Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 25. Wiesbaden, Mittwoch, 16. Januar 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Sozialpolitik als Wahlparole.

Die Fortführung der Sozialpolitik ist durch die kolonialpolitischen Fragen bei den diesmaligen Reichstagswahlen bisher in den Hintergrund gedrängt worden. Während bei den bisherigen Wahlen, namentlich denjenigen zum jetzt aufgelösten Reichstag, die sozialpolitische Stellung der Parteien den Kernpunkt der Wahlparole bildete, droht diesmal die Sozialpolitik durch die anderen Interessen erdrückt zu werden. Auf diese Gefahr muß auf das nachdrücklichste hingewiesen werden, soll nicht die sozialpolitische Unfruchtbarkeit, die die drei letzten Jahre gebracht haben, auch das Zeichen der folgenden Jahre werden. Hier steht viel auf dem Spiele. Es handelt sich nicht nur darum, daß einige Jahre keinen sozialpolitischen Fortschritt in der Gesetzgebung bringen, sondern daß eine Entwickelung, die für den Volkskörper geradezu eine Lebensnotwendigkeit ist, vollständig einrostet, daß eine mit unendlicher Mühe in Fluß gebrachte Bewegung zum Stillstand gebracht wird, so daß es aufs neue jahrelanger Mühen bedarf, um die Maschine wieder in Bewegung zu setzen.

Es steht viel auf dem Spiele, dessen mögen sich im Wahlkampf noch rechtzeitig diejenigen Parteien erinnern, die den Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung zu ihrer Aufgabe gemacht haben, daran mögen vor allem auch die Wähler denken, wenn sie am 25. Januar ihre Stimmen in die Wagschale werfen. „Der Ausbau der sozialen Gesetzgebung ist die Aufgabe des 20. Jahrhunderts" waren die Worte, die der Reichskanzler im Jahre 1903, als die damaligen Neuwahlen vor der Tür standen, im Reichstage aussprach, daran sei die Regierung auch im Jahre 1907 erinnert, wenn sie der Nation nur die Wahlparole für oder gegen Kolonialpolitik auf den Weg geben will.

Für die Sozialpolitik hätte die Auflösung des Reichstages kaum zu einer ungelegeneren Zeit erfolgen können. Es ist eine durch die Erfahrung bestätigte Wahrheit, daß Fortschritte der sozialpolitischen Gesetzgebung meist nur zustande kommen, wenn eine Wahlperiode beim Reichstag zu Ende geht. Dann entwickelt sich bei der Regierung ziemlich plötzlich die Neigung, einige alte Versprechungen sozialpolitischer Natur einzulösen, dann erinnern sich auch die Volksvertreter wieder deutlicher der Versprechungen, die sie ihren Wählern gegeben haben. Dann kommen in den letzten 5 Monaten meist mehr sozialpolitische Leistungen zustande, als in den vorangegangenen 5 Jahren. Es mag nur daran erinnert werden, daß der vorletzte Reichstag, der im Jahre 1903 zu Ende ging, in diesem einen Jahre in förmlichem Wetteifer mit der Regierung die Novelle zur Krankenversicherung, das Kinderschutzgesetz, das Phosphorverbot, um nur diese Hauptsachen zu nennen, zustande brachte. Ganz ähnlich hätten sich bei normalem Verlaufe voraussichtlich auch diesmal die Dinge gestaltet. Die drei ersten Jahre der Legislaturperiode waren sozialpolitisch völlig unfruchtbar. Natürlich, die Neuwahlen lagen ja noch in weiter Ferne, vor die Wähler brauchte man erst im Jahre 1908 zu treten. Jetzt im Jahre 1907 begann man sich zu regen. Die Regierung brachte den Gesetzentwurf über die Berufsvereine. Wenn er auch durchaus kein Meisterwerk war, so war er doch ein erster positiver Beweis, daß eine alte Forderung in Angriff genommen werden sollte und von dem geweckten sozialpolitischen Gewissen der Parteien durfte man vielleicht erhoffen, daß bis zu den Neuwahlen im Jahre 1908 in den Kommissionsberatungen noch etwas Brauchbares herausgekommen wäre, dem schließlich auch die Regierung ihre Zustimmung nicht verweigert hätte. In Verbindung mit dieser Regelung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine wäre vielleicht auch eine gesetzliche Regelung des Tarifvertrages zustande gekommen. Das von uns bereits besprochene fundamentale Werk von Dr. Leo und Dr. G. Sydow, das diese im Auftrage der arbeiterstatistischen Abteilung des Kaiserlichen Statistischen Amtes verfaßt haben und das gerade zur rechten Zeit erschienen war, hätte dem Reichstag wie der Regierung ein völlig ausreichendes Material zu einer gesetzlichen Regelung an die Hand gegeben, es hätte die eindringlichsten und überzeugendsten Beweise für die Notwendigkeit eines solchen geliefert.

Die Hoffnung auf die Lösung dieser nunmehr endlich in den Bereich der Bearbeitung gerückten Forderungen ist durch die Auflösung des Reichstages wiederum in eine unsichere Zukunft verschoben worden. Auch andere wichtige, in langwieriger Arbeit geförderte Gesetzentwürfe, wie das Hilfskassengesetz, das Gesetz über den Versicherungsvertrag, die Novelle zum Unterstützungswohnsitz, sind durch die Auflösung wieder vollständig vernichtet worden. Pläne endlich und Entwürfe wie die Vereinfachung der Arbeiterversicherung, die Schaffung von Arbeitskammern, der unumgänglich notwendige Ausbau der arbeiterstatistischen Abteilung im Kaiserlichen Statistischen Amt zu einem Reichsarbeitsamte sind völlig in eine fabelhafte Ferne gerückt worden.

Mit nachdrücklicher Bestimmtheit müssen daher die sozialpolitischen Forderungen, viel mehr als dies bisher geschehen ist, von den sozialvorgeschrittenen Parteien im Wahlkampf betont werden. Sollen nicht wieder Jahre sozialpolitischer Stagnation bevorstehen, soll nicht die Gefahr eines völligen sozialpolitischen Stillstandes in die unmittelbarste Nähe gerückt werden, so muß die Sozialpolitik Wahlparole werden. Gerade die sozialpolitische Bedeutung der Reichstagswahlen muß in dem hellsten Licht glänzen, die sozialpolitischen Forderungen an die Kandidaten klar und bestimmt betont werden.

Englands Bilanz von 21 1/3 Milliarden

schlägt jeden bisherigen Rekord, wie der Bericht über „Handel und Schiffahrt für 1906" ausweist. Der Aufschwung, der schon einige Jahre fühlbar war, ist zunächst auf den endlich überwundenen Burenkrieg, sodann aber auf die Baumwoll-Hausse zurückzuführen, und auch andere Branchen gingen im letzten Jahre sprungweise in die Höhe. So betrug, um die Steigerung zu zeigen, die

	Einfuhr:	Ausfuhr:	Summa:
1904	11 020 000 000 M.	7 470 000 000 M.	18 440 000 000 M.
1905	11 300 000 000 „	8 140 000 000 „	19 440 000 000 „
1906	12 140 000 000 „	9 200 000 000 „	21 340 000 000 „

Es beträgt die Zunahme gegen 1905 in:

Einfuhr	858 000 000 M.
Ausfuhr	1 064 000 000 „
Summa	1 922 000 000 „

An Konsumartikeln wurden über 140 000 000 M. mehr eingeführt als im Vorjahre:

Körner und Mehl	1 337 398 960 „
Fleisch	1 040 882 120 „
Sonstiges Essen und Trinken, zollbar, .	1 367 780 900 „
Sonstiges Essen und Trinken, nicht zollbar,	894 689 100 „
Tabak	94 681 240 „

Besonderer Aufschwung zeigt sich in Rohmaterialien bei der

	Einfuhr:	Zunahme gegen 1905:
Eisen, Stahl .	135 335 260 M.	24 823 760 M.
Metalle . . .	180 815 320 „	28 395 520 „
Hölzer	550 225 580 „	84 745 180 „
Baumwolle . .	1 122 504 080 „	75 086 520 „
Wolle	610 808 420 „	77 833 680 „
Textil	340 526 400 „	50 286 840 „
Häute	243 985 860 „	52 900 000 „

Die Summa der Zunahme in Roh-Einfuhr betrug 468 052 840 M.

Weniger befriedigend für England als diese Roheinfuhr ist die Zunahme der Importe, die gegen 1905 ein Plus von über 240 000 000 M. ergibt:

	Einfuhrwert 1906:	Plus gegen 1905:
Stahl- u. Metallfabrikate	564 585 200 M.	127 777 280 M.
Baumwollfabrikate . .	186 530 540 „	28 125 500 „
Leder- (Stiefel) fabrikate	254 902 760 „	24 143 100 „
Maschinenfabrikate . .	102 543 740 „	11 786 320 „
Sonstige Textilfabrikate	401 620 840 „	16 738 000 „

Feuilleton.

Wilhelm Heinrich Riehl als Volksschriftsteller.

Von Karl Roack.

(Schluß aus der Abend-Ausgabe.)

Bevor wir auf die Eigentümlichkeiten seines Stils eingehen, müssen wir noch eine besondere Seite des Riehlschen Künstlertums, seine Beziehungen zur Musik betrachten. Zeit seines Lebens hat er der Musik sehr nahe gestanden, ja selbst Hausmusik geschrieben, wie wir ja auch oben erwähnten, daß er die Novelle durch die Sonate zu erläutern suchte. In dem väterlichen Hause zu Biebrich, wo er fast an jedem zweiten Abend ein Hausquartett mit seinem Vater als trefflichen Violoncellisten spielte, lernte er die alten musikalischen Klassiker genau kennen. Seine ersten schriftstellerischen Leistungen bewegten sich auf dem Gebiete der Musik und wurden später zusammengefaßt in den „Musikalischen Charakterköpfen". Seine Novellen spielen vielfach in Musikerkreisen von dem „Stadtpfeifer" bis zu „Gradus ad Parnassum" und dem „Quartett", in dem er den Vater Haydn in Person einführt. Wahrscheinlich ist auch eine der Haupteigentümlichkeiten seines inneren Stils, das stete Hervorkehren eines Gegensatzes, der dann wieder in einem höheren Dritten aufgehoben wird, auf seine eingehenden musikalischen Studien zurückzuführen. In der Vorrede zu dem „Neuen Novellenbuch" sagt er darüber: „In der Gliederung der Kapitel verfahre ich architektonisch-musikalisch, als ob es Tonsätze wären, und baue den Gesamtplan am liebsten auf zwei thematische Motive in doppeltem Kontrapunkt auf." Ich verstehe zu wenig von Musik, um dies beurteilen zu können, und verweise deshalb auf Th. Matthias, der es an mehreren Riehlschen Novellen*) sehr schön nachgewiesen hat, z. B. in den „Werken der Barmherzigkeit" klingt zum Hauptthema: dem aufopfernden vor Gott und dem Gewissen durch das innere Pflichtgefühl gerechtfertigten Walten für andere, der Gegensatz an, der unter dem Schein des Gesetzes einhergehende Eigennutz. Diese aus seinen Musikstudien zu erklärende Liebhaberei für die Antithese wird nachgerade zum besonderen Kennzeichen des Riehlschen Stils. Auch in den belehrenden Werken kommen zahlreiche Antithesen vor, z. B. in der Einleitung zu den „Religiösen Studien eines Weltkindes": „weil ich mich geschämt hätte, [einer fremden Dame] nicht zu diktieren, schämte ich mich nicht mehr, [auch den Meinigen] zu diktieren (S. 9." Mit dieser stilistischen Eigentümlichkeit hängt aber ein Hauptvorzug seiner Novellen zusammen: die Klarheit der Komposition, die geradeswegs auf die Lösung des Problems lossteuernde Handlung, die durch Beleuchtung des Satzes und Gegensatzes von den verschiedensten Seiten erst das Seelengeheimnis voll enthüllt. Weitere Vorzüge seiner Novellen sind der echt historische Hintergrund und die echt historische Luft, „worin die erdichteten Personen atmen", Dinge, die bei der genauen Bekanntschaft Riehls mit den verschiedensten Zeiten unserer Vergangenheit sich ganz von selbst verstehen. Alle seine Novellen spielen auf deutschem Boden, die meisten in seiner nassauischen Heimat, am Rhein, in Weilburg, auf dem Westerwalde, in den alten Reichsstädten, in Wetzlar, Frankfurt a. M. und Augsburg, im Elsaß und nur einige wenige im äußersten deutschen Nordosten. Neben seiner Leidenschaft für die Musik war das Fußwandern, von dem er im Anfang des „Wanderbuchs" eine ganze Theorie aufstellt, sein besonderes Vergnügen. Ein großer Teil seiner Novellen ist erwandert, z. B. „Burg Neideck": man lese dazu den Aufsatz „Eine Rheinfahrt mit Scheffel" in den kulturgeschichtlichen Charakterköpfen. Infolgedessen kennt er die Gegenden und Menschen und Sitten genau, die er uns in seinen Novellen vorführt. Dazu kommt dann der selbst in den ernsten Novellen, z. B. „Gräfin Ursula", fast nie fehlende feine, köstliche Humor, der alles vergoldet, ein Erbteil von seinem künstlerisch veranlagten Vater, der dem Sohne aus dem reichen Schatze eigener Erlebnisse auch manchen Novellenstoff lieferte. In den „Religiösen Studien eines Weltkindes" (Seite 176) sagt er: „Schiller nannte die Kunst heiter, keineswegs in dem oberflächlichen Sinne einer ergötzlichen Spielerei, sondern weil sie uns Frieden und Versöhnung bringt, aber nicht indem sie uns hinwegtäuscht über den Ernst des Lebens, sondern uns denselben zur Freude macht." Ferner, was seine Novellen gerade zur Volkslektüre hervorragend geeignet macht, ist die völlige Reinheit seiner Gesinnung, seiner Natur widerstrebte alles Frivole und unsaubere. „Es wäre gut, wenn sich . . . unsere Novellenschreiber allezeit erinnerten, daß die Kunstform (der Novelle) im Hause ihre eigenste Heimat gefunden hat. Der Novellist würde dann seine Stoffe nicht mit Vorliebe aus der sozialen und moralischen Krankenstube holen. Eine Novelle, die uns mit Gott und der Welt entzweit, statt uns im Innersten zu versöhnen, ist darum schon ästhetisch unecht . . . und ich möchte keine Novelle schreiben, die ich nicht meinen Kindern vorlesen könnte." *) Da Riehl hauptsächlich „Feierabend"-Lektüre schreiben wollte, haben auch fast alle seine Novellen, mag es auch noch so stürmisch in ihnen hergehen, einen versöhnenden Schluß, der das erregte Gemüt beruhigt. Dabei schreitet er von den ersten Novellen, die noch oft etwas dürftig sind und worin die Moral manchmal zu dick aufgetragen ist, im Laufe der Jahre zu immer reicherer Instrumentation, zu vollendet schönen Kunstschöpfungen fort. Es liegt eine so ursprüngliche sonnige Lebensfreude, ein so feiner Duft über den meisten seiner Novellen, eine solch innere Kraft und Wahrheit in der Charakteristik, daß man sich am Schlusse mit den Helden völlig eins fühlt.

In der Vorrede zu dem letzten Novellenbande sagt er: „Mein Plan war, als Novellist einen Gang durch tausend Jahre der deutschen Kulturgeschichte zu machen, und es ward mir vergönnt, diesen Gang hiermit zu Ende zu führen. Jede meiner Novellen ist für sich nur ein kleines Genrebild, aber eine jede hat ihren zeitgeschichtlichen Hintergrund, und so verbinden sich alle schließlich

*) Vgl. Zeitschrift für deutschen Unterricht X, 12 ff., ferner in der empfehlenswerten Sammlung: Deutsche Dichter des neunzehnten Jahrhunderts. Ästhetische Erläuterungen, herausgegeben von O. Lyon, 5 Bändchen, W. H. v. Riehl. 1903.

*) Novelle u. Sonate a. a. O. II, 452 ff.

Dagegen hat die Ausfuhr, besonders in Eisen und Baumwolle, nicht in elektrischem Fabrikat, zugenommen; es betrug in Fabrikaten aus:

	Ausfuhrwert 1906:	Plus gegen 1905:
Eisen, Stahl	797 611 620 M.	161 082 500 M.
Andere Metalle . . .	202 542 040 „	24 131 300 „
Messer- u. Kurzwaren	117 647 700 „	15 341 780 „
Maschinen	534 653 860 „	69 447 840 „
Neue Schiffe	173 704 800 „	65 078 840 „
Baumwolle	1 992 050 700 „	151 831 000 „
Wolle	636 892 160 „	53 879 960 „
Apparate	136 362 720 „	15 937 880 „
Chemikalien, Farben .	310 535 640 „	10 398 500 „
Leder (Stiefel) . . .	127 819 600 „	14 621 060 „
Ton- und Glaswaren	73 282 100 „	9 609 720 „

Kohle wurde exportiert für 630 085 890 M., gegen 1905 Plus 108 863 420 M.

Der Mangel eines Schutzzolles zeigt sich in der Motor-Branche, meint ein Chamberlainblatt, denn es betragen auf diesem Gebiete in den Jahren:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
1904	48 478 800 M.	6 420 040 M.
1905	67 342 460 „	10 036 040 „
1906	87 433 200 „	16 400 400 „
Summa .	233 253 460 M.	32 856 480 M.

Der Unterschied in Ein- und Ausfuhr ist Anno 1906 auf 71 032 800 M. zu berechnen, das starke Vierfache des gesamten britischen Absatzes an das Ausland; in den drei Jahren stehen 32 856 480 M. Ausfuhr gegenüber, wie ersichtlich, von 233 253 460 M., der Unterschied ist 200 396 980 M., 6,66mal soviel wie der britische Umsatz in drei Jahren. Bekanntlich sind die Deutschen Firmen in erster Linie mitbeteiligt an den Lieferungen für Motor-Omnibusse.

Politische Übersicht.

Marokko und Europa.

s. Paris, 12. Januar.

Nach einem Telegramm des Berliner Korrespondenten des „Temps" ist diesem deutscherseits versichert worden, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland „die besten" sind und daß die Wahl Jules Cambons zum französischen Botschafter für Berlin dafür einen neuen Beweis liefern. Es war nach dem „Temps" am 30. Dezember, als der Name Cambons im Laufe einer Unterhaltung zwischen Pichon und dem Fürsten v. Radolin das erste Mal offiziell genannt wurde. Am 1. Januar sprach Bihourd darüber mit dem Kaiser und am 2. Januar empfing man in Paris die Zustimmung Deutschlands. Frankreich dankte sogleich für die höfliche Eile, die deutscherseits bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt wurde. Indessen hat man sich in Frankreich längst daran gewöhnt, in deutschen Liebenswürdigkeiten Danaergeschenke zu sehen und glaubt hierfür diesmal um so mehr Grund zu haben, als gerade jetzt wieder eine marokkanische Angelegenheit zum Mißtrauen gegen Deutschland herausfordert. Am 8. Januar brachte ein deutsches Blatt die Nachricht, daß Leutnant Wolf vom württembergischen Dragonerregiment „Königin Olga" vom Sultan zum Instrukteur der marokkanischen Kavallerie bestellt worden sei, und andererseits Major v. Tschudi, ein Vertreter der Firma Krupp, die Funktion eines Chefingenieurs des Sultans versehen würde. Nach einer neueren Meldung wäre Leutnant Wolf nicht zum Instrukteur, sondern zum Stellvertreter Tschudis als Führer der marokkanischen Genietruppen bestimmt. Der „Temps" hält diese Ernennungen, die nach einem Telegramm aus Tanger auch dort schon Befremden und Beunruhigung verursachten, für unvereinbar mit dem Geist der Algeciras-Akte. Dort heißt es im Kaptel 6, Artikel 105: „Um die Anwendung des Prinzips wirtschaftlicher Freiheit ohne jede Ungleichheit zu sichern, erklären die Signatarmächte, daß keines der öffentlichen Ämter des scherifischen Reiches Sonderinteressen dienstbar gemacht werden darf." Demnach dürfte das Haus Krupp nicht die Leitung des marokkanischen Geniewesens erhalten. Im übrigen bestimmt noch der Artikel 106, daß in dem Falle, wo die scherifische Regierung fremde Kapitalien und ausländische Industrien in Anspruch nehmen zu müssen glaubt, sei es für Verwaltungszwecke oder zur Ausführung öffentlicher Arbeiten, Straßen, Eisenbahnen, Posteinrichtungen und andere Anlagen, dann die Autorität des Staates über diese großen Unternehmungen nicht angetastet werden darf und deshalb auch die Submission obligatorisch sein soll. Welche Auslegung nun auch deutscherseits den beiden Ernennungen gegeben werden mag, sicher ist, daß sie die Franzosen nicht zufrieden stellen wird. Argwöhnisch ist man hier schon sowieso wieder durch die Raisuli-Affäre geworden. Die Mutmaßungen, denen ich in meinem neulichen Bericht Ausdruck gab, haben sich als vollkommen richtig erwiesen: Es war dem Sultan und seiner „Mahalla" nie Ernst mit der Verfolgung Raisulis und seiner Ergreifung. Die Europäer sind einmal wieder mit einer Komödie genarrt worden. Der Franzose aber wittert dahinter natürlich deutsche Intrige, er sagt sich, daß ohne eine heimliche Rückenstärkung durch die deutsche Diplomatie weder der Sultan jemals europäischen Reformen so hartnäckigen passiven Widerstand hätte leisten, noch der Räuberhauptmann Raisuli die Mächte hätte verhöhnen und französische Pläne durchkreuzen können. Alles in allem dürfte Marokko noch auf lange Zeit ein Störenfried für gute deutsch-französische Beziehungen bleiben.

Die Lage in Mazedonien.

l. Konstantinopel, 11. Januar.

Es gibt nichts, was so schlimm wäre, daß es nicht auch sein Gutes hätte, das kann man auch von der politischen Anarchie sagen, die seit Jahren in Mazedonien herrscht. Die Aufstandsbewegung von 1902 und das Säbelregiment, das den Attentaten, die 1903 in Saloniki vor sich gingen, folgte, führten dazu, daß eine große Anzahl von Arbeitern, Handwerkern und Ladenbesitzern bulgarischen Ursprungs, um den Nachstellungen türkischer Behörden zu entgehen, nach Nordamerika auswanderten. Die türkischen Beamten, die sie als Komitadschis betrachteten, sahen sie mit Befriedigung abziehen in dem Glauben, daß die Verstoßenen nie wieder an eine Rückkehr denken würden. Es zeigte sich aber bald, daß die Auswanderer nicht im Sinne hatten, alle Brücken hinter sich abzubrechen. Jeden Monat sandten sie ihre Ersparnisse an die zurückgebliebenen Familien ab. Man berechnet die Summen, die auf diese Weise jede Woche in Saloniki ankommen, auf 40 000 Mark. Mit diesem Gelde werden Grundstücke aufgekauft. In der Gegend von Florina, Castoria und im Wilajet Monastir sind dadurch große, Beys oder türkischen Paschas gehörige Landgüter gänzlich oder teilweise in die Hände von Auswandererfamilien geraten, oder auch in den Besitz solcher nach einigen Jahren zurückgekehrter Auswanderer selbst. Man schätzt die Zahl der Ausgewanderten auf 30 000. Der Verlust so vieler, meist junger und kräftiger Männer hatte zur unmittelbaren Folge eine starke Zunahme der Nachfrage nach Handarbeitern. Die Einnahmen der großen türkischen Landlords erlitten infolgedessen einen tiefen Sturz. Die Steuererträge gingen zurück. Für die Zukunft aber kann die Zunahme der kleinen Güter nur eine günstige Wirkung ausüben. In moralischer Hinsicht sind die Zurückkehrenden neue Menschen geworden, die sich von den Behörden nicht mehr leicht schikanieren und ausbeuten lassen. Es ist ein Element, mit dem gerechnet werden muß, weil es eine stabilere und aufgeklärtere öffentliche Meinung zu schaffen vermag. Wenn sich in diesem unruhigen Lande ein wohlhabender Bauernstand entwickelt, werden die Unruhestifter weniger leichtes Spiel haben wie bisher. Ein anderer günstiger Umstand ist für Mazedonien durch das Zuströmen fremden Kapitals geschaffen. Viele Griechen, die in diesem Sommer unter den antihellenischen Kundgebungen in Ostrumelien zu leiden hatten, verlegten ihren Hauptgeschäftssitz nach dem großen mazedonischen Hafenplatz. Es gibt in Saloniki auch eine rumänische Bank. Den kämpfen bewaffneter Banden wirkt also mehr und mehr ein friedlicher Wettbewerb entgegen. Nun ist die Frage die, ob die Türkei es versteht, sich diese Verhältnisse zunutze zu machen, ob sie ihre veralteten Gesetze den modernen wirtschaftlichen Bedürfnissen anzupassen vermag. Die Erfahrung berechtigt nicht zu solcher Erwartung. Die Pforte wird weiter das Land auszubeuten suchen und dabei in der herrschenden politischen Anarchie ihre beste Helferin finden, soweit ihr dazu freier Spielraum gelassen ist. Erst wenn der Türkenwirtschaft völlig ein Ende gemacht wird, können alle Schranken für eine gedeihliche Entwickelung Mazedoniens hinweggeräumt werden.

Der Wahlkampf.

Die national-katholischen Kandidaturen werden in der Zentrumspresse aufs ärgste heruntergemacht. Der katholische Gegenkandidat des Herrn Roeren im Wahlkreise Merzig-Saarbrücken, Geh. Kommerzienrat Reuß v. Boch, hat es vor allem der „Germania" angetan, die nachzuweisen bemüht ist, Herr v. Boch sei kein „treuer" Katholik. Er habe immer versagt, wenn es galt, in kritischen Zeiten öffentlich mit seinen katholischen Mitbürgern zusammenzustehen. Als größtes Verbrechen rechnet ihm die „Germania" aber folgendes an, indem sie schreibt: „Bezeichnend ist auch, daß, wie uns versichert wird, in seinen sämtlichen Betrieben, wenn wir von den Mitgliedern der Familie absehen, nur ein einziger Direktor katholisch ist. Dabei ist die Arbeiterschaft fast ausschließlich katholisch. Herr v. Boch unterliegt eben nur zu oft fremden Einflüssen und läßt den mannhaften Charakter vermissen, der ein unbedingtes Erfordernis eines katholischen Abgeordneten sein muß." Das Hauptorgan des Zentrums statuiert also ohne weiteres die Verpflichtung, daß ein katholischer Unternehmer nur katholische Beamte haben soll, oder daß er nicht das Recht hat, seinen katholischen Arbeitern evangelische Vorgesetzte zu geben. Die Konfession geht also über die wissenschaftliche oder praktische Tüchtigkeit. Muß Herr v. Boch nicht auch seine Maschinen von einem Zentrumsmanne beziehen und seine Fayencen und Porzellanwaren im letzten Grunde nur an Zentrumsangehörige verkaufen, um bei der „Germania" als „treu und mannhaft" zu gelten?

Deutsches Reich.

* **Das Testament des Erzbischofs v. Stablewski.** Wenige Tage vor der Wahl seines Nachfolgers auf dem Posen-Gnesener Erzbischofstuhl hat der verstorbene Erzbischof Dr. Florian v. Stablewski sein Testament veröffentlichen lassen, in dem es u. a. heißt: „Ich war der Ansicht, daß in der Zugehörigkeit zum Staate und den hieraus sich ergebenden Konsequenzen auch Raum für das nationale Leben enthalten ist. Die Erhaltung dieses nationalen Lebens betrachte ich als meine Pflicht und als mein Recht. Soweit es in meinen Kräften stand, hatte ich auch das getan in der Überzeugung, daß ich gleichzeitig die Grundlagen unseres kirchlichen religiösen Lebens stärke. — Angesichts der nationalen Gegensätze, insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens, hatte ich alles mögliche getan, um nicht nur die Religion, sondern

---

zu einem großen historischen Gesamtgemälde"; sie umfassen den Zeitraum von 742 bis 1880, und wenn sie als einheitliches Werk gedruckt würden, was ja kurz nach seinem Tode der Verlag 1899—1900 in einer Gesamtausgabe verwirklichte, schlug er den Titel „Durch tausend Jahre" vor. Entstanden sind sie in den Jahren 1847 bis 1888 und in sieben Bänden herausgegeben. Ich will nun auf einige der schönsten hinweisen, ein voller Begriff der Schönheit läßt sich durch Erzählen des Inhalts gar nicht geben, es würde der Duft davon abgestreift werden.

Der erste Novellenband erschien 1856 unter dem Titel „Kulturgeschichtliche Novellen". In der Vorrede dazu entwirft er sein Programm, das wir oben besprachen. Er enthält neben dem „Stadtpfeifer" schon Perlen, wie die oben erwähnten „Werke der Barmherzigkeit" und die wundervolle „Gräfin Ursula", ein hohes Lied auf den heldenhaften Glaubensmut. In „Meister Martin Hildebrand" hat er seinem Großvater, dem er vieles verdankt, ein Denkmal gesetzt. Den darin geschilderten Weg am Rhein aufwärts bei der Überschwemmung ist Riehl selbst im Jahre 1844 zu Fuß gewandert an einem Wendepunkt seines Lebens, wie er uns am Schlusse der „Religiösen Studien eines Weltkindes" erzählt (Seite 462 ff.). Da der Titel mißverstanden wurde, nannte er die zweite und dritte Sammlung „Geschichten aus alter Zeit"; er wollte sie erst Holzschnitte nennen nach dem Vorbilde der echten altdeutschen Holzschnitte, „außen sparsam und innen reich", wie er ja auch diesen Band Ludwig Richter zugeeignet hat. Schon die erste der Geschichten ist eine der besten Novellen Riehls, „Der stumme Ratsherr", die in der freien Reichsstadt Wetzlar spielt. Hier läßt er uns recht Einblick in die Entstehung seiner Novellen nehmen. Wie er uns im Vorwort zu „Aus der Ecke" erzählt, ist es eine Erfahrung, die er mit seinem eigenen ungezogenen Hunde hatte, „mit dessen Dressur ich mich entsetzlich geplagt habe. Ich fand aber zuletzt, daß der Hund mich viel mehr bändigte als ich den Hund." Diese Erfahrung hat er nun in die alte Zeit hineinversetzt. Dann sind noch hervorragend „Liebesbuße", die in der ältesten Zeit spielt, der wunderbar schöne „Leibmedikus", der an den von Riehl mit besonderer Vorliebe als Schauplatz gewählten Fürstenhöfen der Rokokozeit spielt, der „Dachs auf Lichtmeß" und „Der Fluch der Schönheit". In dem zweiten Bande der Geschichten sind es: „Der Hausbau", darin findet sich das Bekenntnis: „Es ging in ihrem Verkehre zu wie in einer echten Novelle, es wird immer nur schlechtweg erzählt, sie wühlten nicht in Gefühlen, grübelten und predigten nicht." Eine wahre Musternovelle ist „Vergelt's Gott", eine Verherrlichung der Poesie des Bettlertums, dem Riehl ja auch in seiner „Deutschen Arbeit" ein Kapitel widmet. Der Arme ist der wahrhaft Reiche, wenn er es versteht. Wieder ein Stück eigener Familiengeschichte behandelt „Die rechte Mutter", die seine eigene Großmutter ist, wie er uns in den „Religiösen Studien eines Weltkindes" (Seite 401 ff.) ausführlich erzählt. Den vierten Novellenband nannte er dann wieder „Neues Novellenbuch". Hier ist die erste Novelle die autobiographische, bereits oben erwähnte „Abendfriede". Vollendet schön ist auch das „Theaterkind", das im Jahre 1848 spielt und worin er seine Erlebnisse als Mitglied der Wiesbadener Theaterleitung verarbeitet hat. Ferner: „Reiner Wein", die in Frankfurt a. M. spielt, und die bereits oben genannte Novelle das „Quartett", die ganz in Musik getaucht ist. Der fünfte Novellenband heißt „Aus der Ecke", weil Riehl in einem Münchener Salon, der, weil die Freunde alle an einer Ecke wohnten, ein „Eckenabend" genannt wurde, mit Dichtern, wie Geibel und Heyse, zusammenkam. Hier ward er, wie oben bereits erzählt wurde, mit dem Wesen der Novelle vertraut. In diesem Bande sind besonders gelungen „Die vierzehn Nothelfer", ferner „Der verrückte Holländer" und der „Märzminister", wiederum im Jahre 1848 spielend, worin Riehl seine eigenen Erfahrungen aus diesem Jahre niedergelegt hat. Sie halte ich für eine der besten Novellen Riehls. Sehr hübsch ist auch „Rheingauer Deutsch". Der sechste Band der Novellen ist der schon erwähnte „Am Feierabend". Hierin findet sich „Das verlorene Paradies", das ich für seine beste Novelle halte, wenngleich sie durch gelehrtes Beiwerk der großen Masse von Volksbibliotheksklesern etwas fern liegt. Ich kann mich nicht enthalten, in diesen Blättern den Ausspruch eines köstlichen Originals von Bibliothekar anzuführen: „Es ist meine Freude, wenn ein vorhandenes Buch nicht ausgeliehen ist, so daß ich die Leute befriedigen kann, wäre das Buch aber ausgeliehen, so würde ich mich gleichfalls freuen, denn es ist der Beweis, daß meine Bibliothek fleißig benutzt wird." „Der glücklichste König auf Erden ist doch ein Bibliotheksbeherrscher", setzt Riehl hinzu. Von „Burg Neideck" war schon oben die Rede. Eine echt Riehlsche Novelle ist abermals die letzte des Bandes „Der alte Hund", zu dem wohl wieder der Rattenpintscher Riehls als Modell gedient hat. Die Geschichte führt uns in die alte Heimat der Mystik, den Westerwald und das Siegerland. Ein armer Weber lebt seinen frommen Betrachtungen und hat sich so in seine Grübeleien versenkt, daß er meint, Gott müsse ihm durch eine besondere Erscheinung Aufklärung geben, was dereinst das Los seiner armen Seele sei und ob für seinen Hund sich auch „ein kleines Plätzchen im Himmel finden werde". Sie schließt mit der schönen Betrachtung: „Jetzt aber erkenne ich, daß Gott nicht zu uns spricht, indem er uns da oder dort anredet, sondern er spricht zu uns in unserem Leben, Leiden und Lieben, in unserer Arbeit und Not und in der hellen Freude der guten und in der schwarzen Angst der bösen Tat. Das ist alles so klar und ist doch alles ein Geheimnis". Von diesem Gedanken ausgehend nannte er den letzten Novellenband „Lebensräisel". Von den Novellen dieses Bandes hebe ich als besonders schön und in sich abgerundet hervor: „Gradus ad Parnassum" (= der Aufstieg zur Künstlerhöhe), worin das reizende Virtuosentum der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts gegeißelt wird. Besonders gut geraten ist die humoristische Figur des Dieners und Sekretärs Achilles Schneider, der den Virtuosen alle kleinen Mätzchen abgeguckt hat und demgemäß alle Erfordernisse zum Klaviervirtuosen besitzt, „nur Klavierspielen kann ich nicht". Er versteht nun mit großer Schlauheit mit den erwähnten Mittelchen den Helden in die Mode zu bringen. Ferner „Am Quell der Genesung", die ganz in der Gegenwart spielt. Das mit wunderbarer Feinheit und Klarheit komponierte Genrebild klingt in die Erkenntnis aus: „die Harmonie der Welt finden wir in uns selbst und unserer sittlichen Kraft, die in freudigem Wirken für andere fühlbar wird."

auch die Muttersprache im Religionsunterricht zu bewahren. Meine an Seine Majestät entsandten Memorialen ergeben den Beweis dafür. Einen völligen Bruch mit der Regierung habe ich als gegen die Interessen der Kirche verstoßend nicht herbeiführen wollen. Der Anblick der systematischen Verdrängung meiner Schäflein aus dem ländlichen Besitztum durch die Ansiedlungskommission hat mein Herz bis ins Innerste erschüttert, und der Kummer und das Weh bildeten vielleicht eine der Ursachen meiner Herzkrankheit. — Die Zukunft der Diözese — falls Gott die die Grundlagen der Kirche und der Nation verwüstende Hand nicht einhält — erfüllte mich bis an mein Ende mit Besorgnissen, aber ich betrachtete es für meine Pflicht und erfüllte auch diese Pflicht, diese Grundlage zu verteidigen." Zum Beweise dafür, daß Florian v. Stablewski seine Aufgabe als politisch und weniger kirchlich auffaßte, hätte es der Veröffentlichung dieses Testaments nicht erst bedurft.

* **Aus dem Studischen Ministerium.** „Die Notlage einer 83jährigen blinden Lehrerswitwe". Unter dieser Spitzmarke lesen wir in dem „Boten aus dem Riesengebirge": In Königszelt lebt die 83jährige Lehrerswitwe Luise Fuchs, seit drei Jahren völlig erblindet, hilf- und erwerbslos, so daß sie eine fremde Person zu ihrer Pflege haben muß. Angehörige besitzt die Greisin nicht. Sie bezieht vom Staate jährlich 250 M. Pension und kleine Unterstützungen aus Wohltätigkeitsstiftungen. Mit Beginn des Etatsjahres 1906 wandte sich die Matrone an die Regierung mit der Bitte um eine Unterstützung. Nach sieben Monaten (!!!) kam der Bescheid: „Ihrem Unterstützungsgesuch vom 31. März d. J. können wir wegen Erschöpfung unserer Mittel nicht stattgeben."

* **Dem Abgeordnetenhause** ist ein freikonservativer Antrag zugegangen, worin verlangt wird, daß die Kriegsteilnehmer von 1870/71 und der vor 1870 von deutschen Bundesstaaten geführten Kriege, ferner der Kolonialkriege einschließlich des Chinafeldzuges von der Einkommensteuer befreit sein sollen, sofern ihr Einkommen 1200 M. und darunter beträgt.

* **Kolonialgeschäfte des Herrn v. Liebert.** In das Berliner Handelsregister ist die Firma „Afrikanische Kompagnie Aktiengesellschaft" eingetragen worden. Das Kapital beträgt 1¼ Millionen Mark. Die Gesellschaft hat die Hamburger Firma A. und L. Lubke aufgekauft und betreibt deren Geschäft in Westafrika, insbesondere in Kamerun. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Generalleutnant v. Liebert in Berlin.

* **Das erste Fideikommiß in den Kolonien.** Der Hauptmann Prince, dessen Gattin eine Freiin von Massow, Tochter des preußischen Herrenhausmitgliedes von Massow ist, und dem vom Kaiser kürzlich der erbliche Adelsstand verliehen wurde, wohnt auf seiner Plantage Sakarrani in Usambara. Diese Besitzung ist, nach dem „Leipz. Tagebl.", in ein Majorat umgewandelt worden. — Also auch diese rückständige Besitzform will man jetzt in den Kolonien einbürgern! Was sagt der Kolonialdirektor Dernburg dazu, der soeben noch vor einer Versammlung von Kaufleuten und Industriellen über die Entwickelung der Kolonien im modernen Sinne so viel Worte gefunden hat?

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der frühere österreichische Unterrichtsminister Dr. v. Hartel ist an Zuckerharnruhr gestorben.

Frankreich.

Jaurès' Zeitung „Humanité" wird Parteibesitz, wie aus seiner Erklärung am Kopf des Journals hervorgeht, daß die permanente Verwaltungskommission der Sozialistenpartei die Bedingungen der Übernahme von Verlag und Redaktion in Erwägung ziehen soll.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. Januar.

Ein Hochstapler.

Zu Anfang des vorigen Jahres erließ eine hiesige Pensionsinhaberin, die sich vereinsamt fühlte, ein Heiratsgesuch, auf welches sich dann ein Mann meldete, der den betr. Brief mit „Stallmeister a. D. Hans v. Faber du Faure" unterzeichnete und dem auch trotz seiner 60 Jahre und trotzdem er durch körperliche Leiden stark heruntergekommen schien, vor allen seinen Mitbewerbern — und es sollen deren nicht wenige gewesen sein — der Vorzug gegeben wurde. Und Fräulein L. freute sich des guten Zuges, den sie gemacht hatte, denn allmählich erst enthüllte sich ihr, mit was für einem durch Gebiet, Haus und Besitz hervorragenden Manne sie es zu tun habe. Er war, wie er ihr in vertrauten Stunden offenbarte, der Sohn eines Finanzrats; der Onkel des Adjutanten eines Prinzen aus königlichem Geblüt, der Anwärter auf ein in der Nähe von „Glückstadt" belegenen Majorats, das einen Wert von vielen Millionen repräsentierte. Fürwahr, Fräulein L. konnte sich glücklich schätzen, einen Mann wie diesen an sich gefesselt zu haben, doppelt glücklich, denn auch die seinerseitigen Verwandten schienen nicht, sie, die im Vergleich zu ihnen sozial niedrig Stehende, mit scheelsüchtigen Blicken zu betrachten, sondern von Herzen willkommen zu heißen. Das bekundeten wenigstens Briefe, die von einem Neffen des Mannes, Hans v. Ballmann, einliefen, einem jungen Leutnant, der sich untröstlich darüber zeigte, daß er, der lebensfrohe Offizier, sein Leben in dem öden Trier vertrauern müsse, „wo die zweite Person, die man auf der Straße sehe, ein Geistlicher oder eine Nonne sei", und er gab seine Absicht kund, sich nach Mainz versetzen zu lassen, um womöglich in dem Pensionat seiner Tante wohnen und in dem Streben, ihr das Leben angenehm zu machen, mit dem glücklichen Onkel wetteifern zu können. Dieser glühende Verehrer seiner ihm noch unbekannten zukünftigen Tante beging denn auch in seiner Korrespondenz allerlei Indiskretionen, die ihr das offenbarten, was der Bräutigam selbst nicht gut sagen konnte: daß dieser auch über ein nicht unbedeutendes persönliches Vermögen verfüge.

Das Liebesglück von Fräulein L. währte volle drei Monate. Der angehende Majoratsherr ließ sich bei ihr nach Möglichkeit wohl sein. Seine Mahlzeiten nahm er regelmäßig in ihrem Hause ein. Bezahlung konnte und wollte die Dame nicht von ihm nehmen, sie freute sich stets seiner Anwesenheit und tischte das Beste auf, was sie in Küche und Keller hatte. Natürlich widerstrebte es dem Empfinden des vornehmen Herren, all das ohne Gegenleistung hinzunehmen. Er stellte ihr daher zuletzt für einen der nächsten Tage in Aussicht, sie zum Notar zu führen, um dort durch den Ehevertrag ihre Zukunft in glänzender Weise sicher zu stellen. Leider aber traten eben in diesen Tagen Anforderungen an seine Kasse heran, denen diese eben nicht gewachsen war. Es bedurfte nur einer bescheidenen Andeutung der Lage, um die Braut zu veranlassen, ihm mit 500 M. in zwei Raten unter die Arme zu greifen. Man soll aber keinen glücklich preisen vor seinem Tode, denn in einer Nacht kommt manchmal das Unheil. Bald darauf war eines Tages der Herr Rittmeister a. D. und Majoratsherr in spe verschwunden, ohne es für gut gefunden zu haben, sich vorher auch nur mit einem Worte zu verabschieden. Die Polizei wurde, weil man in diesem Momente erst Verdacht zu schöpfen begann, avertiert, und nach 14 Tagen gelang seine Festnahme in Bensheim. Suchte nach seiner Festnahme anfänglich der Mann die Rolle des Kavaliers fortzuspielen, so mußte er doch bald zugeben, der geschäftslose Hans Heinrich Friedrich Faber aus Harburg, der Sohn eines Lokomotivführers zu sein, sich ohne eigentliche Beschäftigung bald hier, bald dort herumgetrieben und auch zu der hier fraglichen Zeit über keine Geldmittel verfügt zu haben. Allerdings behauptete er anfänglich noch, in der Tat ein großes Vermögen in Paris deponiert zu haben und der Onkel eines in Trier stehenden Offiziers zu sein. Allmählich aber zog er sich aus einer Position nach der anderen zurück und verlegte sich darauf, Geisteskrankheit zu simulieren. Dem Gefängnisarzt ist seit seiner 15jährigen Praxis nie jemand vorgekommen, der mit einer Gewandtheit wie dieser die Stelle eines Simulanten durchgeführt hatte. Während der Zeit vom 1. August bis anfangs September v. J. ist Faber auf dem Eichberg zum Zwecke seiner Beobachtung untergebracht gewesen, man hat dort jedoch irgend einen geistigen Defekt an ihm nicht feststellen können. Gestern hatte ihn die Strafkammer vor ihr Forum gezogen wegen Betrugs und er wurde zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, verurteilt.

— **Drei schulfreie Tage hintereinander** haben in diesem Monat die Schulpflichtigen auf dem Lande. Am 27., dem Geburtstage des Kaisers, ist Sonntag, weshalb die Schulfeiern, wie bereits gemeldet, am 26. abgehalten werden sollen. Zu diesen beiden schulfreien Tagen tritt noch der 25. Januar, an welchem wegen der an diesem Tage stattfindenden Reichstagswahl ebenfalls der Schulunterricht ruht.

— **Für die Beförderung der Wahltelegramme** sind vom Reichspostamt wieder besondere Bestimmungen getroffen worden. Für die Auflieferung der Wahltelegramme der Wahlkommissare an das Reichsamt des Innern und andere Behörden, sowie für die Aufnahme am Bestimmungsorte wird ein einheitliches Formular verwendet. Sämtliche Telegraphenanstalten bleiben am Wahltage und 26. Januar, wo das Ergebnis ermittelt wird, mindestens bis 10 Uhr abends im Dienst. Gebührenfrei sind nur die Telegramme der Wahlkommissare an das Reichsamt des Innern. Die Telegramme der Wahlkommissare an Behörden und Bundesstaaten sind aber gebührenpflichtig. Fernsprechanstalten bleiben am Wahltage bis 12 Uhr nachts im Betriebe, erheben aber von 9 Uhr an die Nachtgebühr.

— **Reichstagswahl und militärische Übung.** Auf Anordnung des Kriegsministeriums sind alle Übungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die in die Zeit zwischen dem 25. Januar und 5. Februar fallen, abgekürzt oder verschoben worden, damit diese Mannschaften nicht der Reichstagswahl entzogen werden. — Offiziere, die am Tage der Reichstagswahl oder der Stichwahl eingezogen sind, sind zu beurlauben, damit sie ihrer Wahlpflicht genügen können.

— **Der reisende Kaufmann und die Erfüllung der Wahlpflicht!** Der „Verband reisender Kaufleute Deutschlands" versendet folgendes Rundschreiben: In wenigen Tagen wird sich die Reichstagswahl vollziehen. Jeder gute Staatsbürger soll seiner Pflicht als Wähler bei einem so bedeutsamen politischen Ereignis genügen, gleichviel, welcher Partei er angehört. Mit besonderen Schwierigkeiten ist nun die Erfüllung dieser Wahlpflicht für die reisenden Kaufleute verbunden, die durch ihren Beruf zum größten Teile von ihrem Domizil ferngehalten werden. Wohl ist nach unserem Dafürhalten der Prinzipal verpflichtet, seinem Reisenden Urlaub zur Erfüllung der Wahlpflicht zu geben, und es würde ein Grund zur Entlassung nicht vorliegen, wenn der Reisende an diesem Tage an sein Domizil zurückkehrte, wie auch im Hinblick auf § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches ein Abzug von Gehalt nicht zu rechtfertigen wäre, aber im Interesse des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer liegt es doch, daß dem reisenden Kaufmann, um etwaige Verstimmungen zu vermeiden, freiwillig von den Prinzipalen der Urlaub eingeräumt wird. Unsere Bitte geht daher dahin, die Herren Prinzipale möchten von freien Stücken ihren

---

Während ich nun die Riehlschen Novellen allesamt, darunter eine ganze Reihe, die zu den besten Novellen, die in deutscher Sprache geschrieben sind, gehören, für jede Volksbibliothek empfehlen kann, ist dies bei seinem letzten dichterischen Werke, dem Roman „Ein ganzer Mann", nur bedingt der Fall; ich glaube, daß er sich nur für Gebildete und deshalb nur für größere städtische Volksbibliotheken eignet. Zwar ist er ein echt Riehlsches Erzeugnis, es sind viele eigene Lebenserfahrungen darin niedergelegt, z. B. diejenigen, die er bei der Direktion des bayerischen Nationalmuseums machte. Ein Motiv ist, daß der Held des Romans Vorstand des Altertumsmuseums eigentlich „wider Willen" wird, weil ihm von allen Seiten, besonders auch von einer seinem Herzen nahestehenden Dame zugeredet wird. Dazu vergleiche man das in den „Religiösen Studien eines Weltkindes" (S. 441) Gesagte: „Es wäre ein feines psychologisches Problem für eine Novelle, zu zeigen, wie jemand auf Wege kommt, die er gar nicht gehen wollte, weil ein dritter ihm prophezeit hat, daß er sie gehen werde usw." Auch das Mittel, wodurch der Held erst ein „ganzer Mann" wird, ist ein von Riehl früher schon vorgetragenes Rezept: Hingabe an eine ihm vom Schicksal auferlegte Pflicht. Der historische Hintergrund des großen Krieges von 1870/71 ist vorzüglich durchgeführt, aber man spürt doch in der ganzen Durchführung eine Abnahme der Gestaltungskraft. Der Roman ist Riehls patriotisches Vermächtnis: dem Vaterlande sollen wir dienen, indem wir vor allem „ganze Männer" werden, dann wird „die aus dem Innersten erkämpfte äußere Macht noch ungeahnt siegreich wachsen und dauern".

Wir wollen am Schlusse noch kurz auf die wissenschaftlichen Werke Riehls, soweit sie für Volksbibliotheken geeignet sind, hinweisen. Nachdem er der Theologie den Rücken gewendet, widmete er sich, angeregt durch seine Lehrer Arndt und Dahlmann, ganz dem Studium des deutschen Volkes und seiner Gesittung, und zwar nicht sowohl auf Grund von Akten und Büchern, sondern vor allem durch fleißiges Wandern, wobei er unmittelbar Land und Leute kennen lernte; er ward so einer der hervorragendsten deutschen Kulturhistoriker des 19. Jahrhunderts. Sein Hauptwerk, wodurch er sich weithin bekannt machte, und das ihm auch die Berufung nach München als Professor einbrachte, ist die unter dem Titel „Naturgeschichte des deutschen Volkes"*) vierbändige deutsche Kultur- und Sozialgeschichte, welche einzeln erschienen: zuerst 1851 „Die bürgerliche Gesellschaft", dann „Land und Leute" und „Die Familie", endlich als Ergänzung von „Land und Leuten" das „Wanderbuch" von 1869. Das Wertvolle daran ist, daß er uns wieder auf die Quellen und Wurzeln unserer Kraft hinweist, und ohne vorgefaßte Doktrin das lebendige Volk studierte und aus seiner Vergangenheit als eine lebendige Persönlichkeit erklärte. Das nächste Werk war eine Sammlung musikgeschichtlicher Aufsätze „Musikalische Charakterköpfe", von denen der erste Band 1853 gekommen ist, von diesen Skizzen gehen einzelne bis in die älteste Riehlsche Schaffenszeit zurück. Er ist natürlich auch hier vorwiegend Kunsthistoriker, er zeigt, wie die Musik eng mit den geistigen Strömungen einer Zeit verwachsen ist. Vor allem macht er hier auf die große Bedeutung der Hausmusik, sowie des Volkslieds aufmerksam, das er als die unerschöpfliche Verjüngungsquelle aller echten Musik erkannt hat. Schriftstellerisch hervorragende Leistungen sind auch seine die „Naturgeschichte des deutschen Volkes" ergänzenden kulturgeschichtlichen Studien „Kulturstudien aus drei Jahrhunderten", darin besonders hervorragend seine Studie über Augsburg „Das deutsche Pompeji der Renaissance". Eine letzte Sammlung dieser Art sind seine „Kulturgeschichtlichen Charakterköpfe". Es ist ein „Buch der Erinnerung", wie er es anfangs taufen wollte. Zuerst die köstliche Schilderung seiner Weilburger Gymnasialzeit, die „Idylle eines Gymnasiums", dann die bereits oben bei der Novelle „Burg Neideck" erwähnte „Rheinfahrt mit Viktor Scheffel" und endlich die beiden Aufsätze „König Maximilian II. von Bayern" und „Eine Fußreise mit König Max", worin der König mit großer pietätvoller Liebe gezeichnet ist. Endlich kommt hier als letztes belehrendes Werk Riehls die „Religiösen Studien eines Weltkindes" in Betracht, woraus schon mehrfach Stellen angeführt worden sind. Er hat hier ganz lose, aber mit größter Kunst eine Reihe „ewiger, zeitlicher und kirchlicher Fragen" vom religiösen Standpunkt aus beleuchtet. Einen großen Teil des Buchs füllen wiederum Erinnerungen aus dem Leben seiner Großeltern, seiner Eltern, sowie aus seinem eigenen Leben vom Studenten der Theologie bis zum Universitätsprofessor.

Das ist gerade das Anziehende an allen Büchern Riehls, den Dichtungen wie den belehrenden Werken, daß wir unendlich viel daraus lernen können, ohne daß wir es merken. Eine wundervolle Harmonie strömt uns aus ihnen entgegen. Das kommt daher, daß er eben ein „ganzer Mann" war, ein tiefer Charakter: „und wer überhaupt gern eine Persönlichkeit auf sich wirken läßt", sagt Gothein am Schlusse einer Studie über Riehl*) „der gewinnt ihn auch lieb, und das war ja seine Art: zuerst das Gemüt gewinnen und dadurch den Verstand zu bestimmen."

*) Wir empfehlen für kleinere Volksbibliotheken die vortreffliche, etwas gekürzte Schulausgabe von Th. Matthias, die von den drei ersten Bänden erschienen ist, der 1. Band schon in 2. Auflage. Stuttgart, Cotta Nachf., je 1.20 M.

*) Preußische Jahrbücher Bd. 92, 1—27. 1898.

Aus Kunst und Leben.

*/**Ein neues Lustspiel von Max Bernstein.** Das „Neue Schauspielhaus" in Berlin hatte am Samstag einen hübschen Erfolg zu verzeichnen, denn die harmlose und doch nicht allzu langweilige Kost, die in dem Lustspiel „Hertas Hochzeit" von Max Bernstein geboten wurde, fand beim Publikum vielen Beifall. Obgleich viel von Frauenemanzipation, Recht des Weibes und Aufhebung der Ehe geredet wurde, hatte doch das Ganze einen Anstrich von Altväterlichkeit und recht unmoderner Art. Man fühlte sich diesem Kommerzienrat gegenüber, der ein guter Kerl ist, aber dabei in der gesinnungslosesten Weise nach Orden und Titeln strebt, seinem noch edleren Freunde, einem philosophierenden jüdischen Kaufmann, ja dem ganzen Milieu gegenüber in eine Atmosphäre versetzt, wie sie etwa die Lustspiele Bauernfelds uns geschaffen haben. Und so erinnerte vieles, der liebenswürdig geistvolle Dialog, die ungeschickt naiven komischen Verwicklungen, die Unmöglichkeit der Charak-

Reisenden die Gelegenheit zur Erfüllung ihrer Wahlpflicht gewähren und ihnen, wenn irgend möglich, nahelegen, für diesen Tag ihre Tour zu unterbrechen und nach Hause zurückzukehren. Wir bitten insbesondere die geehrte Handelskammer, in ihrem Kreise dahin zu wirken, und wären auch der Presse für das Bekanntgeben unserer Bitte an die Prinzipalität dankbar.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 18. Januar l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Herstellung der elektrischen Beleuchtungsanlage in dem Neroberggebäude. Ber. B.-A. 2. Bewilligung von 12 485 M. für die Herstellung von Futtermauern auf dem Krankenhausgelände. Ber. B.-A. 3. Errichtung einer Bedürfnisanstalt im reservierten Kurgarten. Ber. B.-A. 4. Desgleichen an der Parkstraße, Ecke Chaisenweg. Ber. B.-A. 5. Einführung einer Wertzuwachssteuer. Ber. d. verstärkten F.-A. 6. Frage über Einführung einer Kurtaxe. Ber. d. verstärkten F.-A. 7. Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der städtischen Beamten und Bediensteten. Ber. d. vereinigten F.- und B.-A. 8. Bericht des Organisationsausschusses über besondere Anträge zum Etat 1907:

A. Neue etatsmäßige Stellen. 1. Schaffung einer Bau-Assistentenstelle bei dem Kanalbauamt und Übertragung derselben an den Techniker Ed. Schauß. 2. Schaffung einer Bureau-Assistentenstelle bei der Rechnungsrevisionsstelle und Übertragung dieser Stelle an den Gehilfen Temme jun. 3. Errichtung einer Obermaschinistenstelle bei der Kehricht-Verbrennungsanstalt, 4. desgleichen einer Betriebsleiterstelle, 5. desgleichen einer Bau-Assistentenstelle im maschinentechnischen Bureau und Übertragung dieser Stelle an den Techniker Klein mit einem Anfangsgehalt von 1900 M., 6. Schaffung einer Aufseherstelle für den neuen Friedhof, 7. Errichtung einer Obermaschinistenstelle beim städtischen Krankenhause, 8. desgleichen einer neuen Oberfeuerwehrmannsstelle und Umwandlung von 2 Feuerwache-Aufseherstellen in 2 Oberfeuerwehrmannstellen, 9. desgleichen einer Schuldienerstelle für die neue Mittelschule am Niederberg, 10. desgleichen einer Betriebsassistentenstelle beim städtischen Elektrizitätswerk und Übertragung dieser Stelle an den Assistenten Hahn mit einem Anfangsgehalt von 2850 M. unter Belassung seiner seitherigen Naturalbezüge, 11. desgleichen einer Maschinistenstelle bei den Wasserwerken in Schierstein und Übertragung dieser Stelle an den Obermaschinisten Walther mit einem Anfangsgehalt von 2200 Mark bei freier Wohnung, 12. desgleichen von sechs neuen Musikerstellen beim städtischen Kurorchester.

B. Gewährung von außerordentlichen Gehaltszulagen: 1. an den Landmesser Klein, 2. an den Landmesser Schmidt, 3. an den technischen Sekretär Peisker, 4. an die Stadtbauinspektoren Berlit und Scheuermann, 5. an den Architekten Conradi, 6. an den Sekretär Krumpholz, 7. an den Hausmeister Bender, 8. an den Obermaschinisten Dörr, 9. an den Maschinisten Gourgé, 10. Erhöhung des Kleidergeldes des Brunnenmeisters Lang, 11. Gewährung einer außerordentlichen Gehaltszulage an den Garteninspektor Zeininger, 12. desgleichen an den Kustos Lampe, 13. desgleichen einer außerordentlichen nicht pensionsfähigen Gehaltszulage an den Direktor Halbertsma und freien Bezugs von Gas und elektrischem Strom zum eigenen Gebrauch bis zum Betrage von 300 M. jährlich, 14. desgleichen einer außerordentlichen Zulage an den Aufseher Herborn.

C. Umwandlung von Assistentenstellen in Sekretärstellen: 1. beim Kanalbauamt und Übertragung der Stelle an den Assistenten Meißner, 2. bei der Armenverwaltung und Übertragung der Stelle an den Assistenten Stock, 3. bei der Steuerverwaltung und Übertragung der Stelle an den Assistenten Körner unter Wegfall einer Assistentenstelle, 4. bei der Hochbaudeputation.

D. Umwandlung von zwei Kassenassistentenstellen in Buchhalterstellen bei der Stadthauptkasse.

E. Verschiedenes: 1. Erhöhung der Mietsentschädigung für den städtischen Schulinspektor, 2. Gewährung freier Wohnung an den städtischen Branddirektor, 3. Festsetzung des Anfangsgehaltes für den zum Vertreter des Oberingenieurs Frensch ernannten Ingenieur Vogel, 4. Anrechnung von weiteren Dienstjahren des Akziseinspektors Kiehl, 5. anderweitige Regelung der Besoldungen der Tierärzte am städtischen Schlachthause, 6. Erhöhung der Mietsentschädigung und der Alterszulagen für das Lehrerpersonal, a) der städtischen Volks- und Mittelschulen, b) der städtischen höheren Schulen, 7. Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der Mitglieder des Kurorchesters, 8. Genehmigung einer Abänderung des Gebührentarifs für die städtische Schlachthof- und Viehhofanlage, vom 7. 1. 05. Ber. O.-A. 9. Antrag auf Bewilligung von 1000 M. für die Beschickung der diesjährigen Hygiene-Ausstellung in Berlin. Ber. F.-A., 10. Magistratsvorlage, betreffend die veränderte Fassung der Grundsteuerordnung der Stadtgemeinde Wiesbaden. Ber. F.-A. Bewilligung von im Etat nicht vorgesehenen Reliktengeld für die Hinterbliebenen des Direktors der Realschule Dr. Klein. Ber. F.-A. 12. Antrag des Magistrats auf Gewährung eines einmaligen Zuschusses von 1000 M. an den Vaterländischen Frauenverein zu den Baukosten der Walderholungsstätte. Ber. F.-A. 13. Antrag des Stadtverordneten Eul auf Streichung der Einnahmen aus Akzisegebühren im Etat für 1907. Ber. F.-A. 14. Ankauf von Grundstücken im Distrikt Hammerstal. Ber. F.-A. 15. Verkauf von Weg- und Böschungsflächen an der Idsteinerstraße. Ber. F.-A. 16. Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten der Landesbibliothek. Ber. F.-A. 17. Wahl eines Schiedsmannes für den 6. Bezirk. Ber. Wahl-A. 18. Neuwahl eines Armenpflegers. 19. Anhörung der Stadtverordnetenversammlung betreffs Anstellung der Militäranwärter Eichentopf, Brandt, Fürsch und Heise als Bureau-Assistenten. 20. Antrag des Stadtverordneten Eul: „daß allen in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeitern, ausgenommen den Straßenreinigern, ein Mindestlohn von 4 M., den Straßenreinigern ein Mindestlohn von 3 M. täglich gewährt wird". 21. Einspruch von Haus- und Grundbesitzern der Grillparzerstraße und deren Umgebung gegen eine dort zu errichtende Milchkuranstalt. 22. Wahl der ständigen Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung für das Jahr 1907 (Bau-, Finanz-, Rechnungs-Prüfungs- und Organisations-Ausschuß). Ber. W.-A.

— **Vortrag in der Theosophischen Gesellschaft.** Montagabend hielt Ingenieur Ernst Goosemann-Bremen im Rathaussaale einen Vortrag über „Die Religion in Goethes Faust". Aus dem Vortrag sei folgendes erwähnt: Religion ist kein blindes Fürwahrhalten einer Theorie oder eines Glaubensbekenntnisses, sondern inneres Leben. Sie hat mit einer Lehre nichts zu tun. Die verschiedenen Religionssysteme bezeichnen nur die Wege, die uns zur Wahrheit führen, verschieden, aber das Ziel ist überall dasselbe, nämlich die Vereinigung mit Gott, Liebe, Geist, Allah usw. Alle diese Namen können das eine wohl andeuten, aber niemals bezeichnen. Das Höchste ist unaussprechlich. „Wenn du's nicht fühlst, du wirst es nicht erjagen." — Alle Weisen haben es gesagt, und in allen Religionssystemen wird es gelehrt, daß man durch die Überwindung des Niederen das Höhere erreichen kann. Dieselbe Weisheit ergibt sich auch aus Goethes „Faust". Faust ist die Seele des Menschen, die von dem Teufel in den Schmutz gezogen wird. Bücherweisheit und Theorien befriedigen ihn nicht mehr, denn sie geben keinen Aufschluß über das Wesen der Dinge. Der Geist kann von dem Intellekt nicht begriffen werden. Faust begibt sich in die Arme der Leidenschaften und Begierden. Er will genießen und beherrschen. Aber alle weltlichen Freuden befriedigen ihn nicht und zum Schluß erkennt er, daß nur selbstlose Arbeit aus dem Gewirr der Täuschungen befreit: Die reine Liebe führt ihn zum inneren Frieden. Alles andere bleibt zurück. Das Böse hat keine Macht mehr über ihn. Er erfüllt das Gesetz und ist in Harmonie mit dem Universalgeist. — Liebe ist die Forderung aller Wahrheitsverkünder. Die Bibel sagt, Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, bleibet in Gott und Gott in ihm. Der Redner schloß seinen Vortrag mit den Worten: Das ganze Weltall ist ein großer, heiliger Tempel, wohlverwahrt und wohlgeborgen, gleich einem guten, starken Haus, denn in allem waltet der eine Geiste der Liebe und Gerechtigkeit — in alle Ewigkeit.

— **Die Reservefonds der Krankenkassen.** Durch einen in der neuesten Nummer des Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung veröffentlichten Erlaß des Handelsministers sind die Oberaufsichtsbehörden (Regierungspräsidenten, Oberpräsident von Berlin) der Krankenkassen angewiesen, an der Hand der diesjährigen Rechnungsabschlüsse der Krankenkassen zu prüfen, ob die Kassen der gesetzlichen Verpflichtung zur Ansammlung des Reservefonds in vorgeschriebener Höhe nachgekommen sind. Soweit dieser Fonds den Betrag der durchschnittlichen Jahresausgabe der letzten drei Jahre nicht erreicht, so daß die Kasse, abgesehen von vorübergehenden Schwankungen, dem Reservefonds nicht mindestens ein Zehntel des Jahresbetrages der Kassenbeiträge regelmäßig zugeführt hat, soll unverzüglich eine Erhöhung der Beiträge zwangsweise herbeigeführt werden. Die Anordnung, die für viele Krankenkassen aller Voraussicht nach eine namhafte Erhöhung der Beiträge zur Folge haben wird, ist durch die Wahrnehmung veranlaßt, daß manche Kassen ohne weiteres erhebliche Beträge zur Erfüllung freiwilliger Mehrleistungen oder zur fortgesetzten Bestreitung gesteigerter Ausgaben dem Reservefonds entnommen haben.

— **Vermehrung der D-Züge und Durchgangswagen.** Die D-Züge erfahren jetzt bei den preußischen Eisenbahnen eine große Vermehrung, so daß bald alle wichtigen und schnellfahrenden Züge auf weite Strecken mit D-Wagen ausgerüstet sein werden. Schon am 1. Oktober v. J. waren nicht weniger als 12 D-Züge auf einmal eingerichtet worden. Im ganzen sollen weitere 50 Züge umgewandelt werden. Es sind zu diesem Zweck 538 D-Wagen bestellt, von denen 199 im laufenden und 339 im kommenden Rechnungsjahre geliefert werden. Zweck dieser Maßnahmen ist die Sicherung der Reisenden gegen Raubanfälle und Belästigungen. Zu demselben Zweck erhalten die neuen Abteilwagen, die im Nahverkehr beibehalten werden sollen, eine neue Einrichtung. Für häufigen Wechsel der Reisenden sind Abteilwagen zweckmäßiger. Ohne die bisherige Ausstattung wesentlich zu ändern, sollen im allgemeinen immer zwei, manchmal auch mehr Abteile miteinander verbunden werden. An Stelle der oberen Türfüllungen werden matte Glasscheiben eingesetzt. Diese halten das Geräusch aus dem Nebenabteil ab, lassen sich aber im Notfall zertrümmern, um schnell Hilfe zu bekommen. Wo einzelne Abteile bestehen bleiben, soll der obere Teil der Zwischenwand, wie in Berlin in der Stadtbahn, beseitigt werden. Nach dieser Anordnung sollen die neuen Wagen gebaut und die alten umgebaut werden. Das Publikum soll über die Zweckmäßigkeit dieser Neuerungen entscheiden, ehe sie allgemein eingeführt werden.

— **Zusammenstellbare Fahrscheinhefte.** Es ist noch zu wenig bekannt, daß die Gültigkeitsdauer der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte von 45 auf 60 Tage verlängert worden ist. Der Tag der Abstempelung wird mitgerechnet. Sind die Fahrscheinstrecken 3001 bis 5000 Kilometer lang, beträgt die Gültigkeit des Heftes 90 Tage, sind sie über 5000 Kilometer lang, 120 Tage. Die Gültigkeitsdauer erlischt um Mitternacht des letzten Gültigkeitstages, der auf der Vorderseite des Heftes bezeichnet wird. Eine weitere Verlängerung ist ausgeschlossen.

— **Die Arbeitszeit der Eisenbahner.** In einem Erlaß zur Regelung der Dienst- und Ruhezeit des Eisenbahnpersonals verfügte der Minister Breitenbach, daß an den einwöchigen Tag- und Nachtdienstperioden festgehalten, daß aber nach diesen den Beamten und Arbeitern eine Erholungszeit von 30 bis 36 Stunden gewährt werden soll. Die Diensteinteilung soll dahin abgeändert werden, daß der wöchentliche Dienstwechsel möglichst in der Zeit vom Samstag bis Sonntag stattfindet, damit das Personal möglichst oft in den Genuß der vollen Sonntagsruhe gelangt. Dem Lokomotiv- und Zugpersonal sollen in angemessenen gleichmäßigen Zeiträumen ausgiebige Ruhetage gewährt werden, zumal wenn sie dreimal hintereinander von 11 Uhr abends bis 5 Uhr früh im Dienst waren. Ein häufigerer als wöchentlicher Dienstwechsel soll auf solche Fälle beschränkt werden, in denen der Dienst so verantwortungsvoll und anstrengend ist, daß durch die zweimalige Aufeinanderfolge des Nachtdienstes die für den Betrieb erforderliche Spannkraft, sowie das Wohlbefinden des Personals beeinträchtigt werden

---

tere und die anmutige Freundlichkeit der Personen nicht unsympathisch an eine frühere bessere Zeit des deutschen Lustspiels, in der solider und geschickter gearbeitet wurde, als man heute gewohnt ist. Die Erfindung selbst freilich, die Geschichte von der ehefeindlichen Kommerzienratstochter, die all ihre Bildung und all ihre Prinzipien einem grundehrlichen, tüchtigen Ingenieur gegenüber vergißt, ist außerordentlich unoriginell; allzu naiv werden auch die längstverbrauchten Lustspielfiguren, der verbummelte Sohn, das kokette Kammerkätzchen, die redselige Wirtin vorgeführt. Die einzige Figur, die wirkliches Leben in sich trug, war die des guten jüdischen Hausfreundes Rosenthal, die nicht nur in den Konflikten des Stückes als rettender Engel erscheint, sondern auch zum Erfolg des Werkes vor allem verhalf. Sie wurde durch Ernst Arndt vortrefflich verkörpert, während den edlen Liebhaber und Naturburschen Harry Walden recht kraftvoll darstellte und an der emanzipierten Herta sich mit weniger Glück Hedwig Gasny versuchte. Im übrigen war die Aufführung so geschickt und liebenswürdig wie das Stück selbst, aber einen tieferen Eindruck können solch harmlose und im besten Sinne unbedeutende Bagatellen nicht hinterlassen. Dr. P. L.

* **Wiener Jubiläumsrummel.** Am Theater an der Wien, so schreibt man aus der österreichischen Hauptstadt, gab es jüngst eine Operettenfeier, wie sie selbst in Wien noch nicht dagewesen war. Zum 300. Male ging die Löharsche „Lustige Witwe" über die Bretter, die diese Jubelzahl — ein noch nicht dagewesener Fall — hintereinander erreicht hat. Dem außergewöhnlichen Operettenerfolg entsprach auch die selbst für Wiener Verhältnisse außergewöhnliche Art einer Theaterfeier. Seit Wochen war das Haus ausverkauft, eine festlich gestimmte Zuhörerschaft füllte den Saal. Und nun ging es ans Jubilieren. Nach jedem Aktschluß rauschender Applaus. Als aber der dritte und letzte Akt zu Ende war, begann der eigentliche Jubiläumsrummel. Von oben, von den Soffitten herab, ergoß sich ein Blumenregen auf die Darsteller. Immer neuer Jubel, immer neue Hervorrufe. Dann aber begann eine wahre Redeschlacht vor einem Publikum, das den Saal, trotzdem Mitternacht nicht mehr fern war, absolut nicht verlassen wollte. Es sprach der Direktor Nr. 1, Herr Wallner, es sprach der Direktor Nr. 2, Herr Karczag, es redete Herr Léon, der Librettist, und es redete Herr Léhar, der Komponist, es beglückten sogar mit Ansprachen die Hauptdarsteller, Herr Treumann und Frau Günther, ihr Publikum. Das aber schien selbst Herr Léhar nicht billigen zu wollen. Kurz entschlossen ließ er sich eine Geige aus dem Orchester reichen und fiedelte nun selber noch einmal den Hauptwalzer, den berühmten Sirenenwalzer. Kaum hatten Herr Treumann und Frau Günther ihn gehört, als sie, wie sie es im Stück gewöhnt sind, noch einmal, statt zu reden, nach den Klängen zu tanzen begannen. Nun kannte der Jubel keine Grenzen. Draußen aber wollte man dem Künstlerpaare die Pferde ausspannen. . . .

* **Hohe Preise für Bilder.** Aus New York wird gemeldet: In der letzten Auktion in der Mendelssohn-Hall wurde für ein Gemälde Jules Bretons, „Die Mohnernte", ein ungewöhnlich hoher Preis erzielt; für 160 000 Mark ging das Werk in den Besitz des Senators W. J. Clark von Montana über. Das Bild zeigt einen Landmann und seine Frau, die die Garben schichten; ein Mädchen ist beschäftigt, die Büschel zu binden. Über dem ganzen liegt der Glanz eines verdämmernden Sommertages. „Die Ährenleser" desselben Meisters brachten 18 400 M. Für einen „Arabischen Scheik mit Gefolge" des bekannten Cronberger Tiermalers Schreyer wurden 40 000 M. erzielt; für denselben Preis wurde das Werk von Joseph R. Delma erworben. Für Daubignys „Windiger Sommertag" wurden 30 000 M. bezahlt.

* **Das Ende eines Forschers.** Man berichtet aus New York: Nach zweijährigen Nachforschungen ist es dem Bruder des bekannten Reisenden Thomas Grindle gelungen, den Tod des verschollenen Forschers festzustellen. Thomas Grindle hatte mit einer kleinen Expedition Douglas verlassen, um die Tiburon-Insel zu erforschen. Seitdem wurde von ihm nichts mehr gehört. Die Nachforschungen der Angehörigen blieben völlig erfolglos. Endlich erfuhr man Näheres über das Schicksal der Expedition; ein Teilnehmer kehrte zurück, zerlumpt und erschöpft. Durch ihn erfuhr man das furchtbare Schicksal der Reisenden. Im Herzen der niederkalifornischen Wildnis waren sie verdurstet; der Heimgekehrte war der einzige, der dem schrecklichen Tode mühsam zu entrinnen vermocht hatte. Er schloß sich nun einer Expedition an, die die Verschollenen zu suchen auszog. Lange wollte es nicht gelingen, den von der ersten unglücklichen Expedition eingeschlagenen Weg zu finden. Endlich, nach monatelangen fruchtlosen Versuchen, stieß man auf die schon gebleichten Gerippe der Verdursteten; bei ihnen fand man auch noch Reste ihrer Aufzeichnungen, Tagebücher und Briefschaften, so daß kein Zweifel an der Identität mehr übrig blieb.

Kurze Mitteilungen.

Zur Vorgeschichte von Bruno Pauls Berufung zum Direktor der Kunstgewerbeschule in Berlin, sowie zur Nachricht, betreffend die Übertragung von Museums-Neubauten in Berlin an Professor A. Messel, teilt „Die Werkstatt der Kunst" mit, daß vorher mit dem Münchener Stadtbaurat Hans Gräßel lange Zeit verhandelt worden war, beides, sowohl die Leitung der Kunstgewerbeschule wie auch die Museums-Neubauten auf der Museumsinsel und in Dahlem bei Berlin, zu übernehmen. Gräßel lehnte aber schließlich doch ab.

Funde aus der Steinzeit. Östlich von dem Orte Dobbeln (Amtsbezirk Schöningen) wurden drei sehr gut erhaltene Steinbeile gefunden. Eines dieser Beile ist dem Braunschweiger Museum überwiesen worden. Ein zweites, aus Melanit hergestelltes Beil besitzt in der Nähe des Stielloches zwei ganz schwarze Streifen; der schönste ornamentale Schmuck, den man bisher bei solchen prähistorischen Geräten gefunden hat.

Ein Schillertheater für Wien. Nach Berliner Vorbild soll nun auch die österreichische Hauptstadt ein Schillertheater erhalten. Es ist das vorläufig zwar nur ein Versuch, den das bisher wenig vom Glück begünstigte neue Bürger-Theater unternimmt. Es finden dort fürs erste dreimal in der Woche und an Sonntagnachmittagen Vorstellungen zu billigen Einheitspreisen statt mit besonderer Berücksichtigung des klassischen Repertoires, Goethe, Schiller, Lessing und auch Raimund, Grillparzer, Anzengruber sollen die Schutzpatrone des neuen volkstümlichen Unternehmens sein, das allerdings vorläufig noch keine Abonnenten zu gewinnen beabsichtigt.

Geheimer Baurat Meyer, Mitglied der Eisenbahndirektion Elberfeld, ist, wie die „Cöln. Volksztg." meldet, zum Direktor des neuen Verkehrs- und Bau-Museums in Berlin ernannt worden.

In Jericho wird Professor Ernst Sellin im März mit den Ausgrabungen beginnen.

könnte. Endlich soll dem Wunsche, die Nachtdienstperioden abzukürzen, nach Möglichkeit von den einzelnen Direktionen Rechnung getragen werden.

— **Die Störungen im Straßenbahnbetrieb** waren gestern innerhalb des Biebricher Strombereiches an der Tagesordnung. Nachdem im Laufe des Vormittags bereits vier oder fünf kürzere Unterbrechungen eingetreten waren, mußte nach 1 Uhr mittags der Betrieb auf die Dauer von etwa einer halben Stunde eingestellt werden wegen einer Störung im Biebricher Elektrizitätswerk, das den Strom für den Verkehr innerhalb der Biebricher Gemarkung — also von Adolfshöhe bis nach Amöneburg — liefert. Gerade diese Störung wurde von dem Publikum um so unangenehmer empfunden, als sie zu einer Zeit eintrat, da viele Biebricher ihre Arbeitsstätte in Wiesbaden aufsuchen wollten und erst mit erheblicher Verspätung dort ankamen. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die Mängel des Biebricher Elektrizitätswerkes, die Anlaß zu dessen fortgesetzten Betriebsunterbrechungen geben, endgültig beseitigt würden.

— **Steuer.** Die 4. Rate der Staats- und Stadtsteuern ist fällig geworden. Die Einzahlungen haben im Rathaus (Steuerkasse) zu erfolgen. Heute und morgen, 16. und 17., sind dieselben zu leisten von den Steuerpflichtigen in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben A und B.

— **Darlehnsschwindel.** Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß immer wieder aus Rußland nach Deutschland Anerbietungen wegen Verleihung von Geld zu billigen Zinsen kommen. In einem vorliegenden Schreiben aus Wilna teilt der Verfasser mit, daß er eine Erbschaft von 300 000 Rubel gemacht habe, und nun das Geld in „sichere Privathände" in Deutschland abzugeben wünsche. Da ihm der Adressat als ein „ordentlicher Mann" bezeichnet worden sei, wolle er ihm 50 000 Rubel und noch mehr leihen zu 3½ Prozent auf 10 Jahre. Man sollte doch wohl annehmen können, daß die Anerbietungen solcher „Menschenfreunde" nirgends Beachtung finden.

o. **Die Sanitätswache** wurde gestern früh um ½5 Uhr nach der Bleichstraße gerufen, wo an der Ecke der Hellmundstraße der Schuhmacher H. Gutmann mit einer blutenden Kopfverletzung am Boden liegend gefunden wurde. Ob diese Verletzung von einem Falle oder aus einer Schlägerei herrührte, vermochte bei dem Zustand des Verletzten nicht festgestellt zu werden. Die Wache brachte ihn in das städtische Krankenhaus.

— **Thüringisches Technikum Ilmenau.** Die Anstalt, eine höhere technische Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik, bildet Ingenieure, Techniker und Werkmeister aus. Den Erfordernissen der Gegenwart Rechnung tragend, ist an derselben nicht nur Gelegenheit geboten, technische Kenntnisse zu erwerben, sondern es ist auch für Erlangung einer wirtschaftlich-kaufmännischen Ausbildung in umfassender Weise Sorge getragen. Große moderne Laboratorien für Maschinenbau und Elektrotechnik, sowie besondere mit dem Technikum in Zusammenhang stehende Fabrikwerkstätten geben Gelegenheit, auch praktische Kenntnisse und Fertigkeiten zu erlangen. Das Sommersemester beginnt am 15. April. Prospekte sind durch das Sekretariat der Anstalt zu beziehen.

— **Kleine Notizen.** Um unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen, sei auf Wunsch festgestellt, daß die neulich in einer Gerichtsverhandlung erwähnte Möbelhändlerin R. nicht identisch ist mit Frau Philippine Reinemer Witwe hierselbst.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kirchliche Volkskonzerte.** In dem Konzert letzten Mittwoch hörten wir als Solisten die Königl. Sächsische Hofopernsängerin Frau Margarete Dietzer-Hüttel von hier (Sopran), Herrn Raimund Zentner von hier (Cello) und Herrn Friedr. Petersen (Orgel). Frau Dietzer-Hüttel, deren schöne wohlklingende Stimme wir immer gerne in diesen Konzerten gehört haben, sang in kunstvollendeter Weise und mit bester Auffassung zwei sehr ansprechende Lieder von Nicolai v. Wilm, „Ich möchte heim" und „Das Wasser des ewigen Lebens", sowie das stets willkommene „Vater unser" von C. Krebs, und erfreute auch diesmal wieder durch den schönen seelenvollen Vortrag dieser Lieder alle Hörer. Herr Raimund Zentner von hier (Cello), den wir bei seinem vorletzten Auftreten in diesen Konzerten als einen feinsinnigen Cellisten kennen gelernt haben, brachte zwei sehr ansprechende Kompositionen „Largo" von H. Rasch und „Andante religioso" von Hugo Becker zu Gehör, und geben wir dem mehrfach geäußerten Wunsche, Herrn Zentner noch recht oft in diesen Konzerten hören zu dürfen, gerne Ausdruck. Herr Friedrich Petersen (Orgel) eröffnete das Konzert mit der Fuge und Phantasie über B-A-C-H von Franz Liszt, brachte später in feinster Registrierung den Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König" und als zweites Orgelsolo das Choralvorspiel „Nun ruhen alle Wälder" von P. Gerhard, womit er auch diesmal wieder alle Freunde seines schönen Instruments erfreute. — Für diesen Mittwochabend haben Fräulein Herta Arndt von hier (Violine) und Herr Referendar Reinhard Freundlich von Biebrich (Baß) ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zum Vortrag kommen Lieder von Mendelssohn, Bach und Schubert, Violinsoli von Mozart und Massenet-Marsik, Orgelsoli von Reinecke und, worauf wir Freunde Regerscher Kompositionen noch besonders aufmerksam machen wollen, die F-moll-Passacaglia von Max Reger. Das Konzert findet, wie immer, abends 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt.

* **Oratorium „Franziskus".** In dem am 21. Januar durch den „Cäcilien-Verein" zur Aufführung kommenden „Franziskus" von Tinel, wird die Hauptpartie des heiligen Franziskus von Assisi, der in dem Oratorium zuerst als lebensfroher glänzender Ritter, dann als asketischer Büßer und Heiliger geschildert wird, von dem Heldentenor der Frankfurter Oper Herrn Eynar Forchhammer gesungen werden, der die Partie schon bei der ersten Aufführung vor zwei Jahren sang und damals einen vollen Erfolg davontrug. Die Sopransoli werden von Frau Hildegard Börner, Konzertsängerin aus Leipzig, einer Künstlerin von wohlbegründetem Rufe, und die Baßsoli von Herrn August Leimer, Konzertsänger und Gesanglehrer in Frankfurt a. M., einem geborenen Wiesbadener, gesungen werden.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Männer-Turnverein" veranstaltet am nächsten Sonntag in seiner Turnhalle, Platterstraße 16, seine diesjährige karnevalistische Damensitzung. Die Sitzungen erfreuen sich seit Jahren nicht nur im Kreise der Mitglieder, sondern auch der Bürgerschaft eines guten Rufes. Das närrische Komitee arbeitet schon seit längerer Zeit an der Damensitzung, um den Mitgliedern und Gästen einen recht humorvollen Abend zu bieten.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Das 51. Stiftungsfest des „Stolzeschen Stenographen-Vereins" nahm am 12. Januar im Gesellenhaus einen glänzenden Verlauf. Nach der herzlichen Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Herrn Lehrer Paul gab der szenische Prolog, verfaßt und vorgetragen von Herrn Todt unter Mitwirkung von Frl. Paul und Herrn Ohlemacher und einem Chor von 20 Damen, dem allgemeinen Wunsch nach Frieden auf stenographischem Gebiete wirkungsvollen Ausdruck. Die Rezitationen und Tenorlieder des Herrn Siegfried und Gesangssoli von Frl. Dorn fanden durch stimmungsvollen Vortrag reichen Beifall, der auch den liebenswürdigen Küchenfeen (Frl. Dorn, Christen und Schwerdel) zuteil wurde. Zum Schlusse lösten die Damen Hartmann, Dorn und Schwerdel und Herren Diefenbach, Todt und Ohlemacher durch einen lustigen Einakter fröhlichste Stimmung aus, welche die Anwesenden bei munterem Tanze lange zusammenhielt. — Als Nachfeier findet am Sonntag, den 20. Januar, bei Fuhr, „Neue Adolfshöhe", ein gemütliches Beisammensein (bei Bier) statt.

+ **Nordenstadt,** 14. Januar. Gestern (Sonntag) nachmittag hielt der hiesige „Kranken- und Sterbekassenverein, eingeschriebene Hilfskasse Nr. 206", im Saalbau „Zur Krone" (Karl Diefenbach) seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins ist Herr Schreinermeister Hrch. Walther schon seit der Gründung. Der Kassenführer Schreiner Hrch. Klärner trug die Jahresrechnung vor. Danach betrugen die Einnahmen pro 1906 961.78 M., die Ausgaben 617.62 M. Mithin bleibt ein Jahresüberschuß von 344.16 M. Der Verein zählt 49 Mitglieder. Der seitherige Vorsitzende wurde wiedergewählt, ebenso der Rendant. Die weiteren Vorstandsmitglieder Karl Frey, Chr. Braun, G. Lang und Jakob Göbel schieden aus. Dafür wurden gewählt die Herren Ph. Hörner, Wilh. Heß, G. Link und Wilh. Göbel. Als Kassenarzt für Zahnkranke wurde Herr P. Rehm-Wiesbaden gewählt. — Am Abend dieses Tages hielt in demselben Saale der hiesige „Gesangverein" seinen Familienabend ab. Die einzelnen Nummern des Programmes vom Weihnachtskonzert kamen zum Vortrag und hatten so die Familien der Vereinsmitglieder einen recht gemütlichen Abend.

u. **Langenschwalbach,** 15. Januar. Die diesjährigen Vorstellungen des unter der Leitung des Schauspielers Wilhelmy vom Wiesbadener Residenz-Theater stehenden Kurtheaters sollen im Garten des „Russischen Hofes" stattfinden und am 16. Juni beginnen.

† **Schloßborn,** 15. Januar. Bürgermeister Marx blickt in diesem Monat auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurück.

a. **Homburg v. d. H.,** 15. Januar. Der Kaiser wird hier Mitte Juni zum Automobil-Rennen und im August zur Enthüllungsfeier des Elisabeth-Denkmals erwartet. — Auf einer Tanzfestlichkeit wurde die 48jährige Frau des Drehermeisters A. nach einem Tanz plötzlich von einem Herzschlag betroffen.

(!) **Kelkheim,** 13. Januar. Schon mehrmals haben wir über die hier zu errichtende Franziskaner-Niederlassung berichtet. Nachdem im Nachsommer vorigen Jahres die ministerielle Genehmigung zur Niederlassung eintraf, wurde die Anfertigung der Pläne der Baufirma Franz Brost in Frankfurt übertragen. Auf dem hinter unserem Dorfe gelegenen Mühlberg, von welchem man eine herrliche Aussicht in die Mainebene genießt, hat man ein größeres Gelände als Bauplatz für die Niederlassung erworben. Man hat diesen Platz gewählt, um mit dem Bauwerk einen imposanten Eindruck weit und breit hervorrufen zu können. Der ganze Gebäudekomplex wird in Quadratform errichtet, dessen Seiten 50 Meter groß sind. Die zweischiffige Kirche wird 50 Meter lang und 26 Meter breit. Das eigentliche Klostergebäude bekommt ein Erdgeschoß und 2 Stockwerke, in welchen ein großer Rezitationssaal, ein kleiner Konversationssaal, Warteraum, Empfangszimmer, Schreiner- und Schuhmacherwerkstätte und 8 Wohnzellen für die Insassen (vier Mönche und vier Brüder) eingerichtet werden. In dem Klostergebäude wird noch eine Hauskapelle hergestellt. Die große Kirche und das ganze Klostergebäude werden mit Zentralheizung versehen. Die Fundamente der Gebäude werden aus Stampfbeton hergestellt, der Oberbau wird aus Backsteinmauerwerk mit Sandsteingesimsen errichtet, und die glatten Wandflächen erhalten Mörtelverputz. Die Gesamtkosten sind auf 300 000 M. veranschlagt. Für die hiesigen Katholiken soll die Klosterkirche als Pfarrkirche dienen. Das von dem katholischen Kirchenbauverein angesammelte Baukapital soll dem Orden überlassen werden, dafür soll der Gemeinde das Benutzungsrecht der Kirche zustehen. Bekanntlich wurde die Notwendigkeit der Ordensniederlassung mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie in dem nahen Industriebezirk in Verbindung gebracht. Nun eben sind ja die Reichstagswahlen im Gange, mögen die hier schon eingezogenen Patres zeigen, was sie in der Bekämpfung der Sozialdemokratie, speziell in deren Hochburgen zu leisten vermögen.

h. **Weilburg,** 15. Januar. Das Anwesen des Bürgermeisters in Laubuseschbach, das bereits vor einigen Tagen von ruchloser Hand angesteckt wurde, glücklicherweise ohne viel Schaden anzurichten, wurde in letzter Nacht abermals heimgesucht. Diesmal fiel die Scheune den Flammen zum Opfer. — In Cubach starb der Bürgermeister Chr. Wilh. Bernhardt im 68. Lebensjahr. — Ein in Selters bediensteter Österreicher Franz Jaworski ist verschwunden, nachdem er seinem Schlafgenossen 100 M. gestohlen hatte. — In Fürfurt entstand unter Burschen eine Schlägerei, wobei einer einen tiefen Stich in den Hals erhielt. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

* **Montabaur,** 14. Januar. In Heiligenroth feierten die Eheleute Kaspar Kraus das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Vom Kaiser wurde dem Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille verliehen. — In Alsbach begingen das gleiche Fest die Eheleute Friedrich Wilhelm Schnug.

* **Dillenburg,** 14. Januar. Im Gasthaus „Zum Hirsch" wurden Kleider des Pächters im Werte von über 100 M. gestohlen. Als Dieb wurde ein in Haiger beschäftigter Uhrmachergehilfe festgenommen.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 15. Januar.

Schwerer Diebstahl.

Als am 5. Dezember v. J. der Milchhändler Adolf Ruf von Kloppenheim gegen 1 Uhr mittags — morgens um 6 Uhr war er mit seiner Milch nach Wiesbaden gefahren und es war, da kein sonst zu seinem Haushalt Gehöriger zurückgeblieben war, das Haus verschlossen worden — in seine Hofreite zurückkehrte, da fand er, daß ihm ein Geldbetrag von zirka 70 M., eine Bürste und ein Trauring gestohlen sei. Wer der Dieb sei, darüber hatte man nicht einmal eine Vermutung, bis einige Zeit später der Fuhrknecht Joseph Tarabo, welcher bei dem Landwirt Philipp Christ seit etwa einem Jahre bedienstet war, den Verdacht auf sich lenkte und zwei Tage später festgenommen wurde. Es gelang, festzustellen, daß Tarabo an verschiedenen Stellen für seine Verhältnisse erhebliche Ausgaben gemacht hatte und daß er Tag und Nacht in der Kneipe liege. Am 7. Dezember — zwei Tage nach dem Einbruch — kam der Knecht vollständig betrunken nach Hause. Seine Dienstherrin verwehrte ihm daher den Zutritt zu einer Stube und mehrere Stunden lag der Bursche vollständig ohne Empfinden dann im strömenden Regen vor dem Scheunentor. In diesem Zustande wurde er festgenommen, und wenn bei seiner Leibesvisitation auch nur einige Pfennig Bargeld bei ihm gefunden wurden, so entdeckte man doch bald nachher das entwendete Portemonnaie mit Wechselgeld, den Trauring, sowie einen Geldbetrag von 27 M., in ein Taschentuch des Knechtes geschlungen, an derselben Stelle, an der er gelegen, versteckt. Die 27 M. waren alles, was von den 70 M. übrig geblieben war. Tarabo wurde schuldig befunden, und da es sich bei ihm um ein vielfach bereits vorbestraftes Individuum handelt, mit 1 Jahr Gefängnis bestraft.

* **Ein adliger Fensterputzer vor Gericht.** Vor dem Dresdener Landgericht hatte sich am Samstag der Fensterputzer Oskar Hugo Cardinal v. Widdern wegen Urkundenfälschung, vollendeten und versuchten Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte, der durch Fälschung von Abonnements- und Arbeitsscheinen seinen Wochenlohn von 19 bezw. 21 Mark zu erhöhen suchte, wurde auf 1 Monat ins Gefängnis geschickt.

Kleine Chronik.

Einer der letzten Beamten der freien Reichsstadt Frankfurt a. M., Dr. jur. Otto Wolfgang Speyer, Sohn des Liederkomponisten Wilhelm-Speyer, ist im hohen Alter von 80 Jahren dort gestorben. Er bekleidete von 1850 bis 1872 bedeutende Staatsstellungen, trat dann aus dem Staatsdienst aus und wurde Generalsekretär der mitteldeutschen Kreditbank und der Meininger Staatsbank. Nachdem er 1896 in den Ruhestand getreten war, widmete er seine Tätigkeit der Geschichte Frankfurts durch Veröffentlichung von verschiedenen Broschüren und Artikeln.

Brand einer Seidenfabrik. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist die mechanische Seidenweberei der Großfirma Wilh. Schröder u. Cie. in Krefeld ausgebrannt. Das Feuer, dessen Entstehungsursache unbekannt ist, wütete die ganze Nacht und verbreitete über die Stadt einen blutroten Schein. Das mehrstöckige Kontorgebäude nebst Seidenlager wurden gerettet.

Überfahren. Auf dem Bahnhofe Weidenau-Siegen wurde der Rangiermeister Reineck überfahren und getötet. Sein Körper wurde glatt in zwei Teile geteilt.

11 067 Mark erbeuteten Geldschrankknacker, die in der Samstagnacht dem Kaufmann Abraham am Petersburger Platz 8 in Berlin einen „Besuch" abstatteten. Während sich Herr A. mit seinen Angehörigen auf einem Vergnügen befand, drangen die Einbrecher in die Wohnung ein. Die Panzertür zum Geldschrank sprengten die Täter mit dem Stemmeisen.

Ein schweres Unglück ereignete sich in der Repeler Mühle zu Kirchhellen. Der 22jährige Müllergeselle Theodor Potthast geriet bei dem Anlassen des Getriebes in das Hauptwellenlager. Er wurde von einer der vorhandenen schweren Wellen erfaßt; dabei wurde ihm 1 Bein mehreremal gebrochen, außerdem der Oberkörper schwer verletzt. Man sorgte für schleunige Überführung in das Krankenhaus, wo jedoch der bereits eingetretene Tod festgestellt wurde.

Die Aussperrungen in Berlin haben mit dem Montag einen großen Umfang angenommen. Zu 600 ausständigen Chauffeuren sind gestern noch etwa 15 000 streikende Holzarbeiter hinzugekommen. Die Verhandlungen haben bisher weder in der Holzindustrie noch bei den Automobildroschken-Gesellschaften irgendwelche Aussicht auf Einigung gezeitigt, so daß die beiden Streiks für die nächste Zukunft wohl fortbestehen dürften.

Unfälle im Bergwerk. Aus Breslau wird gemeldet: Beim Auswechseln eines Stempels in der Redensblickgrube stürzte der alte Stempel plötzlich um und traf drei Bergleute. Einer wurde sofort getötet, die beiden anderen wurden schwer verletzt. — In der Cäsargrube in Reußendorf wurden die Bergarbeiter Gembke und Roesner durch herabfallendes Gestein verschüttet. Gembke wurde getötet, Rösner ward verletzt.

Sturmschaden im böhmischen Erzgebirge. Orkanartige Nordweststürme haben an den Waldbeständen auf dem Kamme des Erzgebirges abermals beträchtlichen Schaden angerichtet. In den hochstämmigen Waldungen sind viele Bäume gebrochen und entwurzelt.

Frevelhafter Mord. Ein Stellmacher und ein Fuhrmann aus Schankweiler bei Bitburg wurden nachts auf dem Heimwege von Nußbaum aus dem Dickicht angeschossen. Der Fuhrmann blieb tot auf dem Platze, der Stellmacher ist lebensgefährlich verwundet. Die Mörder wurden noch in der Nacht verhaftet; es sind zwei als Wilderer berüchtigte Personen, welche vor der Tat einen Streit mit ihren beiden Opfern im Wirtshause zu Nußbaum gehabt hatten.

Verschwundene Kinder. Seit zwei Tagen sind zwei Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren aus Obermeiderich verschwunden. Die Kinder befanden sich auf dem Wege zur Schule und wurden seitdem nicht mehr gesehen. Da der vor zwei Jahren dort vollführte und noch ungesühnte Mord an dem Mädchen Petrowitsch noch in aller Erinnerung ist, hat sich der Bevölkerung eine erklärliche Erregung bemächtigt. Die Nachforschungen der Polizei sind eifrig im Gange.

Das Elefantenbaby im Zoologischen Garten zu Berlin, das vor etwa vier Wochen das Licht der Welt erblickte, lebt nicht mehr. Bekanntlich nahm die Elefantenmutter von Anfang an ihrem Sprößling gegenüber eine feindliche Haltung an. Da das „Baby" bei der Geburt äußerst lebenskräftig war, so griff man zur künstlichen Säuglingsernährung. In den letzten Tagen wurde das junge Tier jedoch immer schwächer, und vergeblich wandte man alle Mittel an, um es dem Leben zu erhalten. In der Samstagnacht ist das Baby verendet.

Über den Gaunertrick eines Schulknaben wird aus Berlin geschrieben: Die meisten Geschäftslokale sind unterkellert und hin und wieder kommt es vor, daß Passanten kleine Gegenstände, z. B. Geldstücke, in den Kellerhals fallen lassen. Sie sind dann genötigt, den betr. Kaufmann zu bitten, ihnen bei Wiedererlangung des Verlorenen behilflich zu sein. Nun kam ein etwa elf-

jähriger Schulknabe in verschiedene Läden, aber immer erst spät abends, und behauptete laut weinend, er habe ein Zehnpfennigstück in den Kellerhals fallen lassen. Die Verkäufer gaben ihm dann die 10 Pf., da sie nicht gern spät abends in den dunklen Keller gingen, aber beim Nachsuchen am folgenden Tage fand man niemals ein Geldstück.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts".

München, 15. Januar. Der frühere General-Intendant Freiherr v. Perfall ist vergangene Nacht gestorben.

Stockholm, 15. Januar. Der Reichstag ist zusammengetreten. Das frühere Präsidium wurde vom König wieder ernannt. Der Reichstag wird morgen feierlich vom Kronprinzen eröffnet.

---

wb. **Hamburg**, 15. Januar. Die Morgenblätter melden, daß hier eine Sammlung für einen Nationalen Wahlfonds eingeleitet ist, deren Erträgnisse dem Kampf gegen die Sozialdemokratie zugute kommen soll. Geplant ist die Unterstützung des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie; auch andere Wahlverbände, z. B. gegen das Zentrum gerichtete, sollen unterstützt werden. Die mit dem Aufruf veröffentlichte erste Sammlung ergab 10 000 M.

hd. **Paris**, 15. Januar. Die Leute des Maghzen haben einen der Getreuen Raisulis Sartour zum Gefangenen gemacht und ihn in die Kasbah von Tanger gebracht. Ferner ist der Geheimsekretär Raisulis Daoudi, welcher seinen Chef ebenfalls verlassen hatte, auf dem Wege nach Tetuan von den Andjeras überfallen und ausgeraubt worden. Der Stamm der Empauar hat sich fast vollständig unterworfen. Von 17 Stämmen fehlt fast nur noch ein Stamm.

hd. **London**, 15. Januar. „Daily Mail" meldet aus Tokio: Japan habe den Wunsch ausgesprochen, daß die Frage der allgemeinen Abrüstung auf der nächsten Haager Friedens-Konferenz zur Beratung gelange. Man glaubt, daß angesichts dieses Wunsches die Abrüstungsfrage tatsächlich zur Beratung gestellt wird.

hd. **London**, 15. Januar. „Daily Mail" berichtet aus Teheran, daß der dritte Sohn des verstorbenen Schahs Gefangener der Truppen ist, die er versucht hatte, gegen den jetzigen Schah zu führen, um seine Ansprüche auf den Thron geltend zu machen.

wb. **Konstantinopel**, 15. Januar. Der amerikanische Botschafter dinierte gestern im Yildizpalast und wurde sodann vom Sultan in Audienz empfangen. Dies beweist, daß die ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Sultans unbegründet sind.

*

wb. **Hamburg**, 15. Januar. Die Morgenblätter melden, daß in der Hamburg-Amerika-Linie gestern die Gründung einer Hotel-Aktiengesellschaft stattfand, welche ein Hotel in der Esplanade, an der Ecke des Stephansplatzes, errichten will. Das Kapital beträgt 2 200 000 M.

wb. **Lübeck**, 15. Januar. Der Direktor der hiesigen Kommerzbank, Stiller, Wortführer des Lübecker Bürgerausschusses und früher Reichstagsabgeordneter für Lübeck, wurde heute auf offener Straße von der ehemaligen Pflegerin seiner geisteskranken Frau, einem Fräulein Betty Schulz, erschossen. Die Täterin erschoß sich dann selbst. Es soll sich um einen Racheakt handeln.

wb. **Posen**, 15. Januar. Heute nacht um ½2 Uhr erfolgte in dem Gasmesserhaus der städtischen Gasanstalt eine heftige Explosion. Das Gebäude wurde vollständig zertrümmert; auch das Nachbargebäude ist stark beschädigt worden. Auf der Graben- und Dammstraße wurden durch den Luftdruck fast alle Fensterscheiben und mehrere Türen eingedrückt, auch sind in einigen Wohnungen Verwüstungen angerichtet worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, nur vier erlitten kleine Verletzungen durch Glassplitter. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt unbekannt.

hd. **Paris**, 15. Januar. Aus den Cevennen wird neuer heftiger Schneefall gemeldet. Der Schnee ist stellenweise 5 bis 10 Meter hoch vom Winde zusammengeweht worden. In verschiedenen Ortschaften mußten sich die Bewohner aus dem Schnee Gänge graben, um die Verbindung untereinander herzustellen.

hd. **Paris**, 15. Januar. Der Fürst von Monaco hat gestern der Akademie der Wissenschaften einen Bericht über die dritte Expedition nach den arktischen Regionen unterbreitet.

hd. **Paris**, 15. Januar. Bei einer Kessel-Explosion in Nogeant wurden ein Arbeiter getötet und sechs schwer verletzt.

hd. **Paris**, 15. Januar. Der bekannte Schauspieler Monet Sully ist schwer erkrankt. Sein Zustand ist besorgniserregend.

hd. **London**, 15. Januar. Der Luftschiffer Bellamy wird morgen in Heybridge mit seinem neuen lenkbaren Luftballon den ersten Aufstieg unternehmen.

*

Berichtigung. Unsere Meldung aus Kirchdorf bei Konstanz stellen wir dahin richtig, daß nicht der Pfarrer von Kirchdorf bei Konstanz wegen Sittlichkeitsverbrechen flüchtig gegangen ist, sondern der Pfarrer von Kirchenhofen bei Villingen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 8. bis 14. Januar 1907. Die Marktlage für Getreide hat sich im Vergleich zur Vorwoche nicht sehr verändert. Nordamerika notiert höhere Preise. Argentinien und Australien melden wieder günstige Nachrichten. Rußlands Saaten sind durch die Witterung nicht gefährdet worden. In Deutschland hat der Schiffahrtsverkehr in weiterem Maße wieder aufgenommen werden können. Aber die Lebhaftigkeit im Geschäft mangelt doch, besonders im Weizenhandel. Die Zufuhren sind spärlich, die Nachfrage gering und die Preise infolge dessen ziemlich unverändert geblieben. Roggen findet sowohl für den Export als auch für den Bedarf des Inlandes lebhafteres Interesse. Loko- und Lieferungspreise stiegen in Berlin um etwa 1.50 M. Die Mühlen halten im allgemeinen mit Ankäufen von Brotgetreide zurück, vor allem gilt dies für die Rheingegend und die Küstenprovinzen, nur im Binnenlande haben sie einige Anschaffungen vorgenommen. Hafer hat seinen festeren Charakter behalten und ist infolge der steigenden Nachfrage bei mangelnden Zufuhren stark im Preise erhöht worden. Auch Futtergerste und Mais finden bereitwillige Aufnahme und werden besser bezahlt. Braugerste kommt in stärkeren Mengen an den Markt und hat zum Teil im Preise nachgeben müssen. Im Mehlgeschäft ist keine Veränderung zu bemerken. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 173 (— 3½), Roggen 158¾ (+ 2¾), Hafer 160 (+ 1), Danzig: Weizen 175 (— 3), Roggen 159 (+ 3), Hafer 165 (+ 4), Stettin: Weizen 175 (+ ½), Roggen 158½ (+ 1½), Hafer 158 (+ 1), Posen: Weizen 177 (—), Roggen 152 (—), Hafer 153 (—), Breslau: Weizen 179 (— 1), Roggen 157 (—), Hafer 155 (+ 1), Berlin: Weizen 179 (—), Roggen 164 (+ 1½), Hafer 180 (+ 1), Magdeburg: Weizen 174 (—), Roggen 165 (+ 2), Hafer 172 (+ 2), Halle: Weizen 173½ (— ½), Roggen 169 (— ½), Hafer 172½ (+ ½), Leipzig: Weizen 176 (— 1), Roggen 171 (— 2), Hafer 178 (+ 3), Rostock: Weizen 175 (+ 1), Roggen 157 (+ 2), Hafer 161 (—), Hamburg: Weizen 176 (—), Roggen 163 (—), Hafer 176 (—), Hannover: Weizen 175 (+ 1), Roggen 166 (+ 2), Hafer 180 (+ 5), Braunschweig: Weizen 174 (— 1), Roggen 164 (— 2), Hafer 175 (—), Münster: Weizen 178 (—), Roggen 164 (— 2), Hafer 170 (—), Düsseldorf: Weizen 184 (—), Roggen 165 (—), Hafer 175 (—), Cöln: Weizen 181 (—), Roggen 169 (+ 1½), Hafer 180 (—), Frankfurt a. M.: Weizen 185 (+ 1), Roggen 170 (—), Hafer 182½ (+ 2½), Mannheim: Weizen 192½ (—), Roggen 170½ (+ ½), Hafer 176½ (+ 1½), Stuttgart: Weizen 200 (+ 2½), Roggen 185 (—), Hafer 180 (—), Straßburg: Weizen 195 (—), Roggen 177½ (—), Hafer 190 (—), München: Weizen 203 (—), Roggen 186 (— 2), Hafer 175 (+ 2). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 183.— (+ 0.25), Budapest April 125.70 (— 1.20), Paris Januar 188.10 (+ 1.25), Liverpool März 143.15 (+ 1.05), New York loko 124.65 (+ 0.45). Roggen: Berlin Mai 168.75 (+ 1.25), Hafer: Berlin Mai 168.75 (+ 1.75).

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Die Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften in den Kurhaus-Lesesälen läßt viel zu wünschen übrig. Zur Charakterisierung der Einseitigkeit, mit der hier offenbar verfahren wird, braucht nur die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß keine einzige Zeitung oder Zeitschrift sozialistischer oder sozialdemokratischer Tendenz aufliegt, dagegen z. B. 3 Militär- und 2 Automobil-Zeitschriften. Die belletristische und politische Zeitschriftenliteratur Englands ist besser vertreten als die deutsche. Bei dieser fehlen die sämtlichen, zum Teil vortrefflichen neueren Erzeugnisse mit ausgesprochen fortschrittlichen Zielen politischer und kultureller Natur. Wir meinen, ein solcher Zustand sei unwürdig eines Lesesaales, bei dem Angehörige aller Richtungen und Parteien, wenigstens doch der hauptsächlichsten, ihr Lesensbedürfnis müssen befriedigen können. Warum insbesondere die auffällige Umgehung sozialistischer Literatur? Sie sollte doch das Vorrecht preußischer Lehrerseminare und anderer unter irgend einer geistigen Vormundschaft stehenden Anstalten sein, im Kurhaus-Lesesaal einer Weltkurstadt, die überdies im Rufe steht, liberal zu sein, wirkt sie grotesk. Oder befürchtet man wirklich, daß sich die Aristokratie der Geburt oder des Geldes an einem „roten" Blatte stoße? Nun, andere Leute stoßen sich vielleicht an schwarzen, blauen oder grünen. Die Kapitulation vor der Empfindlichkeit solcher Geistesbildung ist gerade hier in Wiesbaden besonders übel angebracht, und vielen Ausländern, die deutsche Zeitungen kennen lernen wollen, namentlich den Engländern, muß sie lächerlich erscheinen. Nur den russischen Großfürsten kann sie gefallen. Lediglich vom Standpunkte des Menschen, der nicht geistig bevormundet werden will, fordern wir dringend die baldige und gründliche Revision des Lesestoffes im Kurhaus-Lesesaal. Dr. R.

Briefkasten.

Rheingau, K. Mit „Palindrom" (griech. Palindromon) bezeichnet man nach der neuesten Auflage von Meyers großem Konversationslexikon, von der soeben der 15. Band erschienen ist, ein Wort, das, vor- und rückwärts gelesen dasselbe Wort (z. B. Elle, Reliefpfeiler) oder doch einen Sinn gibt (z. B. Neger — Regen, Gras — Sarg); auch einen Vers, der vor- und rückwärts gelesen dieselben Worte ergibt (versus cancrinus), z. B. Otto tenet mappam, madidam mappam tenet Otto, und der bekannte, dem Teufel in den Mund gelegte Hexameter: Signa te, signa, temere me tangis et angis („Kreuz'ge dich, kreuz'ge dich nur, du berührst und quälst mich vergebens").

N. N., Westendstraße. Der Standpunkt des Prinzipals entspricht den gesetzlichen Bestimmungen. Sie müssen sich mit dem letzteren in Güte auseinandersetzen.

F. L. 305. Zigeunerstämme befinden sich hauptsächlich in Ungarn.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die alte Misere besteht fort — am Geldmarkt herrscht große Knappheit. Infolge dessen zeigte auch die Börse bei Eröffnung große Zurückhaltung und es war Geld mit 6 Proz. gesucht wegen der Rückzahlungen an die Reichsbank. Die Grundtendenz war jedoch fest und als im Verlauf des Geschäfts Geld einigermaßen flüssiger wurde und London mehr Anregung für Canada-Aktien meldete, fand in den letztgenannten Werten Deckung statt und die Kurse bewegten sich, wenn auch nicht besonders, so doch etwas nach oben. Recht fest waren die Aktien des Norddeutschen Lloyd auf die Abschlußziffern; hingegen waren Hamburg-Amerika-Linie vernachlässigt. Banken lagen sehr still, nur Nationalbank zeigten etwas höhere Kurse. Russische Anleihen waren fest auf das Budget und die Ankündigung einer neuen Anleihe blieb eindruckslos. Wir glauben aber, daß diese Stimmung nicht lange anhält. Inländische und fremde Anleihen lagen sehr still. Eisen und Kohlen waren behauptet, ohne besonders hervorragende Bewegung zu zeigen. Privatdiskont 5⅛ Proz.

Russische Finanzen. Das russische Staatsbudget für 1907 ist erschienen und ein Auszug daraus durch das W. T.-B. veröffentlicht worden. Aus der langen Reihe der Ziffern und deren Kommentare ist zu ersehen, daß eine strenge Kritik der Aufstellungen vorläufig noch nicht zu ermöglichen ist, da die Ziffern doch so zusammengestellt sind, daß sie der Duma in einem möglichst günstigen Lichte erscheinen. Aus allem aber geht doch hervor, daß der fortdauernde russische Geldbedarf, der selbst durch die Riesenanleihe vom April vorigen Jahres nur zeitweise zu befriedigen war, und der seither durch die kleinere innere Anleihe sowie durch wiederholte Schatzscheinbegebungen immer bloß vorübergehend gestillt war, endlich auch offiziell zugegeben wird, nachdem er noch bis in die letzte Zeit konsequent geleugnet worden war. Ein durch Anleihen zu deckendes Defizit von 250 Mill. Rubel, das ist schließlich der langen Rede des Finanzministers kurzer Sinn. Diesmal wird aber das Geldbedürfnis nicht, wie im vorigen Jahr, vor dem Zusammentritt der Duma im Ausland Deckung finden; erst die Duma wird darüber zu entscheiden haben, in welcher Höhe eine neue Anleihe eventuell aufzunehmen ist, wie sie überhaupt erst das wirkliche russische Staatsbudget des Jahres 1907 festzustellen hat.

Warnung vor einer sogenannten Sparbank. Die Monatsschrift der Düsseldorfer Handelskammer enthält eine scharfe Kritik eines neuen Unternehmens, das sich „Deutsche Sparbank für Lebensversicherungen" nennt. Es handelt sich dabei um folgendes: Diese sogenannte Sparbank bestimmt in jeder größeren Stadt eine Anzahl von Kaufleuten, aber nur je ein Geschäft von jeder Branche, sich in ein Einkaufsbuch der Bank aufnehmen zu lassen. Diese Einkaufsbücher werden nun im Publikum verbreitet, und die Deutsche Sparbank verspricht dem Inhaber des Heftes, der innerhalb 5 Jahren bei den im Einkaufsbuch genannten Firmen Bareinkäufe von bestimmter Höhe gemacht hat, eine Lebensversicherungspolice auf 5 oder 10 Jahre. Bei 2000 M. Einkäufen erhält man entweder eine Police auf 2000 M. für 5 Jahre oder auf 1000 M. für 10 Jahre. An Stelle der Lebensversicherung kann auch eine andere Versicherung treten. Wird der Versicherungsantrag abgelehnt, so zahlt die Sparbank von dem Gesamtbetrag der in 5 Jahren gemachten Einkäufe 5 Proz. in bar. Die Geschäfte aber, die in dem Einkaufsbuch verzeichnet sind, verpflichten sich, von allen Beträgen, die auf die Einkaufsbücher bei ihnen eingegangen und in den Büchern verzeichnet sind, 10 Proz. Provision an die Sparbank, und zwar monatlich, zu zahlen. Die obengenannte Handelskammer weist nun in einem Gutachten nach, daß dieser neue Einfall, Lebensversicherungspolicen als Rabattgaben zu verwenden, weder für den Geschäftsinhaber noch für den Käufer vorteilhaft ist, den sicheren Vorteil habe allein die Sparbank. Es wird ferner festgestellt, daß die Bank noch nicht einmal handelsgerichtlich eingetragen ist, weder in Berlin noch in Frankfurt a. M., die beide als Sitz der Gesellschaft bezeichnet werden.

Zu Gelsenkirchen-Schalke-Rote Erde. In ihrem letzten Wochenbericht schreibt die „C. Z." über die Fusion: Die Rücksicht auf das Syndikat dürfte es in der Hauptsache gewesen sein, die den Ausschlag dafür gab, daß man sich dazu entschloß, Schalke und Rote Erde an Gelsenkirchen anzugliedern. Daneben kam in Betracht, daß Gelsenkirchen die Aktien von Schalke und Rote Erde bereits fast vollständig besitzt und daß es notwendig gewesen wäre, die Ausgabe der hierfür geschaffenen Gelsenkirchener Aktien rückgängig zu machen, wenn man Schalke in den Mittelpunkt der Vereinigung stellen wollte.

Preisbewegung. Der Kupferblechverband hat eine abermalige Preiserhöhung um 2 M. pro Tonne vorgenommen, der jetzige Grundpreis stellt sich demnach auf 264 M. — Die Deutschen Margarinefabriken haben eine Preiserhöhung um 5 M. für den Zentner beschlossen. — Die Vereinigten Österreichisch-Ungarischen Bindfadenfabriken haben die Preise bis 20 Heller erhöht. — Der Mansfelder Kupferpreis wurde um 4 M. auf 230 bis 233 M. pro Doppelzentner erhöht.

Kleine Finanzchronik. Aus Hamburg wird gemeldet, daß an der Montagsbörse die Otavi-Anteile den Einführungskurs von 158 zeigten. — Wir haben mitgeteilt, daß die Wäschefabrik Etzbach u. Ko. in Herford in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Das Aktienkapital beträgt aber nicht, wie gemeldet, 1 Million Mark, sondern 2 Millionen Mark. — Neuesten Meldungen zufolge verhandelt Shaw mit der National City-Bank wegen Rückkauf in deren Besitz befindlicher 10 Millionen Dollar 4proz. United States Bonds, fällig 1907. — Das „Journal of Commerce" in New York berichtet über Konstruktions-Eisenabschlüsse von 60 000 Tonnen.

---

wb. **Cöln**, 14. Januar. Das Luxemburgische Roheisensyndikat erhöhte, wie die „Cölnische Volkszeitung" meldet, den Preis für Gießereieisen um 2 M. auf 84 M. die Tonne für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

wb. **Solingen**, 14. Januar. Die Vereinigung Solinger Stahlwarenfabrikanten beschloß infolge der noch immer steigenden Preise der Rohmaterialien und der Arbeitslöhne, den Abnehmern mitzuteilen, daß auf alle Taschen- und Federmesser ein Preisaufschlag von 12½ Proz. und auf alle anderen Artikel der Solinger Branchen ein solcher von 10 Proz. eintreten müsse. Der Preisaufschlag tritt sofort in Kraft und gilt für alle neuen Bestellungen.

wb. **Essen** (Ruhr), 14. Januar. Der Brikettverkaufsverein erhöhte ab 1. April die Preise für Salonbrikette um 7 M. und für Industriebrikette um 5 M. pro Doppelwaggon.

Geschäftliches.

Der Hausarzt empfiehlt bei Verstopfung und deren Folgen

Califig ein wohlschmeckendes, mildes und wohltuendes Abführmittel, das für Kinder und Frauen besonders geeignet ist.

(Dwg. 271100) F 120

Nur in Apotheken erhältlich. Bestandt.: Syr. Fixi Californ. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der **Taunus-Apotheke.** 2767

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

(Fa. 1976) F 131

Thüringisches **Technikum Ilmenau** Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt. Lehrfabrik

F 140

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Moeglich; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen Teil: C. Rötherdt; für den Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Ausserordentlich grosse Vorteile bietet mein

Inventur-Ausverkauf.

Ich bitte die Schaufenster zu beachten!

Damen- und Kinder-Artikel.

Reform-Hosen, Ia Loden, dunkelgrau . . . . . jetzt **3.00** Mk.
desgl. Doppeltrikot, dunkelgrau und schwarz . . jetzt **4.00** Mk.
desgl. Flanell, dick . . . . . jetzt **5.50** Mk.
Hemdhosen, reine Wolle, grau . . . . . jetzt **5.00** Mk.
Unterjacken, reine Wolle, grau . . . . . jetzt **3.50** Mk.
Unterröcke werden besonders billig abgegeben.
Gestrickte Damen-Westen, einfarbig u. Fantasie, jetzt **1.75** u. **4.00** Mk.
Knaben-Sweaters, Wolle, reizende Muster, früher bis 6.00 Mk., jetzt **2.50** Mk.

Herren-Artikel.

Oberhemden, weiss und farbig, früher bis 8.50 Mk. . . . jezt **3.25** Mk.
Fantasie-Westen, elegante Muster, Neuheiten, früher bis 13.50 Mk. . . . . jetzt **4.00** Mk. u. **5.00** Mk.
Leinene Kragen, viele Grössen, 3 Stück . . . . . jetzt **1.00** Mk.
Krawatten, eine grosse Auswahl zum Aussuchen, jetzt **45, 75** Pf. u. **1.00** Mk.
Unterjacken, Baumwolle und fil d'écosse . . . . . jetzt **1.75** Mk.
desgl. Wolle, früher bis 8.50 Mk. . . . . jetzt **3.50** Mk.
Unterhosen, Baumwolle . . . . . jetzt **2.25** Mk.
desgl. Wolle, früher bis 8.50 Mk. . . . . jetzt **4.00** Mk.

und viele andere Artikel. K 193

Auf alle übrigen Artikel meines grossen Lagers während der kurzen Dauer des Ausverkaufs 10% Rabatt.

Verkauf ausnahmslos nur gegen bar.

Franz Schirg, Webergasse 1. (Hotel Nassau.) Fernsprecher 549.

Die Abholung von Fracht und Eilgütern zur Bahn 60
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden
Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: » 3—4 »)
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer — Wiesbaden —

Geschäftsbücher,
Kopier- u. Notizbücher, Briefordner, Rechnungs-, Quittungs- u. Wechselformulare, alle Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren.
Carl J. Lang,
Gneisenaustraße 19.

Wasserdichte Betteinlagen
Gesundheitsbinden I. Qualität, p. Dtzd. 1 M., p. ½ Dtzd. 60 Pf.
Chem. reine Verbandstoffe
Irrigateure nach Professor **Esmarch,** komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von **Mk. 1.—** an.
Inhalations-Apparate
Grosse Auswahl in Suspensorien Klistierspritzen v. 50 Pf. an.
Leibbinden in allen Preislagen.
2860
Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Stroh — Kartoffeln.
20 Waggon Stroh, i. Ball. gepr.,
10 Waggon Speisekartoffeln, div. Sort.,
20 Waggon Futterkartoffeln, do. do.,
20 Waggon Brennkartoffeln, do. do.,
liefert franko jede Bahnst.
C. A. Schmidt & Co.,
Schweinfurt a. M.
Telephonruf No. 304. (Mä 10657) F 136

Dieser Tage wird
ein Posten wichsledernen Schuhe für Herren, Damen und Kinder in schöner Ausführung und La Boxkalb- und Chevreaux-Stiefel billig verkauft
nur Neugasse 22, 1 St.

Oeffentliche Volks-Versammlung
der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur, Abteilung Wiesbaden,
Donnerstag, den 17. Januar 1907, abends 9 Uhr,
im Kaisersaal, Dotzheimerstraße.
Tagesordnung: **„Ethik im Wahlkampf".**
Referent: Professor Dr. Staudinger.
Darnach: Diskussion. F 461
Männer und Frauen jeder Parteirichtung sind willkommen.

Fahnen- Dekorationen für Festlichkeiten für Saal u. ins Freie. Preisliste frei. F 140
Robert Adam, Fahnenfabrik, Stuttgart.

Gesichtshaare und Warzen
entfernt unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classen.
Frau E. Gronau, Wiesbaden, Römertor 2.
Elektrische Gesichts-Massage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.
Schmerzlos. Keine Narben.
Spezialistin für Haarentfernung.

Ein Posten
Gummi-Schuhe
enorm billig, so lange Vorrat reicht,
nur Marktstr. 22, 1,
kein Laden. 6120

Anzündeholz, fein gespalten, à Ztr. 2.40 Mk.,
Brennholz à Ztr. 1.40,
liefern frei ins Haus 2859
Gebr. Neugebauer, Dampfschreinerei,
Tel. 411. Schwalbacherstr. 22. Tel 411.

Fortsetzung des

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Derselbe erstreckt sich auf unser gesamtes Warenlager, aus nur soliden Qualitäten bestehend, und gewähren wir auf unsere **anerkannt billigen und reellen Preise** einen

Rabatt von 10 Prozent.

Auf unsere gesamte Konfektion, bestehend aus:

Blusen, Kostümröcke, Jackenkleider, Unterröcke, Morgenröcke, Matinees, Kinderkleider, Kindercapes, Pelze,

gewähren wir, der totalen Räumung wegen, einen

Nachlass von 20—50 Prozent.

Grosse Posten zurückgesetzter **Gardinen, einzelne Fenster,** sowie zurückgesetzte **Teppiche, Vorlagen, Tischdecken, Portieren,** sowie **Orient. Teppiche** weit unter Preis.

Reste aller Art, sowie einzelne Stücke trübgewordener **Tisch-, Bett-** und **Leibwäsche** zu selten billigen Preisen. K 89

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

Schlussverkauf

Montag, den 21. Januar.

Inventur-Ausverkauf

mit 10 Prozent Extra-Rabatt.

Frank & Marx,
43 Kirchgasse 43,
Ecke Schulgasse.

K69

Mobiliar-Versteigerung

Heute Mittwoch, den 16. Januar, nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

25 Schwalbacherstr. 25

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Plüschgarnitur, Sofa u. 2 Sessel, **2 Schreibsekretäre,** fl. Geldschrank, Betten, Kleiderschränke, eis. Betten, Kinderbetten, Deckbetten und Kissen, Chaiselongue, einz. Sofas, Stühle, Auszug- u. andere Tische, Herren-Schreibtisch, Bücherschrank, Kommoden, Nachttische, Etageren, Polster- u. andere Sessel, 3 spanische Wände, Rollschutzwand, Kinderwagen, Kinderstühlchen, Badewanne m. Gasofen, Teppiche, Pfeilerspiegel m. Trumeau, achteck. Salontisch, Stehpult, Briefreal, schwarzes Tischchen m. Marmorplatte, Stereoskop, Bilder, Oelgemälde, diverses Weißzeug und Kleidungsstücke, 3-, 4- u. 5-fl. Lüster, große Dezimalwage mit Gewichten freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,
Auktionator u. Taxator,
Schwalbacherstr. 25.

NB. **Gegenstände** zum Mitversteigern können abgeholt werden.

Schneider-Zwangs-Innung

An dem am **Montag, 21. Januar cr.** beginnenden Gesellenprüfungstermin für weibliche Lehrlinge der Damenschneiderei ist jedes Lehrmädchen, welches bis z. 1. April d. J. die Lehrzeit beendet hat, verpflichtet, die Prüfung abzulegen.

Die Anmeldung hat bei Hrn. Schneidermeister **Königs,** Moritzstraße 17, baldigst zu erfolgen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1907.

Der Vorstand.

Sardinen Pfd. 30 Pf.
Große Rollmöpse Stück 6 Pf.
Große Vollheringe Stück 6 Pf.
L. Sauerkraut Pfd. 6 Pf.
Große Gurken 2 Stück 4 Pf.

Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Metzgereiartikel:

Messer, Stähle, Scheiden, Koppeln, Spalter u. Maschinen aller Art empfiehlt billig

Ph. Krämer,
Telephon 2079,
Metzgergasse 27 u. Kl. Langgasse 5.

Reparaturen
an sämtlichen Metzgereimaschinen, Schleifen sofort und billig.

---

ff. Süßrahmtafelbutter,
ff. Zentrifugenbutter,
ff. Landbutter

offeriert zu Tagespreisen, evtl. Abschluß.

Molkerei Frankenheim,
bei Rothenburg a. d. Tauber.

Die feinsten genähten

Damenstiefel- Sohlen und Fleck 2.— bis 2.20 Mk.
Herrenstiefel- „ 2.70 bis 3.— Mk.

Alle Reparaturen gut und billig in 1—2 Stunden.

Pius Schneider, Michelsb. 26, Laden.

Holzschneiderei u. Brennholzwerk.
Schneiden von **Stämmen,** sowie **Brennholz,** letzteres auf Wunsch im Hause mit fahrbarer Kreissäge, empfiehlt sich billigst **Karl Lüttler,** Dotzheimerstraße 103. Telephon 508. Gleichzeitig offeriere kief. Anzündeholz, gespalt., per Ztr. 2.40 Mk., Brennholz à Ztr. 1.40 Mk., bei Abnahme von 5 Ztr. frei ins Haus. 2916

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 63

Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Avbazia-Veilchen F 136
von Hahn & Hasselbach, Dresden, herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen duftend, à Fl. Mk. 0.50, 1.—, 1.50 u. 2.50, Seife à 50 Pf. Otto Siebert, Marktstr.

Reform-, Sport- u. Reise-Korsette.

Arnold Obersky,

Paris, Rue des Capucines 22.
Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 3/7,
Ecke Wilhelmstrasse.

Korsett-Salon I. Ranges.

Inventur-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Sans gêne
zeichnet sich durch wunderbare Formenschönheit, rein anatomischen Schnitt und bequemes Sitzen aus.

Diese Form halte ich zum Inventurpreis von

6.–, 8.–, 12 Mk.

und eleganter auf Lager.

Tailor made-Korsette.

Kinder-Reform-Korsette.

Pariser Gürtel
früher 1.75, 2.—, 3.—, 4.50 Mk.
jetzt **1.25, 1.40, 2.10, 3.20** Mk.

Korsette für starke Damen
früher 13.50, 8.—, 5.50 Mk.
jetzt **8.50, 4.50, 2.75** Mk.

Korsette mit Gummiansatz
früher 12.50 Mk.
jetzt **6.50** Mk.

Elegante Brüsseler Zwickel-Fassons
früher 15.—, 25.—, 20.—, 13.50 Mk.
Jetzt **8.—, 12.50, 10.50, 5.50** Mk.

Ball- und Tüll-Korsette
früher 3.50, 3.50, 5.—, 9.—, 4.50,
jetzt **2.—, 1.75, 2.50, 4.50, 2.25.**

Korsette z. Schlankmachen
früher 12.50, 8.—, 5.50 Mk.
jetzt **5.50, 4.50, 2.75** Mk.

Die gerade Linie,
modernstes Korsett,
früher 3.—, 4.50, 6.—, 8.— Mk.
jetzt **2.25, 3.25, 4.25, 5.50** Mk.

Modelle aus dem Schaufenster
bedeutend unter Herstellungspreis.

Spezialität:

Korsette nach Mass

in denselben Formen wie in meinem eigenen Pariser Atelier.

Bedienung nur durch fachkundige Damen.
Reparaturen u. **Korsettwäsche,** auch von mir nicht gekaufter Korsette.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Heute 3 Uhr nachmittags: II. Vortrag

Mela Escherich

im Salon **Viktor, Taunusstr. 1,** über **Stephan Lochner.** — Eintritt **1.50, Schüler 0.75,** für alle 3 Vorträge **ermäßigter Preis.**

Unsere

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb entbehrlich geworden, steht zum Verkauf.

Sie besteht aus einem **12-pferdigen Gasmotor** (aus der Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik A.-G., Dessau), einer **Gleichstrom-Nebenschluß-Dynamo-Maschine** für 50 Ampère Stromerzeugung nebst **Umformer** und einer **vollständigen Schaltanlage** für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu sehen.

Außerdem geben wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und Scheiben, Schalthebel, Bogenlampen-Widerstände, Wandarme u. A. m.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Klub-Sessel

Chesterfield-Sofas.

Reparaturen billigst.

Konkurrenzlose Ausführung
Billigste Preise.
Größte Auswahl.

Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
11 Riehlstraße 11.
Telephon 2942.

Großer Schuhverkauf
Gut Neugasse 22, 1 Stiege. Billig.

Phrenologin.
Helenenstraße 21, Frontsp. links.

Apfelsinen und Mandarinen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Warenhaus Julius Bormaß.

K21

Nr. 25.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
16. Januar 1907.
55. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Brenn- und Nutzholzversteigerung.

Im Biebricher Stadtwald, Distrikte Rumpelskeller u. Georgenbornerstück, kommt zur Versteigerung:

a. Brennholz am Donnerstag, den 17. Januar 1907:

Buchen: 310 Rm. Scheit,
121 Rm. Knüppel,
5480 Wellen,
Eichen: 11 Rm. Scheit,
121 Rm. Knüppel,
200 Wellen,
Erlen: 1 Rm. Scheit.

b. Nutzholz am Samstag, den 19. Januar 1907:

59 Eichenstämme mit 27,46 Fm.
7 Eichenstangen 1. Kl.,
za. 63 Fm. Buchenstämme.

Die Versteigerung beginnt an beiden Tagen um 11 Uhr vormittags im Distrikt Rumpelskeller.

Günstige Fahrgelegenheit mit der Schwalbacher Bahn ab Wiesbaden 9²⁰, ab Waldstraße 9²⁹. F 297

Biebrich, den 12. Januar 1907.

Der Magistrat.

Stamm-Nutzholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, werden in dem hiesigen Walddistrikt „Breitheck" (am Hermannsweg):

18 Stück Eichen-Werkholz-Stämme von 21,35 Fmtr., teilweise Schreiner- u. Glaser-Holz, sowie einige Rmtr. Eichen-Nutzholz, Küferholz,

versteigert. F 308

Ehrenbach, d. 13. Jan. 1907.

Christ, Bürgermeister.

Fest-Programm

zur Feier des

Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

am Sonntag, den 27. Januar 1907.

Samstag, den 26. Januar 1907:

Vormittags	11¼	Uhr:	Festaktus des humanistischen Gymnasiums,
„	9½	„	„ „ Realgymnasiums,
„	10	„	„ „ Reformgymnasiums,
„	9½	„	„ der Oberrealschule am Zietenring,
„	9½	„	„ „ Mädchenschule am Schloßplatz,
„	9½	„	„ „ Volks- und Mittelschulen,
Abends	6	„	Glockengeläute.

Sonntag, den 27. Januar 1907:

Vormittags	6½	Uhr:	Choral von der Plattform der Marktkirche,
„	7½	„	Glockengeläute,
„	9½	„	Gemeinschaftlicher Gottesdienst der Militär- und Zivilgemeinde in der Marktkirche,
„	8	„	Militärgottesdienst in der Bonifatiuskirche,
„	10	„	Gottesdienst in der altkatholischen Kirche,
„	10	„	„ „ „ Synagoge am Michelsberg,
„	8¼	„	„ „ „ „ in der Friedrichstr.,
Nachmittags	2	„	Festessen im Kurhause,
Abends	7	„	Festvorstellung im Königlichen Theater.

Für die Teilnahme am Festessen sind Tischkarten zum Preise von 5 Mk. erhältlich:

1. bei Herrn Kurhaus-Restaurateur Hoflieferant **Ruthe,**
2. bei den Herren Hoflieferanten **Engel,** Taunusstraße 12/14 und Wilhelmstraße 2,
3. bei Herrn Hoflieferant **Hees,** Große Burgstraße 16,
4. an der Kasse des Kurhauses,
5. im Wiesbadener Klublokal (Hotel Metropol),
6. im Rathaus bei dem Botenmeister,
7. im Zivilkasino, Friedrichstraße 22,
8. im Polizeidienstgebäude, Zimmer 30.

Denjenigen Herren, für welche Plätze an der Festtafel belegt werden, wird besondere Mitteilung zugehen. Weitere Plätze werden seitens des Komitees nicht belegt und wird den Festteilnehmern ergebenst anheimgestellt, für das Belegen der Plätze selbst Sorge zu tragen.

Wiesbaden, den 14. Januar 1907. F 286

Im Auftrage des Komitees:
v. Schenck, Polizei-Präsident.

Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium i. E. u. Vorschule, Oranienstraße 7.

Anmeldungen zum Eintritt Ostern 1907 werden am **17., 18. u. 19. Januar,** zwischen 11 u. 1 Uhr, Zimmer 16 u. 16a, entgegengenommen.

Vorzulegen sind der Geburts- und Impfschein, sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule. F 286

Wiesbaden, den 14. Januar 1907.

Der Direktor: Güth.

Für Raucher

anerkannt beste und beliebteste Marken:

Kosmos . . . . . / **Entre Risa**	**6** Pf.
A. E. . . . . . / **Aha**	**7** Pf.
Mercedes . . . . . / **Betty**	**8** Pf.
Demetrius . . . . . / **Mayo** . . . . . / **El Orden**	**10** Pf.
Komilfo	**12** Pf.
La Miel	**15** Pf.

Demetrius.

Bei Abnahme von 100 Stück 50 Pf., 50 Stück 25 Pf. **Preisermässigung.**

August Engel, Hoflieferant, **Wiesbaden.**

Hauptgeschäft: Taunusstrasse 14. am Kochbrunnen.
Filiale I: Wilhelmstr. 2. Ecke Rheinstr. 73
Filiale II: Friedrichstr. 33. Ecke Neugasse, Zentrum der Stadt.

Räumungs-Verkauf unserer Abteilung Damen- und Mädchen-Konfektion.

Nur diese Woche. Nur diese Woche.

Kostüme . . . . . (früher bis 65 Mk. jetzt)	18 Mk. bis	29 Mk.
Abendmäntel . . . . . (früher bis 75 Mk. jetzt)	24 Mk. bis	41 Mk.
Seidene Blusen . . . . (früher bis 19,50 Mk. jetzt)	3,95 Mk. bis	7,50 Mk.
Spitzen-Blusen . . . . . (früher bis 21 Mk. jetzt)	8 Mk. bis	11 Mk.
Woll-Blusen . . . . . (früher bis 14,50 Mk. jetzt)	5 Mk. bis	8 Mk.
Knaben-Schulanzüge (früher bis 18 Mk. jetzt)	8 Mk. bis	10 Mk.
Jacketts u. Paletots (früher bis 42 Mk. jetzt)	14 Mk. bis	25 Mk.
Kostüme-Röcke . . . . (früher bis 18 Mk. jetzt)	3,50 Mk. bis	8,50 Mk.
Batist- und Spitzen-Gesellschaftskleider (früher bis 39,50 Mk. jetzt)	16 Mk. bis	21 Mk.
Kinder-Schulkleider (früher bis 20 Mk. jetzt)	6 Mk. bis	10 Mk.
Mädchen-Paletots . . (früher bis 16 Mk. jetzt)	8 Mk. bis	12 Mk.
Knaben-Paletots . . . (früher bis 15 Mk. jetzt)	7 Mk. bis	9 Mk.

Kirchgasse 39/41. **S. Blumenthal & Co.** Kirchgasse 39/41.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kassiererin.
Für ein Geschäft der Lebensmittelbranche wird eine gut empfohlene, gewandte und umsichtige Kassiererin gesucht. Gefl. Offert. u. Ang. der bisherigen Tätigkeit, event. Zeugnisabschriften, unter O. 298 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewandte zuverl. Verkäuferin
für Toilettewaren- und Parfümerie-Geschäft am Platze gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und genauer Angabe der bisherigen Branche unt. V. 293 an den Tagbl.-Verlag.

1. Verkäuf. f. Metzgerei gesucht.
C. Renker, Bahnhofstraße 22.

Mädchen für den Laden,
das auch im Haushalt tätig sein muß, auf gleich gesucht. Bevorzugt solche, die schon in Bäckereien tätig waren. Bäckerei Adolf Maher, Moritzstraße 22.

Ein einfaches Mädchen
als Verkäuferin in Bäckerei gesucht Taunusstraße 17.

Intelligentes Mädchen
aus hiesiger Familie mit guter Schrift für größeres Engros- und Detail-Geschäft als Lehrmädchen zur gründlichen Ausbildung gesucht. Schriftliche Angebote unter B. 295 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung gesucht Webergasse 44, Kurzw.-Geschäft.

Geübte Taillen-, Aermel-
u. Rockarbeiterinnen sof. f. dauernd gesucht Taunusstraße 9, 1 rechts.

Selbst. Taillen-Arbeiterinnen
gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Selbständige Rockarbeiterin ges.
Schmidt, Langgasse 54, 2.

Tüchtige Nähmädchen
werden gesucht Hellmundstr. 53, 2 l.

Für die Singersche Stopfmaschine
wird eine damit erfahrene tüchtige Stopferin gesucht. Meldungen erb. Palast-Hotel.

Junge Köchin,
in der feinbürgerlichen Küche erfahren, zum 1. Februar gesucht Lessingstraße 26. 6185

Köchin
mit guten Zeugnissen gesucht Hotel Weins, Bahnhofstraße 7.

Suche mehr. Herrschaftsköchinnen,
Kinderfrl., mehr. Haus- u. Alleinm. f. 1. Herrschaftsh. Fr. Elise Lang, Friedrichstr. 14, 2, Stellenvermittlerin

Junge Köchin,
die gut bürg. koch. k., in kl. Haushalt gesucht Wilhelminenstr. 35, Part., hint. Nerotal, von 2—6 Uhr.

Starkes sauberes Mädchen
gesucht Frankenstraße 1, Part.

Mädchen zum 15. gesucht.
Mauergasse 14, im Laden.

Gesucht zum 1. Februar
(event. schon einige Tage früher) ein zuverlässiges Hausmädchen, das perfekt im Servieren, Nähen und Ausbessern ist und mit jeder Hausarbeit gut Bescheid weiß. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden Biebricherstraße 20, 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. für alle Arbeit gesucht Neuberg 2a, 1.

Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit ges. bei gut. Lohn Hotel Weins, Bahnhofstr. 7.

Zum sofortigen Eintritt
oder bis 1. Febr. cr. junges, anständ. Dienstmädchen in kl. Haushalt ges. Rheingauerstraße 15, 2 links.

Fleißiges sauberes Mädchen,
welches bürgerlich kochen kann, ges. Konditorei Taunusstraße 34.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht
Institut Schaus, Bierstadterstr. 9.

Gesucht
ein Haus- und Küchenmädch. Hotel Darmstädter Hof, Adelheidstraße 30.

Tüchtiges solides Mädchen,
welches kochen kann u. bess. Hausarb. versteht, zum 1. Februar gesucht Biebricherstraße 9.

Sofort braves saub. Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag. Fw

Ordentliches sauberes Mädchen
gesucht Luisenstraße 37.

Tüchtiges Alleinmädchen
in kl. Familie gesucht Herrngartenstraße 16, 2.

Tüchtiges Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Näh. Schwalbacherstraße 43, Laden.

Ordentliches fleißiges Mädchen
vom Lande gesucht Emserstraße 4, Vorderh., Part.

Ein besseres Hausmädchen,
welches nähen kann, sofort gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag. Fx

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches selbständig kochen k., gegen hohen Lohn zum 1. Februar gesucht Rheinstraße 96, 2, vormitt. bis 11, abends nach 7 Uhr.

Junges Mädchen gesucht,
welches zu Hause schlafen kann. Bismarck-Ring 8, Part. rechts.

Junges, zu jeder Arbeit williges
Mädchen zum 1. Februar gesucht Schenkendorfstraße 4, Part.

Braves Alleinmädchen z. 1. Febr.
gesucht. Mit nur guten Zeugnissen zu melden Rheingauerstraße 8, 2.

Mädchen gesucht.
Frau A. H. Müller, Langgasse 8.

Saub. Mädchen sofort gesucht
Bäckerei Fritz, Michelsberg 3.

Einfaches, zu jeder Arbeit will.
braves Alleinmädchen gesucht Schiersteinerstraße 7, 3 St.

Gesucht ein besseres Alleinmädchen
zum 1. Februar zu 2 Damen. Vorzust. Adolfstraße 7, 1, zw. 11 u. 1.

Braves ord. Mädchen per sofort
od. 1. Febr. gesucht Emserstr. 42, P.

Einf. junges Dienstmädchen
ges. für kl. Haushalt. Vorst. 11 bis 4 Uhr Gneisenaustraße 27, P. rechts.

Tüchtiges Mädchen,
das etwas kochen kann und ein zuverlässiges Kindermädchen per ersten Februar gesucht Adelheidstr. 58, P. Nur nachmittags vorzustellen.

Ein einfaches Mädchen
mit guten Zeugnissen auf 1. Februar gesucht Dotzheimerstraße 99, P.

Alleinmädchen
gesucht Große Burgstraße 9.

Tüchtiges Mädchen,
welches jede Hausarb. verst., von kl. Fam. z. 1. Febr. ges. Bism.-R. 17, 1 r.

Junges braves Dienstmädchen
gesucht, dem Gelegenheit geboten, d. Nähen, Kleidermachen gründlich zu erlernen. Wörthstraße 3, 2 r.

Sauberes Mädchen
mit gut. Zeugn. f. Küche u. Hausarb. 1. Febr. ges. Große Burgstraße 13, 2.

Hausmädchen,
tüchtig, gewandt, z. 1. Febr. gesucht. Gut. Lohn. G. Zeugn. erf. Melden 11—1, 5—8 Villa Lessingstr. 9. 6200

Ein jung. kräft. Hausmädchen
m. gut. Zgn. ges. Bertramstr. 22, 1 r.

Zu einzelnem Herrn
ein in Haushaltung bew. tüchtiges Mädchen, welches kochen k., gesucht. Vorst. zw. 12 u. 3 Emserstraße 41, P.

Ein zuverlässiges Alleinmädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Opt. Anstalt, Langgasse 5.

Braves Kindermädchen,
zuverlässig, sucht per sofort Möller, Webergasse 11.

Braves Mädchen sofort gesucht,
welches kochen k. u. Hausarb. übernimmt. Franz-Abtstraße 3, 1 St.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Wellritzstraße 10, „Stadt Kreuznach"

Ein braves Dienstmädchen
gesucht H. Zahn, Schwalbacherstr. 38, Putzgeschäft.

Tücht. Mädchen per 1. Februar
gesucht Schwalbacherstraße 55, Part.

Aelteres selbst. Mädchen gesucht,
event. 1. Febr. Adelheidstraße 76, P.

Tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugn., das Liebe zu Kind hat, für kleinen Haush. ges. Eltvillerstraße 18, Part. Schmidt.

Suche m. Haus-, Küchenm., Köch., Alleinm., w. koch. k. Frau Anna Witz, Stellenvermittlerin, Norkstraße 8, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Karlstraße 42, Part.

Alleinmädchen,
am l. b. Lande, zum 1. Febr. gesucht. Lohn 25 Mk. Neudorferstraße 6, 1.

Tücht. Alleinmädchen
zu zwei Pers., auch als Aushilfe, sofort gesucht Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnenstraße 1, 3.

Braves fleißiges Mädchen
mit guten Zeugn. gesucht z. 1. Febr. Hoher Lohn. Gute Behandlung. Lanzstraße 33 (Nerotal).

Ein braves sauberes Alleinmädchen,
das gut bürgerlich kochen kann, in kinderl. Haushalt gesucht. Martin, Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 40.

Büglerin gesucht
Römerberg 34, Hth. 1.

Mädchen kann das Bügeln
grdl. erlern. Schulberg 19, b. H. P.

Besseres Mädchen
z. Bedien. e. ält. Dame gesucht für nachm. Näh. im Tagbl.-Verl. Go

Monatsfrau gesucht
Moritzstr. 60, 3 r. Zu m. zw. 8 u. 10.

Ganz unabhäng. Monatsmädch.,
welches auch etw. wäsch. u. bügeln k., gesucht Hainerweg 3, 2. Etage. Zu sprechen von 7—8 Uhr abends.

Reinliche gewandte Frau
oder Mädchen für morgens gesucht Querstraße 3, 2 rechts.

Eine Monatsfrau gesucht
für 2 Stunden vorm. u. 2 Stunden nachmittags Römerberg 27.

Reinliche Monatsfrau in kl. H.
gesucht Weißenburgstraße 4, 1 links.

Bessere Monatsstelle.
Gesucht gesetzte ehrenhafte unabhäng. Persönlichkeit für den Vorm. zu ält. Dame. Nur schriftl. Offerten an Gebrüder Röver, Langgasse 12.

Sauberes Mädchen oder Frau
für Freitags zum Putzen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 65, 3.

Mädchen gesucht,
das zu Hause schl. k. Riehlstr. 23, 1.

Sauberes braves Laufmädchen
für den ganzen Tag gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fy

Ordentliches Laufmädchen
sofort gesucht. Möller, Webergasse 11.

Männliche Personen.

Provisionsreisende
für eingeführten Artikel sof. gesucht. Vorzustellen zw. 3 u. 5 jeden nachm. Moritzstraße 24, im Uhrenladen.

Selbständiger Feinmechaniker
sofort gesucht Mainzerstraße 60a.

Jüngerer tücht. Bauschlosser
sof. ges. G. Blum, Blücherstraße 34.

Tüchtige Schlossergehilfen
gesucht Dotzheimerstraße 97a.

Tüchtiger Feuerschmied gesucht.
Chr. Neu, Helenenstraße 16.

Tüchtige Schreiner (Anschläger)
gesucht Dotzheimerstraße 101.

Tücht. zuverl. Bauschreiner
u. Glaser ges. K. Blumer u. Sohn, Dotzheimerstraße 55.

Küfer,
zuverlässig und selbständig, wenn mögl. verheiratet, mit guten Zeugn., für dauernde Stell. in eine Weinhandlung gesucht. Offerten unter J. 100 postlagernd Hochheim am Main. (No. 1050, Mz.) F 50

Junger Schneider gesucht
Helenenstraße 15.

Tüchtiger Wochenschneider
gesucht Albrechtstraße 13.

Lehrling aus guter Familie
f. Schilds Zentral-Drogerie, Friedrichstraße 16, Wiesbaden.

Lehrling
per 1. April gesucht. H. A. Röhrig, Papierlager, Hermannstraße 15.

Lehrling mit guter Schulbildung
für jetzt oder Ostern gesucht. Moritz und Münzel, Buchhandlung, Wilhelmstraße 52.

Ein tüchtiger energischer
junger Mann gesucht. Bevorzugt ein jg. Mann (militärfrei), welcher als Unteroffizier abgegangen ist. Off. u. C. F. 112 Haasenstein u. Vogler, hier.

15 bis 20 Grundarbeiter
gesucht Baustelle Bierstadterstraße, Knoops Terrain, oder Kellerstr. 18. Adam Adolf Tröster.

Junger Hausbursche gesucht
Karlstraße 3.

Gesucht per sofort ein Diener
für Krankenwagen und Etagenarbeit Rosenstraße 10.

Junger sauberer Hausbursche
zum 15. Januar gesucht Karlstraße 35, im Laden.

Hausbursche sofort gesucht
Bleichstraße 18, „Weißes Rößl".

Ehrlicher fleißiger Laufbursche
gesucht. Reeh, Marktplatz.

Junger zuverlässiger Fahrbursche
gesucht. Ramb. Dampfwasch-Anstalt E. Renson.

Ein Fahrbursche gesucht.
C. Renker, Bahnhofstraße 22.

Tüchtiger Kutscher
gesucht Werderstraße 1.

Ein solider sauberer
verheirateter Milchkutscher gesucht. W. Krafts Milchkuranstalt.

Ein Knecht gesucht.
Schiersteinerstraße 11.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Französin sucht Stelle
vor- oder nachmittags zu Kindern oder einzelner Dame. Offert. unter O. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere musikalische Dame
wünscht nachmittags Dame oder älterem Herrn, wenn auch leidend, vorzulesen usw. Offert. unt. H. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame
aus sehr guter Familie sucht Stelle als Gesellschafterin, Hausdame oder Reisebegl. Dieselbe spricht deutsch, franz., engl. u. etwas russisch, ist in der Musik ausgebild. und fähig, besonders im Gesang, darin zu unterrichten. Gute Ref. Schriftl. Off. zu richten an B. v. Brandenstein, p. A. Fr. H. Lang, Amalienstr. 9, München.

Als Hausdame
u. zur liebev. Erzieh. mutterl. Kind. sucht geb. Dame Wirkungskr. Erf. i. Haush. u. Kindererz., g., selbst., hesch. Off. u. K. 298 an d. Tagbl.-Verlag.

Aelteres Fräulein,
im Haushalt und Schneidern sehr erfahren, sucht Stelle als Hausdame oder Beschließerin. Offerten unt. D. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Solides Fräulein sucht Stellung
als Jungfer. Dies. ist a. in Küche u. Haushalt erfahr. Gute Zeugn. vorh. Näh. Mainzerstraße 14.

Tüchtige Verkäuferin,
in der Juwelen-, Gold- u. Luxusw.-Br. b. kund., s. z. 1. Apr. ähnl. Eng. Off. u. N. 299 an d. Tagbl.-Verlag.

Angehender Verkäufer
der Lebensmittelbranche sucht Stellg. Off. unter Z. 298 an den Tagbl.-V.

Gebildetes Mädchen,
26 Jahre alt, erfahr. in Wäsche-Beaufsichtig., sucht Stelle als Leinenbeschließerin in einem Hotel 1. R., per 1. März, event. später. Off. u. A. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Frau,
in Hotel u. Sanat. tätig gew., sucht Stell. als Beschließ., Haushälterin, event. Kaffeeköchin. Offerten unter D. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein
sucht Stelle als Stütze in feinem Hause oder feiner Restauration; auch bei einzelner Dame oder Herrn. Offerten unter E. K. 100 Schierstein a. Rh. postlagernd.

Herrschaftsköchin, Kinderfrl.,
Hausmädchen z. 1. Febr. empf. Frau Chr. Brand, Stellenvermittlerin, Gotha i. Th. F 194

Aeltere Köchin,
w. g. bürg. kochen k. u. etwas Hausarbeit übernimmt, sow. bess. Hausm., w. näh. u. büg. k., such. St. 15. Febr. Off. unter T. 298 an den Tagbl.-V.

Feinbürg. Köchin s. Aushilfsstelle.
Näh. Zimmermannstraße 7, Frtip.

Perfekte Aushilfsköchin
sucht Stelle. Lehrstraße 27, 2 St.

Ordentliches Mädchen
s. St. als Haus- od. Zimmerm. Off. erb. Dotzheim, Schiersteinerstr. 15, P.

Anständ. ehrl. Mädchen
s. s. Aushilfe. Schulgasse 6, 1. Etage.

Zwei bessere junge Mädchen,
25 und 19 Jahre alt, suchen Stellung ab 1. Februar 07 als Zimmermädchen in feinem Hotel oder Fremdenpension. Offerten erbitten höflichst Paula Müller und Anna Ramlow, Uerdingen am Rhein, Niederstraße 16.

Junges Mädchen von auswärts
sucht Stellung als Hausmädchen. Nachzufrag. Hochstätte 12.

Hübsche, gebildetes Fräulein,
20 Jahre, tüchtig im Haush., w. St. bei alt. vermögend., w. auch leid. H. Off. u. G. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges fleißiges Mädchen
sucht Stellung in besserem Haushalt. Näh. Riedricherstraße 8, Laden.

Alleinmädchen,
jung u. kräftig, sucht Stelle in einf. Fam. Zu erfr. Walkmühlstr. 31, Pt.

Ein bess. Mädchen sucht Stelle
neb. ein. Weißzeugbeschließ. z. 1. Feb. Dotzheim, Wilhelminenstr. 6, P., a. B.

Empf. geb. Allein-, m. Haus-
u. Küchenmädch. Frau Anna Witz, Stellenvermittlerin, Yorkstraße 8, 1.

Büglerin sucht einige Tage Besch.
Nerostraße 36, Stb. 1 St.

Mädchen sucht nachm. Beschäft.,
n. auch Laden oder Bureau zu putzen. Schwalbacherstraße 13, 3 rechts.

Mädchen s. Wasch- u. Putzbesch.,
a. l. Wäsch. Bleichstr. 29, Dach rechts.

Tücht. Frau sucht W.- u. P.-B.
Bleichstraße 21, Hth. 3.

Tücht. Waschfrau sucht noch Kund.
Frau Stöhr, Dotzheimerstr. 122, H. 3.

Tüchtiges Waschmädchen
s. Beschäft. Römerberg 3, Hth. 2 St.

Jg. Frau sucht Monatsstelle
(2 St. vm.). Schwalbacherstr. 27, H. 3 l.

Jg. Mädchen sucht Monatsstelle
für nachm. Frankenstraße 11, 3. St.

Reinliche ehrliche Frau
sucht Monatsstelle für vormittags. Offert. u. K. 299 a. d. Tagbl.-Verl.

Leichte Monatsstelle sucht
reinl. Frau. Mauergasse 11, 3 St.

Junge reinl. Monatsfrau
sucht Stellung. Scharnhorststr. 32, 4.

J. f. unabh. Fr. s. Mon. o. nachm.
zu Kindern. Jahnstraße 16, G. 1 r.

Mädchen, w. k. k., s. Monatsstelle
von 10—2 Uhr. Waldstr. 80, 1 l.

Männliche Personen.

Angehender Kaufmann
mittlerer Jahre sucht zum 1. März Stellung. Offerten unter C. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Militärfreier Kaufmann
sucht dauernde Stellung als Kontor- oder Reisender p. sof. o. 1. April. Off. u. D. 296 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. selbst. Schachtmeister,
welcher in Tiefbau und Wasserleitungskanalisat. gut erfahren ist, sucht Beschäftigung. Zeugnisse zur Verfügung. Uebernimmt a. Akkord. Adresse im Tagbl.-Verlag. Gh

Küfer, verh.,
sucht rigend w. Beschäft., geht auch z. Aushilfe. Näh. Tagbl.-Verl. Gn

Herrschaftsgärtner,
33 Jahre alt, verh., kinderlos, in allen Zweigen f. Berufes grdl. erf., sucht, gest. a. sehr gute Zeugnisse, dauernde Stellung in besserem Herrschaftshause, hier oder auswärts. Off. u. C. R. 120 hauptpostl. Wiesb.

Militäranwärter,
25 J., m. g. Zeugn., s. Besch. irgend welcher Art, gegen soliden Lohn. Off. erbeten an A. Schneider, Winterburg, Kreis Kreuznach.

Hausdiener,
über gute Hotel-Zeugn. verf. u. perf. franz. sprechend, sucht Stell. Offert. unt. P. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Diener,
der Krankenpfleger und Gartenarbeit kann, sucht Stellung. Offerten unt. E. 295 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar sucht z. 1. April
eine Hausverwalterstelle, eventuell freie Wohnung. Offerten unter Z. 297 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmeisterstelle
sucht junges Ehepaar. Gute Referenzen stehen zu Diensten. Freundliche Offerten unter T. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Suche f. sof. u. Saison bei reell. Vermittl. Kindergärtn., Zim.- u. Küchenhaushälterin, perf. Hotel- u. Herrschaftsköchinnen f. prima erste Häuser, Jungfern, bess. Stubenmädchen, Kinderfrl., Kaffee- und Beiköchinnen, Restaurantköchin., mehrere nette Alleinmädchen, Büfettfrl., Kassiererin., Zimmermädch. f. Hotel u. Pens., große Anz. Küchenmädch., Herdmädch., hoh. L., Kochlehrfrl. u. s. w. Wiesbadens allererst. Zentral-Bureau, Schulgasse 7. Telephon 2035. Bernh. Karl, Stellenvermittler.

Modes.
Tüchtige erste und zweite Arbeiterin für feinen Putz gesucht. Offert. unt. **E. 298** an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Buchhalterin
mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. Vorstellung 8—10 und 6—8 Uhr.
Gebrüder Wollweber,
Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Branchekundige
Verkäuferin
für ein erstklassiges Kunst- und Luxuswarengeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Dauernde Stellung. Sprachkenntnisse erwünscht. Anerbietungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter **V. 300** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tücht. Zweitmädchen
in feinen herrschaftlichen Haushalt ges. **Vorstellung** Mittwoch, den 16. Jan., nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, **Röderallee 16, Parterre.**

Genfer Verband
— **kostenloser Stellen-Nachweis** —
Philippsbergstraße 21,
sucht 6191
fünf Büfettkassiererinnen, eine Küchenhaushälterin, eine Weißzeugbeschließerin, eine Beiköchin, Haus- u. Küchenmädchen, drei Zimmermädchen, einen Silber- und einen Kupferputzer, drei Hausburschen.

Putzbranche.
Mehrere durchaus tüchtige
Verkäuferinnen
für mein Putzgeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Photographie erbittet (No. 3501) F 50
G. Hergershausen,
Coblenz.

Geübte Arbeiterinnen
und auch solche zum Anlernen finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. **Georg Pfaff,** Metall-Kapsel-Fabrik, am Bahnhof Dotzheim.

Suche
in großer Anzahl für gleich und Saison:
Zimmer- und Küchenhaushälterinnen, Wäschebeschließerinnen, Hotelköchin., Restaurationsköchinnen, Köchinnen in Pensionen, perfekte und feinbürgerliche Herrschaftsköchin., 35—60 Mk., monatl., eine israelitische Herrsch.-Köchin, 80 Mk., kalte Mamsells, Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, Kochlehrfräulein, Herdmädchen, perfekte und angehende Jungfern, feinere Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotels und Privath., gew. Zimmermädchen in Hotels und Pensionen, Gouvernanten, Kinderfräul., Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen, eine Badefrau, Büglerinnen und Näherinnen in Hotels, Büfettfräul., flotte Servierfräulein in Hotel-Restaurants, Cafés und Sanatorien; über 40 Alleinmädchen, 25—35 Mk., Buchhalterinnen, Fräulein z. Stütze, Küchenmädchen in Hotels, Pensionen und Herrschaftshäuser (höchstes Gehalt) und **verschiedenes Herrschaftspersonal nach dem Auslande.**

Internationales Zentral-Placierungs-Bureau
Wallrabenstein,
Telephon 2555. Langgasse 24, 1.
Erstes Bureau am Platze für sämtliches Hotel- u. Herrschafts-Personal aller Branchen.
Frau **Lina Wallrabenstein,**
Stellenvermittlerin.

Schuhbranche.

Erstklassige (No. 8507) F 50

Verkäuferin

mit langjähriger Erfahrung und prima Referenzen findet gute und dauernde Stellung im Schuhwarenhaus

L. Manes, Mainz.

Konfektion Preuß-Hordenbach, Kirchgasse 46, sucht flotte Zuarbeiterinnen und Lehrmädchen.

Haushälterin.

Ein Geschäftsmann in den 40er Jahren sucht eine geb. gutm. u. lebenslustige Dame bis zum Alter von 35 Jahren, mit einigen 1000 Mk. Barvermögen, als Haushälterin. Bei gegenseitiger Zuneigung und Prüfung spätere Heirat. Offerten mit Bild u. **Z. 100** hauptpostlagernd Wiesbaden.

Ernstgemeint.

Tüchtiges, einfaches, sauberes Mädchen (oder kinderl. Witwe) mit etwas Vermögen, von gesetztem Alter zu einem Witwer (Geschäftsmann mit eig. Verm.) mit drei Kindern **zwecks späterer Heirat,** zunächst als Haushälterin, gesucht. Ernstgemeinte **genaue** Offerten unter **V. 299** an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Serviermädchen

per 15. Februar gesucht.

Hotel Pariser Hof.

Unabhängige Person zum Kartoffelschälen in Restaurant ges. Bureau Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langg. 24.

Männliche Personen.

Inspektoren

v. gut eingeführter Versicherungs-Gesellschaft gegen Fixum und Barprovision gesucht. Auch Herren ohne Fachkenntnis finden Berücksichtigung und erhalten Ausbildung in dieser Branche. Offerten u. **N. 298** an den Tagbl.-Verl. (Nr. 8506) F 50

Installations-branche.

Für ein größeres Geschäft am Platze wird zum sofort. Eintritt ein gewandter

Verkäufer

gesucht. Anerbieten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter **F. 299** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Möbelschreiner

sucht **Adolph Dams,** Möbelfabrik, Wiesbaden.

Lehrlings-Gesuch.

Auf dem Bureau einer der ersten hiesigen Wein- und Spirituosen-Großhandlungen ist per Ostern oder früher eine Lehrstelle unter günstigen Beding. zu besetzen. Reflektiert wird nur auf jungen Mann mit durchaus guter Schulbildung; solchem wird Gelegenheit gegeb., das ganze Kontorwesen gründl. k. zu lern. Angeb. u. **B. 294** a. d. Tagbl.-Verl.

Lehrling, braver Junge, ges. **R. Steib,** Eisenwarenhdlg., Moritzstr. 9.

Chef de reception,

Oberkellner, für feines Familienhotel zum 1. Februar, desgleichen für prima Saisonstellen Zimmerkellner, Küchenchef, drei Hotelbuchhalter, einen ersten Kellner für feines Restaurant, einen flotten Restaurationskellner mit guter Handschrift, tücht. Küchenaide, Kochvolontär, Pikkolo für hies. Hotel-Restaurant, einen tüchtigen Hotelhausdiener und jungen Hausburschen, der servieren kann, sucht

Carl Grünberg, Stellenvermittler, **Rheinisches Placierungs-Institut, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Stellenbureau,** Goldgasse 17, Part. — Telephon 434.

Lehrling

mit Einj.-Berecht. für Wein-Großhandlung (Export) zu Ostern od. fr. unter günstig. Bedingung. ges. Off. unt. E. 271 an den Tagbl.-Verlag.

Auf das Bureau meiner Weingroßhandlung suche ich zu Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.

Carl Acker, Marktplatz 7.

Lehrling, dem Gelegenheit geboten wird, sich auf allen Gebieten kaufmänn. Wissens tüchtig auszubilden, zu Ostern von Wiesbadener Fabrikgeschäft gesucht. Bedingungen nach Uebereinkunft. Schriftliche Offerten unter **A. 24** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6195

Lehrling, der sich für den Verkauf der Möbel- und Dekorationsbranche ausbilden will, per sofort oder Ostern gesucht.

L. Christians, Möbelfabrik, Taunusstr. 37.

Lehrling sucht unter sehr günstigen Bedingungen

J. M. Andreae (Filiale), Drogen u. pharm. Spezial. en gros, Rheinstraße 60.

Hiesige **Weingroßhandlung** sucht einen **Lehrling** aus **guter Familie** für das Bureau. Schriftliche Offerten erbeten unt. Chiffre **U. 298** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrstelle frei

oder junger Volontär ges. Photogr. Atelier **Klever,** Webergasse 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebildete Witwe

in den mittleren Jahren, tüchtig in der Haushaltung, mit guten Umgangsformen, musikalisch und Kenntnisse der franz. Sprache, sucht Stellung über den Tag oder für einige Stunden bei feiner Dame. Offerten unter Chiffre **J. 24** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6198

Fein gebildete junge Dame m. f. Stund. ält. od. jg., auch leid. D. Gesellsch. leist. u. vorl. Off. R. 23 Tgbl.-Spt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 6150

Gedieg. Mädchen (prima 2- u. 3-jährige Atteste) suchen Stellen. **Frau Anna Müller,** Stellenvermittlerin, Hellmundstraße 42, 1 rechts.

Männliche Personen.

Tüchtiger Kaufmann,

früher selbständig. Fabrikdirektor, 40 Jahre alt, erfahren im Buchwesen nach amerikan. System u. auf jedem kaufm. Gebiet, sucht sofort Stellung in Wiesbaden, gleichviel in welcher Branche, ausgeschlossen Versicherungswesen. Suchender eignet sich als Stellvertreter des Chefs, Sekretär, Gesellschafter, Filialleiter u. dergl. Gefl. Angebote unter L. 289 an den Tagblatt-Verlag.

Energ., strebs. Mann, Anf. 40er J., seith. Inhab. e. Kohlen- u. Brennmaterilien-Geschäfts, sucht verhältnissch. die Leitung eines gleichart. Geschäftes zu übernehmen. Kaut. kann gestellt werden. Würde evtl. auch als Teilhaber eintreten. Offerten unter **G. 293** an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiger Reisender,

31 Jahre, wünscht in einem soliden Geschäft mit zum Teil eingeführter Kundschaft Engagement gegen Fixum und Provision. (Gute Empfehlungen.) Gefl. Offerten erbeten unter **J. 299** an den Tagbl.-Verlag.

Energ. strebs. Mann, Anf. 40er J., sucht die Leitung eines **Biers depots** einer Großbrauerei mit Fuhrpark zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Off. u. **H. 293** a. d. Tagbl.-Verl.

20 Diener 20,

15 bis 25 Jahre alt, mit nur gutem Ruf, in allen Arbeiten praktisch ausgebildet, empfiehlt die erste **Frankfurter Dienerfachschule, Frankfurt a. M.,** Hermesweg 42. (F. opt. 161) F 140

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstraße 6 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 6179

Schwalbacherstraße 67 eine sch. Dachwohnung, 1 Zim. u. Küche, zu vm.

2 Zimmer.

Bleichstraße 18 2-Zimmer-Wohn. per 1. April zu vermieten.

Dotzheimerstr. 51, P. l., sch. 2-Z.-W., Hochp., Vorderh., zu vermieten.

Gneisenaustraße 8 im Hth. eine sch. 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Näh. Vdh. Erdgesch. l.

Kleiststraße 3, P. l., sch. 2-Z.-W., Vorderh. u. Hth., zu vermieten.

Kleiststraße 3, Vdh., schöne Frontsp.-Wohnung b. 2 gr. Zim. nebst Zub. per 1. April zu vm. Näh. das. P.

Mauritiusstraße 1, Ecke Kirchgasse, Frontsp.-Wohnung, 2 Zim., Küche, zu verm. Näh. Lederhandl. Marx.

Michelsberg 10 2 Z., Küche u. Zub. sofort zu vermieten.

Nerostraße 10 2 Zim., Küche mit od. ohne Werkst. a. gl. od. sp. z. verm.

Webergasse 54 2 Zim. u. Küche i. H. auf 1. April zu vm. Näh. Part.

3 Zimmer.

Dotzheimerstraße 69 3- u. 2-Z.-Wohn. auf gleich zu vermieten. 3501

Friedrichstraße 14 3 Zim., Küche im Abschl., Zub. per 1. April z. v. 257

Gneisenaustraße 8 im Vdh. u. Hth. sind sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Erdgeschoß l. 361

Goethestraße 17, H. 1, 3 Z., K. u. K. z. 1. April zu vm. Näh. P. P. 85

Rheingauerstraße 17 sch. 3-Z.-W., der Neuz. entspr., zu v. Näh. das. 316

Saalgasse 4/6, Stb. 2, sch. 3-Zim.-Wohn. per 1. April zu vermieten. Näh. Vorderh. 1. St. 71

4 Zimmer.

Hermannstraße 23, Ecke Bismarckring, schöne 4-Zim.-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. Part. 148

Luisenstraße 5, Mtb., 3. St., 4 Zim. und Zub., neu herg., per sofort zu verm. Näh. Hotel Metropole, vormittags 11—12 Uhr. 3500

Rheingauerstraße 17 schöne 4-Zim.-Wohnung., der Neuz. entspr., zu vermieten. Näheres daselbst. 315

5 Zimmer.

Villa Westerwald, E. Sonnenbgstr., 5 Z. mit Gart. zu v. Näh. 2—4.

Läden und Geschäftsräume.

Adolfstraße 1 zwei schöne Läden zu vermieten. Näh. Speditions-Gesellschaft, Rheinstraße 18. 3953

Gneisenaustraße 8 sind 3 Souterr.-Räume, für Bureau oder dergl. Zwecke geeignet, per sofort zu verm. Näh. das. Part. l. 360

Goldgasse 2 schöner Laden mit anschließ. hellem Zimmer u. darüberliegender 3-Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten. Näh. bei J. Rapp Nachf. 251

Laden Langgasse 25 (Römersche Buchhandlung, neben dem „Wiesbadener Tagblatt") sofort monatweise, für längere oder kürzere Zeit, zu vermieten. Näheres Langgasse 27 im Druckerei-Kontor.

Nerostraße 10 kl. Werkst., a. a. Lagerraum z. v. N. das. o. Moritzstr. 50.

Schwalbacherstraße 23 Werkstatte od. Lagerraum per 1. April zu verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 6 möbl. Zimmer an Geschäftsfräul. od. Schneiderin bill. zu vermieten. Näh. 2. Etage. 6180

Adelheidstraße 22 gut mbl. Zimmer.

Albrechtstraße 13, 2, Baum. g. m. Z.

Albrechtstraße 30, P., sch. m. Z., sep.

Bertramstraße 15, Vdh. 3 r., gut m. Zim. m. Schreibtisch b. ält. Dame.

Bahnhofstraße 22, Stb. 1 l., m. Z. fr.

Bismarckring 37, 1, sch. m. Frisp.-Z. mit g. Pension u. Benutzung d. W. in b. Hause b. zu vermieten.

Bleichstraße 8 erh. jg. Mann K. u. L.

Bleichstraße 15, 2 r., gut mbl. Zim.

Bleichstraße 16, 1, ein sch. mbl. Z. mit b. gut. Pens. sofort zu verm.

Bleichstraße 18, 1 r., Z. m. 1 u. 2 B.

Bleichstraße 25, 2, schön möbl. Zimm. mit oder ohne Pension zu vermiet.

Gr. Burgstraße 9, 2, m. Mans. zu v.

Clarenthalerstraße 6, 3, bei Weimer, bess. Z., m. vorz. od. o. Pens. sof. oder später sehr preisw. zu verm.

Dotzheimerstr. 10 m. Zim. u. Mans.

Dotzheimerstraße 55, Mtb. 2, ein gut mbl. Zimmer bill. zu vermieten.

Dotzheimerstraße 72, Hth. 1 l., m. Z.

Frankenstraße 1, 1 r., sch. m. Zim.

Frankenstraße 3 erh. j. L. K. u. Log.

Frankenstraße 19, P., Logis 2 M.

Friedrichstraße 43 m. Z. m. P. z. v.

Gneisenaustraße 4, 3. Et. r., gut m. Balkonz. bei gut. Leuten bill. zu v.

Gneisenaustraße 19, 1 l., mbl. Zim.

Goethestraße 1 W.- u. Schlfz. a. D.

Goethestraße 1 möbl. Z. an Frl. z. v.

Goethestraße 1 möbl. Mans. zu vm.

Helenenstraße 20, 2, gr. sch. m. Z. fr.

Hellmundstr. 33, M. 1 r., e. A. Schlft.

Hellmundstraße 40, 1, erh. Arb. g. L.

Hermannstr. 21, 2 r., m. Zim. zu vm.

Jahnstraße 25, 2 r., frdl. g. mbl. Z.

Kapellenstraße 18, P., gr. m. Z. sof.

Karlstraße 26, H. 1 r., einf. m. Zim.

Karlstraße 32, 1 r., möbl. Mans. z. v.

Karlstraße 37, 3 r., Z. m. K. 22 Mk.

Karlstraße 41, 2, möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

Kirchgasse 19, 2, schön möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten.

Kirchgasse 21, 1, schön m. Zim. zu v.

Körnerstraße 6, 2 r., möbl. Z. zu v.

Lehrstraße 16, 2 r., sch. m. Zim. z. v.

Luxemburgstraße 7, 1 r., m. Z., 18 M.

Luxemburgstraße 7, 1 r., möbl. Zim. an anst. Fr. od. Frl., mtl. 12 Mk.

Mainzerstraße 44 möbl. Zim. zu v.

Marktstraße 21, 2 r., gut mbl. Zim.

Mauergasse 7, 2, sch. m. Zim. zu vm.

Mauergasse 17, 2, möbl. Zim. zu v.

Metzgergasse 27, 2, erh. 2 j. M. Schlft.

Moritzstraße 12, Vdh. 3, einf. m. M.

Nerostraße 39 möbl. Z. Woche 3 Mk.

Oranienstraße 2, im 1. Stock, schön möbl. Zim. m. Pension zu verm.

Oranienstraße 31, 1 r., fr. m. Z. b.

Oranienstr. 62, H. 1, erh. r. A. Log.

Rauenthalerstraße 7, 3 r., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Rheinbahnstraße 2, 1, hzb. möblierte Mansarde an bess. Frl. zu verm.

Rheinstraße 15, Ecke Wilhelmstraße, 3. St., 2 schöne Zim., möbl., auch unmbl., an guten Mieter preisw. abzug. Näh. das. 1. Etage. 6187

Röderstraße 30, 2. Etage, möbl. Zim. per sofort billig zu vermieten.

Römerberg 3, 1 l., freundl. Zim. bill.

Römerberg 16 möbl. Zim. zu verm.

Saalgasse 38, 2 r., gut mbl. Zim. fr.

Schachtstraße 11, Vdh. 3 l., r. Schlft.

Schulberg 23, P., gut möbl. Zm. z. v.

Schwalbacherstraße 34, 3, hübsch mbl. Zimmer an Herrn zu vermieten.

Sedanstraße 1, 2 r., m. Z., M. 3.50.

Sedanstraße 6, Hth. 1, sch. m. Zim.

Steingasse 11, 3 l., m. Zim. zu vm.

Walramstraße 13, 2 r., m. Mj., 2.50.

Wellritzstraße 1 möbl. Zim. zu verm.

Westendstraße 1, 3, gr. frdl. m. Mbl.

Westendstraße 1, 3, gr. frdl. möbl. Eck-Balkonzimmer billig zu verm.

Westendstraße 3, 3 St. l., g. m. Z. fr.

Yorkstraße 9 m. Part.-Zim. zu verm.

Yorkstraße 9, 1 l., möbl. Z., 1—2 B.

Zimmermannstraße 3, Hth. 2, mbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm.

Zimmermannstraße 9, P. r., m. Z. fr.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Delaspeestraße 1, 3, sch. Msd. zu vm.

Herderstraße 31 groß. l. Z. 1. April.

Karlstraße 32, 1 r., zwei leere Zim., sep., Wasser, Kochg., 1. Febr. zu v.

Neugasse 12 1 heizb. Mans. zu verm.

Mietgesuche

Ges. zum April von 2 Damen 3-Z.-Wohn., Sonnens., 450—500 Mk. Pünktliche Mietzahler. Offert. unt. U. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Masseuse sucht per 1. April leere 3-Zim.-Wohnung, Part. od. 1. Etage. Pr. n. Uebereink. Off. u. E. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 1. April eine Wohn. von 4 Zim., in nächster Nähe d. Hauptbahnhofs für ein ält. Ehepaar. Off. bitte unter B. 8505 an D. Frenz, Mainz. F 50

6-Zimmer-Wohnung 1. April gesucht. Offerten mit Preis abzugeben beim Portier Nonnenhof.

Für einen Arzt wird in bester Kurlage, Wilhelmstraße, Taunusstraße oder in deren Nähe, ein möbliertes Sprech- und Wartezimmer auf dauernd gesucht. Das Wartezimmer könnte außer der Sprechzeit auch anderweitig benutzt werden. Offerten mit genauem Preis unter D. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Einfach möbliertes Zimmer von anständ. Fräul. gesucht. Off. m. Preis unt. A. M. 11 hauptpostlag.

Besseres großes möbliertes Parterre-Zimmer fürs ganze Jahr am Ring oder im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Offerten unter R. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Nähe Niederbergschule wird von Lehrer möbl. Zimmer gesucht zum 1. April oder früher. Off. unter F. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pension sofort gesucht f. 12-jährigen Knaben in Lehrersfamilie hier o. Umgegend. Off. unter W. 298 an den Tagbl.-V.

Vermietungen

6 Zimmer.

Langjährige

Aerzte-Wohnung,

6 Zimmer und reichliches Zubehör,

Langgasse 48,

Ecke der Webergasse,

ist sofort **zu vermieten.** 332

Langgasse 25. Heinrich Roemer.

Läden und Geschäftsräume.

Laden Langgasse 25

(Römersche Buchhandlung, neben dem „Wiesbad. Tagblatt") **sofort** monatweise, für längere od. kürzere Zeit, zu vermieten. Näh. **Langgasse 27** im Druckerei-Kontor.

Nerostraße 23

schöner großer Laden mit 2 gr. Schaufenstern u. allem Zubehör, für Konsum, Metzger oder sonst. größere Geschäfte geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näheres Hinterhaus 1. 271

Laden

Saalgasse 4/6, in w. f. 8 Jahren Färberei- u. chem. Wäscherei-Annahmestelle w., a. gl. o. 1. April z. v. 429

Villen und Häuser.

In nächster Nähe des Hauptbahnhofs ist ein **kleineres Haus** zu vermieten; dasselbe eignet sich zum Alleinbewohnen oder auch als feine Pension. Näheres im Tagblatt-Verlag. Gm

Eine kl. schöne Villa zum Alleinbewohnen mit 7 Zim., 2 Mansarden, Küche, Waschküche und Badez. 2c. nebst schönem Garten, belegen auf der Adolfshöhe in der Nähe der Haltestelle der elektr. Bahn, herrl. Aussicht a. d. Rhein, ab 1. April preiswert zu verm. N. zu erfr. im Tagbl.-Verl. Fz

Mietgesuche

Wirtschaft

in guter Lage, oder zu Wirtschaftszwecken geeignete Lokalitäten in Wiesbaden oder dessen Nähe zu mieten gesucht. Off. unter E. 1391 an D. Frenz, Wiesbaden. F 50

Zimmer, ev. kl. Villa,

zu mieten gesucht für Pensionszwecke nur Kurlage. Offerten unter E. 24 an Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 6202

Herr, zumeist auf Reisen, sucht für **seine Frau,** nebst **zehnjähr. Töchterch.** für längere Zeit frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz. in hochanständ. Hause. Ausführl. Offert. mit Preisang. unt. **C. 300** Tagbl.-Verl.

Für ein feines Spezial-Geschäft wird ein Laden, in bester Lage Wiesbadens gelegen, gesucht. Off. u. Chiffre **C. 296** an den Tagbl.-Verl.

Laden mit 2 Erkern Wilhelmstraße

per 1. 1. 1908 ges. Chiffre P. 293 a. d. Tagbl.-Verl.

Lokal

für alkoholfreies Restaurant und veget. Speisehaus in der Nähe des Kochbrunnens gesucht. Offerten mit Preis unter L. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Angenehmes Heim m. vorzügl. Pens. find. Herr od. Dame in gebild. Familie. On parle français. Bäder im Hause. Se habla español. Luisenstrasse 14, 2.

Nizza.

Pension von Türcke,

Villa Daheim, Avenue Auber 17.

Pension von 8 Frcs. an.

Empfohlen durch den Offiziers-Verein.

Geöffnet von Oktober bis Juni.

Mietverträge

vorrätig im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts

wird allgemein verlangt

von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen;

wird allgemein benutzt

von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen;

ist übersichtlich geordnet

nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.

15,000 Mk. zweite Hypothek,
bis ca. 60 Proz., a. Haus, M. d. St., ges. Off. O. 289 a. d. Tagbl.-Verl.

11,000 Mark
von pünktl. Zinszahlerin auf zweite Hypotheke per 1. April d. J. gesucht. Nur vom Selbstverleiher. Offerten unter O. 294 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypotheke, 86,000 Mark,
60 Proz. feldgerichtl. Taxe, zu 4½ Proz. per 1. April zu leih. ges. Off. unt. Z. 296 an d. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Geschäftshaus,
rentabel, zu verkaufen. Offerten unter B. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Villen,
Biebricherstraße 37 u. 39, in der Nähe des neuen Bahnhofs, mit all. Komfort der Neuzeit ausgestattet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. Baubureau, Luisenstraße 3.

Rentables Haus im Westend,
Vdh. 2×3 u. Hth. 2×2 Z., mit groß. Hofeinbau, billig zu verk. Offert. u. K. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Dotzheim.
Hausgrundstück billig zu verkaufen. Näh. Adolfsallee 26, 1, hier.

Schierstein.
Ein einstöck. Landhaus mit Dachstock in freier Lage, für Pensionäre sehr geeignet, mit Vor- u. Hausgart., bei kleiner Anzahlung billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Dv

Villa in Geisenheim,
drei 3-Zim.-Wohnungen mit Zubeh., Garten, 2 Balkons, 18 Ruten groß, in nächster Nähe des Rheins, schön gelegen, unter günst. Bed. zu verk. Anfragen befördert die Expedition des Lokal-Anzeigers in Geisenheim.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche neues rent. Haus,
3- und 4-Zimmer-Wohnungen, in nur guter Lage. Als Anzahlung gebe mein komfortabel eingerichtet. Einfamilienhaus in Mainz, beste Lage. Meld. unter C. D. 4 postlag. Berliner Hof. 6141

Gutgehende Wirtschaft
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. H. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Bank-Hypotheken-Geld per sof. u. Frühjahr, gebe 4¼ %, **Versicherungs-Gelder** p. Oktober à 4 %. **D. Abele senior,** Wallauferstraße 2.

60—70,000 Mk. will zu 4 % an erster Stelle bis 55 % feldgerichtl. Taxe ausleih. Off. u. H. 24 Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 6194

50—60,000 Mk.
sofort auf 1. Hypothek auszuleihen. Elise Henninger, Moritzstr. 51.

Großes Kapital auszul.
auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 Mk. und höher zu billigem Zinsfuß s. gleich oder später. Offerten erbeten unt. O. 286 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 9000 auf 1. oder 2. Hyp., auch nach auswärts, auszuleihen. Näh. Oranienstraße 38, 1.

Kapitalien-Gesuche.

Suche 1. Hypothek
120,000 Mk. und eine 2. 40- bis 45,000 Mk. auf mein Geschäftshaus, beste Lage, Mitte Stadt, Taxe 305,000 Mk. Off. erbeten unt. W. 289 an den Tagbl.-Verl.

Kapitalanlage.
Kapitalisten erhalten gänzlich kostenfreien Nachweis vorgeprüfter 1. u. 2. Hyp. in allen Beträgen. **P. A. Herman.** Rheinstr. 43.

Suche per 1. April
70-, 80-, 120-, 170—180,000 Mk. auf 1. Hyp. u. 20-, 35-, 50,000 Mk. a. 2. Hyp. **Elise Henninger.** Moritzstr. 51.

70,000 Mk. gegen prima erste Hypothek auf vornehmes Etagenhaus (Eckhaus) in bester Lage Wiesbadens von wohlhabendem Eigentümer gesucht. Offerten unter „M. L. 129" postlagernd Berliner Hof.

50—60,000 Mk. per April o. später auf gute 1. Hypothek v. Privatkapitalisten ges. Off. erb. u. **P. 281** Tagbl.-Verl.

Suche 1. Hypotheke, 45,000 Mk.,
auf Anwesen, Taxe 120,000 Mk. Brandvers. 80,000 Mk. Zinsf. 4½. **Elise Henninger.** Moritzstr. 51.

Hinter 55 % der feldger. Taxe suche **40,000 Mk.** g. gute Verzinsung a. pr. Rentenh. Ang. erb. mir u. Chiffre **Z. 23** a. Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6193

30,000 Mk. gegen vorzügl. 2. Stelle (70 % der feldgerichtl. Taxe) **gesucht.** Off. u. **H. 293** an den Tagbl.-Verl.

Dame
wünscht von diskreter Hand 30,000 Mark zu leihen. Rückzahl. der Zinsen in Höhe von 4½—5 %. Off. u. Z. 295 an Tagbl.-Verl.

=15,000 Mk. gute erste Hypothek
von tücht. Geschäftsmann gleich oder später nach außerhalb gesucht. Off. unter G. 294 an den Tagbl.-Verlag.

2500 Mk. auf 2. Hypothek sofort n. Hochheim gesucht. Offerten unter **U. 299** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Immobilien- und Hypotheken-Agentur,
Friedrichstr. 11. Tel. 708.
Große Auswahl **verkäuflicher Villen, Etagen- u. Geschäftshäuser** rc.

Neues Haus
mit genehmigter Wirtschafts-Konzession in bester Lage zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Haus Nikolasstr., enth. 3 u. 5 Zim., ist wegzugsh. zu verk. Ernstl. Reflekt. erfahren Näh. u. **P. 286** an den Tagbl.-Verlag.

Die Villa Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti.** Adelheidstraße 24. F 245

Eckhaus, nächst d. Zentral-Bahnhof, für Hotel-Restaurant oder zum Brechen von Läden geeignet, altershalber zu verkaufen. Anzahl. 40—50,000 Mk. Näh. u. Chiffre **W. 285** an d. Tagbl.-V.

Hotel-Restaurant
in Wiesbaden, best bürgerlich, in guter Lage, zu verkaufen. Offerten unter N. 286 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Im Rheingau
5 Minuten von Station, in prächtiger, hochgelegener, freier Lage, ist alleinliegende schloßähnliche große Villa, mit großem Park, unter günstigen Bedingungen zu verkauf. Das Anwesen wäre eventuell gut für ein Sanatorium geeignet. Gefl. Selbstreflektanten belieben Offerten unter „Rheingau" an Haasenstein u. Vogler, Wiesbaden, zu send. F 88

Wegen Verlegung meiner Fabrik stelle ich meine jetzige Fabrik-Anlage mit vorhandener Dampfkraft, passend f. kleineren Fabrikbetrieb, zum Verkauf. Näh. bei F 17
Gustav Schröder,
Frankfurt a/M., Weberstr. 69.

Immobilien-Kaufgesuche.

Aelteres Haus!
zum Umbauen oder wo man Läden machen kann, zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Gesucht zu kaufen
wird hier oder auswärts ein gutes Geschäft der Fabrikations- oder der kaufmännischen Branche oder auch ein kleines Landgut. Auskunft bitte brieflich unter O. 290 an den Tagbl.-Verlag zu geben.

Haus!
mit großem Weinkeller in guter Lage zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Kaufe oder **tausche** gegen ein rent. Etagenhaus ein einfaches **Landhaus** mit Garten, auch in der Nähe Wiesbadens. Offerten mit äußerster Preisangabe und Lage unter **D. 292** an den Tagbl.-Verlag.

Bauplätze in guten Lagen
zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Belgisches Pferd billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gk

Rattenpinscher, 1 Jahr alt, zu verk. Karl Brömser, Frankfurter Landstraße 8.

Schöne schw. Spitzhunde bill zu vk. Dotzheimerstr. 72, H. P. I.

Für Liebhaber! Eine Angorakatze, gutes Tier, und ein groß. Tisch, f. Wirtsch. geeignet, zu verkaufen Sonnenberg, Bierstadterstraße 9a, Villa Ida, Part.

Kanarien-Verkauf. Aus meiner Spezialzucht echter St. Seifert, präm. mit echt gold. u. silb. Medaillen und vielen Ehrenpreisen, letzte deutsche Bundes-Ausstellung 6 Vögel 6 1. Preise, 423 P., 7 Ehrenpr. u. silb. Medaillen, geb. noch 1., 2. u. 3 Preisvögel, sow. Zuchtweibchen bill. ab. Probez. u. Umt. gestattet. Phil. Velte, Weberg. 54, Vogelf.-Hdl. NB. Einz. Garantie für Selbstzucht, geschl. Fußringe mit Namen u. Nr.

Eleg. Gehrock-Anzug, neu, billig zu verk. Wellritzstraße 6, 1 l.

1 Gehrock-Anzug, fast neu, für schlanke Fig., billig zu verkaufen Oranienstraße 4, 1.

Mehrere elegante Herren- und Damenkleider billig zu verkauf. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Ga

Orig.-Kost., Papagena u. Carmen, zu verk. Kais.-Friedr.-Ring 18, Part.

Weiß. Spitzen-Ballkleid f. 40 Mk. zu verk. Oranienstr. 31, 1 r.

Guter getrag. Pelz, Bisam, außen Nerz, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ge

Sehr elegante lange und breite Pelz-Stola für 120 Mk. zu verk. Wert mehr als das Dopp. Näh. im Tagbl.-Verl. Gb

Eleg. weißer echter Straußboa, fast neu, wen. getragen, Wert Zweihundert Mark, zur Hälfte zu verkauf. Luisenstraße 6, 2.

Maskenkostüm, einmal getragen, für schlanke Figur, bill. zu verkaufen Sedanplatz 3, 1.

Fünf schöne Masken-Anzüge bill. zu verk. Zimmermannstr. 9, 3 l., anzus. bis 4 Uhr nachm.

Theaterkostüme zu verkaufen, Gretchen u. gelb-seid. Ballkleid (fast neu), Gneisenaustraße 27, Part. r.

Masken-Kostüme, Spanierin u. Italienerin, g. erh., b. zu vk. Bismarckr. 27, 3 r., b. 4 Uhr.

Schickes elegantes Maskenkostüm, 2mal getr. preisw. Bismarckr. 4, P. l.

Maskenkostüm „Puppe", wie neu, mittl. Fig., b. zu vk. Z. bes. v. 12—3 Uhr Schiersteinerstr. 15, 3 l.

Pianino, vorzüglich im Ton, moderne Bauart, kurze Zeit gespielt, ist mit Garantieschein sehr preiswert abzugeben. Schriftliche Anfragen unter A. 606 befördert der Tagbl.-Verlag.

Für Brautleute! 2 pol. Betten mit Nachlaß zu verk. Friedrichstraße 18, 2 St. rechts.

Zwei Betten, kleine Konsole zu verk. Faulbrunnenstraße 3, 3 l.

Im Auftrag Mädchenbett 15 Mk., versch. Decken zu 3 u. 8 Mk., Ausziehtisch 3 Mk., Diwan, Kronenleuchter, Küchenschr. f. Wirtschaft, alles sehr bill. zu verkaufen. Friedrich, Bismarckring 4.

Vollst. lack. u. pol. Betten, Waschtr., 1- u. 2t. Kleiderschr., H. u. D.-Schr., Schreibsekr., 1 Schreibt., Deckb. u. Kiss. bill. vk. Goldgasse 21, Laden.

W. Naummangel w. sofort verk.: Bettstelle mit Sprungr. 15 Mk., Ottomane 15 Mk., 3schubl. Kom. 10 Mk., Bettst. 3 Mk. Blücherstraße 29, P. r.

Zwei Kinderbettstellen (Holz) mit Matr., 1 Dienstbotenbettst. mit Seegrasmatr., 1 Kinderw., hellgrau, Kindersitzw. u. zweisitz. Sportw. weg. Umz. z. vk. Anzus. v. Dienstag- bis Mittw.-Ab. 7 Uhr. Dotzheimerstr. 58, 3

Feines Chaiselongue u. 1 Sofa, Bett, Deckb., 2fl. elektr. Lüster, Port., Linoleum, Koffer, Badewanne billig zu verk. Riehlstraße 22, Part. l.

1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Kerzenlüster bill. zu vk. Adelheidstraße 89, H. P.

Ein eintür. Kleiderschrank für 10 Mk. zu verk. Michelsberg 8, 1.

Küchenschrank, fast neu, billig zu verk. Michelsberg 8, 1.

Schöner Ladenschrank, 2 Mtr. l., zu verkaufen Römertor 3.

Engl. Messerputzmasch., 6 Messer zugl. putz., geeign. f. Hot., Rest., 2 eis. Bettst. m. Matr., 1 Waschtr., Kleid.-Schr., 1 Holzloff., za. 150 Hefte der „Woche" bill. vk. Marktstraße 12, 2 l.

Pferdekrippen u. Raufen bill. zu vk. Schwalbacherstraße 27, Alteisenhdl.

Wenig gebr. Federrolle nebst Handkarren, für Flaschenbierh. geeig., preisw. zu vk. Kleiststr. 3, P.

Feuer- u. diebes. Geldschrank, zwei Gasöfen mit Zubehör billig zu verkaufen. Offerten unter S. 295 an den Tagbl.-Verlag.

Zweisp. Chaisengeschirr bill. zu verk. Gneisenaustraße 18, 3 l.

Großer kräftiger Handkarren sofort sehr billig abzugeben. Näh im Tagbl.-Verlag. Gl

Ein Kinderwagen zu verk. Bertramstraße 9, Hth. 2.

Fast neuer Kinderwagen m. Gummir. b. Dreiweidenstr. 6, H. 3.

Vorzügl. erh. Ofen-Küchenbrett billig abzug. Am Römertor 4, 1.

Gebr. Badewanne f. 10 Mk. zu verk. Nauenthalerstraße 7, 3 r.

Zu verkaufen ein Schuppen, 9.50 Mtr. l., 4.80 tief u. 4.50 hoch. Näheres Rheinstraße 44, Part.

Petrol.-Zinkfaß, Sitzbadewanne und ein Spinnrad zu verkaufen G. Donath, Nerostraße 9.

Kaufgesuche

Gebrauchte Pianos, alte Violinen kauft und tauscht Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12.

Alte Teller und Schüsseln aus Zinn, Kilo 2 Mk., kauft Bernhardt, Seerobenstraße 29. Best. p. K.

Eine gebr. Registratorkasse u. 1 gebr. Herren-Rad zu kaufen gesucht. Klotz, Adolfstraße 3.

Zu kaufen gesucht: Gebr. Bureau-Einrichtung, Pult, Kopierpresse mit Tisch, sowie eine Salongarnitur. Off. mit Preisangabe unter C. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Alt-Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle etc. kauft zu den höchsten Pr. bei pünktlicher Abholung. H. Haas, christl. Händler, Schwalbacherstr. 27.

Scheibenfett kauft Wilh. Horn, Michelsberg 8.

Champagner-, Wein-, Kognak- u. Wasserflasch., alt. Eisen, Lumpen, Pap., Metall, Gum., Hasenfelle k. u. holt ab Sch. Still, Blücherstraße 6.

Gute Zuchtkaninchen zu k. ges. Näh. Freseniusstraße 23.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen, Stärkwäsche wird wie neu. Näh. zu erfragen Schwalbacherstraße 15, im Eckladen.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein. Stellenvermittlung. Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen Bismarckr. 35, 1, Sprechstunden: Freitags, 12—1 Uhr.

Für zwei Schülerinnen der höheren Mädchenschule der 8. u. 9. Klasse wird Nachhilfe im Rechnen und Deutsch gesucht. Offerten mit Honorar-Ansprüchen werden erbeten unter C. 297 an den Tagbl.-Verlag.

Nachhilfestunden in Deutsch, Englisch, Franz., Beaufsichtigung der Schulaufgaben durch erfahrene gepr. Lehrerin, Stunde 50 Pf. Adresse im Tagbl.-Verl. Dz

Energische Nachhilfe für Sexta, Quinta, Quarta. Beste Referenzen. Rheinstraße 72, Part.

Feingebildete Deutsche sucht Engländerin und Französin zum Sprachenaustausch. Offert. u. G. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Schnell Engl. u. Franz. (St. 70). 15 J. i. Ausl. Dotzheimerstr. 78, 3.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter O. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Luise Eulner, auf dem Hochschen Konservatorium zu Frankfurt ausgebildet, erteilt gründlichen Klavierunterricht f. jede Stufe. Schlichterstraße 15, 3.

Konserv. gebildete Lehrerin erteilt Klavierunterr. zu mäß. Pr. Off. u. P. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierunterr. ert. erf. Lehr., zu mäß. Pr., ev. Klavierbenutzung z. Ueben. Beethoven-Pens., Moritzstraße 21, 1 rechts.

Verloren Gefunden

Silb. Damenuhr gef. Abzuh. g. Einr.-Gebühr Lehrstraße 23, 1 r.

Geschäftliche Empfehlungen

Günstige Gelegenheit. Musterlager erstkl. Leinenhäuser h. a. Platze. Adr. erfr. im Tagbl.-Verl. Gi

Guten bürgerlichen Mittagstisch Mauergasse 3/5, 1, n. d. Marktstr.

Schreibmaschinen-Arbeiten, sowie Vervielfältigungen jeder Art, fehlerfrei, schnellstens, zu konkurrenzlos bill. Preisen. Pr. Referenzen. Hanseat. Schreibstube, Kirchg. 30, 2.

Schreibmaschinen-Arbeiten aller Art werden sauber u. billigst angefertigt Frankenstraße 26, 3.

Schreibmasch.-Arb., Vervielf. usw. übern. Dame. Erbacherstraße 5, 2 r.

Fuhren mit Federrolle besorgt F. Thormann, Riehlstraße 23.

Alle Polster-, Tapezier-Arbeiten werden bill. angef. Bismarckring 4.

Tapez. empf. sich z. Aufarbeiten von Möbeln u. Betten in und außer dem Hause gut u. billig. Fr. Schwalbach, Nerostraße 34, Hth. P. rechts.

Aufarbeit. v. Polstermöb. a. Art billigst, Tapezieren à Rolle 30 Pf. Näh. Bertramstraße 9, Hth. 2.

Tüchtige Näherin empf. sich im Kleidermachen, sowie im Ausbessern derselben außer dem Hause. Näh. Luisenstr. 24, Frontsp.

Kostüme, Ballkleid., Blusen und Röcke werden billig angef. Gefl. Offert. u. Z. 278 an d. Tagbl.-Verl.

Damenkleider werden schick und preiswert angefertigt. Roonstraße 4, 1 Tr.

Hausschneiderin, durchaus tüchtig und erfahren, empf. sich zur Anfert. jeder Art Damen-Garderobe unter Gar. tadell. Sitzes. A. Fröhlich, Nauenthalerstraße 24, 2.

Perfekte Schneiderin empf. sich in u. auß. d. H. Näh. bei Fr. Neugart, Westendstraße 22, H. P.

Perfekte Weißstickerin empf. sich. Bertramstraße 18, Part.

Maskenkostüme und Hüte, sehr schick, von 3 Mk. an. Marktstr. 6, Ecke Mauergasse, Laden.

Bessere Büglerin hält sich den geehrten Herrschaften b. Ausgeben ihrer Wäsche bestens empfohl. Herrenwäsche wird wie neu hergerichtet. Uebernehme nur bess. Herren- u. Herrschaftswäsche. Frl. Reitz, Clarenthalerstraße 6, 3 St.

14 Friedrichstraße 14, Wasch- und Feinbüglerei. Nehme noch einige Privatkunden an.

Dampfwaschanstalt, Kleinbetrieb, sucht die Wäsche eines Hotels zu übernehmen. Offert. unt. P. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Wäscherei v. Frau Zimmermann übern. noch Herren-, Herrschafts- u. Hotel-Wäsche bei sorgfältiger Behandl. Reelle Pr. Scharnhorststr. 22, 2.

Stärkwäsche wird angenommen. Luisenstr. 31, 3.

Wäsche z. W. u. Büg. wird angen. Dehzenrot, Waldstraße 54.

Verschiedenes

Junge Wirtsleute suchen eine gutgeh. Wirtsch., selbst. Metzger. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Gg

Geld-Darlehen ohne Vorschuß, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin 39, Apostel-Paulusstr. 21. Rückp. F 119

Welch' Edeldenkender leiht bess. Persönlichkeit 100 Mk.? Rückz. nach Uebereink. Gefl. Offert. unter W. 294 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Bessere Person w. Darl. v. 30 Mk. Rückzahl. nach Uebereink. Off. K. Z. 10 Bismarckpost.

Fräulein sucht an bürg. Privat-Mittagstisch teilzun. Off. unt. R. 290 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht Jemand zum Neueinricht. der Bücher und wöchentlicher Beitragung. Offerten mit Preisangabe unter A. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen, 18 Jahre, evangel., in allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht zur weiteren gesellschaftlichen Ausbildung gegen Vergütung Aufnahme in fein. Hause. Off. zur Weiterbeförderung unter A. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Welche Dame würde wohl Lust haben, ein- bis zweimal die Woche mit ält. Dame zum Vergnügen vierhänd. zu spielen? Offert. unt. F. 24 an die Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6203

Derjenige, w. am Sonntagabend im Walhalla-Restaur. den neuen steifen Hut mitgeh. hieß, ist erkannt. Falls nicht Rückgabe bis Mittwoch am Walhalla-Büfett, erfolgt Anzeige.

Herren- und Damen-Masken, 2 eleg. Zig., Tirol. u. Tirol., Ung., Sp., Wing., Fant. Hermannstr. 12, 2.

Ersuche um Adresse, wer preisw. Bändchenbluse arbeitet. Offerten unter B. 24 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6197

Verein sucht zu seinem bevorstehenden Balle ein Sängerquartett, w. im Stande ist, theatralisch aufzutreten. Off. u. B. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Königliches Theater. Abonnement auf 2 Achtel Parkett zu übernehmen gesucht. Off. erbeten Dotzheimerstraße 58, 2.

Ein Platz, möglichst Rasen, nahe der Stadt zum Teppichklopfen gesucht. Off. unter C. 24 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6199

Wer übernimmt Wäsche, und zu welchem Preis 100 Stück? Off. u. L. 299 an den Tagbl.-Verl.

Eleg. Maskenanzug, einmal getr., zu verleihen. Steingasse 13, 1 r.

Domino, schw. reins., zu verleihen Friedrichstraße 44, 3 r.

Eleg. Herren- u. Damen-Masken bill. zu verl. Näh. Roonstr. 20, 2 r.

Hocheleg. Maskenkostüm (Delft) zu verleihen od. zu verkaufen. Näheres Adolfsallee 31, Part. 6206

Eleg. Herren-Rokoko-Anzug billig zu verleihen oder zu verkaufen Kirchgasse 25, 3.

Elegante Masken-Kostüme, Karneval, Manola, Veilch., Frühl., Zigeun., Tirol., Schweiz. usw., zu bl. v. Mk. 3—20. Hellmundstraße 2, 3.

Hocheleg. Maskenkostüm zu verl. Hermannstraße 12, Wink.

Eleg. Maske, Zigeun., zu verl. od. zu verk. Luisenstr. 5, Gth. 2 r.

Schöne Maskenanzüge billig zu verleihen Wörthstraße 9, Laden.

Zwei eleg. Masken-Anzüge bill. zu verleihen Bismarck-Ring 19, 3.

Für 6jährigen Knaben guter Herkunft werden Adoptiveltern in nur besseren Kreisen gesucht. Offerten unter A. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten vermittelt Frau Wehner, Römerberg 29.

Für neugeb. Kind (Knaben) wird gute, liebevolle Pflege gesucht, am liebsten bei kinderlosen Leuten, für sofort, monatl. 20 Mk. Offerten unter S. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Damen F 49 find. frdl. diskr. Aufn. b. Hebamme Hartmann, Mainz, Augustinerstr. 59.

Baugeschäftsinhaber, 34 Jahre, evangel. Rel., aus hiesiger Gegend, jetzt im Kohlenrevier, mit g. Geschäft und Barvermögen, wünscht Briefverkehr mit häusl. erz. Dame zwecks späterer Heirat. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Damen, nicht unter 25 Jahren, welche auf dieses ehrliche Gesuch eingehen, woll. ihre mögl. genauen Verhältnisse unt. A. 609 an den Tagbl.-Verlag zur Weiterbeförderung einsenden.

Ernstgemeint! Solid. braver Arb., 30 Jahre, kath., w. zwecks Heirat eins. ält. Mädchen kennen zu lernen (mit Kind nicht ausgeschloss.) Offerten unt. M. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Wäscherei
1. April, evtl. früher, zu verkaufen. Näheres Tagbl.-Verlag. Gf

Gelegenheitskauf. Ein Halbstück, za. 600 Liter, **Weißwein,** Rauenthaler, ist sehr billig zu verk. Näh. **Elise Henninger,** Moritzstraße 51, P.

Elegante Salongarnitur, tadellos neu, ist wegen Raummangel sofort preiswert abzugeben. Näh. u. **No. 1047** bei **D. Frenz, Mainz.** F 49

Eichen-Büfett, Ausziehtisch, gr. u. kl. Spiegel, Ottomane, Diwan, Sessel, Tische, Stühle, Bilder, Wasch- u. Schreibkommoden, Gas- u. elektr. Lüster, Lampen, Teppiche, Kleider- und Bücherschr., Betten Adolfsallee 6, Gth. Part.

Spezerei-Einrichtungen, Ladentheken (vorzügl. gearb.), finden Sie bill. Marktstr. 12 b. **Späth.**

Herde.
10 Herde, 100 u. 110 cm lg., sehr bill. abzugeben Luisenstraße 41, Hinterhaus.

Ia rote Blendsteine, 1/4, 1/2, 3/4, 4/4, **Rundstäbe und Profilsteine** wegen Räumung der Fabrik **billigst zu verkaufen** Dampfziegelei **Geisbergstr. 48.**

Lebende Palmen!
Größte Auswahl, billige Preise. **Stets ein willkommenes Geschenk.** H. Arendt, 16 **Webergasse 16,** (früher Herrnmühlgasse 3).

Kaufgesuche

An- u. Verkauf v. Antiquitäten aller Art Goldgasse 15. Luftig.

Brockhaus Konversations-Lexikon, komplett, neueste Ausgabe, zu kaufen gesucht. Angebote unter **N. 287** an den Tagbl.-Verlag.

Künstliche Gebisse
und Teile derselben
kauft
Frau **König** aus Coblenz am 17., 18. u. 19. d. M.
Zu sprechen von morgens 9 bis abends 9 Uhr **Hotel Erbprinz,** Zimmer Nr. 1, **Mauritiusplatz.**

Frau Klein,
Michelsberg 8, Teleph. 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. **Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.**

Die bekannt meistbietende
Frau Grosshut,
Metzgergasse 27, Telephon 2079, zahlt mehr als jeder Andere für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Pelze, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber, ganze Nachl. ꝛc. Postkarte genügt. **Der größte Bedarf am Platze.**

Die besten Preise zahlt immer
Fr. Drachmann, Metzgergasse 2, für getr. Kleider. Brillanten, Gold, Silber u. Antiquität.

Wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete
bin ich im Stande, **den höchsten Preis zu zahlen** für getragene Herren- und Damen-Kleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. **S. Luftig,** Göbenstraße 9.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt **die höchsten Preise** für guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, Gold-, Silbers., ganze Nachl. ꝛc. Postkarte genügt.

Möbel, Betten, Teppiche, Oelgemälde, Musikinstr., Fahrräd. k. fortw. **L. Herz,** Friedrichstr. 25.

Reh- und Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen ꝛc. kauft u. holt p. ab **E. Sipper,** Oranienstr. 54.

Säcke
aller Art kauft jedes Quantum. F 140
Fritz Taubert, Dresden 4.

Unterricht

Konversationsstunden
in allen Weltsprachen.
Berlitz School
Luisenstrasse 7.

Pariserin, der deutschen Sprache mächtig, ert. Unterricht in Gram. u. Konv. Eltvillerstr. 4, 1 r. Sprechs. 1—3.

Französin gibt Konversat.-Stunden. Näh. Dotzheimerstraße 35, 2—3 Uhr.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-Lehranstalt
für **Damen** und **Herren.**

Nur:
38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstraße.
Prospekte kostenfrei.

Als Vorleser,
Gesellschafter, auch für künstlerische, rhetorische Ausbildung erbietet sich akademisch gebildeter junger Mann (phil.), sehr musikalisch, Ausländer, von guter Familie, repräsentationsfähig, ff. Referenzen nur vornehmer Kreise. Offerten unter **S. 299** an den Tagbl.-Verlag.

Engländerin ert. Unterr. Konvers. Elisabethenstr. 11, 3.

Engl. Unterricht u. Konversation ert. **Miss Moore,** Moritzstr. 1, 1. Et.

Malschule Kosuth E. J.
(nach Münchner Art).
Zeichnen, Radieren und Malen nach lebendem Modell, Abendakt für Damen separat. Anmeldungen täglich von 11—12 Uhr im Atelier selbst, Wilhelmstr. 8. 6135
Metropole u. Kunstsalon Banger, Luisenstraße.

Schnellfördernder vorzügl. **Gesang-Unterricht** (Referenz.) von bedeutender Lehrkraft zu ermäßigt. Preis bis Ostern. Schriftl. Anfr. erbeten an **Moritz u. Münzel,** Buchhandlung.

Zuschneide-Unterricht, neue, angenehme u. leichtfaßl. Methode, für Beruf und Privatgebrauch, mit oder ohne **Näh-Kursus** (4 Wochen). Sicherer Erfolg. Vorteilh. Gelegenh. z. Selbstanf. v. Kleidern, Blusen ꝛc. **Lehr-Institut. Frau J. Seitz,** Mauritiusstr. 3, 2 r.

Beginn unseres
2. Tanz-Kursus
am **Dienstag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr,** im **Hotel Friedrichshof.**
Privat-Unterricht
in unserer Wohnung zu jeder Zeit. Gefl. Anmeldungen erbeten.
Gg. Diehl u. Frau, Bleichstr. 17, 1.

Verschiedenes

Zuverl. geb. Frl. gef. Alters, flotte Verk., wünscht **Filiale zu übernehmen** in Wiesbaden. Off. u. **D. 1049** an **D. Frenz, Mainz.** (Nr. 1049 Mz.) F 50

Geld gibt reellen Leuten auf Ratenrückzahlg., auch ohne Bürgen. **Kubernuss, Berlin 5,** Steinmetzstr. 50. Rückporto. F 164

Welch' edeldenkender Herr hilft Persönlichkeit besseren Standes mit einem Darlehen von 1000 Mk. gegen mehrfache hypoth. Sicherheit aus moment. Bedrängung? Off. nur von Selbstg. u. **E. K. 253** hauptpostlagernd. 6181

Glänz. Existenz
bietet sich **tücht. Kaufmann** mit 3—5000 Mk. Vermittl. verb. Off. unt. **W. 299** a. d. Tagbl.-Verlag.

Für neues industrielles Unternehmen, ohne Konkurrenz, mit großem Gewinn, wird stiller Teilhaber mit ca. M. 20000 gesucht. Off. unter S. 297 a. Tagbl.-Verl.

Kgl. Theater-Abonnement B. **Ein Viertel 1. Parkett** für die letzten 25 Vorstellungen **mit Preisermäßigung abzugeben.** Näh. bei **Paul Strasburger,** Bank, Friedrichstr. 3.

Junge englische Dame wünscht zur **weiteren gesellschaftl. Ausbildung Aufnahme in feinem Hause,** nicht Pensionat. Angebote u. **K. D. 3812** an **Rudolf Mosse, Köln.** (Ka. 4274) F 140

Modell.
Gutes Nebeneinkommen für junge Mädchen von 16—20 Jahren. Antwort, wenn mögl. m. Bild, u. **Moretto 101** hauptpostlagernd hier.

Bei **Frauenleiden** jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten unter **A. 541** an den Tagbl.-Verlag.

Damen bess. Standes wend. sich in diskr. Frauenleiden an gewissenh., erfahr. Frau (Heb.). Off. m. Rückp. u. **A. 597** Tagbl.-Verl.

Frauenleiden, Regelstör. usw. beh. **Harrich,** Köln-Braunsfeld 181. Frau **B.** in N. schreibt: „Ihre Kur **hat großartig gewirkt**". Rückporto erb. F 186

Fortsetzung
der
Konkurs-Versteigerung von Schuhwaren ꝛc.

im Auftrage des Herrn C. Brodt, als gerichtlich bestellter Konkursverwalter über das **Vermögen des Kaufmanns E. Ohly,**

heute

Mittwoch, den 16. Januar cr., morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale, 6204

7 Schwalbacherstraße 7.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator u. Taxator, Schwalbacherstraße 7.

Familien-Nachrichten

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, Bruder, Onkel und Schwiegersohn,

Henry Privat.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Familie **Privat.**

Wiesbaden, 15. Jan. 1907.
Wörthstr. 10.

Die Beerdigung findet am Freitag 2 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den

Landwirt
Friedrich Neusert,

nach langem, schwerem Leiden am Montag, den 14. ds. Mts., zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Therese Neusert, Wwe., geb. **Kühn,**
Dotzheimerstraße 88.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!

Bayrische Flügel- und Pianino-Fabrik
m. Dampfbetrieb u. eigen. Sägewerk von
Gegr. 1830. **Wilhelm Arnold,** Gegr. 1830.
Aschaffenburg,
Lieferant
von † **Hans v. Bülow, Fürstlichkeiten** und **staatlichen Anstalten,**
liefert **Bülow-Pianinos** u. **Flügel** in **technisch** und **künstlerisch** vollendeter Ausführung **direkt an Private ohne Zwischenhändler, zu Fabrik-Ausnahmepreisen.** Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Barzahlung höchster Rabatt. Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespielte Instrumente in allen Preislagen. F 24

Dankſagung.

Für die herzliche wohltuende Anteilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir tiefgefühlten Dank.

Familie **Wilhelm Fischer.**

84

Räumungs- Inventur 1907 Verkauf.

Beginn am

Montag, den 14. Januar.

Grosse Posten

bei der Inventur zusammengestellter Waren, werden zu **Preisen** verkauft, wie sie noch

nie dagewesen

sein dürften. — Auf alle übrigen Artikel wird ein Extra-Rabatt von

10 Prozent gewährt.

Ein Posten	**Kostüm-Röcke**	aus dunklen Wollstoffen per Stück Mk.	**1.90**
Ein Posten	**Winter-Blusen** . . .	per Stück	**95 Pf.**
Ein Posten	**Unterröcke**	per Stück	**2.25**
	Normalhemden	per Stück	**95 Pf.**
	Normalhosen	per Stück	**95 Pf.**
	Wollene Socken		**65 Pf.**
	Damen-Handschuhe	Paar	**20 Pf.**
	Reform-Schürzen		**95 Pf.**
	Kinder-Schürzen mit Volant . .	per Stück	**50 Pf.**
	Damen-Korsetts		**75 Pf.**
	Hüte zum Aussuchen	Stück	**1.00**

Simon Meyer,

14 Langgasse 14 und Wellritzstrasse 22.

K 133

Versteigerung

von Galanterie- und Luxuswaren pp.

Wegen Umzug und Aufgabe nachverzeichneter Artikel läßt die Firma **Benhard—Schurhag** am **Donnerstag, den 17. Januar cr.,** und ev. folgenden Tag, jeweils morgens 9½ u. nachmittags 2½ Uhr beginnend, in dem Laden

10 Große Burgstraße 10

folgende Gegenstände, als:

Handkoffer, Ledertaschen, Pompadours, Leder- und Phantasie-Gürtel, Schmuck- und Handschuhkasten, Photographie- und Poesie-Albums, Necessaires, Photographieständer u. -Rahmen, Fächer, Toilette-Spiegel, Bilder, Zig.-Etuis, Schreibmappen, Schreibzeuge, Rauch-Service, Kippsachen und dgl. v. sonstige Galanterie- und Luxuswaren pp.; ferner: 18 Ladenschränke mit Glasscheiben (0,85×1,90 Meter), 16 desgleichen (0,65×0,85 Meter), 18 Glasausstellkasten in versch. Größen, fünfflamm. Gaslüster, Gasherd und dgl. m. 6205

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7. Auktionator u. Taxator.

Große Preisermäßigung

auf sämtliche Winterwaren.

Um mit den noch vorhandenen **Winterwaren** in möglichst kurzer Zeit zu räumen, verkaufe dieselben von jetzt ab **zu fabelhaft billigen Preisen.**

Es befinden sich darunter viele Artikel, welche tatsächlich zur Hälfte des reellen Wertes verkauft werden.

Schuhwaren-Lager

Wilhelm Pütz,

Bleichstraße 39, gegenüber der Schule.

Ungarweine

bestens erhältlich bei F 164

Wilhelm Schauss,

Dotzheimerstraße 146.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt und von **Adelheidstrasse 50, I,** nach **Rheinstr. 58, II,** verzogen.

Dr. E. Loewenberg,

Sprechstunde von 2—3 Uhr.

Ober-Realschule i. E. nebst Vorschule,

am Zietenring.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 9. April 1907, vormittags 8 Uhr.** Am vorhergehenden Tage findet die Aufnahmeprüfung statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete jeden Dienstag und Freitag von 12—1 Uhr in seinem Amtszimmer entgegen. Vorzulegen sind Geburtsschein, Impfschein und ev. das letzte Schulzeugnis. — Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Hauptanstalt eine Vorschule verbunden ist, in welche schulpflichtige Knaben von 6 Jahren und darüber aufgenommen und für den Eintritt in alle höheren Schulen vorbereitet werden. Der Unterricht in der Vorschule findet nur an den Vormittagen statt. F 286

J. V.:
Professor **Dr. Wickel.**

Frauenleiden.

Menstruationsstörungen, sowie sämtliche Erkrankungen der Unterleibsorgane behandelt arzenei- und operationslos **Müseler,** Wiesbaden, Emserstraße 2. 10—12 und 3—5 Uhr.

Geschlechts- u. **Hautleiden,** alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh. **Robert Dressler,** Vertreter der Naturheilkunde, Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10—12 u. 4—6.

Phrenologin

Helenenstraße 9, B. 2.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abds. 8 Uhr: Walzer- u. Operetten-Abend.

Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Olympische Spiele.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Marktkirche. Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.

Aktuarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 6.

Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.

Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1, Gartenbau.

Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1, Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Versteigerungen

Versteigerung von Schuhwaren usw. im Auktionslokale Schwalbacherstraße 7, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 25, S. 13.)

Versteigerung von Möblien usw. im Versteigerungslokal Schwalbacherstraße 25, nachm. 2.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 25, S. 8.)

Wetter-Berichte

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Jan.	☉ Süd	☉ Aufgang	☉ Unterg.	☾ Aufg.	☾ Unterg.
	Uhr Min	Uhr Min	Uhr Min	Uhr Min	Uhr Min
17.	12 37	8 21	4 53	10 28 V.	9 3 N.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 16. Januar.
17. Vorstellung.
24. Vorstellung im Abonnement C.
Vorstellung zu kleinen Preisen.

Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Weihnachts-Märchen in 6 Akten (8 Bildern) von C. A. Görner. Musik von A. Rother.
Regie: Herr Mebus.
Musikalische Leitung: Herr Rother.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9¼ Uhr.
Kleine Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**

Mittwoch, den 16. Januar.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Olympische Spiele.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.

Donnerstag, den 17. Januar. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Der Tanzhusar.
Freitag, den 18. Jan.: Der Abt von St. Bernhard.
Samstag, den 19. Jan.: Madame Bonivard.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 16. Januar.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Dimitri Donskoi" . . . . . A. Rubinstein.
2. Spanischer Tanz und Bolero . . . . . M. Moszkowsky.
3. Largo . . . . . G. F. Händel. Violine-Solo: Herr Kapellmeister H. Irmer.
4. Polonaise in E-dur . F. Liszt.
5. Zwiegespräch zwischen Oboe u. Klarinette . J. Hamm. Die Herren: K. Schwartze und R. Seidel.
6. Phantasie aus „Aida" G. Verdi.
7. Pizzicato-Polka . . C. Stix.
8. Geschwind-Marsch.

Abends 8 Uhr:

Operetten- u. Walzer-Abend.

1. Ouvertüre zu „Banditenstreiche" . . . F. v. Suppé.
2. Potpourri aus „Der Obersteiger" . . . C. Zeller.
3. Wiener Mad'ln, Walzer C. Ziehrer.
4. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" . . . F. v. Suppé.
5. Phantasie aus „Die lustige Witwe" . . F. Léhar.
6. Entr'acte aus „Donna Juanita" . . . . . F. v. Suppé. Harfe-Solo: Herr A. Hahn.
7. Die Schlittschuhläufer, Walzer . . . . . E. Waldteufel

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Freiburg im Breisgau. — Serie 2: Messina.

mit juckendem Hautausschlag, Fieber, Schwindel, Kopfschmerz nach Genuß von Thunfisch, Stöcker, schwere Nervenerscheinungen, Lähmungen nach Genuß von Stören, Schleien. Von manchen Fischen sind einzelne Teile giftig, so besonders der Rogen von Barbe und Hecht im Monat Mai, andere Fische besitzen Giftdrüsen oder giftige Organe. Eine sichere Vorbeugungsmaßregel vor Vergiftung durch schlechte, in Fäulnis übergegangene, kranke oder mit giftigen Teilen behaftete Fische gibt es nicht, man muß eben Fischfleisch mit etwas Vorsicht essen, und solche Fische, die einen auffallenden Geschmack besitzen, nicht genießen. Die Behandlung der Fischvergiftung richtet sich zunächst auf tunlichst schnelle Entleerung des Magens und Ausscheidung der bereits durch die Verdauung in die Körpersäfte übergegangenen giftigen Stoffe. Von manchen Ärzten wird Essig oder Zitronensaft als Gegenmittel gerühmt.

Bunte Welt.

* **Der Kampf gegen die Hüte der Damen im Theater**, der in Paris noch in voller Heftigkeit tobt, ist nicht so jungen Datums, als man meinen sollte. Vor einigen Tagen wurde in Paris für den bescheidenen Preis von 10 Frank auf einer Autographenauktion ein Brief des Polizeileutnants Lenoir verkauft, den er am 6. Januar 1784 an die Komödiantin des Italienischen Theaters richtete und in welchem er sich beklagt, daß „man täglich auf den Orchesterplätzen Frauen sieht, deren Frisuren und mit Federn, Bändern und Blumen überladene Hüte solche Dimensionen haben, daß sie den Zuschauern der Parterreplätze den Blick auf die Bühne vollständig abschneiden". Um diesem Übelstand und den unaufhörlich einlaufenden Klagen darüber ein Ende zu machen, ordnete der betreffende Polizeibeamte an, daß die Komödianten nur solchen Damen den Zutritt zu den Orchesterplätzen gestatten dürfen, „deren Frisur den anderen Zuschauern den Ausblick auf die Bühne nicht beeinträchtigt."

Verhart Oukama Knoop veröffentlicht im neuesten Hefte der „Zukunft" eine Reihe scharfsinniger Sprüche. Die folgenden sind besonders charakteristisch:

Soll dir das Spiel ein Vergnügen bleiben,
Mußt du's mit rechtem Ernst betreiben.

*

Was macht die Leute so brünstig beten?
Sie wollen ernten, wo sie nicht säten.

*

Was für ein unbescheidener Mann!
Er kann etwas, das ich nicht kann.

*

Moral! Sie fechten in deinem Namen
Wie dumme Jungen für „jene Damen".

*

Natur! Die Herren, die dich verletzen,
Verfolgen dich noch mit Sittengesetzen.

*

Gute Gesellschaft.
Zu spucken ist hier nicht anders erlaubt,
Als auf eines irrenden Menschen Haupt.

*

Wir haben die Menschheit nicht verloren;
Nur stieg sie vom Herzen in die Ohren.

*

Ein Handschuh paßt auf jede Hand;
Das Ding wird Paragraph genannt.

*

Die Frauen sind gar schlechte Kenner;
Athleten halten sie für Männer.

Büchertisch.

* „Arena". Illustrierte Monatshefte für modernes Leben. Herausgegeben von Rud. Presber. Verlag Dr. Otto Ehsler, Berlin.) „Das geistige Deutschland aber bleibt im Reichstage unvertreten. Und zwar ist das nicht etwa — wie hellhörige Zeitgenossen zu folgern geneigt sein könnten — die Schuld des allgemeinen Wahlrechts. In der preußischen Landstube herrscht bekanntlich noch unentwegt und wahrscheinlich ad multos annos das System der Dreiklassenwahl; aber auch das hebt nicht gerade die Elite der Nation aus der Taufe; im Gegenteil: man hat dort noch weit öfter die Empfindung, einer Honoratioren- und, je nachdem, wohl auch einer Spießerkolonie gegenüberzustehen. Der tiefere Grund wird wohl in unserem Parteibetrieb und dem von ihm bestimmten Wahlmechanismus liegen. Treitschke machte einmal eine sehr treffende Anmerkung über die Fraktionsmenschen, die kaum mehr imstande seien, die Sprache eines unabhängigen Kopfes zu verstehen. Diese Fraktionsmenschen aber wachen eifersüchtig über die Zugänge der Parlamente; wer denen nicht seinen Tribut entrichtet und ein Stück der eigenen Überzeugung opfert, kommt nimmer hinein. So geschieht es, daß für die stärksten Talente der Deutschen, für die Männer, die in ihrer Gesamtheit die geistige Physiognomie der Nation bestimmen, in dieser Volksrepräsentanz kein Platz ist. Verstimmt, hier und da nicht ohne schmerzliche Resignation, haben sich die besten Köpfe längst vom politischen Markt zurückgezogen. Adolf Wagner hat, seit er bei den 1898er Reichstagswahlen schmählich unterlag, nie wieder kandidiert; für Hans Delbrück, der den Mut hat, seinen eigenen Weg unbekümmert um die Parteien zu gehen und gelegentlich jedem zu widersprechen, würde keine Fraktion einen Sitz bereit halten; und Friedrich Naumann verzettelt seine reiche Kraft in demagogischen Künsten, weil er sein Leben in ungestillter Sehnsucht nach parlamentarischer Wirksamkeit verinnen sieht. Nun ist der gewiß nur ein geistvoller Anreger, ein Virtuose des Aperçus; aber gerade daran gebricht es der illustren Versammlung." Diese markanten Sätze, die in so scharfer wuchtiger Form einen der Hauptschäden unseres politischen Lebens kennzeichnen und mehr als einem Selbständigdenkenden aus tiefster Seele gesprochen sein werden, finden wir in einem Artikel „Aus dem aufgelösten Reichstag" von Dr. Rich. Bahr im Januarheft der „Arena". Außerdem bringt das überreich illustrierte Heft folgende Beiträge: Frauenschönheit (16 Vollbilder). Erlösung. Novelle von Gräfin L. Uxküll. E. Harburger. Von Paul Krämer. Haschisch. Von Rudolf Presber. Kartengrüße zum neuen Jahre. Von Julius Stettenheim. Die Geburt des Humors. Von Karlernst Knatz. Erlöschende Herrschergeschlechter. Von Stephan Kekulé von Stradonitz. Villieres de l'isle Adam. Von Maurice Maeterlinck. Unsere Zukunftsmusiker. Von Paul Becker. Sekt. Von Eugen Zabel.

* „Ich klage an". Ein ernstes Mahnwort an alle liberalen Wähler von einem deutschen Patrioten. E. Piersons Verlag, Dresden. Preis 50 Pf. Ausgehend von der durch die Misere des jetzigen Regierungssystems hervorgerufen, im Lande weit verbreiteten Unzufriedenheit, macht Verfasser für die höchst unerquicklichen, ja Besorgnis erregenden Zustände den Reichskanzler und Bundesrat, sodann den verflossenen Reichstag und an letzter, oder, wie man will, erster Stelle das Volk, die Wähler verantwortlich. Nicht blos im Sinne der Regierung, sondern auch des Volks sei die Auflösung des Reichstags freudig zu begrüßen! Hat es doch nun die Gelegenheit zu zeigen, daß es die erforderliche politische Reife besitzt, um die dem Reiche drohenden Gefahren zu erkennen und einen neuen Reichstag zu wählen, der besser wie der frühere die ihm obliegenden Aufgaben erfüllt, „die Regierung zu kritisieren, zu kontrollieren, zu warnen und unter Umständen zu führen." Verfasser glaubt die Zeit gekommen, wo liberal gewählt und regiert werden müsse; er wendet sich demgemäß an die liberalen Wähler und verlangt, daß sie, die trennenden Punkte ihrer Fraktionsprogramme vergessend, als „allgemeine liberale Partei" geschlossen in den Wahlkampf gehen und, die Rücksichten auf die alten, im Dienst der Partei ergrauten, auf deren Doktrinen und Dogmen eingeschworenen Parlamentarier beiseite setzend, ihr Augenmerk darauf richten, möglichst mit dem praktischen Leben in Konnex stehende, zugleich arbeitsfreudige und „fähige, neue Männer in den Reichstag zu wählen". Jetzt sei es Zeit, daß der Liberalismus „kein leerer Wahn" sei, daß ihm vielmehr eine unbesiegbare und werbende Kraft inne wohnt, wenn er unter der Devise „gegen Zentrum und Reaktion" geschlossen in den Wahlkampf geht!

* Von den altberühmten „Fliegenden Blättern" in München ist der 2. Semesterband für 1906 in hübschem Einbande erschienen. Er bietet wieder einen reichen Schatz des geschriebenen und gezeichneten Humors, unter den sich aber auch vielfach ernste Weisheit und lyrische Stimmung in Wort und Bild mischen. Die beliebte Zeitschrift, die fortgesetzt auf der Höhe bleibt, kostet pro Band 6.70 M. (Verlag von Braun und Schneider in München.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 13. Mittwoch, 16. Januar. 1907.

(8. Fortsetzung.)

Der Sieger.

Roman von Karl Rosner.

(Nachdruck verboten.)

Hellwag schüttelte den Kopf, und wieder schwollen die starken Adern an seinen Schläfen zu dunklen Strängen. Aber er zwang sich, sachlich zu bleiben.

„Das mußtest du mich doch fragen — das fühlst du doch selbst — das ist doch eine Sache, mit der ich mein ganzes Leben in die Hand des Mannes gebe — der mir das leiht."

Sie machte eine kleine, ungeduldige Bewegung mit dem Kopf: „Ich habe ihm natürlich nicht gesagt, wozu du es brauchst — ich habe gesagt, du brauchtest es für eine Vergrößerung der Zeitschrift — —"

Hellwag sah sie mit forschenden Augen an, wie wenn er in ihr lesen wollte. Aber sie ertrug seinen Blick mit ruhiger Miene, und aus ihren Zügen schien nichts weiter zu sprechen als eine nervöse Ungeduld darüber, daß ihr Mann das nicht sofort billigte, was sie getan hatte. Seine Lippen aber verzerrten sich nun zu einem gequälten, spöttischen Lächeln.

„Für eine Vergrößerung der Zeitschrift!? — — Und das soll er geglaubt haben? Das soll Wittig geglaubt haben?! Darunter soll meine Frau für mich die Leute anpumpen gehen? Ja, fühlst du denn nicht, wie erniedrigend es für mich ist, daß du den Schritt getan hast — fühlst du denn nicht — —"

Seine Frau schüttelte den Kopf. Sie war noch immer ruhig, ohne jede laute Erregung, aber ein scharfer Ton trat in ihre Stimme, als sie sprach: „Höre einmal, Dietrich, du bist überhaupt recht merkwürdig! Ich komme nach Hause und muß glauben, du wirst ganz glücklich darüber sein, daß ich dir die gute Nachricht bringe, weil damit zunächst alles in Ordnung ist, in einer Sache, die uns in ihren Folgen alle gleich betrifft, und aus der du selbst keinen Ausweg siehst. Statt dessen steht ihr beide da und schaut mich an, wie wenn ich weiß Gott was verbrochen hätte! Und du machst mir Vorwürfe — na — weißt du — —"

Er unterbrach sie: „Du hast mich überraschen wollen —?"

„Nun ja — vielleicht."

„Du hast also gewußt, daß ich nicht zu Wittig gehe?"

In ihren Augen zuckte es plötzlich feindlich auf, und sie sah ihn mit zurückgelegtem Kopfe und festem, herausforderndem Blicke an.

„Was willst du damit sagen?!"

Hellwag hob unwillkürlich die Hand ein wenig, aber aus der kleinen, abwehrenden Geste erkannte sie ihr Übergewicht. „Nun", sagte er, aber seine Stimme hatte unter ihrem Blick an Sicherheit verloren, „wenn ich zu Wittig gegangen wäre — so hätte er mir das Geld doch ebenso gegeben wie dir — oder nicht?"

„Natürlich hätte er es dir gerade so gegeben — ja, was willst du denn eigentlich?!"

„Was ich will?" Er zauderte. Er wollte sprechen, er wollte sich endlich die furchtbare Last der Zweifel von der Seele wälzen, und er rang im Geiste mit den Worten, die ihm nicht über die Lippen wollten. Wie eine schändliche Demütigung seiner selbst erschien ihm der Gedanke, daß er in jener Ehe, die er zum reinsten, höchsten Glück hatte führen wollen, die furchtbaren Worte der Verdächtigung und der Anklage sprechen solle. Wie der Zusammenbruch auch der äußeren Wände dieses Baues, den er zu einem Schlosse des Glückes hatte gestalten wollen, kam ihm das vor, und er konnte sich trotz aller brennenden Qual nicht dazu beugen, sich Klarheit zu schaffen durch klare Worte. „Was ich will?! Warum bist du gerade zu Wittig gegangen —? Wieso hast du gewußt, daß ich nicht zu ihm gehe?!"

„Gerade zu Wittig — wir haben wohl so viele Freunde die in Betracht gekommen wären? Wieso ich das gewußt habe — —?" Ihre Stimme wurde erregt, und ihre Worte gingen schnell. Nun hielt sie einen Augenblick ein und sah unschlüssig zu Else hinüber. Dann aber sprach sie rasch entschlossen weiter: „Nun ja, wenn du mich das vor Else fragst, dann kann ich es dir ja auch vor Else sagen: Ich habe es gefühlt! Denn was ich jetzt wieder zwischen deinen Worten gehört habe, was du jetzt feige angedeutet und nicht zu sagen gewagt hast, das habe ich lange schon aus deinem Wesen erkannt! Du hast mir mißtraut — weil ich mich mit Wittig ein paarmal ein wenig lebhafter als gewöhnlich unterhalten habe! Und darum war ich bei Wittig — ich habe ja gefühlt, wie du so schwächlich bist in deinem Glauben an mich, daß du es nicht wagst, ihm dich zu verpflichten — und vor mir selber hätte ich mich schämen müssen, wenn ich deine erniedrigenden Zweifel ruhig hätte bestehen lassen!"

Else war leise zur Tür gegangen. Sie zitterte am ganzen Körper, daß sie sich nur mit Mühe aufrecht halten konnte. Wie nach einem stützenden Halt tastete ihre Hand nach dem Messinggriffe der Klinke. Einen Augenblick stand sie so, dann ging sie lautlos aus dem Zimmer.

Frau Jella aber sprach weiter: „Ersparen wollte ich dir jede Demütigung. Ausgemalt habe ich mir, wie ich es dir sagen will, wie du aus meinem ganzen Wesen erkennen wirst, daß das, was dich vielleicht gequält hat, ein Unrecht an mir war — wie du ein liebes Wort finden wirst, das mich erkennen läßt, wie leid dir dieser furchtbar erniedrigende Zweifel tut! Ich habe mir eingebildet, daß uns das wieder näherbringen wird, zueinander! Du aber hast nur neue Zweifel und neue Kränkungen für mich gehabt — und ich habe geschwiegen, solange ich konnte, und hätte es so gerne vermieden, daß es zu solchen Worten zwischen uns kommen sollte — aber du hast mich dazu gezwungen!"

Ein paar Herzschläge lang war es ganz still in dem Zimmer. Nur das Rascheln eines Blattes Papier erknisterte, das er in der geballten Faust zerdrückte.

Dann fragte sie: „Hast du auch jetzt gar nichts darauf zu sagen?"

Hellwag stand mit gesenktem Haupte und trotzig gerunzelter Stirne. Heiß quoll es in ihm auf, und wie wenn er mit Körperkräften sich gegen ihren Vorwurf wehren könnte, so stand er da. Er empfand Haß gegen die Frau, die ihm das sagen konnte, die in ihm das gelesen hatte, was er sich selber kaum zugestand. Es kam die Lust, der rohe Drang über ihn, ihr eine furchtbare Beleidigung anzutun, und alles, was Trotz war in ihm und verbissene Verstocktheit, kam zu Kraft. Fast war es, als hätte er sie lieber schuldig gesehen, als sich beraubt jenes Vorwandes, dem er ihre Entfremdung vor sich selbst zugeschoben hatte. Und so, ohne aufzusehen, mit heiserer, trockener Stimme stieß er hervor: „Ich kenne Wittig — durch und durch kenne ich ihn — und wenn dieser Mann mir einen solchen Betrag leiht, dann zweifle ich nicht, dann frage ich: Was will er dafür — oder — — was hat er dafür bekommen?!"

„Dietrich!" Als ein drohender Schrei kam sein Name von ihren Lippen, und einen Augenblick lang war es, als wollte sie sich auf den Mann stürzen, der da trotzig und stiernackig vor ihr stand und ihr die furchtbare Beleidigung in das Gesicht geschleudert hatte. Dann aber plötzlich wandte sie sich um und sank aufschluchzend vor dem offenen Pianino in die Knie, daß die Tasten unter dem Aufschlagen ihrer Arme kurz und grell aufschrien in dissonierendem Zusammenklingen.

Nun war es still im Zimmer bis auf ihr Schluchzen.

Hellwag stand noch immer in regungsloser, vorgebeugter Stellung. Er fühlte, wie sehr er sie verletzt hatte, und daß er ihr unrecht getan hatte mit seinem zweifelnden Verdachte, und dennoch sträubte sich sein starrer Trotz dagegen, zu ihr zu treten und ihr ein liebes Wort zu sagen.

Und mitten hinein in diese Stille drang der feinklingende Ton der Entreeglocke draußen auf dem Gange.

Hellwag hob den Kopf.

„Das wird Frau Gutmann sein", sagte er leise. Er sah an seiner Frau vorbei, und ein Gefühl von Scham mengte sich wieder in seinen Trotz. Aber er ließ es nicht an sich herankommen.

Seine Frau erhob sich und drückte das zusammengeknüllte Taschentuch mehrmals schnell gegen die verweinten Augen. Sie hatte ihr volle Fassung wiedergefunden.

In der Tür des Wohnzimmers erschien Else in hastender Erregung. „Es hat draußen geläutet — —!"

Frau Jella nickte, ihre Stimme zitterte noch ein wenig: „Ja — ja — wir wissen es schon."

Sie ging nach der Tür, die nach dem Vorzimmer führte, und öffnete diese auf einen Augenblick.

„Das Mädchen geht schon aufmachen — —"

Noch einmal wollte Else auf ihren Vater zueilen, aber auf halbem Wege hielt sie plötzlich ein.

An der Tür wurde gepocht.

Totenstill waren die drei Menschen.

So gingen ein paar Sekunden hin.

Endlich sagte Hellwag leise und tonlos: „Es hat geklopft — —" Und dabei hatte er das Gefühl, als spräche er damit sein eigenes Todesurteil aus.

Da pochte es klar und deutlich zum zweiten Male.

Er wollte einen Schritt der Tür zu machen, dann trat er wieder zurück und hielt sich mit hintergreifenden Händen an der Kante des Tisches. Nur sein Kopf reckte sich in atemloser Spannung der Tür entgegen.

„Herein — —"

In der Tür aber erschien die gedrungene Gestalt eines Herrn in der Mitte der dreißiger Jahre: Wittig.

Er trug ein paar Blumen in der Hand und war ein wenig sehr frühlingsmäßig und peinlich nach der Mode gekleidet. Das fiel auf, denn seine ganze laute Art, seine Bewegungen und sein Wesen schienen eher junkerhaft. Als er Frau Jella, die der Tür noch am nächsten stand, erblickte, ging er rasch auf sie zu.

„Gnädige Frau — ich küss' die Hand! Nun, war ich schnell?"

Dann wendete er sich zu Hellwag, dessen Hände noch immer die Kante des Tisches fest umgriffen hielten. „Servus, lieber Freund — na — was ist denn? Hören Sie, lieber Hellwag, Sie sehen aber doch recht angegriffen aus von Ihrer Tour! — Grüß Gott, Fräulein Else — sind Sie auch endlich wieder zurück?! Schöne Sachen hört man von Ihnen! Sie halten Volksversammlungen ab und helfen dem Herrn Papa die gut kirchentreuen Bauern verführen; die Gnädige hat mir schon erzählt — Sie weiblicher Lassalle!"

Das junge Mädchen war noch so fassungslos darüber, daß statt der erwarteten Frau Gutmann Wittig eingetreten war, daß sie kaum die Worte zu einer Antwort fand.

„Es war wohl nicht so schlimm, Herr Wittig — ich war sehr glücklich, den Papa begleiten zu können — und was den Lassalle betriff — —"

Wittig lachte. Hellwags unbewegliche Haltung schien ihn ein wenig zu beklemmen. „Lassalle! Na — so halbe Sozi seid ihr ja doch — was, Hellwag?" Er wartete keine Antwort ab, sondern nestelte nun an den Blumen, die er in Händen hielt, und wandte sich wieder Elsen zu. „Dafür sollen Sie aber auch diese schöne rote Rose haben, Fräulein Else! Ja?" Und immer noch mit den Blumen beschäftigt, sprach er weiter: „Sehen Sie, so sind die Menschen! Ich habe dieser Dame ausdrücklich gesagt: „Sie, ich möchte ein paar Rosen — aber nur leicht binden!" — Jetzt hat sie da wieder ein — ein Seil herumgeschnürt, daß man die Dinger gar nicht auseinander kriegt. Na— —! So — — endlich. Also rot wie die Sozi — und wie meine Verehrung! So — die anderen bekommt nämlich die Mama."

Mit scheuen Fingern nahm Else die Blume. „Danke, Herr Wittig — —"

Der aber kehrte sich mit einer übertriebenen Verbeugung Frau Jella zu und hielt ihr die anderen helleren Rosen entgegen. „Gnädige Frau — —?"

„Schönen Dank." Frau Jella nahm die Blumen und legte sie auf das Klavier.

Wittig aber wendete sich an Hellwag. „Na, und jetzt zu den Geschäften. Die gnädige Frau hat mir gesagt, Hellwag, daß Sie die „Fackel" jetzt wöchentlich erscheinen lassen wollen — nicht mehr monatlich. Das ist — wenn Sie gewählt sind — auch das einzig Richtige. Denn wissen Sie, mit einem Blatt, das monatlich erscheint, kann man nicht aktuell bleiben. Hab' ich recht? Und Aktualität ist heute alles! Alles —!"

Hellwag nickte leise und mit abweisender Kälte. „Gewiß — aber — ich bin ja, wie Sie wohl wissen, noch gar nicht gewählt — —"

Wittig machte eine Bewegung, wie wenn jener ihm das Wort vom Munde genommen hätte.

„Na — sehen Sie! Sie sind noch nicht gewählt? — Nein, gewählt sind Sie noch nicht — aber das ist das wenigste! Das macht mir auch nicht bange. Aber — was anderes. Also —"

Plötzlich wendete er sich an Else: „Was — ich langweile Sie, Fräulein Else? Das wäre mir schrecklich — aber —"

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, gewiß nicht."

„Also — Sie waren so lieb, Doktor, und haben mich fragen lassen, ob ich mitmachen mag dabei?"

Hellwag richtete sich auf. „Ich habe Sie nicht fragen lassen!" Er fühlte, wie der Blick seiner Frau auf ihm lag.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Die im Leben glücklich Gestellten sollten wissen, daß die Not die Fühlfäden des inneren Menschen nicht abstumpft, sondern verfeinert. Dann würden sie sich ihrer Stellung nicht so oft überheben; denn gewiß geschieht dies weniger aus Vorbedacht als aus Dummheit. Hebbel.

(Nachdruck verboten.)

Die Behandlung der Fische in der Küche.

Kulinarische Plauderei von C. Kjärböll.

Wenn die Fische auch, wie bekannt, bedeutend weniger Nährstoffe besitzen als Fleisch, so sind sie zur Abwechslung doch stets außerordentlich angenehm und willkommen. Geschickt zubereitet bieten sie in den zahllosen Formen und Methoden der Behandlung in der Tat eine unerschöpfliche Quelle gastronomischer Genüsse, solch ein Mittelding zwischen Fleisch und Gemüsen, welches fast jedem zusagt. Ob den See- oder den Süßwasserfischen den Vorzug gebühre, darüber sind sich die Gastronomen noch nicht einig, und dieser Streit wird wohl niemals völlig beigelegt werden, da auch hier der alte Satz gilt: „De gustibus non est disputandum" und es keinen Maßstab gibt, um abzuschätzen, ob ein Kabeljau, eine Seezunge oder ein Steinbutt besser ist als eine Lachsforelle, ein Hecht oder ein schöner Karpfen. Jeder dieser Fische ist in seiner Art vortrefflich, vorausgesetzt, daß er gut zubereitet und auch vorher richtig behandelt wird. Während aber viele unsrer Köchinnen in den anderen Zweigen der Kochkunst ganz Anerkennenswertes leisten, herrschen bezüglich der Behandlung und Herrichtung der Fische in der Küche so viele Verkehrtheiten, daß einiges über diesen wichtigen Punkt von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Eine ganz auffallende Abneigung bekunden unsere Hausfrauen gegen tote Fische. Dieses Vorurteil muß die vernünftige Hausfrau fahren lassen, da es heute, dank den Eisenbahnen, nicht mehr zeitgemäß ist, und nur dem gutsituierten Feinschmecker der Genuß lebend transportierter Fische möglich ist und auch wieder nur in beschränktem Maße, zumal Fische, wie die in den ostpreußischen und pommerschen Häfen im Brackwasser so schön, groß und von festem Fleisch eingefangenen Hechte, Zander usw. nicht lebend nach entfernteren Stationen geliefert werden können. Die Holländer, diese fischessende Nation, dürften darin unsere Lehrmeister sein, denn trotzdem sie sehr peinlich und wählerisch sind in allem, was Fisch heißt, sind ihnen dennoch nicht die lebenden Fische die feinsten, sondern die sofort nach dem Fang abgeschlachteten, denen sodann quer über den Leib Einschnitte gemacht werden, welche sich in der Weise eben nur bei dem frisch abgeschlachteten Fische anbringen lassen. Diese Einschnitte und recht weißes Fleisch sind in Holland maßgebend für die höchsten Marktpreise und lassen keine Frage nach lebenden Fischen aufkommen. Bei uns aber zahlt man für einen Fisch, der Tage und Wochen in einem dunklen Behälter ohne Nahrung eingesperrt war und nur von seinem eigenen Fleisch und Fett zehrte, den doppelten Preis als für einen anderen, der gut genährt ist und strotzende Blutgefäße besitzt, aber unmittelbar nach dem Fang getötet wurde. Als Grund für diese widersinnige, jedoch allgemein eingeführte Gewohnheit läßt sich nur die Tatsache bezeichnen, daß viele einen verdorbenen Fisch von einem wirklich gesunden, tags vorher geschlachteten nicht mit Gewißheit zu unterscheiden vermögen, obwohl es höchst einfache und sichere Kennzeichen dafür gibt.

Als Zeichen der nötigen Frische gilt, daß der ganze Fisch steif ist, klare, glänzende Augen und Schuppen, keine blassen, sondern frischrote Kiemen hat. Man achte ebenfalls darauf, ob die Fische noch einen reinen Fischgeruch haben. Beim Kochen von Teichfischen, die oft, auch wenn sie ganz frisch sind, einen modrigen Geruch haben können, verabsäume man nicht, gegen Ende der Siedezeit einige Stückchen glühende Holzkohle oder Brotrinde in das Wasser zu werfen, wodurch der unangenehme Geruch entfernt wird.

Auch in bezug auf die für Gesundheit und Wohlgeschmack so nötige zeitgemäße Auswahl der Fische wird vielfach gesündigt. So sind z. B. die Forellen am fettesten und schmackhaftesten im Mai, Juni und Juli, verlieren dagegen im Herbst und im Winter, während der Laichzeit, ihren eigentümlichen feinen Wohlgeschmack fast gänzlich. Trotzdem kommt dieser Edelfisch gerade in den Monaten Januar und Februar, wenn die Gesellschaftssaison ihren Höhepunkt erreicht, auf die Tafel. Ebenso verhält es sich mit dem Haifisch des Süßwassers — dem Hecht. Dieser wird gerade um die Fastenzeit und in der Karwoche auf dem Markt am meisten begehrt, obgleich die Laichzeit in die Monate März bis Mai fällt, die eigentliche Saison also die Monate Juli bis Februar umfaßt — Zeit genug, sollte man meinen, auch den Saumseligsten Gelegenheit zur Bekanntschaft mit dem „Wasserwolf" zu gewähren.

Was die Behandlung der Fische vor ihrer Zubereitung betrifft, so ist in erster Linie der Fehler zu erwähnen, daß viele nicht wissen, wie ein Fisch zu schlachten ist. Manche glauben, das Richtige zu treffen, wenn sie den Bauch aufschneiden und die Eingeweide herausnehmen, bedenken aber dabei nicht, daß dies für das Tier ein ungemein qualvoller Tod ist. Man tötet die Fische am besten durch einen Schlag auf den Kopf, den man der schlüpfrigen Oberfläche wegen vorher mit einem Tuche bedeckt hat. In neuerer Zeit ist ein anderes Verfahren in Vorschlag gebracht worden, welches den Tod sicherer und schneller herbeiführt und darin besteht, daß man dem Tiere das Genick bricht, indem man ihm einen Stab ins Maul steckt und den Kopf rasch und kräftig nach oben biegt. Man hüte sich, beim Öffnen und Ausnehmen die Galle zu zerreißen, weil dadurch Leber, Rogen oder Milcher ungenießbar werden.

Das weitere Vorrichten in der Hauptsache als bekannt voraussetzend, wollen wir nur noch kurz das Augenmerk auf einige Verkehrtheiten richten, die bei der Zubereitung der Fische gemacht werden. Zu den gewöhnlichsten Fehlern, welche beim Fischkochen begangen werden, gehört das ungenügende Salzen des Wassers. Siedet man sehr große Fische, so muß man auf 4 bis 6 Liter Wasser mindestens 180 bis 200 Gramm Salz nehmen, bei kleineren Fischen genügen 100 bis 125 Gramm Salz auf 4 bis 6 Liter Wasser. Über die Siedezeit lassen sich keine ganz bestimmten Verhaltungsmaßregeln geben; im Durchschnitt beträgt dieselbe eine Viertelstunde, bei größeren Fischen bis eine halbe Stunde, bei kleineren nur etwa zehn Minuten; löst sich das Fleisch leicht von den Gräten, so sind die Fische genügend gar. Den besten Geschmack behält der Fisch, wenn er in siedendes Wasser getan wird; ein besseres Aussehen aber gewinnt er, wenn man ihn mit kaltem Wasser aufsetzt, indem dadurch das Brechen der Oberfläche verhütet wird. In beiden Fällen darf er nie in zu starkes Kochen, sondern nur zu ganz gelindem Sieden gebracht werden. Die meisten Fische sehen appetitlicher und schöner aus, wenn ihr Fleisch in gekochtem Zustande sehr weiß ist, was man leicht dadurch bewirken kann, daß man den Fisch vor dem Sieden mit Zitronensaft einreibt. Brät man Fische, so bedenke man, daß sie viel Fett enthalten (außer etwa Hecht und Zander), daß man also zum Braten weniger Butter bedarf als zu anderem Fleisch — manche Fische, wie Aal und Bley, sind so fett, daß man sie in ihrem eigenen Fett braten kann.

In jüngster Zeit wurde in den Zeitungen wiederholt über Erkrankungen berichtet, die durch den Genuß von Fischen hervorgerufen wurden. Es handelt sich hier um eine Infektion durch Fischgift, eine im Fleisch unserer Marktfische bisweilen vorhandene Schädlichkeit. Leider ist über die Natur des Fischgiftes im allgemeinen noch nicht viel Zuverlässiges bekannt. Man nimmt an, daß diese Schädlichkeit durch Bakterien erzeugt wird, die in dem verdorbenen Fleisch wuchern und Ptomaine erzeugen, denen die giftige Wirkung zuzuschreiben ist. Kranke Fische enthalten in manchen Fällen Toxine und Toxalbumine, die auf den Menschen giftig wirken. Es scheint bakterielle Fischinfektionen zu geben, welche die Fische kaum oder nicht schädigen, Menschen aber, die diese Fische essen, krank machen. Fischvergiftungen mit choleraähnlichem Brechdurchfall hat man beobachtet besonders nach dem Genuß von Schellfischen, mangelhaft geräucherten Flundern und Bücklingen, Stör, Stockfisch, Brassen und in Essig eingelegten Heringen; Vergiftungen

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 143 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 26. Wiesbaden, Mittwoch, 16. Januar 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Angriffe gegen das Reichswahlrecht.

Man hätte sich während der bisherigen Wochen der Wahlagitation bereits eine ganz stattliche Liste von Zeitungsartikeln anlegen können, in denen unvernünftige Redaktionen, klugredende Abgeordnete, überkluge Professoren und außerdem ein ganzes Gewimmel von politischen Dilettanten, darunter namentlich Militärs a. D., das bestehende Reichswahlrecht für reif zur Beseitigung erklärten. Indem wir auf das Treiben hinweisen, geschieht es mit einem starken Gefühl der Beruhigung, dessen Aussprache uns wichtiger und richtiger erscheint, als der besprochene Unfug selber. Es ist nämlich festzustellen, daß die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes mit einer erfreulichen Gleichgültigkeit auf das Gezeter über das geltende Reichswahlrecht hört oder vielmehr nicht hört. Es ist zu sagen, daß der ungeheuren Masse der deutschen Wählerschaft das Reichswahlgesetz wie es ist, durchaus zum Element unseres öffentlichen Lebens, zum nicht mehr diskutierbaren Grundprinzip unserer politischen Zustände geworden ist. Man regt sich über die immer wieder versuchten Angriffe aus dem schlichten Grunde nicht mehr auf, weil man die Gewißheit hat, daß das seit vierzig Jahren bestehende Reichswahlrecht überhaupt nicht erschüttert werden kann. Und man will es nicht erschüttern lassen, weil sich der Instinkt des öffentlichen Geistes bewußt ist, daß jeder Versuch in dieser Richtung zu einer politischen Katastrophe führen müßte. Warum wohl hat nahezu die gesamte Presse, die Presse aller Parteien, wie auf Verabredung (ohne daß doch eine Verabredung bestände) Front gemacht gegen die vielberufene Delbrückche Darstellung, wonach Fürst Bismarck im Winter 1889/90 entschlossen gewesen sein soll, das Reichswahlgesetz unter Umständen durch einen Staatsstreich aus der Welt zu schaffen? Sollte man nicht meinen, daß es den Gegnern des ersten Reichskanzlers ganz gut hätte passen müssen, ihn als einen Feind des allgemeinen gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts ausgeben zu können? Der psychologische Untergrund dieser, wie gesagt, wie auf Verabredung erfolgten Zurückweisung einer doch recht sehr beachtenswerten Enthüllung ist nun aber schnell gefunden. Er beruht darin, daß man jeden Eideshelfer für den Gedanken einer Untergrabung unseres Reichswahlrechts darum gern ablehnt, weil sich dies Reichswahlrecht so in das allgemeine Empfinden eingelebt und eingefügt hat, daß eine Störung dieses Zustandes überhaupt und vorweg als äußerst unbequem empfunden wird, als etwas, das nicht sein soll. Die Probe ist ja leicht zu machen. Sie wird uns an jedem Tage aufs neue dargeboten, indem sich zwar immer wieder Leute einstellen, die am Reichswahlrecht irgendwie herumkurieren, indem jedoch nirgends ein Interesse für die mehr oder weniger törichten oder weisen Vorschläge dieser Art erkennbar wird, ein freundliches Interesse schon gar nicht, ein feindliches aber auch nicht. Das glauben wir gern, daß viele Tausende von Männern in allen möglichen Berufen kein Vergnügen am geltenden Reichswahlrecht haben und sich einen politischen Zustand erträumen, den sie nach Ausmerzung dieses Wahlrechts sogleich für die Verwirklichung ihrer „Ideale" zu halten bereit sind. Aber es kommt nicht darauf an, was dieser oder jener sich zurechtlegt, und seien es auch Tausende, die es sich zurechtlegen, sondern es kommt auf die Psychologie des Massengefühls an, und da sagen wir: es gibt keine Partei, die konservative nicht ausgenommen, in der nicht die erdrückende Mehrheit am allgemeinen Wahlrecht festhalten würde, wenn es jemals ernstlich bedroht werden sollte. Die Demokratisierung des Agrariertums durch den Bund der Landwirte (wir wollen uns doch darüber nicht täuschen, daß hier demokratische Tendenzen mitwirken) steht und fällt naturgemäß mit der Erhaltung gleicher Rechte für alle ländlichen Wähler, und gerade weil der Sozialdemokratie die Eroberung des platten Landes bisher nicht hat gelingen wollen, könnte das Agrariertum im Ernst auch gar kein Interesse daran haben, sich die Wurzeln seiner eigenen Macht abzuschneiden. Wir wollen an dieser Stelle nicht auf eine Würdigung der verschiedenen Vorschläge zur Beseitigung des Reichswahlrechts eingehen, zumal sie uns nur in mäßigem Grade fesseln; wohl aber halten wir es für nützlich, festzustellen, daß die Scharfmacher der verschiedensten Richtungen ihre Experimente an einem Material machen, das nur in ihrer Phantasie vorhanden ist. Sie glauben, im Namen von Millionen von Wählern zu sprechen, diesen Millionen gleichsam eine Stimme zu verleihen, und sie merken nicht, daß ringsum, wohin man auch blickt, eine förmlich siegreiche Gleichgültigkeit die einzige Reaktion auf alle, zum Glück nur gedachten Wahlrechtsattentate ist. Wie ein Schild aber, an dem jeder Wahnsinn abprallt, sollte den Wahlrechtsfrevlern die Erklärung entgegengehalten werden, die am 1. Februar 1888 der nationalliberale Führer Herr v. Bennigsen im Reichstage abgab, und zu der auch nur ein Wort hinzufügen zu wollen, uns und allen vernünftigen Deutschen überflüssig erscheinen muß. Herr v. Bennigsen sagte: „Was das allgemeine, geheime und gleiche Wahlrecht anlangt, so erkläre ich auf das allerbestimmteste: ganz abgesehen davon, ob es geboten oder nicht geboten, ob es gefährlich oder ungefährlich war, in diesem Wahlrecht die wesentliche Grundlage unserer Verfassung zu statuieren; nachdem das einmal geschehen ist, nachdem Hunderttausende und Millionen diese Rechte bekommen haben und darauf den größten Wert legen, nachdem eine Bewegung für die Ausbreitung des Stimmrechtes durch ganz Europa geht, eine gemeinsame europäische Entwicklung fast immer in den großen Grundlagen der Verfassung vorhanden war, so wäre es nicht bloß töricht und unpolitisch, nein, es würde ungerecht und frevelhaft sein, wenn man an dieser Grundlage der Verfassung rütteln wollte."

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die „Nordd. Allgem. Ztg." dementiert die Nachricht, daß die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und den jüngeren Prinzen für Ende Juli oder Anfang August zum Sommeraufenthalte in dem englischen Seebade Felixtowe erwartet werde.

* **Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** trat gestern unter dem Vorsitz des Abg. Frhrn. v. Erffa zusammen, um den Etat zu beraten. Es wurde mit dem Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung begonnen.

* **Zur Personentarifreform.** In einer Korrespondenz der „Cöln. Ztg." aus Berlin, betreffend die Personentarifreform, heißt es: Wie wir erfahren, ist die Eisenbahnverwaltung eifrigst bemüht, alle Schritte zu tun, um unter möglichstem Entgegenkommen gegen das Publikum und unter möglichster Erleichterung bei der Abfertigung des Gepäcks die Reform zum 1. Mai ins Leben treten zu lassen. Auch sind bereits die beteiligten Eisenbahnstaaten zum 21. Januar zur Teilnahme an der Versammlung eingeladen worden, die im Eisenbahnministerium in Berlin tagen soll, um zu der endgültigen Ausgestaltung und Durchführung des neuen Gepäcktarifes Stellung zu nehmen.

* **Zur Fleischteuerungsfrage.** Der Bürgermeister von Diedenhofen hat, nachdem er vom Gemeinderat die Vollmacht erhalten hatte, einen Fleischverkauf im städtischen Interesse einzurichten, an alle Diedenhofener Schlächter ein Schreiben gerichtet, worin er ihnen mitteilt, daß er von dieser Vollmacht Gebrauch machen würde, wenn die Schlächter nicht innerhalb 8 Tagen mit dem Preise heruntergingen.

* **Die Schiffahrtsabgaben.** Die „Cöln. Ztg." meldet aus Berlin: Am 9. Januar fand, wie wir erfahren, in Holzminden eine Beratung der sämtlichen Weserufer-staaten, also Preußen, Bremen, Braunschweig, Lippe-Detmold, statt, um sich über die Erhebung der Schiffahrtsabgaben im Gebiet des Weserstromes zu verständigen. Es gelang, in seinen Grundzügen ein allen Beteiligten genehmes Übereinkommen zu erzielen. Man einigte sich dahin, die Schiffahrtsabgaben in Höhe von 0,05 Pf. auf den Tonnenkilometer zu erheben, die für den Zweckverband eingenommen und nur für die der Schiffahrt dienenden Interessen ausgegeben werden sollen. Bei

Feuilleton.

Die russische Geheimpolizei.

Die russische Geheimpolizei ist die größte und wirksamste, aber auch die verhaßteste Organisation ihrer Art, die es gegenwärtig gibt; in ihrem Dienst stehen über 30 000 Männer und Frauen, die bei der fortdauernden Unruhe der russischen Verhältnisse alle Pläne und Maßnahmen der Revolutionäre zu erkunden suchen. In der amerikanischen Monatsschrift „Cosmopolitan" entwirft Robert Crozier Long ein Bild dieser weitverzweigten Institution. Die Zahl von 30 000 Angestellten kann eine nur ganz ungefähre sein, da die Mitglieder der „Okhrana" oder politischen Geheimpolizei beständig vermehrt, aber in den offiziellen Veröffentlichungen mit keiner Silbe erwähnt werden.

Die ganze Einrichtung der Geheimpolizei existiert überhaupt vor dem russischen Gesetze nicht; sie erscheint auch nicht in dem kaiserlichen Budget, sondern führt ein heimliches Leben im dunklen Schatten der großen Ereignisse; von ihr wird nur flüsternd gesprochen und sie stellt sich dar als eine ungeheure, unfaßbare Macht, die in tausend Erscheinungen hier und da plötzlich auftaucht, durch das ganze weite Land hin ihr unheimliches Wesen treibt und doch keinen Mittelpunkt, keine irgendwie sichtbare und erkennbare Form besitzt. Die Geheimpolizei gehört durchaus nicht zu dem regelmäßigen Sicherheitsdienst oder den Gendarmerietruppen, die vom Ministerium des Innern geleitet werden; sie ist unabhängig von allen offiziellen polizeilichen Organisationen, nur dem Namen nach dem Minister des Innern unterstellt, aber in Wirklichkeit von den verschiedensten Orten aus gelenkt, bald zu jener Aufgabe verwandt. Überall, wo Unruhen entstehen und Gewalttätigkeiten vorkommen, da stellen sich die Männer der Geheimpolizei ein, und dann wird über den Ort der Zustand des „verstärkten Schutzes" oder des „außerordentlichen Schutzes" verhängt, während dessen die Geheimpolizei ihre furchtbare Macht und Wirksamkeit entwickelt. Da werden Hunderte, ja Tausende von verdächtigen Personen verhaftet, Haussuchungen vorgenommen, die Druckereien geschlossen usw.

Die gewöhnlichsten Obliegenheiten der Geheimpolizisten bestehen darin, in allerlei Verkleidungen verdächtige Personen auszukundschaften oder auch auf die Volksmassen im Sinne der Regierung einzuwirken. Speziellere Aufgaben der „Okhrana" sind die Beschützung des Zaren, der Großfürsten und der Minister. Der Palast des Zaren ist immer von einem Netz von Geheimpolizisten umsponnen, die als Reisende, Arbeiter oder unter einer anderen Maske auf den Eisenbahnstationen, auf den zum Palast führenden Wegen und Gängen, im Park und an den Eingangstüren aufgestellt sind. Plehwe, der verhaßte Minister des Innern, war stets von einer Schar von mehreren hundert Detektives umgeben und wurde doch durch ein Bombenattentat am hellichten Tage getötet; bei dem Attentat in Stolypins Sommervilla waren 35 Geheimpolizisten als Portiers, Lakaien und Bittsteller anwesend; dennoch drangen die Revolutionäre unbemerkt bis zu der Tür von des Ministers Arbeitszimmer vor. Die zahlreichen Attentate beweisen überhaupt, daß die Geheimpolizei trotz ihrer großartigen Organisation gar häufig gegen den Todesmut und die Kühnheit der Terroristen machtlos ist. Denn die höhere Intelligenz ist auf seiten der Revolutionäre, während sich für die Dienste der Geheimpolizei meistens nur mäßig gebildete Individuen finden, die mit einem Gehalt von 70 bis 100 Rubel im Monat zufrieden sind und die schweren verantwortungsreichen Aufgaben nur ungern übernehmen.

Sehr groß ist die Zahl der nicht direkt angestellten, sondern nur zeitweiligen Spione und Detektives, die der Polizei gelegentliche Mitteilungen machen. Diese Angeber, die sich aus allen Kreisen der russischen Gesellschaft rekrutieren, sind mit dem dichtesten Schleier der Anonymität umgeben, werden nur als Nummern geführt und nie genannt; denn ein Spion, dessen Namen bekannt ist, verliert nicht nur seinen Wert, sondern ist auch dem sicheren Tode durch die Verschwörer verfallen. Der Oberst Gerasimowitsch, der gegenwärtige Leiter der St. Petersburger Geheimpolizei, ist der einzige lebende Mensch, der Namen und Geschichte der Tausende von Spionen kennt, durch die er seine Mitteilungen erhält. Selbst die Geheimpolizisten kennen einander nicht. In dem St. Petersburger Geheimbureau, in dem die fähigsten Detektives ihre Instruktionen erhalten, sind getrennte kleine Vorzimmer eingerichtet, in die immer nur ein Mann hineingelassen wird, bevor er das Zimmer des Chefs betritt, und er verläßt diesen Raum durch eine andere Tür, die ihn wieder ungesehen ins Freie führt. Ein Geheimpolizist darf sich nicht photographieren lassen außer zu offiziellen Zwecken; er darf sich nur zu erkennen geben, wenn er verhaftet wird, und es kommt nicht selten vor, daß Geheimpolizisten einen Kollegen gefangen nehmen. Die fähigsten Elemente der russischen Geheimpolizei kommen aus dem Lager der Revolutionäre, unter denen es viele begeisterungstrunkene junge Burschen gibt, die, wenn der erste Rausch verflogen ist, ihre Gesinnung ändern und die geschicktesten Mitglieder der Körperschaft werden, die ihre früheren Genossen verfolgt.

Auch Frauen finden sich in großer Anzahl unter den Spionen, die gelegentlich der „Okhrana" dienen. Besonders Trepow sicherte sich mit Vorliebe die Hilfe von Frauen, die ihm beim Auskundschaften von Geheimnissen die wirksamste Hilfe leisteten. Nicht selten kommt es vor, daß solche Spioninnen, ohne daß sie es wissen, den Geliebten verraten und dem Tode ausliefern.

Die Geheimpolizei hat auch noch eine Anzahl Ausländer in ihren Diensten, die besonders in Paris, London und der Schweiz mit russischen Geheimpolizisten zusammen arbeiten. Selten freilich findet sich unter den russischen Detektives ein solches Genie wie Gabriel Kabanow, der dreißig Jahre hindurch die Polizei an die Verschwörer und die Verschwörer an die Polizei verriet. Er war ein vorzüglicher Sprachenkenner, der die wichtigsten europäischen Sprachen so glänzend handhabte, daß ihn niemand für einen Ausländer gehalten hätte, und sich russisch in zwölf verschiedenen Dialekten ausdrücken konnte; er war ein Philosoph, ein Maler, ein Sportsmann, kurz alles, was er wollte. Aber seine

der Bildung des Zweckverbandes sollen die für die Rheinschiffahrt in Vorschlag gebrachten Bestimmungen zum Muster genommen, es soll also auch eine weitgehende Vertretung der Interessenten in dem Zweckverbande geschaffen werden.

* **Zur Änderung des Landtagswahlrechts in Sachsen** äußert sich das „Dresdener Journal". Es schreibt: Angesichts verschiedener Presseäußerungen zur Änderung des Landtagswahlrechts haben wir an maßgebender Stelle Erkundigungen eingezogen und können auf Grund zuverlässiger Informationen feststellen, daß ein Entwurf des neuen Wahlgesetzes für die zweite Kammer der Ständeversammlung in der Tat bereits vorliegt und in seinen wesentlichsten Grundlagen auch im Schoße der Regierung Aufnahme gefunden hat. Der Minister des Innern Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen hält an der von ihm wiederholt ausgesprochenen Absicht unbeirrt fest, den Entwurf des neuen Wahlgesetzes dem Landtage sobald als möglich, das heißt sogleich bei dessen im Herbst zu erwartendem Zusammentritt zur Beschlußfassung vorzulegen.

* **Der Schulkinderstreik.** Den Morgenblättern zufolge geht der Streik der polnischen Schulkinder in Westpreußen zurück. Nach der amtlichen Erhebung streiken im Regierungsbezirke Danzig noch 4769 Schüler in 159 Schulen, im Regierungsbezirke Marienwerder 2841 Schüler in 138 Schulen. Der Rückgang beziffert sich hiernach für die ganze Provinz Westpreußen in 12 Tagen auf 756 Schüler in 18 Schulen.

* **Die Posener Domherren** hielten eine Vorbesprechung für die heutige Erzbischofswahl ab. Eine Einigung über einen Kandidaten wurde noch nicht erzielt.

* **Die Entfestigung der Stadt Königsberg i. Pr.** wird in zwei Jahren durchgeführt werden. Schon seit Jahren geht der Wunsch der Königsberger dahin, ihr Domizil aus der Liste der deutschen Festungen gestrichen zu sehen. Die Erhebungen seitens der beteiligten Behörden sind nun zugunsten der Königsberger ausgefallen.

Der Wahlkampf.

Freisinnige Wählerversammlung im Kaisersaal zu Wiesbaden.

Zu einer — um ein auf der gegnerischen Seite oft genug gebrauchtes Wort zu benutzen — „imposanten Kundgebung" gestaltete sich die gestern abend nach dem „Kaisersaal" einberufene Wählerversammlung des Herrn Justizrats Dr. Alberti. Oder drücken wir das richtiger aus: Zu einer elementaren Willensäußerung all derer, die in dieser unbefriedigenden Zeit der Lauheit und Halbheit, des Schielens nach allen Seiten, der Schwächlichkeit und Rückgratlosigkeit endlich einen Mann gefunden zu haben meinen, dem sie das unbedingte Vertrauen entgegenbringen, daß er ein nie wankender Verfechter der Volksrechte, ein wirklicher Vorkämpfer des Fortschritts, ein kraftvoller Bannerträger des entschiedenen Liberalismus, wie er im nassauischen Volk Gott sei Dank neu aufzuflammen beginnt, sein werde: Herrn Justizrat Dr. Alberti. Über 1500 Personen hatten im Saale mit Mühe Platz gefunden; Hunderte mußten vor den polizeilich abgesperrten Türen wegen der Überfüllung umkehren. Etwa 200 bis 300 waren Sozialdemokraten. Daß auch diese Zuhörer wiederholt in die brausenden Beifallsbezeigungen der Albertischen Freunde miteinstimmten, dürfte ein Beweis dafür sein, daß Alberti ein Volksmann im besten Sinne des Wortes ist. In seiner durch und durch schlagenden Programmrede, die schonungslos mit den Sünden der Zeit ins Gericht ging, kam es zum Ausdruck, daß hier ein Mann denkt, wie das Volk denkt, daß hier ein Mann die Sprache des Volkes spricht. Es gab Augenblicke, in denen der Redner von Beifallsstürmen überschüttet und übertönt wurde. So etwas passiert nur einem, der im Voll wurzelt und die Volksseele mit seiner eigenen eins weiß. Albertis Rede entfachte Leidenschaften; sie griff in das tiefste Innere der Zuhörer ein. Gibt es einen schöneren Erfolg? Den sozialdemokratischen Hauptrednern, die beide mit sorgfältig präparierten Parteireden gekommen waren, hatte Alberti das Wasser so arg abgegraben, daß sie ihre Sache nur lau führen und nur mit Hilfe der bekannten, nie versagenden Schlagworte zur Geltung bringen konnten. Ein offenbares Fiasko, wie wir es selbst keinem gegnerischen Versammlungsredner wünschen möchten, erlitt aber der nationalliberale Redner der die mangelnde Beweiskraft durch dröhnende Schläge auf das Pult und durch dröhnende Laute zu ersetzen versuchte. Er berief sich auf sein langes Studium der Zollpolitik und bewies in seiner Rede, daß er noch nicht ganz ausstudiert hat. Er tat Herrn Bartling wohl auch keinen sonderlichen Wahldienst, wenn er dessen agrarische Seite so scharf betonte, daß die „Großstädter" und die „Industriearbeiter" sich wie richtige Stiefkinder vorkommen müssen. Leider riß die Erregung viele Zuhörer zu nicht ordnungsgemäßen Zwischenrufen und Tumulten hin. Man kann es allerdings verstehen, daß einem das Blut siedet, wenn man die herausfordernde Art des Herrn Dr. Michelis oder des Herrn Quint über sich ergehen lassen muß. Trotzdem wäre es der Versammlung würdiger gewesen, selbst tobende Gegner ruhig austoben zu lassen. Eine gute Sache siegt durch die eigene Kraft, ganz von selbst!

*

Justizrat Dr. Bergas, der Vorsitzende des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei, eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und fuhr dann fort, der spontane Beifall, mit dem der Kandidat Dr. Alberti empfangen, zeige, wes Geistes Kind die Versammlung sei! Es liege nahe, mit denselben Worten zu beginnen, wie wenige Tage vorher der Vorsitzende der nationalliberalen Partei, der mit großer Emphase gesagt, das soll das kleine Häuflein Nationalliberaler sein, behauptete, daß nunmehr das Ende aller anderen liberalen Schattierungen gekommen und die nationalliberale Partei die Herrscherin in Wiesbaden sei. Der stattliche Besuch dieser Versammlung aber zeige, daß die entschieden liberale Partei, die freisinnige Volkspartei, diejenige ist, der die Zukunft in Nassau und in Wiesbaden blüht. Die Versammlung, von der leider Hunderte wegen Platzmangels hätten ausgeschlossen werden müssen, zeige, daß der entschiedene Liberalismus noch eine gute Stätte in Nassau und Wiesbaden habe. Mit Zahlen läßt sich wacker streiten, mit Zahlen ein System bereiten; wenn die Gegner behaupteten, daß die freisinnige Volkspartei in Nassau überhaupt nicht mehr existiere, so sei mit der heutigen Versammlung, selbst wenn Gegner darunter seien, reichlich das Gegenteil bewiesen. Wenn die Nationalliberalen mit Zahlen operierten, so sei zu bedenken, daß dazu eine Gefolgschaft gehöre, mit der freisinnige Männer nichts zu tun haben wollten. Gerade die Zahlen bewiesen, daß die freisinnige Volkspartei mit 6000 Stimmen die weitaus stärkste liberale Partei geblieben sei. Dies sei auch daraus zu ersehen, mit welcher Zuversicht die Partei in den Wahlkampf gehe in der Stadt, im Land und im Rheingau. Und wer die zuversichtliche Stimmung gesehen im Lande und die Fehler bedenke, welche die nationalliberale Partei bei dem Schulgesetz, in der Verkehrs- und Zollpolitik gemacht, der müsse sich sagen: jetzt ist die Zeit wieder da, daß die freisinnige Volkspartei ihr Mandat in Wiesbaden zurückerobert. Ihre eigene Kraft und die Fehler der Gegner hätten sie auf das Schild erhoben. Den freisinnigen Kandidaten kenne jeder seit mindestens 25 Jahren, den Führer der Freisinnigen, der stets zur rechten Zeit an der rechten Stätte das rechte Wort gefunden. Mit dem Wunsche, daß auch in der Diskussion nur sachliche Erörterung gelten und jede feindselige Stimmung fern bleiben möge, erteilte der Vorsitzende dem Kandidaten

Dr. Alberti

das Wort, der, abermals stürmisch begrüßt, zunächst erwähnte, daß er wohl schon oftmals in derartigen Versammlungen geredet, dies nun aber zum erstenmal in einer Rolle tue, an die er vor wenigen Wochen noch nicht gedacht habe. Ihm habe es ferngelegen, sich um das Mandat zu bewerben; nach Lage der Sache schien es schwer, den Wahlkreis wieder zu erobern, aber welche Wandlung sei nun eingetreten, welche begeisterte Wahlbewegung im Wahlkreis und im ganzen Lande. Zu seiner eigentlichen Programmrede übergehend, erörterte Redner zunächst die Reichstagsauflösung und die damit im ursächlichen Zusammenhange stehende Kolonialdebatte, die gezeigt, was das Zentrum der Regierung zugemutet, unter dem kanalinischen Joch hätte sie hindurchgemußt. Dann sei der starke Mann gekommen, der gesagt, er mache die Sache nicht mehr mit, der den Schleier von Dingen gerissen, die bis dahin verhüllt gewesen. Die Wahlparole laute nun gegen Sozialdemokratie und Zentrum, aber sei denn diese Wahlparole uns etwas Neues, hätten die Freisinnigen nicht schon seither gegen das Zentrum gekämpft, nicht die Dinge beklagt, um die es sich jetzt handle. Politik und Religion seien grundverschiedene Dinge. Dem Freisinn werde es niemals einfallen, zu kämpfen gegen die religiöse Stellung derjenigen, die dem Zentrum angehörten. Und wenn sie sagten, die Freisinnigen wollten den Kulturkampf entfachen, so befänden sie sich im Irrtum. Die freisinnige Partei verlange, daß der Staat frei sei von kirchlichen Anschauungen, frei von kirchlichen Übergriffen und frei in seinem Bestande und seiner ganzen Ordnung. Nach dem Silvesterbrief des Reichskanzlers solle es sich in diesem Wahlkampf darum handeln, dem Zentrum soviele Mandate zu nehmen, um eine liberale Mehrheit bilden zu können. Nein, der Preis müsse viel weiter gehen, es müsse Wandel geschaffen werden, eine Umkehr eintreten, der Staat müsse frei und selbständig handeln können, unbeeinflußt von konfessionellen Rücksichten. Der Staat habe sich aber außerordentlich weit eingelassen mit dem Zentrum und dies habe dazu beigetragen, daß diese Partei die Übermacht bekommen. Wer sei ihm entgegengetreten, habe man dies bei den Parteien gefunden, mit denen die Freisinnigen nun Seite an Seite kämpfen sollten? Leider nein!

In Nassau sei nun der Tag der Abrechnung gekommen. Wir seien vorbildlich gewesen auf konfessionellem Gebiete durch die Simultanschule, um die sich der Kampf drehe. In der Schule werde die Anschauung großgezogen, sie werde maßgebend sein für das ganze Leben. In Nassau werde schon in der Schule der Geist der Duldsamkeit in das Gemüt des Kindes gelegt, wir kennen kein katholisches Lesen und kein evangelisches Rechnen. Hier handelt es sich um die Wissenschaft, und die ist interkonfessionell. Die Wissenschaft ist frei. (Stürmischer Beifall.) Vor 14 Jahren sei ja schon einmal die Probe gemacht worden. Damals sei gerade von Nassau der Sturm gegen den Zedlitzschen Schulgesetzentwurf ausgegangen, auch viele Katholiken hätten damals den Protest unterschrieben, der dann auch den Erfolg gehabt, daß die Regierung den Entwurf zurückzog. Damals habe man sich gefreut und die Simultanschule für immer gesichert gehalten. Die Regierung habe auch jetzt einen solchen Entwurf nicht eingebracht, vielmehr sei ihr die konfessionelle Idee von den Abgeordneten auf dem Präsentierteller dargebracht worden. Wo seien da die nassauischen Abgeordneten gewesen, sie hätten ihre eigene und ihres Landes Vergangenheit verleugnet. Gerade die nationalliberale Partei habe sich an dem Zustandekommen des Gesetzes beteiligt, und das habe man nicht für möglich gehalten. Die Nationalliberalen seien es gewesen, die die Sache vertreten, und das Zentrum habe ruhig zuschauen können, es habe zwar gesagt, es bekomme noch lange nicht genug, aber schmunzelnd eingesteckt, was ihm gegeben worden. Erst bei dem Sturm der Entrüstung, der im Lande sich erhob, seien den Herren Be-

---

Verschwendungssucht, seine Vorliebe für aufregende und gefährliche Abenteuer verlockten ihn, mit den Revolutionären und der Regierung zugleich Geschäfte zu machen und in tollkühnen verwickelten Intrigen beide Parteien an der Nase herumzuführen und beiden zugleich zu nützen. In allen europäischen Großstädten tauchte er in den verschiedensten Masken und unter immer neuen Namen auf, war ein Vertrauter der nihilistischen Pläne und zugleich in alle Unternehmungen der Regierung eingeweiht. Für diese Kenntnisse ließ er sich denn auch von beiden Teilen bezahlen, weil er beiden Teilen zu nützen wußte. C. K.

Konzert.

Raoul von Koczalski, der einst als Wunderkind die Welt durchzog — oder durch die Welt gezogen wurde —, tritt jetzt nach mehrjähriger Ruhepause als gereifter junger Künstler vor das Publikum. Die Sensation ist verflüchtigt: statt dessen ein ernstes Interesse für die höchst achtbaren Darbietungen des reichbegabten Pianisten. Er hat in Wiesbaden drei Klavierabende angekündigt; der erste fand gestern statt und hatte ein recht zahlreiches Publikum in den Kasinosaal gelockt; hoffentlich wird es auch fernerhin treu bleiben: in Cöln konnte Herr Koczalski acht solcher Abende veranstalten und man wurde nicht müde, ihm zuzuhören — wie er nicht müde wurde zuzugeben! Sein Repertoire — und selbstverständlich spielt er alles auswendig — scheint unerschöpflich. Was für eine Routine konnte er sich aber auch in der langen Zeit seiner jugendlichen Wanderjahre aneignen! Hin und wieder scheint mir diese Routine mehr als erwünscht hindurchzuschimmern, scheint einzelnes sich ein wenig äußerlich-automatenhaft zu geben; doch blieben das gestern nur vorübergehende Momente in dem sonst recht günstig wirkenden Gesamtbilde. Im ganzen ließ sich Herr v. Koczalski von den Kompositionen seines Programms — lauter effektvollen „Vortragsstücken" — immer neu und frisch anregen: seine Auffassung erschien zumeist von echt musikalischem Gefühl geleitet; die technische Durchführung bewies, daß der Künstler sich alle Errungenschaften des modernen Klavierspiels sicher zu eigen gemacht hat. Nur darf sein Anschlag, seine Behandlung des Tones nicht gerade mit den größten Mustern und Meistern verglichen werden, die heut die Welt mit ihrem Ruhm erfüllen. So blieb z. B. in den Einzelstücken von Bach und Mozart der Ton im Forte etwas trocken und spröde, im Piano ohne tieferen poetischen Anreiz; in den zart-schwärmerischen „Chopins" (Berceuse, Fis-dur-Nocturne) vermochte der Vortrag nicht ganz die entsprechende Gefühlsstimmung im Hörer zu erregen: hier, hoffen wir, wird uns der angekündigte zweite Abend, der ausschließlich Chopin gewidmet ist, noch zwingendere Beweise von Herrn Koczalskis Vortragskunst erbringen. Sehr rühmlich gelangen gestern die Ges-dur-Etüde und der E-moll-Walzer von Chopin: Kraft und Glanz, Grazie und Leichtigkeit scheinen markantere Vorzüge in Herrn Koczalskis Spiel, als leidenschaftliche Innigkeit und vibrierende Wärme der Empfindung. „Doch das Beste, doch das Beste ist ja bald vergessen —": das Beste bot der Künstler jedenfalls im letzten Teil seines Programms: kleinere Genrestücke von Rubinstein und Schumann, brillante Liszische Paraphrasen und eine pikant geschriebene Etüde eigener Komposition zeigten Entschiedenheit, Geschmack und Lebhaftigkeit im Ausdruck und eine reife virtuose Durchbildung des technischen Teils. Das Publikum spendete den Darbietungen des Herrn v. Koczalski sehr reichen Beifall. O. D.

Aus Kunst und Leben.

J. K. **Aus den Kunstausstellungen.** Nur einige kleine Nachträge zu der großen Meldeliste von der vorigen Woche sind zu verzeichnen. Im Kunstsalon Aktuarius drei neue Arbeiten Walter Firles, zwei davon ganz in der bekannten tüchtigen, liebenswürdigen, nur oft allzu liebenswürdigen Art dieses Künstlers, die dritte überraschend durch einen bei Firle ungewohnten leidenschaftlichen Ernst des Ausdrucks. In ähnlicher Art interessant eine ältere Arbeit Rudisuhlis, die zeigt, daß diesem Maler, bevor er in den Effektmanierismus der letzten Jahre verfiel, mancher ehrliche, schlichte Ausdruck einfacher Empfindung gelang. — Im Kunstsalon Banger hat die Karlsruher Kollektion eine Vermehrung durch einige mehr geistreich konstruiert als überzeugend wirkende Arbeiten Herm. Göhlers und mehrere von einem gesunden Draufgängertum erfüllte, aber noch nicht gereifte Arbeiten R. Proumens erfahren. Bei dieser Gelegenheit sei auch festgestellt, daß die im letzten Referat aus der Kollektion Moll namentlich herausgehobenen Arbeiten „Vorfrühling" und „Waldrand" von Frau Grete Moll, Charlottenburg, stammen. So interessant nun die Karlsruher im aufwärtsstrebenden Vielerlei ihrer echt künstlerischen Bemühungen auch sind, dies alles verschwindet vor den tiefen, geheimnisvollen Wirkungen, die aus Karl Haiders Werken, von denen mehrere dankenswerterweise aus der Weihnachtsausstellung noch einmal herübergenommen wurden, ausströmen. Man sollte wahren Kunstfreunden nichts anderes sagen brauchen als eben die Tatsache, daß diese Werke noch einmal zu sehen sind.

* **Gustav Mahler in Berlin.** Im sechsten Philharmonischen Konzerte, das am Montag stattfand, dirigierte Gustav Mahler seine dritte Sinfonie in D-moll persönlich. Einzelnes aus dem Werke hatte uns früher schon Felix Weingartner mit der Königlichen Kapelle und Nikisch mit seinen Philharmonikern vorgeführt. Das war noch in der Zeit, als Mahler und seine Traumdeuter die dritte Sinfonie als „absolute" Musik ausgaben und als gegen die ursprünglichen programmatischen Überschriften der einzelnen Sätze der große Bannfluch verkündet worden war. Am Montag nun erschien das Werk zur großen Überraschung der Musikkenner wieder mit den Überschriften im Programmbuch. Da nun nicht anzunehmen ist, daß die Wandlung aus dem „Absoluten" in das „Programmatische" ohne Willen des Komponisten erfolgte, so muß man der Sinfonie eine Vielseitigkeit im Ausdruck zusprechen, von der ihr Autor vielleicht selbst nichts gewußt hat. Übrigens hatte ja kein Einsichtiger je daran gezweifelt, daß Mahler in seinen Sinfonien ausgesprochene Programmusik schreibt, und es

denken gekommen, und sie hätten zum Schluß gegen das Gesetz gestimmt. Aber bedeute die Abgabe der Stimme allein eine Stellungnahme gegen einen Gesetzentwurf? Nein! Mit flammendem Munde hätten die nassauischen Abgeordneten dagegen eintreten müssen, sie hätten davon reden müssen, welch glänzende Erfolge mit der Simultanschule in Nassau erzielt worden seien, wie sie mit dem ganzen Volke verwachsen sei. So aber hätten sie sich darauf beschränkt, Nassau von der konfessionellen Bestimmung vorläufig unberührt zu lassen und geglaubt, schon damit einen ganz gewaltigen Erfolg erzielt zu haben. Wir hätten etwas anderes erwartet, und wenn sie verfahren wären, wie oben angedeutet, das wäre der nassauischen Vergangenheit würdig gewesen. Sogar von den Petitionen hätten die nationalliberalen Abgeordneten abgewiegelt, und tatsächlich hätten diese denn auch nicht die Unterschriften gefunden wie vor 14 Jahren. Dies habe denn auch dem Minister Studt den Mut gegeben, auszuführen, daß die Simultanschule in Nassau nicht mehr das sei, was sie gewesen. Redner erwähnt hier noch die gehässigen und beleidigenden Angriffe des nationalliberalen Organs nach der großen Protestversammlung in der „Walhalla", worauf in der Versammlung lebhafte Pfuirufe laut werden. Diese Partei verstehe den Freisinnigen Vorwürfe zu machen, wenn sie die Wahrheit sagten; gerade diese Art der Verteidigung sei bezeichnend für die ganze Politik, aus der das Schulgesetz hervorgegangen. (Bravo!) Wir hätten erwartet, daß die Simultanschule nicht nur in Nassau erhalten, sondern in ganz Preußen eingeführt würde, wie es Kaiser Friedrich als Kronprinz in Aussicht gestellt, daß die Schule befreit worden wäre von dem Alp der geistlichen Schulaufsicht. (Bravo!) Die Wissenschaft sei frei, die geistliche Schulaufsicht aber sei so frei, wie es der Katechismus vorschreibe. In Wiesbaden liege diese Aufsicht in den Händen eines Mannes, der aus dem Lehrerstande hervorgegangen und die Verwaltung in vorzüglicher Weise führe. (Lebhafte Zustimmung.)

Redner verweist dann auf Eugen Richter, der sein ganzes Leben gegen die Sozialdemokratie gekämpft und darauf hingewiesen habe, daß sie nur die Tyrannei bringen werde. Sie verfolge zum Teil Ziele, die die freisinnige Partei schon seit Jahren vertreten habe. Was diese von jener Partei trenne, das seien wirtschaftliche Ziele.

Eine Unzufriedenheit im Volke könne niemand leugnen, auch nicht, daß sie sehr weit gehe und leider sehr begründet sei. Wie lange sei es her, daß über den Zolltarif abgestimmt worden sei. Unser Abgeordneter wäre auf die wirtschaftlichen Nachteile hingewiesen worden, allein er hätte diese Vorstellungen in den Wind geschlagen. Und was ist daraus geworden, schauen Sie sich um, welche Teuerung entstanden ist, betont Redner. Wenn eben alle, Kaufleute und Handwerker, die Preise erhöhen müssen, dann ist die Teuerung da (Sehr richtig.), und man brauche nicht erst zu fragen, wo kommt sie her. Daß darunter auch der Arbeiter leide, sei klar. Und um sein Budget im Gleichgewicht zu halten, müsse er sich manches abknapsen oder er müsse sehen, höheren Lohn zu erhalten. Aber bis der Ausgleich geschaffen, vergehe Zeit, und in der Zwischenzeit herrsche Unzufriedenheit. (Lebhafte Zustimmung.) Dem kleinen Beamten gehe es nicht besser, ja er müsse sich noch mehr nach der Decke strecken, seiner Lage müsse vom Staat viel schneller Rechnung getragen werden. Auch die Pensionäre seien betroffen von der Teuerung. Wer alle diese Kreise höre, verstehe es, daß sie unzufrieden seien, und daher komme es, daß sie sagten, wir geben den sozialdemokratischen Stimmzettel ab. Und dann frage man noch, wo die Sozialdemokratie herkomme und wie sie zu bekämpfen sei. Beseitigt die Gründe zur Unzufriedenheit, und dann wird es schon besser. (Lebhafter Beifall.) Sollen wir diese Lebensmittelpolitik billigen und den wählen, der dabei mitgewirkt hat? (Stürmische Zurufe: Nein.) Aber wie werde es auf der gegnerischen Seite gemacht? Man verspreche goldene Berge. Auf diese Weise sei es auch den Konservativen gelungen, die Handwerker zu gewinnen. Doch mit dem Befähigungsnachweis, der die Konkurrenz ausschließen und die alte gute Zeit wiederbringen solle, sei in unserer Zeit des Handels und des freien Verkehrs nichts auszurichten. Die Handwerker erreichten viel mehr, wenn sie sich den Zeitverhältnissen anpaßten. Ihnen müßten aber erst die Augen darüber aufgehen, wer ihre wahren Freunde seien und wer sie auf der einen Seite ausbeute und auf der anderen goldene Berge verspreche.

Die Freisinnigen suche man als Demagogen hinzustellen, die keinen Sinn für hohe Bestrebungen hätten, ja man wolle ihnen sogar das nationale Gefühl absprechen; man bedauere schon, mit ihnen Hand in Hand gehen zu müssen und tue so, als müßten sie sich darüber ganz besonders befriedigt zeigen. Und doch, kein Freisinniger stehe der nationalliberalen Partei gegenüber an monarchischem Gefühl nach. (Lebhafte Zustimmung.) Er, Redner, habe die feste Überzeugung, daß die monarchische Staatsform für uns die entsprechende sei, und er nehme keinen Anstand, zu erklären, daß er die Persönlichkeit des Kaisers bewundere (Lebhafter Beifall.), der mit allen Fasern seines Herzens danach strebe, sein Volk glücklich zu machen. Bedauerlich sei es, daß dem Kaiser die rechten Ratgeber fehlten (Sehr richtig), die ihn davor bewahrten, in seiner Impulsivität über das Ziel hinaus zu schießen. (Lebhafter Beifall.)

Zu der Kolonialpolitik übergehend, bemerkt Dr. Alberti, daß die freisinnige Volkspartei niemals gegen diese Politik gewesen; sie habe vielmehr immer anerkannt, daß es wünschenswert sei, wenn sich die Gelegenheit dazu biete, über die alten Grenzen hinaus Land zu schaffen. Aber die bisherige Kolonialpolitik habe unsere Interessen mehr geschädigt als gefördert. Kultur wollten wir bringen, und Grausamkeit ist es vielfach geworden. (Zustimmung.) Sollte es möglich sein, die 1100 Millionen, die für die Kolonien geopfert, rentabel zu machen, so halte er, Redner, es für richtig, mitzuwirken. (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben jetzt einen Mann, dem wir Vertrauen entgegenbringen können; er zeigt zwar einen starken Optimismus, aber ohne den ist nie etwas zustande zu bringen. (Sehr gut.) Die Partei werde sachlich prüfen, ob sie ihm folgen könne. (Bravo.) Man könne, fährt Redner fort, über Kolonialpolitik nicht reden, ohne eines Ereignisses zu gedenken. (Zuruf: Tippelskirch! Gelächter.) Jawohl, Tippelskirch, bestätigt Redner. Diese Firma habe das Lieferungsmonopol gehabt, und zu welchen Preisen habe sie geliefert, nach den Berechnungen von Gewerbetreibenden zu 30, 40 und 50 Prozent über den normalen Preis. Und wer habe es eingestrichen? (Rufe: Pod!) Die Frau eines aktiven Staatsministers sei Teilhaberin dieses Geschäfts und Profits gewesen. (Rufe: Hört, hört! Pfui!) Im allgemeinen könnten wir uns jedoch auf unseren Beamtenstand verlassen und im Vergleich mit anderen Ländern sagen: wir sind stolz auf unseren Beamtenstand. (Bravo.) Sogar die „Kreuzzeitung" habe erklärt, daß Podbielski gehen müsse, allein er sei nicht gegangen, obwohl auch der Reichskanzler sich darum bemüht habe. Man habe gewartet, bis etwas Gras über die Sache gewachsen, dann wäre Podbielski ein großer Orden verliehen und er aus Gesundheitsrücksichten entlassen worden. (Gelächter.) Tausende seien hierdurch in die Reihen der Sozialdemokratie getrieben worden. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie werde am wirksamsten geführt, wenn diesen Dingen mit aller Macht und aller Schneidigkeit entgegengetreten werde. (Beifall.)

Aus diesen Gesichtspunkten heraus sei die freisinnige Kandidatur hervorgegangen. (Sehr richtig.) Die Partei habe sich gesagt, wenn sie keinen Kandidaten aufstelle, dann werde sie Tausende in die Reihen der Partei treiben, die wir doch alle bekämpfen. Man suche nun bange zu machen, Zentrum und Sozialdemokratie könnten in die Stichwahl kommen. (Wiederholter lebhafter Widerspruch.) Demgegenüber sei geltend zu machen, daß das Zentrum alles mitgemacht habe, auch die Lebensmittel-Verteuerung. Glauben Sie, fragt Redner, daß unsere katholischen Mitbürger dies ruhig hinnehmen werden? (Rufe: Nein.) Zu unseren katholischen Mitbürgern dürfe man das Vertrauen haben, daß sie nicht die Reihen derer füllten, die gegen ihre Interessen gehandelt. Wenn auf der anderen Seite mit 4900 Parteimitgliedern paradiert werde, so liege die Frage nahe, ob diese denn auch einverstanden seien mit der nationalliberalen Politik. (Rufe: Nein.) Man dürfe bezweifeln, daß sie alle auf nationalliberalem Standpunkt ständen und die Politik billigten. (Sehr richtig.) Zahlreiche Nationalliberale seien zu der freisinnigen Partei gekommen und hätten erklärt, das machten sie nicht mehr mit. Redner warnt dringend, sich vor der Wahl eines Sozialdemokraten bange machen zu lassen. Die freisinnige Partei habe allerdings keine 4900 „eingeschriebene" Mitglieder in den Listen. Aber Wiesbaden werde seinen Mann stehen, er sei überzeugt, daß in Nassau der Liberalismus entflamme, wie er in ganz Deutschland entflammt sei. (Stürmischer Beifall.)

Man suche die freisinnige Kandidatur als Zählkandidatur hinzustellen, er, Redner, tue das Seine dazu, sie anders zu gestalten, er halte jeden Abend Versammlungen ab, und er werde dies fortsetzen bis zum Tage der Wahl. (Stürmischer Beifall.) Wie hier, so sei es auch anderwärts, eine große Begeisterung nicht seiner, des Redners, Person, sondern der Sache wegen. Deshalb könne die Partei auch dem, was kommen solle, getrost entgegensehen. (Lebhafte Zustimmung.)

Unzufriedenheit, Haß und Streit werde nicht schlimmer entfesselt als durch die antisemitische Agitation. Vor drei Jahren schon seien die antisemitischen Agitatoren hier, wo man sie nicht mehr gekannt, aufgetaucht und hätten Flugblätter verbreitet, die in nichts dem nachgestanden, was Ahlwardt geleistet. Auf dem Luisenplatz wären sie sogar an die Schüler verteilt worden. Hier sei die Frage berechtigt: Wo ist denn die antisemitische Partei, wer hat den zwei Männern, die diese Agitation betreiben, das Geld gegeben, wer steht hinter ihnen? (Vielfache Rufe: Bartling!) Aber jetzt zeige sich diese Agitation aufs neue, ein Flugblatt sei schon verteilt worden. Die Freisinnigen fragten: Wer ist die antisemitische Partei, wer sind die Leute, die hinter den beiden Agitatoren stehen? Sie erwarten Antwort, sonst würden sie selbst sprechen! (Beifall.)

„Die freisinnige Volkspartei tritt ein für die Freiheit der Kultur. Fort mit aller Leisetreterei und Liebedienerei! Auf für die freie Schule, für die Freiheit in Staat und Gemeinde. Fort mit der Lebensmittel-Verteuerung!"

Ein tosender Beifall brach los, als Dr. Alberti vom Pult zurücktrat. Immer wieder dröhnten diese Beifallssalven durch den Saal, als wollten sie kein Ende nehmen. Es war ein unerwarteter, ein großer, ehrlicher Erfolg. o.

*

Herr Abgeordneter Funck sprach darauf in großen Zügen über die politische Lage. Von der Auflösung des Reichstages, die nicht wegen der Abstimmung in der Kolonialfrage allein erfolgt sein könne, kam Redner auf den Silvesterbrief Bülows zu sprechen, in welchem das Zentrum in einer Weise behandelt werde, die nach dem entschiedenen Vorgehen Dernburgs geradezu unbegreiflich erscheine. Auch die Freisinnigen würden in diesem Briefe verhältnismäßig milde behandelt. Daß System in der Sache liege, gehe auch aus der Behandlung des üblichen Neujahrswunsches hervor, den Magistrat und Stadtverordnete von Berlin dem Kaiserpaar überbrachten. Redner streifte Dernburgs Mitarbeit für die Kolonien und kam dann auf die wachsende Unzufriedenheit mit

---

ist ganz unverständlich, warum er sich gegen diese Tatsache so energisch wehrt. Und ob mit oder ohne Programm, das Wesen dieser Musik erleidet durch ihre Auffassung keine Veränderung. Die bizarre Art der Erfindung und Instrumentierung kann eben nur der Sucht nach Auffälligem entspringen, und es will sich kaum etwas in dem musikalischen Fluß seiner Schöpfungen natürlich und leicht äußern. Daß er ein Finder sei, einer von den Musikern, deren Gegenwart schon eine weite Zukunft erschließt, konnte Mahler bisher trotz mancher fesselnder Züge in seinen Kompositionen nicht beweisen, — auch nicht durch die geschlossene Vorführung seiner „Dritten". J. C. L.

* **Eine Forschungsreise zum Kongo.** Professor Frederick Starr von der Universität Chicago ist soeben von einer fünfzehnmonatigen Forschungsreise vom Kongostaat nach Amerika heimgekehrt. Über 22 000 englische Meilen hat der Gelehrte dabei zurückgelegt. Der Hauptzweck der Reise war die anthropologische Erforschung der mittelafrikanischen Zwergvölker. Professor Starr erzählt selbst: „Ich habe die Zwergstämme längs des Kasai- und des Batuaflusses studiert; sie sind dort kleiner als irgendwo anders. Durchschnittlich sind sie nur einen Meter groß; die größte Höhe, die sie erreichen, ist etwa 1,25 Meter. Das Interessanteste aber, was ich sah, war doch eine eigentlich sehr einfache Sache. Ich sah die Eingeborenen das in Amerika und Europa bekannte Spiel des Fadenabnehmens spielen. Zuerst wollte ich es nicht glauben, als ich ihre merkwürdigen Manipulationen beobachtete, aber es war tatsächlich so, und ich habe nun mehr Zeit damit verbracht, den Ursprung dieses Spieles zu untersuchen, als mit der Beobachtung der Zwerge selbst. Dabei konnte ich feststellen, daß die Zwerge des Kongo über hundert verschiedene Formen dieses Spieles kennen, eine Tatsache, die mich sehr in Erstaunen setzte. . . ."

* **30 000 Erdbeben im Jahr.** In einem Vortrag über Vulkanologie und Seismologie, den W. Herbert Garrison in London gehalten hat, wird berichtet, daß auf der Erde heute bereits 37 seismologische Beobachtungsstationen eingerichtet sind, die über alle Apparate verfügen, die zur Registrierung und Prüfung der Erdbewegungen nötig sind. Durchschnittlich werden von diesen Warten jährlich 30 000 Erdbeben gemeldet. England nimmt in dieser Statistik übrigens eine seltsam isolierte Stellung ein; es konnte hier stets nur ein minimales Erdzittern beobachtet werden, das als die letzten schwachen Schwingungsausläufer von Erdbeben anzusehen ist, die von anderen Erdteilen oder Ländern ausgingen. Die Hauptursache der Erdbeben ist der Umstand, daß die Erdkugel infolge des fortschreitenden Abkühlungsprozesses sich zusammenzieht. Ein weiterer Anlaß ist der, daß die Erde manchmal um weniges die Lage ihrer Achse verändert, und das Zurückkehren in die frühere Lage bringt gewöhnlich eine Erschütterung des Erdkörpers hervor. Schließlich ist auch das Sichverschieben schräg übereinanderliegender unterirdischer Felsmassen eine Ursache für Erderschütterungen; das war z. B. der Fall bei den großen Erdbeben von Assam im Jahre 1897, bei dem 10 000 englische Quadratmeilen Erdboden ihre Lage um 16 Fuß veränderten. Das Erdbeben von San Francisco bestand aus einer unterirdischen Lageverschiebung einer Felsmasse von 50 Millionen Kubikmeter.

Kurze Mitteilungen.

Die diesjährigen Maifestspiele. Bei den diesjährigen Maifestspielen im Königlichen Theater, welche in Anwesenheit des Kaisers abgehalten werden, sollen außer einem von Joseph Lauff zur Eröffnung des neuen Kurhauses verfaßten Festspiel Hebbels „Herodes und Mariamne", „Husarenfieber" und die Opern „Die Königin von Saba", „Don Juan" und „Der Postillon von Lonjumeau" zur Aufführung kommen.

Anti-Tuberkulin-Serum. Prof. Monod hielt in der gestrigen Sitzung der Akademie der Medizin in Paris einen Vortrag über das Anti-Tuberkulin-Serum des österreichischen Bakteriologen Marmorek, in dem er einen Überblick über die mit diesem Serum gewonnenen Erfahrungen gab. Monod zitierte die diesbezüglichen Arbeiten einer Anzahl Gelehrten und konstatierte, daß nach den bisherigen Versuchen nur 30 ungünstige, dagegen 599 günstige Beobachtungen vorliegen. Monod hob die erfahrungsgemäß festgestellte vollständige Unschädlichkeit des Marmorekschen Serums hervor, berührte sodann auch die ablehnende Haltung, welche die Akademie der Medizin vor 3 Jahren diesem Serum gegenüber an den Tag gelegt habe und erklärte, er halte gleich dem deutschen Gelehrten Hoffa daran fest, daß dem Anti-Tuberkulin-Serum Marmoreks der ihm gebührende Platz im Kampfe gegen die Tuberkulose nicht mehr verweigert werden könne.

Der Akademie des Bauwesens in Berlin will die preußische Regierung 15 000 M. zur Verfügung stellen und sie so in den Stand setzen, bauwissenschaftliche Preisaufgaben zu stellen und die besten Arbeiten durch Preise auszuzeichnen; hervorragende Leistungen von Architekten und Ingenieuren Deutschlands durch Verleihung von Medaillen anzuerkennen; Beihilfen zu baukünstlerischen und bauwissenschaftlichen Arbeiten, sowie zu deren angemessener Veröffentlichung zu gewähren und Unkosten für Aufnahmen, Untersuchungen und Reisen, die durch solche Arbeiten veranlaßt werden, zu erstatten.

Eine neue Polar-Expedition. Das russische Marineministerium will ein Forschungsunternehmen ausrüsten, dessen Aufgabe dem „Geogr. Anz." zufolge die Auffindung des Weges in die Beringsstraße durch das Nördliche Eismeer sein soll. Die Expedition wird sich zunächst nach Jenisseisk, wo jetzt schon Schiffe anlaufen, begeben und von dort weiter zur Erforschung der Polargewässer ausziehen. Die Forschungsfahrt soll mehrere Jahre dauern; sie ist den Admiralen Werchowskoi und Hilkebrandt übertragen; als Leiter ist der durch Polarforschungen bekannte Oberstleutnant Ssergejew in Aussicht genommen.

Zeitgemäße Forderung. Dem Senat der Kaiser-Wilhelm-Universität in Straßburg i. E. ging ein Gesuch der Korps zu, ähnlich wie in anderen Universitäten Vorlesungen über Zeitungswesen, politische Parteien in Deutschland, sowie Zeitfragen usw. abhalten zu lassen.

Der Verband deutscher Illustratoren wird in diesem Jahre eine Ausstellung im Münchener Glaspalast veranstalten.

den in Deutschland herrschenden Zuständen zu sprechen. Am beklagenswertesten sei der Einfluß des Zentrums auf unsere Politik. Der Reichskanzler habe gesagt, daß er keine Möglichkeit sehe, wie ohne Mitwirkung des Zentrums auszukommen sei; er, Redner, wolle die Möglichkeit zeigen. Die deutsche Geschichte beweise seit Jahrhunderten, daß da, wo man den Ansprüchen des Zentrums oder den Ansprüchen der römischen Päpste nicht kräftig genug gegenübergetreten sei, die maßgebenden Kreise stets den kürzeren gezogen haben. Der Redner verwies auf die Stellungnahme des Auslandes gegenüber dem Zentrum, auf die Los-von-Rom-Bewegung Österreichs, auf Italien, auf Spaniens Klostersturm und zuletzt auf Frankreich. Es gibt also doch noch andere Mittel, sich des Zentrums zu erwehren; das beste Mittel aber ist eine liberale Regierung. (Großer Beifall.) Redner erwähnte die letzten Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause, die Angriffe, welche der nationalliberale Abgeordnete Friedberg gegen Studt gerichtet hat. Hätte die nationalliberale Partei im vorigen Jahre bei der Beratung des Schulgesetzes mehr Rückgrat gezeigt, dann hätte Friedländer nicht mehr nötig gehabt, Herrn Studt anzugreifen. Herr Studt hätte damals zurücktreten müssen, wenn ihm die Nationalliberalen nicht doch noch eine Brücke gebaut hätten. (Großer Beifall.) Die nationalliberale Partei hat den Bestrebungen gegen die freie Schulentwickelung den Weg geebnet; sie hat das Unterrichtswesen, das Wichtigste, Heiligste, was wir haben, auf abschüssige Bahn gebracht. (Stürmischer Beifall.) Sie hat in bezug auf das Schulgesetz wie auf das Reichstagswahlrecht wieder einmal, wie so oft, die Politik der verpaßten Gelegenheit getrieben. Der Redner schloß: Wenn ich die Versammlung heute abend richtig verstehe, so glaube ich, daß es auch in Wiesbaden mit unserer Sache gut bestellt ist. (Sehr richtig.) Nun zuletzt noch ein Wort über den Mann, der sich um Ihre Stimmen bewirbt. Es sind 17 Jahre her, daß ich mit Alberti Schulter an Schulter kämpfe. Vom ersten Moment an bis auf den heutigen Tag habe ich ihn als einen Mann kennen gelernt, dessen Grundsätze die höchste Anerkennung verdienen, dessen persönlicher Charakter über jeden Zweifel erhaben ist (Stürmischer Beifall.), als einen Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, der für das, was in Nassau not tut, das richtige Verständnis hat, der mit jeder Faser seines Herzens mit Wiesbaden und Nassau verbunden ist. Hunderte Wahlkreise Deutschlands würden froh sein, wenn sie einen derartigen Kandidaten hätten. (Langanhaltender Beifall.)

*

Der Vorsitzende eröffnete die Debatte mit dem Hinweis, daß jedem der zahlreich angemeldeten Redner aller Parteien 10 Minuten Redezeit gewährt werden solle.

Oberstleutnant Wilhelmi: Bülow will mit einer großen liberalen Partei gern regieren. Voraussetzung hierzu ist die Einigung der Liberalen; Einigung, auch in Wiesbaden auf jeden Fall, um jeden Preis! (Oho! Hört, hört! Wählen Sie doch gleich Bartling!) Sie werden doch nicht denken, daß ich hierhergekommen bin, um für Herrn Bartling Stimmung zu machen. Sie alle sind national. Sie alle sind liberal. (Gelächter. Rufe: Sagen Sie doch gleich „nationalliberal!“) Die Wähler sollten einen Appell an die Führer richten. Einigen Sie sich um jeden Preis!

Vogtherr (Soz.): Ich rechne nicht auf den Beifall aller Anwesenden. Aber ich halte es für meine Pflicht, auch einen Teil meiner Religion hier klar zu legen: Das verwirklichen zu helfen, was mir und meinen Gesinnungsgenossen Hilfe bringen kann. Wir sind niemand dankbarer als Herrn Bülow für seine Reichstagsauflösung, gerade in diesem Moment. Die Liberalen, wenigstens die alten, verfolgten ja einen großen Teil der Ziele, die die Sozialdemokratie hat. Vielleicht gehört auch Dr. Alberti zu jenen alten Veteranen, die wir achten. Aber ich muß rügen, daß es mit dem Liberalismus bei Ihnen soweit gekommen ist, daß Sie sich in Wiesbaden mit den sogenannten Nationalliberalen herumgeschlagen haben, daß Sie Ihr politisches Ansehen durch sogenannte Einigungsverhandlungen mit den Nationalliberalen, dieser erzreaktionären Masse, schädigen. Über unseren Zukunftsstaat will ich mich heute nicht äußern; wir haben Wichtigeres zu tun. Gerade heute muß darauf hingewiesen werden, daß die willfährige Bereitwilligkeit, die Liebedienerei nach oben einen großen Teil der Schuld daran trägt, wenn das Volk nicht zu seinem Recht kommt. Wie man zu dem Beamten sagt: Du bist für das Volk da und nicht das Volk für dich, so sollte man das Wort auch auf den Monarchen anwenden. Die Kolonialpolitik ist mit Recht unglückselig genannt worden. Sie ist noch viel unsicherer wie unser Zukunftsstaat! (Große Heiterkeit.) Jeder Heller und Pfennig dafür muß aufgebracht werden durch die Teuerung der Zeit. 80 Prozent der Volksmasse ist dazu verurteilt, immer zu leiden. Es ist gesprochen worden von einer Abkommandierung sozialdemokratischer Wähler auf das Zentrum, um eine Stichwahl zwischen diesem und dem Sozialdemokraten zu erzielen. Ich erkläre hiermit öffentlich, daß dies nicht wahr ist. Wir wollen die Stimmen zählen, die uns gehören, damit der Reaktion Abbruch geschieht.

Dr. Michelis (nat.-lib.): Die Lebensmittelteuerung bedauern wir alle. Sie steht aber mit dem Zolltarif nicht in Verbindung. Wer das behauptet, hat von Zollpolitik keine Ahnung. (Stürmischer Widerspruch. Zuruf: Hat schon lange auf die gesamte Konjunktur gedrückt.) Weil Herr Bartling dafür gestimmt hat, darum gerade (Redner haut auf das Pult und schreit laut in die Versammlung hinein) wähle ich ihn. Ich habe jahrelang die Zollpolitik studiert und weiß besser Bescheid. Es gibt nicht nur Großstädter und Industriearbeiter, auch 25 Millionen Bauernfamilien (Redner meint wohl Frauen und Kinder mit; Bauernfamilien gibt es wohl nur $^1/_5$ so viel. Der Ref.) Redner kommt weiter mit wiederholten Schlägen auf das Pult und angestrengtem Stimmaufwand, der die Versammlung brüskiert, auf alles mögliche, Domänenleiter, Landwirtschaftskammern, Österreich und Argentinien zu sprechen und löst Stürme ungewollter Heiterkeit aus und fährt fort: Die Nachbarländer beneiden uns um den Fortschritt in unserer Viehzucht. Besonders Österreich beneidet uns. (Zuruf: Um die Ochsen, die wir bei uns haben! Stürmische Heiterkeit.) Ich wähle Herrn Bartling, weil er so weise war! (Unter tumultuösem Gelächter und anhaltenden Schlußrufen brach Redner ab.)

Dr. Alberti: Wenn ich den Vorredner so betrachte, fällt mir Reuters „Onkel Bräsig“ ein, der die berühmte volkswirtschaftliche Erklärung abgab: Die Armut, hm, ja die kommt von der verflixten Powerteh! Der Vorredner warf sich zum Verteidiger der heimischen Viehzucht auf. In unseren Wählerversammlungen in der Umgegend hätte er etwas lernen können. Er hätte da von unseren Milchbauern Klagen in Fülle hören können, über den verteuernden „Segen“ der gesperrten Grenzen. Das Milchvieh ist so teuer geworden, daß man es kaum noch bezahlen kann.

Quint-Frankfurt a. M. (Soz.): Ich freue mich, daß die Wahlbewegung in Wiesbaden so hohe Wogen schlägt. Die freisinnige Partei steht auf sehr wankelmütigen Füßen. (Widerspruch. Als Redner sich in wiederholten Beleidigungen ergeht, wird er vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß er sich mäßigen müßte.) Sie haben im Abgeordnetenhaus am Wahlrecht Verrat geübt. Geben Sie uns 10 oder 5 Abgeordnete im Abgeordnetenhaus, wir werden Ihnen zeigen, was wir damit leisten können. Herr Alberti hat gestern in Biebrich und neulich in Bierstadt ganz andere Reden gehalten wie heute.

Vorsitzender Justizrat Bergas: Sie haben 70 Abgeordnete im Reichstag und haben da auch nichts ausgerichtet. Daß Herr Alberti nicht überall dieselbe Wahlrede hält, ehrt ihn. Er macht es eben anders, wie gewisse Leute, die immer nur die alten eingelernten Phrasen vorbringen. (Bravo.)

Kurt Klein: Die freisinnige Volkspartei, die Partei der freien Schule, will in allererster Linie durch eine bessere Bildung unserer heranwachsenden Jugend der Nation dienen und dem Mitläufertum Abbruch machen. Gewiß ist, um auf Dr. Michelis zurückzukommen, die Hälfte des Volkes bäuerlich. Ein Abgeordneter hat aber nicht die Pflicht, einseitig nur eine einzige Gruppe zu fördern. Er soll die Interessen der Gesamtheit vertreten. Wir wählen nur den, von dem wir die innerste Überzeugung haben, daß er nur tun wird, was der ganzen Nation frommt. Und diese Überzeugung haben wir bei Herrn Alberti. (Stürmisches Bravo.)

Im Schlußwort nahm der Vorsitzende noch einmal Gelegenheit, auf die Kandidatur Alberti zurückzukommen: Seit 24 Jahren steht Herr Alberti an der Spitze der nassauischen entschiedenen Liberalen. Was er an dieser Stelle getan hat, weiß jeder. Heute im weißen Haar, hat er wie ein Jüngling zu uns gesprochen und uns am innersten Herzen gepackt. Von ihm wissen wir, daß er dafür sorgen wird, dem Volk das zu geben, was ihm gebührt. Mit dem Wunsche, daß alle, die einen entschiedenen und treuen Vertreter in den Reichstag senden wollen, Herrn Alberti am 25. Januar ihre Stimme geben mögen, schließe ich die Versammlung. — (Schluß 11½ Uhr.)

*

Die „eingeschriebenen Wähler“ des Herrn Bartling. Das ultramontane „Wiesbadener Volksblatt“ schreibt: Wir hörten vor kurzem, wie Herr Bartling sich im Kaisersaale brüstete, daß über 4000 eingeschriebene Wähler sich bereit erklärt hätten, seine Kandidatur zu unterstützen. In weiten Kreisen hat man dies nun mit Fug und Recht bezweifelt, denn man kann sich nicht erklären, wo die Wähler für den nationalliberalen Kandidaten herkommen sollen. Aber die Nationalliberalen haben einen guten Leim, „Anhänger“ zu fangen. Wie man „eingeschriebene Wähler“ gewinnt, das erläutert folgendes Beispiel. Am Sonntagabend fuhr ein Zentrumsmann aus dem Rheingau nach Wiesbaden. In Eltville stieg ein weinseliger Herr mit einem Notizbuch in den Wagen, knüpfte sofort ein Gespräch an und fragte kurz und bündig: „Wen wählen Sie? Sie wählen doch Herrn Bartling?“ Um dem guten Mann die Freude nicht zu verderben, bejahte der Zentrumsmann. Sofort klappte der Fremde das Buch auf und wollte den Namen wissen. Der Zentrumsmann erkundigte sich nach dem Grund, worauf er die Antwort erhielt: „Für die eingeschriebene Wählerliste für Herrn Bartling!“ Tableau! Nun rückte der Zentrumsmann mit seiner Farbe heraus. Aber der Agitator gab seine Sache noch nicht verloren, nur war die Begründung eine sonderbare. In derselben wurde besonders hervorgehoben, daß Herr Bartling Besitzer von 56 Millionen sei, was jedoch den Zentrumsmann nicht rühren konnte. In seinem Buch hatte der Agitator des Herrn Bartling zwei Seiten voll Namen. Mehr hatte er am Sonntag im Rheingau nicht zusammenbringen können. Wir glauben jetzt, daß Herr Bartling 4000 „eingeschriebene“ Wähler hat, ob aber diese „Eingeschriebenen“ alle „Bartling“ wählen, das ist mehr als zweifelhaft.

Herr Bartling und das Zentrum. Das Liebeswerben um die Zentrumsfreundschaft wird Herrn Bartling von der anderen Seite recht übel belohnt. Das hiesige Zentrumsblatt schreibt unter der Überschrift „Wahlmanöver“ höhnisch: „Die Tatsache, daß es versucht wird, leichtgläubige Wähler irre zu führen, ist sprüchwörtlich. Insonderheit unser Wahlkreis scheint ein besonders guter Boden für Wahlmanöver zu sein. Für heute seien zwei derselben erwähnt: „Das Zentrum hat eingesehen, daß die Kandidatur Bartling populärer ist als die des Herrn Dr. Wahl, und so haben sich viele Rheingauer (!) Wähler dahin ausgesprochen, schon (!) in der ersten Wahl für den Nationalliberalen zu stimmen!“ Schwindel! Zweitens: „Die Sozialdemokratie, in der Voraussicht, in der Stichwahl mit dem Zentrum den Sieg davon zu tragen, muß das größte Interesse daran haben, eben dieses Zentrum in die Stichwahl zu bringen. Deshalb hat man im Rheingau die Parole ausgegeben, daß mindestens 1200 sozialdemokratische Stimmen „abkommandiert“ werden und Dr. Wahl wählen.“ Dieses Märchen ist schon vor 3 und vor 8 Jahren gebraucht worden. Auch ist es nichts anderes als liberale Stimmungsmache zum Zwecke der Täuschung. Die Sozialdemokratie stimmt bekanntlich im ersten Wahlgang fast nie für andere Kandidaten.“ Man vergleiche hiermit die Erklärung Vogtherrs (Soz.) in der gestrigen freisinnigen Wählerversammlung im Kaisersaal.

*

hd. **Cöln**, 16. Januar. Nach einer Meldung der „Cöln. Ztg.“ wurden im Dorfe Friesheim wiederum sozialdemokratische Flugblattverteiler durch Zentrumsanhänger überfallen, mißhandelt und gewaltsam in die Zentrumsversammlung geschleppt. Einem Verlangen nach polizeilichem Schutz wurde seitens der Beamten nicht entsprochen. Sozialdemokratischerseits wird Strafantrag wegen Mißhandlung gestellt.

hd. **Nürnberg**, 15. Januar. Die zur Entscheidung über die Aufstellung einer Zentrumskandidatur im Wahlkreise Regensburg dort abgehaltene Versammlung der Vertrauensmänner der Zentrumspartei stellte den bisherigen Abgeordneten Freiherrn v. Pfetten mit 547 Stimmen gegen 531 Stimmen, die auf Redakteur Held fielen, als Reichstagskandidaten auf.

Die Revolution in Rußland.

hd. **Petersburg**, 16. Januar. Die Polizei fährt fort, Massenverhaftungen und nächtliche Haussuchungen vorzunehmen, wobei es fast regelmäßig zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Terroristen und der Polizei kommt. In der am Newski-Prospekt gelegenen Wohnung der Lehrerin Trofieawa gelang es der Polizei, eine Versammlung von Revolutionären zu überraschen und den größten Teil der Teilnehmer zu verhaften. Zahlreiche Waffen wurden beschlagnahmt. Die Polizei ist der Ansicht, daß es ihr gelungen ist, die Hauptorganisation der Sozialrevolutionäre festzunehmen.

hd. **Odessa**, 16. Januar. Die Polizei nahm gestern in der hiesigen Universität eine Haussuchung vor, um Wahlaufrufe der revolutionären Partei zu entdecken. Die Durchsuchung verlief ergebnislos.

hd. **Odessa**, 16. Januar. Sechs bewaffnete Strolche überfielen das Geschäft von Petakis und verlangten Geld. Als ihnen dies verweigert wurde, feuerten sie zahlreiche Revolverschüsse ab. Die rasch herbeigeholte Polizei nahm zwei der Räuber fest. Diese werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Das französische Trennungsgesetz.

wb. **Paris**, 16. Januar. Bezüglich der gestrigen Bischofsversammlung verlautet, einige Bischöfe seien dafür eingetreten, daß behufs Sicherung des Gottesdienstes Vereinigungen auf Grund des gemeinen Rechtes gegründet werden sollen. Dem „Figaro“ zufolge werde jedoch auch dieses Auskunftsmittel von der Mehrheit des Episkopates in anbetracht der vom Vatikan geäußerten Anschauungen entschieden bekämpft werden.

Ausland.

Frankreich.

„Matin“ wendet sich gestern in einem heftigen Artikel, der ihm offenbar von den französischen Kongo-Ausbeutungs-Gesellschaften eingegeben worden ist, gegen die angeblichen Übergriffe deutscher Unternehmungen der Kamerun-Siedelung, die in französisches Kongogebiet eingebrochen seien und sich gegen 8000 Gevieri-Kilometer dieser französischen Besitzung angeeignet hätten. Das Blatt fordert die französische Regierung auf, diesen Rechtsbruch kräftig zurückzuweisen.

Japan.

Ein französisches Blatt erfährt, daß das japanische Geschwader unter Togos Befehl, das im Laufe des Sommers England besucht, auch in Brest oder Cherbourg einen amtlichen Besuch machen wird.

Bulgarien.

Es werden 39 Mitrailleusenabteilungen, je eine für 36 Infanterie-Regimenter und für 3 Kavallerie-Brigaden errichtet.

Marokko.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Paris: Nach Meldungen aus Tanger unterhandelt der mit der Haupttruppe vor Guar lagernde Bagtadi mit dem Verwandten Raisulis Zellal. Raisuli würde von Zellal schon ausgeliefert worden sein, wenn er eine Bürgschaft für die Bezahlung der vom Maghsen für Raisulis Kopf ausgesetzten Prämie hätte. So aber fürchtet Zellal für seinen eigenen Kopf. Eine zweite Sultanstruppe unter Amrani lagert im Jahelbezirke bei Larasch. Auf ein erstes Alarmzeichen hin können beide Kolonnen zusammenwirken.

Wie verlautet, werden die französische und die spanische Regierung dem Sultan von Marokko einen Vorschuß gewähren, da die marokkanische Staatsbank ihre Geschäfte noch nicht aufgenommen hat und der Sultan notwendig Geld braucht. — Wie aus Tanger berichtet wird, ist das Gerücht unbegründet, wonach Ben Manfur verhaftet worden sei. Der Verhaftete ist ein anderer Anhänger Raisulis und befindet sich im Gefängnis zu Tanger. Die Sultanstruppen befinden sich immer noch in Zinat. Der Pascha von Tanger hat Posten in der Stadt aufgestellt. Raisuli befindet sich immer noch bei dem Stamme der Beni Souar.

Persien.

Zu einem Selbstmordversuch des Prinzen Shoa wird noch mitgeteilt, daß der Prinz versucht hatte, sich mit Opium zu vergiften. Er erklärte, daß er ein neues Attentat gegen sein Leben unternehmen werde, wenn ihn sein Bruder nicht zum Gouverneur der Provinz Fars ernennen werde. Der Schah hatte sämtliche von seinem Vater in den letzten vier Monaten erlassenen Dekrete rückgängig gemacht. Diese Maßnahme trifft besonders den oben genannten Prinzen, dem vom verstorbenen Schah eine jährliche Zulage von 12 000 Pfd. Sterl. gewährt worden war. — Der Schah empfing gestern die Mitglieder der Nationalversammlung, welche ihm ihre Anhänglichkeit versicherten. Der Vorsitzende erklärte auf Befragen des Schahs, das Parlament werde sich vor allem mit der Erledigung des Budgets beschäftigen. Der Schah, hiervon befriedigt, sprach die Hoffnung aus, daß

die Arbeiten der Nationalversammlung ersprießlich sein mögen. Wie verlautet, ist zwischen den gemäßigten und den fortschrittlichen Gruppen des Parlaments eine Einigung erzielt worden.

Vereinigte Staaten.

Staatssekretär Root sagte in einer Rede, die er auf der Nationalkonvention für die Ausbreitung des Handelsverkehrs der Vereinigten Staaten mit dem Auslande hielt, er persönlich sei für die Politik der Maximal- und Minimaltarife; die Vereinigten Staaten und andere Länder näherten sich demselben Standpunkte. Was die internationalen Beziehungen betreffe, so gehe die allgemeine Neigung dahin, daß man sich gegenseitig achte, aufeinander Rücksicht nehme und in gutem Einvernehmen lebe. Redner befürwortete dann engere Handelsbeziehungen zu den amerikanischen Republiken mit romanisch redender Bevölkerung, und sagte bezüglich der Länder am karaibischen Meere: Wir wünschen nicht, sie zu nehmen; wir wünschen nicht, daß irgend eine fremde Nation sie für sich nimmt. Die Vereinigten Staaten werden niemals Kuba annektieren, solange die Kubaner nicht ihre Bemühungen aufgeben, sich selbst zu regieren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. Januar.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Arzt Herrn Dr. Gierlich in Wiesbaden ist vom Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, der längere Zeit zum Kurgebrauch hier geweilt hat, das Ehrenkreuz zweiter Klasse verliehen worden.

— **Die Gehälter der Königlichen Polizeibeamten.** Infolge der zahlreichen, auch in der Presse erschienenen Klagen der Polizeibeamten über die ihnen vielfach zuteil werdende ungenügende und den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechende Bezahlung hat sich der Frankfurter Polizeipräsident Scherenberg veranlaßt gesehen, bei seinen Beamten Erhebungen über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse anzustellen. Die einzelnen Beamten sind aufgefordert worden, sich offen über ihre Lage zu äußern. Dies ist geschehen, und der Polizeipräsident hat dieser Tage das Ergebnis seiner Ermittelungen dem Regierungspräsidenten Dr. v. Meister in Wiesbaden zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung unterbreitet. Die Erhebungen haben, wie man hört, ergeben, daß die Bezahlung der Frankfurter Polizeibeamten durchweg den teuren Verhältnissen der Großstadt nicht entspricht. (In Wiesbaden wird es wohl nicht anders sein! D. Red.) Die Maßnahme des Frankfurter Polizeipräsidenten erinnert an ein ähnliches Vorgehen seines Vorgängers v. Müffling, der ebenfalls dem damaligen Regierungspräsidenten ein Bild der Beamtenverhältnisse entwarf mit dem Erfolg, daß tatsächlich verschiedene, wenn auch unbedeutende Besserstellungen erfolgten.

— **Wie wird gewählt?** Die Bestimmung für die Wahlhandlung lautet folgendermaßen: „Es ist entweder durch Bereitstellung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch das Wahllokal betretbar und unmittelbar mit ihm verbunden sind, oder durch Vorrichtung an einem oder mehreren, von dem Vorstandstisch getrennten Nebentischen Vorsorge dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zu dem Nebenraum oder Nebentisch aufzustellende Person einen abgestempelten Umschlag an sich. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch und übergibt den Umschlag mit Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Urne legt. Wähler, welche durch körperliche Gebrechen verhindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen."

— **Die Arbeiten auf dem alten Wiesbadener Bahnhofsgelände** sollen, wie man hört, zum Gegenstand eines Preisausschreibens gemacht werden. Die Eisenbahnverwaltung hofft auf diesem Wege die beste Lösung für die großen Aufgaben, die hier der Erledigung harren, zu finden. Ein bestimmter Beschluß ist jedoch in der Angelegenheit noch nicht gefaßt.

— **Jubiläums-Preisfrisieren.** Bei dem anläßlich des 300jährigen Bestehens der Stadt Mannheim vom dortigen Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfen-Verein veranstalteten Jubiläums-Preisfrisieren errang unter sehr starker Konkurrenz (von Frankfurt, Stuttgart, Heidelberg, Wiesbaden, Mannheim und Mainz) Herr G. Dette, in Firma H. Giersch-Wiesbaden, die höchste Auszeichnung, den Jubiläums-Ehrenpreis (goldsilberner Pokal, gestiftet von der Stadt Mannhein) nebst einem künstlerisch ausgeführten Diplom. Der hiesige Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfen-Verein, dessen Fachlehrer Herr G. Dette ist, kann jedenfalls stolz sein, solchen tüchtigen, strebsamen Damenfriseur unter seinen Mitgliedern zu haben. Wünschen wir dem talentvollen jungen Manne recht viel Glück zu seinen ferneren Erfolgen.

— **Eine Prüfung für Polizeihunde** wird im Laufe des kommenden Sommers in Frankfurt a. M. auf der Rennbahn am Forsthaus stattfinden. Da die Verwendung von Polizeihunden sich fortwährend steigert, wird auf eine große Beteiligung auch von auswärtigen, namentlich Wiesbadener Polizeibeamten gerechnet. Vermutlich wird auch ein Vertreter des Regierungspräsidenten anwesend sein.

— **Ein trauriges Bild** von frühzeitiger Verdorbenheit und rohem Charakter entrollte sich gestern in der sechsten Abendstunde vor den Augen der Passanten in der Langgasse bis zum Kochbrunnen. Man berichtet uns darüber: Zwei anscheinend zur Kur hier weilende Damen gingen mit einem ungefähr 6 bis 7 Jahre alten Knaben spazieren und dabei benahm sich derselbe gegen seine Mutter fortwährend so niederträchtig, daß das Publikum in entrüsteten Worten das Gebaren des Jungen verurteilte. Nicht allein, daß er der Mutter unausgesetzt Stöße versetzte, sie biß und kratzte, sondern er schlug auch seine Mutter mit dem Spazierstock wiederholt heftig ins Gesicht. Die Damen wurden nicht Herr über den Bengel und baten mich, denselben festzuhalten. Hätte ich in dieser Stunde das Züchtigungsrecht über den Knaben besessen, so hätte ich ihm eine so fühlbare Strafe zuteil werden lassen, daß es ihm ein- für allemal vergangen wäre, nach der Mutter zu schlagen. Von der zweiten Dame hörte ich die Worte fallen: „Junge, du bringst deine Mutter noch ins Grab", woraus ich entnahm, daß dieser Auftritt des Knaben nicht der erste war. — O, Mütter, denkt stets daran, daß ihr eure Kinder nicht nur mit Milde zu nützlichen Menschen erziehen könnt, sondern daß zuweilen auch die Rute ein unentbehrliches Bedürfnis sein kann. Lernt, eurer Gutherzigkeit auch in dem schwierigsten Fall Grenzen zu stecken, wie früh und bitter sich oft allzu große Nachsicht rächt, beweist euch der angeführte Vorfall.

o. **Eine eigenartige Schwindelei** ist von dem Buchhalter L. von hier, der erst kürzlich wegen Unterschlagungen zum Nachteile einer Seilfabrik, bei der er beschäftigt war, mit neun Monaten Gefängnis bestraft wurde, in Mainz verübt worden. Er erhob dort bei der Post widerrechtlich die für Mainzer Geschäftsleute angekommenen Pakete, deren Inhalt er dann durch Dienstmänner in Mainz und hier verkaufen ließ. Einmal kam der Dienstmann mit Noten zu einem Musikalienhändler in Mainz, der nicht wenig überrascht war, daß es gerade die Sachen waren, die er bestellt hatte und deren Lieferung er erwartete. Dadurch kam man auf die Spur des Schwindlers, der gestern von der Kriminalpolizei hier ermittelt und festgenommen wurde. Hier hatte er zuletzt eine Partie seidene Kleider zu verkaufen versucht. L. wurde alsbald in das Mainzer Untersuchungsgefängnis gebracht. Merkwürdig ist es jedenfalls, daß die Mainzer Post dem fremden Manne alle die wertvollen Pakete auslieferte.

— **Ein Stollenbruch.** Aus Weilburg, 15. Januar, wird uns berichtet: Gestern abend wurde unsere Einwohnerschaft plötzlich durch die Nachricht erschreckt, am Erbstollen sei ein Stollenbruch vorgekommen und 14 Bergleute seien von der Außenwelt abgeschnitten. Die Sache war glücklicherweise weniger schlimm. Im „Weilburger Tagblatt" stellt einer der Bergleute den Unglücksfall, der, wie gleich bemerkt sein mag, einen guten Ausgang nahm, folgendermaßen dar: „Wir arbeiteten an dem neuen Stollen, wo die durch Benzin getriebene Maschine arbeitet. Schon den ganzen Tag bemerkten wir bei der Arbeit Benzingeruch und Beklemmung auf der Brust. Dies wurde jedoch plötzlich stark, ich wurde ganz schwindlig und sank in die Knie, ein Kamerad, der bei mir arbeitete, wurde noch schwächer. Ich versuchte ihn herauszuschleppen, doch verließen mich bald die Kräfte." Ebenso erging es noch 10 Bergleuten. Dem Steiger Ochs gelang es jedoch unter Aufbietung der ganzen Willenskraft zu entkommen und Hülfe zu holen, sonst wären die Leute rettungslos erstickt. So gelang es den zur Hülfe Eilenden, alle zu retten. Um 7½ Uhr wurde der letzte Bergmann Stroh zutage gefördert. Herr Dr. Moser war zuerst zur Stelle und in den Schacht eingefahren, wo er die erste Hülfe leistete. Kurz ehe der letzte zu Tage gefördert wurde, trafen am Stollen die Behörden und die Sanitätskolonne der freiwilligen Feuerwehr ein, welch letztere glücklicherweise nur noch bei dem zuletzt Geretteten in Aktion zu treten brauchte. Alle Bergleute befinden sich Gott sei Dank außer Lebensgefahr, und die Angehörigen, die sich aus den Nachbarorten schon bestürzt eingefunden hatten, konnten einigermaßen beruhigt werden.

— **Verhaftung.** Wegen verschiedener Betrügereien ist ein vorbestrafter Kaufmann von auswärts durch die Mainzer Kriminalpolizei in Wiesbaden verhaftet worden.

— **Alkoholvergiftung.** Am Dienstag wurde in der Mailandsgasse in Mainz der 16jähr. Techniker Otto F. aus Wiesbaden in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ins Rochushospital verbracht. Dort wurde eine Alkoholvergiftung bei dem jungen Manne festgestellt. Er soll mit einem guten Freunde Wirtschaften besucht haben und dabei dürfte ihm von dem „guten" Freunde Kognak ins Bier geschüttet worden sein. Daher wird die Alkoholvergiftung vermutet. Die Eltern des jungen Mannes, die sofort benachrichtigt wurden, holten den Kranken aus dem Hospital ab und nahmen ihn mit hierher.

— **Ein gräßliches Unglück** hat sich am Montag in der Mittagsstunde im Armenhause zu Höchst a. M. ereignet. Die Bewohner desselben hörten plötzlich Hilferufe aus der Wohnung der Witwe Bilz. Als sie hinzueilten, fanden sie das 8jährige Mädchen der Frau in hellen Flammen bremend vor. Die Frau ist in ihrer Armut gezwungen, tagsüber ihrem Verdienste nachzugehen und ihre sieben Kinder ohne Aufsicht zu lassen. Jedenfalls wollte die Kleine, als sie aus der Schule nach Hause kam, Feuer im Ofen anzünden, wobei ihre Kleider in Flammen gerieten. Obwohl das Kind sofort in das angrenzende städtische Krankenhaus verbracht wurde, ist es doch nach einigen Stunden infolge der schweren Brandwunden gestorben.

o. **Die Sanitätswache** wurde heute früh 9 Uhr nach der Mauritiusstraße gerufen, woselbst der Fuhrmann Karl Hildebrand auf seinem Karren von einem Krampf- oder Ohnmachtsanfalle betroffen worden war, der ihn bewußtlos machte. Er wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

— **Der zweite Kurhaus-Maskenball** bewährt auch diesmal seine alte Zugkraft, da, wie wir hören, fortwährend Vorauslösungen von Ballkarten an der Kurhauskasse stattfinden und auch von außerhalb zahlreiche Kartenbestellungen an die Kurverwaltung eingehen. Die Kurverwaltung kommt den Inhabern von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Abonnementskarten für Hiesige durch die Gewährung eines ermäßigten Eintrittspreises von 2 M. gegen Abstempelung ihrer Kurhauskarten entgegen.

— **„Ethik im Wahlkampf".** Um bereits vielfach vorgekommenen Irrtümern zu begegnen, sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die am Donnerstag stattfindende Versammlung, in welcher Professor Staudinger über das genannte Thema sprechen wird, keine politische Wählerversammlung ist, und daher Frauen unbeschränkten Zutritt haben. Mit Rücksicht darauf werden jedoch die Herren gebeten, wenigstens während des Referates nicht zu rauchen.

— **Karnevalsfest und Kostümball.** Der Allgemeine deutsche Chorsänger-Verband (Lokalverband Wiesbaden, Königl. Theater) veranstaltet am 2. Februar in den Räumen der Walhalla wie alljährlich zum Besten der Pensions- und Sterbekasse deutscher Chormitglieder, welche gegenwärtig 245 Pensionäre zählt und ferner an Sterbegeld 76 000 M. den Hinterbliebenen zahlte, mit Bewilligung der Königlichen Intendanz sein Karnevalsfest und Kostümball. Bei der Beliebtheit genannter Veranstaltung, welche dieselbe sich in unserem gesellschaftlichen Leben erfreut, wird es auch in diesem Jahre nicht an zahlreichem Besuche mangeln, welcher in Anbetracht des milden und wohltätigen Zweckes von Herzen zu wünschen wäre.

— **Die Heilsarmee** veranstaltet in ihrem Lokale Scharnhorststraße 19 Donnerstag, den 17. Januar, abends 8¼ Uhr, eine große Extra-Versammlung. Brigadier Treite aus Stuttgart wird in Verbindung mit einer Soldaten-Einreihung über das Thema sprechen: „Die schönste Leidenschaft".

Spruch

Ein Kleinod ist von hohem Glanze;
Es überstrahlt Smaragd, Rubin,
Den Demant selbst im Kronenkranze
Der allerhöchsten Königin.

Ist dir dies Kleinod nicht bekannt?
Die Muttersprache wird's genannt.
Du hast es selbst; so hüt es fein
Als deinen hellsten Edelstein.

Aurelius Polzer.

Theater, Kunst, Vorträge

* **Kurhaus.** Die musikalischen Kreise unserer Stadt dürfte es besonders interessieren, daß am nächsten Dienstag, den 22. Januar, ein Sonaten-Abend für Klavier und Violine, ausgeführt von Frau May Afferni-Brummer (Violine) und Herrn Kapellmeister Ugo Afferni (Klavier) im Kurhause stattfinden wird.

* **Einen internen Heine-Abend** veranstaltet der Heineforscher Max Kaufmann am Freitag 8¼ Uhr in der Loge Plato, Friedrichstraße, der zweifellos viel Interesse erwecken dürfte. Den Hauptteil des Programms bildet der interessante Rezitationsvortrag „Heinrich Heines Liebesgestalten". Der Vortragende ist besonders als Autor der beliebten Bücher „Heines Liebesleben" und „Heines Charakter" (der verewigten Heine-Protektorin Kaiserin Elisabeth von Österreich seinerzeit zugeeignet) bekannt. In Stuttgart wurde sein Heine-Abend kürzlich von der Herzogin Wera von Württemberg besucht. — Vorverkauf ist in der Musikalienhandlung Wolff, Wilhelmstraße.

* **Aus der Märchenwelt.** Vielfachen Wünschen entsprechend hat Herr Königl. Schauspieler Adalbert Steffter sich entschlossen, zu ganz kleinen Preisen Sonntag, den 20. Januar 1907, nachmittags 4 Uhr, im Walhalla-Theater seinen hier bereits dreimal mit großem Erfolg veranstalteten Märchen-Vortrag mit ca. 150 bühnengroßen farbigen und beweglichen Lichtbildern zu halten. „Rotkäppchen", „Guillevers Reisen zu den Zwergen und Riesen", „Der gestiefelte Kater", „Schneewittchen" und Buschs humorvolles Werk „Max und Moritz" wird mit sämtlichen Originalbildern zur Aufführung gelangen. Die Direktion des Walhalla-Theaters ist Herrn Steffter bestens entgegengekommen und kann daher die Nachmittags-Vorstellung zu ganz billigen Preisen stattfinden, um allen Schichten der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, der Aufführung beizuwohnen. Kartenverkauf findet bereits statt.

* **Der Clou der Ballsaison.** Seit Jahren zeigt es sich, daß Frankfurt die Ballsaison, abgesehen von den speziellen Vereinsfestlichkeiten, mit einem einzigen großen Maskenball im Zoologischen Garten bestreiten muß. Glänzende Maskenbälle, wie sie die Gesellschaft von Wien und Paris, wie sie vor allem das Deutsche Theater in München und das Metropol-Theater in Berlin kennen, waren bisher infolge des Mangels eines glänzenden Raumes in Frankfurt unmöglich. Es haben sich nunmehr leitende Kreise der Frankfurter Gesellschaft gefunden, denen es gelungen ist, zu einem imposanten Subskriptions-Maskenball das Albert Schumann-Theater zu erhalten. Die vorbereitenden Schritte sind so weit gediehen, daß die Subskription eröffnet werden kann. 10 000 M. sind bereits für die Ausschmückung des Theaters sichergestellt. In wundervoller, feenhafter Beleuchtung soll das Theater an dem Ballabend prangen. Bezüglich der Kostümfrage wird volle Freiheit gelassen. Die Preise betragen für eine Herrenkarte 20 M. und für eine Damenkarte 10 M. Außerdem werden noch einige hundert Zuschauerkarten für die oberen Plätze gültig zu 3 M. ausgegeben. Reservierte Logen, soweit sie nicht schon vorbestellt sind, kosten zu vier Plätzen 100 M., einzelne Logensitze reserviert 25 M. Das Subskriptionsfest, was Dekoration und Arrangement betrifft, soll den Clou der Saison 1907 bilden. Hundert Musiker werden zum Tanz aufspielen, eine weitere Kapelle wird im Galafoyer konzertieren. Die Subskription beginnt in den bekannten Vorverkaufsstellen des Albert Schumann-Theaters, sowie an der Kasse und im Direktionsbureau des Theaters selbst bereits mit dem heutigen Tage. Die Listen werden nur kurze Zeit aufliegen, da nur eine bestimmte Anzahl von Karten ausgegeben werden, um die Intimität und den Glanz des Festes nicht durch Überfülle zu stören.

r. **Geisenheim,** 15. Januar. Nahe bei Marienthal wurden wiederholt zahlreiche Rehschlingen gefunden. Jetzt endlich ist es den Förstern von Geisenheim und Johannisberg gelungen, den Täter zu erwischen.

!! **Lorch a. Rh.,** 16. Januar. Gestern abend versagte schon wieder der elektrische Strom und unsere Stadt war in Finsternis gehüllt. Wie man hört, soll ein Maschinendefekt vorliegen, welcher wohl bald beseitigt sein wird.

i. **Ems,** 15. Januar. Über einen seltsamen Unfall wird der „Emser Ztg." aus dem Dorf Linter gemeldet: Auf dem Felde eingesunken ist gestern morgen beim Spaziergang ein hiesiger junger Mann und geriet dadurch in eine ziemlich bedenkliche Situation. Ein Einwohner von hier kam dem Bedrängten zu Hilfe, sank jedoch gleichfalls ein und konnte sich nur mit Mühe wieder aus dem nassen Acker herausarbeiten. Er holte nun aus dem Dorfe eine Anzahl Bretter, mit deren Hilfe es ihm gelang, den schwer Bedrängten aus seiner Lage zu befreien.

n. **Montabaur,** 15. Januar. Als einer der ersten preußischen Kreise läßt der Unterwesterwaldkreis sämtliche Volksschüler einmal im Jahre ärztlich untersuchen und eventuell auf Kreiskosten behandeln.

hn. **Weilburg,** 15. Januar. Auf einer Wirteversammlung wurde der Antrag gestellt, daß die Brauer den pünktlichen Monatzahlern bei dem Preise von 17 M. pro Hektoliter 4 Proz. Nachlaß gewähren, daß ferner der Kundenschutz aufgehoben und eine einheitliche Erhöhung des Schoppenpreises auf 13 Pf. (statt 12½) eingeführt werde. In einer gemeinsamen Besprechung der Wirte und Lieferanten soll über diesen Antrag verhandelt werden.

i. **Langenaubach,** 15. Januar. Beim Aufspringen auf einen fahrenden Zug der Langenaubacher Kleinbahn geriet der Arbeiter K. von hier auf dem Bahnhof zu Haiger unter einen Wagen, wobei er recht schwer verletzt wurde.

k. **Mainz,** 16. Januar. Auf der Straße nach Weisenau überfiel gestern nachmittag ein unbekannter Mensch zwei Damen, würgte die eine, entriß ihr das Halstuch und entfloh dann, von einem Soldaten verscheucht.

* **Mainz,** 16. Januar. Rheinpegel: 83 cm gegen 90 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

L. K. **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Kommenden Sonntag, den 20. Januar, veranstaltet der Klub seine erste Hauptwanderung auf den Feldberg. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß dieser Ausflug gerade in den Winter gelegt wurde, bietet doch eine Wanderung bei Schnee und Eis — und das findet man auf unserm Taunusriesen trotz der milden Witterung drunten im Tal — einen ganz eigenartigen Reiz, zumal dann meist auch eine weite, fast unbegrenzte Fernsicht von der Berge Höhen uns winkt. Die Abfahrt erfolgt früh 6 Uhr 17 Min. über Höchst nach Soden, Ankunft dort 7 Uhr 58 Min. Hier beginnt die Fußwanderung. Gegen ¾9 Uhr langt man in Cronstal an. Wir gehen durch die Brunnenanlagen der roten Markierung entlang nach dem so überaus malerisch gelegenen Cronberg. Von 9 Uhr 10 Min. bis 10 Uhr wird hier im Gasthaus „Zum Adler" gerastet. Weiter wandern wir an der Rodelbahn vorbei, dann bergauf bis zur Strengbütte, 11 Uhr 45 Min., die unmittelbar unter dem Gipfel des Altkönigs, der 12 Uhr erreicht wird, gelegen ist. Hier oben befindet sich die gewaltigste Ringmauueranlage des Taunus. Zwei übermächtige Steinwälle, einst durch dazwischenliegende Balken fest zusammengefügt, umzogen die machtvolle Feste. Jetzt ist das Holz vermodert und jene einst so imposanten steilen Mauern sind zu formlosen Steinwällen zusammen gebrochen. Die Höhe ist leider recht ungastlich und wird darum gleich der Weitermarsch nach dem Fuchstanz angetreten, um hier von 12 Uhr 15 Min. bis 12 Uhr 30 Min. zu rasten. Um 1 Uhr 10 Min. ist der Feldberg erreicht und hoffen wir, daß außer einer gastlichen, freundlichen Aufnahme in den dortigen Gasthäusern uns auch eine schöne Aussicht von dem Turm sich bietet. Um 2 Uhr geht's dann bergab über Rotes Kreuz nach Königstein. Ankunft ¾4 Uhr. Hier wird im Hotel Procasky gegessen. Abmarsch 6 Uhr nach Soden, wo im weitberühmten Batzenhaus noch zu ¾stündiger Erholung und Erheiterung eingekehrt wird. Abfahrt von Soden 7 Uhr 45 Min., Ankunft in Wiesbaden 9 Uhr 35 Min. Gesamtmarschzeit 6¾ Stunden. Wie im Vorjahre werden auch diesmal Teilnehmerkarten ausgegeben, welche bis Samstagabend 7 Uhr bei den Herren Ludw. Becker, Große Burgstraße 11, Karl Hack, Luisenplatz, A. Haybach, Hellmundstraße 43, zum Preise von 4.10 M. für Hin- und Rückfahrt, sowie Essen einschließlich ½ Flasche Wein und Trinkgeld erhältlich sind. Führer der Wanderung, zu der Gäste wie immer willkommen, sind die Herren Heinrich Hack und Karl Batz. Bemerkt sei, daß zur Erlangung des goldenen Vereinsabzeichens die Teilnahme an sämtlichen 10 Hauptwanderungen erforderlich ist und daß auch für dieses Jahr keinerlei Ausnahmen zugelassen werden. Der Anfang der Wanderung ist jeweils am Beginn der Fußwanderung, ein späteres Nachfahren ist für die Reflektanten auf das Goldene daher unzulässig. Möge denn das Wetter unseren Taunuden auch in diesem Jahre bei dieser ihrer ersten Hauptwanderung günstig sein. Frisch auf drum mit Rucksack und Nagelschuh zu fröhlichen Wanderfahrten im neuen Jahr! — Auf den Vortrag des Herrn Dr. Artur Fleischer am Donnerstag über: „Bergfahrten in den Hohen Tauern" sei nochmals aufmerksam gemacht mit dem Hinweis, daß der Beginn des Vortrages, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, auf ¾9 Uhr festgesetzt ist.

Gerichtssaal.

h. **Hannover,** 16. Januar. Das Gericht verurteilte gestern den hiesigen welfischen Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Hodenberg wegen Beleidigung von Postbeamten zu 300 M. Geldstrafe. von Hodenberg hatte die Wahrung des Briefgeheimnisses in der Cumberland-Frage bezweifelt.

h. **Leipzig,** 16. Januar. Das Reichsgericht verwarf gestern die Revision des Grafen Pückler gegen das Urteil der Berliner Strafkammer, die ihn am 20. Oktober v. J. zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte.

h. **Glatz,** 16. Januar. Der Eigentümer Ernst Nentwig aus Waltersdorf, der wegen Lustmordes an einem achtjährigen Mädchen zum Tode verurteilt wurde, ist gestern hingerichtet worden.

* **Berlin,** 16. Januar. Der 22jährige ehemalige Fähnrich Horst v. Thielen wurde gestern von der hiesigen Strafkammer wegen wiederholten Einbruchsdiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Thielen behauptet, aus Not gehandelt zu haben. An schwere Handarbeit, für die er sich wiederholt verdungen habe, sei er nicht gewöhnt gewesen, so daß er sie nicht habe aushalten können. Andere Arbeit habe er nicht gefunden und so sei ihm beim Versagen seiner Verwandten und beim Fehlen jeglicher Mittel (er habe seinerzeit den Weg von Westpreußen bis Berlin zu Fuß zurückgelegt) nichts übrig geblieben, als zu stehlen.

Erdbeben.

New York, 16. Jan. Die Stadt Kingston auf Jamaika ist durch ein Erdbeben zerstört worden. Viele Menschenleben sind vernichtet. Das Kabel nach Kingston, sowie dasjenige nach Panama über Jamaika ist unterbrochen. Auch die Kabelverbindung mit den Bermudasinseln ist seit vorgestern abend unterbrochen. Die Western Union Telegraph Company, welche die Nachricht von dem Erdbeben zuerst verbreitet, hat sie von ihrem Vertreter auf St. Thomas. Wie das Washingtoner Wetter-Bureau mitteilt, hat der dortige Seismograph vorgestern nachmittag ein Erdbeben angezeigt. Um 5 Uhr nachmittags lagen in New York über das Erdbeben in Kingston neuere Meldungen nicht vor, da der Kabelverkehr noch unterbrochen ist.

wb. **London,** 16. Januar. Nach einer bei dem Kolonialamt eingegangenen Depesche aus der Hollandbay (Jamaika) soll bei der nach dem Erdbeben entstandenen Feuersbrunst auch das Militärhospital abgebrannt sein. Unter den Toten sollen sich 40 Soldaten, verschiedene der angesehensten Bürger und der frühere englische Gesandte Sir James Fergusson befinden. Sonst werden bis jetzt keine Besucher aus englischen, amerikanischen und kanadischen Kreisen vermißt. Die Stadt ist ruhig. Der Gouverneur leitete Rettungsarbeiten ein. Von weiteren Erdstößen wird nichts gemeldet. — Wie die „Associated Preß" meldet, ist die Stadt Kingston auf Jamaika durch ein Erdbeben zerstört worden. Viele Menschenleben wurden vernichtet. Der Kabel nach Kingston, sowie dasjenige nach Panama über Jamaika ist unterbrochen. Der Landtelegraph ist bis auf eine Entfernung von 5 Meilen von Kingston wiederhergestellt worden. Die „Eastern Union Telegraph Company", die die Nachricht von dem Erdbeben zuerst verbreitete, hat sie von ihrem Vertreter in St. Thomas erhalten.

hd. **New York,** 16. Januar. Über das Erdbeben auf Jamaika wird noch gemeldet: Das Erdbeben begann um 8 Uhr 30 Minuten nachts und dauerte bis in den Nachmittag hinein. Alle Gebäude wurden durch die Erdstöße zerstört oder beschädigt. Im Garnisonslazarett sind beim Einsturz desselben und dem ausbrechenden Feuer 40 Soldaten umgekommen. Aus St. Thomas wird berichtet, daß auch dort und in der Umgebung infolge des Erdbebens unter der Bevölkerung große Panik herrscht. Die Bevölkerung kampiert unter freiem Himmel. — Auf Anweisung des Marineamtes soll ein Geschwader zur Hilfeleistung nach Jamaika abgehen. Ferner soll Marine-Infanterie von Kuba nach Jamaika abgehen, um bei den Rettungsarbeiten zu helfen und die Ordnung aufrecht zu erhalten.

wb. **New York,** 16. Januar. (Auf Deutsch-Atlantischem Kabel.) Nach neueren Nachrichten, die von St. Thomas hier eingegangen sind, bestätigt sich der zuerst gemeldete Umfang der durch das Erdbeben angerichteten Zerstörung nicht. Nur einzelne Gebäude, darunter das Haupthotel der Stadt Kingston, sind zerstört, verschiedene schwer beschädigt. Die Verluste an Menschenleben dürften hundert nicht erreichen. Dagegen sind mehrere hundert Personen verletzt. Der Brand in der Stadt war heute vormittag noch nicht gelöscht, man hofft aber desselben bis zum Abend Herr zu werden. Auf der Nordseite der Insel richtete das Erdbeben keinen Schaden an.

Kleine Chronik.

Die Überführung und Aufbahrung der Leiche der verstorbenen Königin-Witwe von Hannover in der Schloßkapelle zu Gmunden findet heute nachmittag 4 Uhr statt. Im Anschluß daran erfogt die Einsegnung, die Beisetzung am Samstag nach der Abreise des Kaisers Franz Joseph. Dieser trifft am Morgen in Gmunden ein. Am Sarge wurde ferner noch eine große Zahl Kränze niedergelegt, so u. a. auch von der Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen.

Wölfling. Das Gerücht, Leopold Wölfling hätte Schritte unternommen, seine frühere Stellung als Erzherzog wieder zu erlangen, wird von Züricher ihm nahestehenden Freunden und einem seiner Anwälte auf das entschiedenste bestritten.

Selbstmord-Epidemie. In Wien herrscht eine förmliche Selbstmord-Epidemie. Seit dem 1. Januar sind 68 teils vollbrachte, teils versuchte Selbstmorde zu verzeichnen. Der letzte ist der eines reichsdeutschen Seeoffiziers, der sich gestern unter dem falschen Namen Gottfried Szinker aus Dresden in einem vornehmen Hotel einmietete, in einem eleganten Vergnügungslokal zu Abend speiste und hier kein Geld für die Zeche hatte. Er wurde von einem Kellner in das Hotel begleitet, wo er sich erschoß. Aus Papieren, die man bei dem Selbstmörder fand, glaubt man zu entnehmen, daß er der aus Kiel zugereiste Fähnrich Franz Libbertz sei.

Bestohlener Pfarrer. Eine Diebesbande, die schon zahlreiche Einbrüche in Pfarrhäusern und Kirchen verübte, schlich sich in das Haus eines Pfarres in Mülheim am Rhein ein und stahl dem schlafenden Pfarrer 3500 M.

Wieder verhaftet. Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Beesmann, der bei Bensberg einen Förster erschossen hatte und vor zwei Jahren aus dem Zuchthause nach Belgien entflohen war, wurde in Cöln in der Rheingasse nach verzweifelter Gegenwehr festgenommen.

Gerüsteinsturz. Bei einem Neubau in Oberhausen stürzte ein Gerüst ein. Sechs Arbeiter stürzten in die Tiefe; vier wurden schwer verletzt.

Waldbrände. In den letzten Tagen wurden ausgedehnte Wälder in der Umgebung von Varese in Oberitalien durch Brände vollkommen vernichtet. Viele Ortschaften waren bedroht, konnten aber gerettet werden. Die Bevölkerung glaubt an Brandstiftung und ist sehr beunruhigt. Der Schaden übersteigt eine halbe Million Lire.

Lustmord. Ein seit dem 5. Dezember 1906 vermißtes 8¾ Jahre altes Mädchen aus München ist im Waldgebüsch nahe München als Leiche aufgefunden worden. Die an der Leiche vorhandenen Verletzungen lassen auf einen Lustmord schließen.

Gasmesserexplosion. Vorletzte nacht ½2 Uhr wurden die Bewohner der Altstadt in Posen durch ein donnerähnliches Getöse aus dem Schlaf gerissen. Das Gasmesserhaus der städtischen Gasanstalt in der Dammstraße war in die Luft geflogen. Der gewaltige Druck übte im ganzen Viertel seine verheerenden Wirkungen aus. Fast alle Fensterscheiben und mehrere Türen in der Damm- und Grabenstraße wurden zertrümmert, auch das Innere von Wohnungen wurde zerstört und Decken zum Einsturz gebracht. Im Umkreis von 400 Metern ist kaum eine Scheibe mehr ganz. Zum Glück sind, da die Gasanstalt ziemlich isoliert liegt und auch wenig Personal in der Nähe war, Menschenleben nicht vernichtet worden. Vier Personen erlitten durch Glassplitter Verletzungen. Die Explosion beraubte Posen des Gaslichts und ließ die Straßen in undurchdringlicher Finsternis. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

Explosion. In Petersburg erfolgte am Dienstagabend, 10 Uhr 30 Minuten, in der städtischen Kreditanstalt eine Explosion, durch welche das Gebäude in Flammen gesetzt wurde. Es sind Verluste an Menschenleben zu beklagen. Näheres liegt noch nicht vor.

Schnee. Im Nordwesten der Vereinigten Staaten sind ungeheuere Schneemengen niedergegangen. Vier Züge sind eingeschneit. — Durch niederstürzende Schneemassen wurde gestern das Dach der Syefyger Kunstgewerbeausstellung eingedrückt. — In Hall bei Innsbruck ist die bekannte Badeanstalt „Weißes Kreuz" und in Absam eine Feilenhauerei unter der Last der Schneemassen eingestürzt.

Mord. Zwischen dem Nordostseekanal und Schleswig wurde ein gutgekleidetes 23jähriges Mädchen namens Margarete Fock aus Großrheide ermordet aufgefunden. Der Kopf der Ermordeten lag im Wasser. Als Mörder wurde der Dienstknecht Grabzynski verhaftet.

Zugzusammenstoß. Bei Sarmate (Italien) stieß ein aus vier Waggons, von denen zwei mit Reisenden besetzt und zwei mit Holz beladen waren, bestehender, von Pianello kommender Zug auf einen Zug aus Piacenza, der Sand beförderte. Zwanzig Personen wurden verwundet, zwei davon schwer.

Ein junger Greis. Im Londoner City-Hospital starb ein Knabe namens James Andersen an Altersschwäche. Er war nur elf Jahre und zwei Monate alt, die Ärzte erklären aber, daß alle seine Organe die Eigentümlichkeiten eines Mannes von 60 Jahren zeigten. Als das Kind sechs Jahre alt war, begannen seine Haare zu ergrauen. Die Sehkraft seiner Augen schwand und er ging gebückt und schleppend wie ein alter Mann. Im frühen Kindesalter war Andersen sehr lebhaft; nach und nach ermattete sein Geist.

Auf der Zeche Wiendahlsbank bei Bochum wurden vier Bergleute von hereinbrechendem Gestein verschüttet. Die Bergleute Wollenweber und Schröder waren sofort tot; ihre beiden Kameraden wurden schwer verletzt.

In Wien erschoß sich in einem Hotel ein junger Mann, der als Privatier Gottfried Schenker aus Dresden gemeldet ist. Aus verschiedenen Aufzeichnungen vermutet man, daß der Selbstmörder mit dem aus Kiel zugereisten Fähnrich zur See der deutschen Kriegsmarine Franz Libbertz identisch ist.

Im Verdacht des Giftmords. Die Polizei in Leipzig verhaftete ein 16jähriges Dienstmädchen, das verdächtig ist, einen bei seiner Herrschaft wohnenden Studenten mit Lysol zu vergiften versucht zu haben. Der Beweggrund ist unbekannt.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 16. Januar. Wie der „Morningpost" aus Schanghai gemeldet wird, erteilten die Behörden in Peking dem Vizekönig von Zechuan den Befehl, mit den chinesischen Residenten in Tibet über die Frage zu beraten, wie die Geldmittel für den Bau einer Eisenbahn von Zechuan in das Innere von Tibet aufgebracht werden könnten. Es ist ferner beschlossen worden, gewisse Städte von Tibet für den Handel mit dem Auslande zu öffnen.

Paris, 16. Januar. Der Minister des Äußeren Pichon erklärte einem Mitarbeiter des „Matin" betreffs der nächsten Haager Konferenz, dieselbe werde dank den Erfahrungen der letzten Jahre das schiedsgerichtliche Verfahren und insbesondere jenes Instrument verbessern, welches bereits so wertvolle Dienste geleistet habe, nämlich die internationalen Untersuchungskommissionen. Es sei deshalb gerechtfertigt, auf das Ergebnis der nächsten Haager Konferenz große Hoffnungen zu setzen.

Depeschenbureau Herold.

Tanger, 16. Januar. Die Regierungstruppen sind noch immer nicht weiter vorgedrungen, weshalb man befürchtet, daß Raisuli sich noch weiter ins Gebirge zurückzieht. Der Stamm der Antjeras beriet gestern darüber, ob er Raisuli zwingen soll, sich zu ergeben.

dh. **Gmunden,** 16. Januar. Heute morgen ist an den Straßenecken die amtliche Bekanntmachung angeschlagen worden, daß der Herzog von Cumberland am Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr die Besichtigung der in der Schloßkapelle aufgebahrten Leiche der Königin von Hannover dem Publikum gestattet. — Kaiser Franz Joseph ließ einen in den österreichischen Farben gehaltenen Kranz am Sarge der Königin Marie niederlegen. Von Hannover ist ein ganzer Eisenbahnwagen mit Kränzen hier eingetroffen.

hd. **Wien,** 16. Januar. Zu der angekündigten Absicht Leopold Wölflings, seine Erzherzogswürde wieder zu erlangen, bemerken hiesige Hofkreise, daß in dieser Frage nur der Kaiser allein kompetent sei. Dieser sei in seiner Familie souveräner Gebieter.

wb. **Paris,** 16. Januar. Im Zirkus Metropole kam es gestern abend zu stürmischen Auftritten, weil ein angekündigter Boxerwettkampf nicht stattfand. Das Publikum bombardierte die Manege mit Stühlen und Schemeln und zertrümmerte sämtliche Fensterscheiben. Erst einem starken Polizeiaufgebote gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

wb. **Paris,** 16. Januar. In Courson-des-Carrières bei Auxère wurde ein Haus durch den Einsturz eines unbewohnten Nachbarhauses verschüttet. Drei Personen wurden getötet; eine wurde lebensgefährlich verletzt.

hd. **Rom,** 16. Januar. Auf der Insel Casa micola wurden heftige Erdstöße verspürt. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 16. Januar bis zum nächsten Abend:

Schwache westliche Winde, meist trübe, meist trocken, etwas kälter.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets **an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts** zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
sowie die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 5.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 15. Januar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lêi = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.
3½	D. Reichs-Anleihe »	98.
3.	» » »	87.
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	99.
3½	Preuss. Consols »	98.
3.	» » »	86.90
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	102.60
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	97.10
3½	» » » ℳ	97.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	97.20
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	96.90
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	96.90
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.50
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.90
3½	» E.-B. u. A. A. »	97.80
3.	» E.-B.-Anleihe »	85.70
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	97.
3½	» » » 1892 »	97.
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	97.
3.	» v. 1896 »	84.20
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	84.20
3.	Elsass-Lothr. Rente »	88.40
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	102.70
3½	» St.-Rente »	98.80
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	97.30
3½	» » » v. 1891 »	97.30
3½	» » » » 1893 »	97.30
3½	» » » » 1899 »	97.30
3½	» » » » 1904 »	97.30
3.	» » » » 1886 »	86.20
3.	» » » » 1897 »	86.20
3.	» » » » 1902 »	86.20
4.	Gr. Hess. St.-R. »	101.80
4.	» » Anl. (v. 99) »	102.80
3½	» » » (abg.) »	96.80
3½	» » » »	96.80
3.	» » » »	84.80
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	98.20
3.	Sächsische Rente »	86.70
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	97.50
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	—
3½	» » 1881-83 » »	97.90
3½	» » 1885 u. 87 » »	97.90
3½	» » 1888 u. 1889 »	97.90
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	97.90
3½	» » 1895 »	97.90
3½	» » 1900 »	98.
3½	» » 1903 »	97.90
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	100.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	90.90
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.40
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	—
4.	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	98.90
3.	Französ. Rente Fr.	98.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
5.	» Propination » »	99.60
[illegible]	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	50.60
[illegible]	» Mon.-Anl. v. 87 »	51.80
	» » 87 2500r »	51.80
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	92.
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	—
4.	» » stfr. i. G. »	—
[illegible]	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	101.30
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.50
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	99.80
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	99.99
4⅕	» Silberrente ö. fl.	100.
4⅕	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	—
4.	» » » 1. 5./11. »	99.10
4.	» Staats-Rente 2000r »	99.30
4.	» » 20,000r »	99.20
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	69.40
3.	» » » S. III »	70.25
3.	» » » S. III (S.) »	13.70
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	101.80
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	91.30
4.	» amort. Rte. 1890 »	—
4.	» » » 1891 »	91.20
4.	» inn. Rte. (¼ 89) Lêi	—
4.	» äuss. Rte. (¼ 89) »	92.
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » » 1896 »	91.
4.	» » » » 1898 »	91.20
4.	» » » » 1905 »	91.60
4.	Russ. Cons. von 1880 »	78.50
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C. E. B. S. I u. II 89 »	—
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	77.20
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	80.50
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	68.90
3.	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	91.70
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	97.80
3½	» » 1890 »	98.90
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	101.50
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	83.30
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	96.50
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	88.70
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.60
4.	» Anl. von 1905 ℳ	87.10
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	96.40
	» » 1012,50r »	97.60
4.	» Staats-Rente Kr.	96.10
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	79.
4.	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	96.40
	» » 500r »	96.40

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	102.
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	—
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	100.70
4½	» innere von 1888 ℳ	96.25
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	88.60
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	91.80
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	104.50
5.	» » » 1896 »	101.80
4½	» » » 1898 »	97.70
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.70
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	94.60
4.	do. von 1905 »	87.60
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	100.
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	101.70
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	94.70
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	66.90
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.50
4.	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	101.70
3½	do. » 22 u. 23 »	99.80
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	95.20
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	95.20
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	95.50
3½	do. » 18 »	91.50
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.10
3½	Provinz Posen »	—
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	97.
3½	do. Lit. R (abg.) »	97.
3½	do. » S v. 1886 »	97.
3½	do. » T » 1891 »	—
3½	do. » U » 93, 99 »	—
3½	do. » V » 1896 »	97.
3½	do. » W » 1898 »	96.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	96.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	96.50
3½	do. » 1903 »	96.50
3½	do. v. Bockenheim »	97.
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	101.80
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	95.10
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	94.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	94.50
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	95.90
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	95.90
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	95.90
3½	do. » 1897 »	95.90
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	95.90
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	95.90
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	95.30
3½	do. von 1888 »	95.30
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	95.30
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	95.30
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	100.80
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	94.70
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	94.70
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	94.70
4.	Heidelberg von 1901 »	101.40
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	94.90
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3.	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	95.60
3½	do. v. 1903 » » 08 »	95.60
3.	do » 1886 »	90.10
3.	do. » 1889 »	90.10
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	86.10
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
4.	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	95
3½	do. » 1905 »	95.
3½	Limburg (abg.) »	95.
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	—
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	95.
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	101.20
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	München v. 1900/01 »	102.10
3½	do. » 1903 »	95.90
3½	do. » 1904 »	95.90
3½	Nauheim v. 1902 »	95.60
3½	Nürnberg v. 1899-01 »	—
4.	do. von 1902 »	103.30
4.	do. » 1904 »	103.30
3½	do. »	95.50
3.	do. » 1903 »	88.
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	—
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	94.75
4.	St. Johann von 1901 »	102.
4.	Stuttgart von 1895 »	100.30
3½	do. » 1902 »	96.
3½	do. » 1904 »	96.
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	101.
3½	do. » 1899 »	95.80
3½	Ulm, abgest. »	97.
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	96.50
4.	Wiesbaden von 1900 »	101.60
4.	do. » 1901 »	101.60
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 » I, II »	95.50
4.	Worms von 1901 »	101.
3½	do. » 1887/89 »	95.10
3½	do. » 1896 »	95.10
3½	do. » 1903 »	95.10
4.	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	96.
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	100.70

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 »	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhagen v. 1901 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 »	—
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
[illegible]	Neapel st. gar. Lire	99.80
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	100.50
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	99.00
4.	do. Invest. Anl. ℳ	100.
3½	Zürich von 1889 Fr.	98.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	A. Elsäss. Bankges.	122.
5¾	5½	Badische Bank R.	136.
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	89.25
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
		» f. Handel u. Ind. »	105.10
8.	8.	» Bod.-C.-A., W »	154.10
[illegible]	[illegible]	» Handelsbank s. fl.	159.50
[illegible]	[illegible]	» Hyp. u. Wechs. »	282.
8.	9.	Berl. Handelsg ℳ	
4.	4½	» Hyp.-B. L. A. »	133.
4.	4½	» » Lit. B »	186.
6.	7.	Breslauer D.-Bk. »	116.60
6⅔	6⅔	Comm. u. Disc.-B. »	—
7.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	140.30
7.	8.	» » ℳ	140.80
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	243.
10.	11.	» Asiat. B. Taels	172.50
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	109.
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	148.50
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	126.90
8½	9.	Diskonto-Ges. »	—
7½	8½	Dresdener Bank »	159.80
5½	6.	» Bankver. »	108.90
5.	5.	Duisb.-Ruhrort. B. »	—
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	121.50
8½	8½	Frankfurter Bank »	200.30
9.	9	do. H.-Bk. »	203.90
7½	7½	do. Hyp. C.-V. »	154.60
8.	8.	GothaerG.-C.-B. Thl.	159.
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	96.80
6.	6½	do. Cr.-Bank »	122.70
6.	7.	Natlbk. f. Dtschl. »	134.90
5.	5½	Nürnberger Bank »	116.
10.	10.	do. Vereinsb. »	211.
[illegible]	[illegible]	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	128.20
6.	6	Oest. Länderb. »	118.
8¾	8¾	do. Cred.-A. ö. fl.	—
4.	4½	Pfälz. Bank ℳ	102.40
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	191.50
7.	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	—
5.	5.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	115.80
[illegible]	[illegible]	Reichsbank »	156.
6⅓	7.	Rhein. Credit.-B. »	142.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	192.50
7¼	8¼	Schaaffh. Bankver. »	159.80
5.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	116.80
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	182.50
5.	5.	Schwarzb. Hyp.-B. »	121.
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	—
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	145.20
5.	5.	do. Landesbank »	104.60
5¼	5¼	do. Notenb. s. fl.	115.30
7.	7.	do. Vereinsbk. »	146.20
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	123.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
7.	8.	Banque Ottom. Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
18.	22.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.		Aschffbg. Buntpap. ℳ	190.
9.		» Masch.-Pap. »	169.
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	112.
		BaugSüdd. Immob. ℳ	108.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	279.
13.	13.	Brauerei Binding »	227.
12.	12.	» Duisburger »	212.
10.	10.	» Eichbaum »	145.50
12½	12½	» Eiche, Kiel »	198.
	8.	» Schöfferh.-Bgb. »	180.
9.	9.	» HenningerFrkf. »	153.
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	156.
11.	11.	» Hercules, Cass. »	—
8.	5.	» Holbr. Nicol. »	105.80
8.	8.	» Kempff »	136.90
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	87.
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	269.50
8.	8.	» Mannh. Act. »	140.50
8.	9.	» Nürnberg »	175.
6.	6.	» Parkbrauereien »	108.
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	110.50
5.	5.	» Sonne, Speier. »	94.50
13.	13.	» Stern, Oberrad »	231.
6.	6.	» Storch, Speier »	99.90
10.	10.	» Union (Trier) »	152.
6.	6.	» Werger »	102.
9.		Bronzef. Schlenk »	140.
8.		Cem. Heidelb. »	170.40
7.		» F. Karlst. »	138.90
7.		» Lothr. Metz »	141.50
9.		Cham. u. Th.-W. A. »	163.
7.		Chem. A.-C. Guano »	115.75
27.		» Bad. A. u. Sodaf. »	464.
9.	9.	» Blei, Silb. Braub. »	149.
18.	22.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	449.50
10.		» Fabr. Goldbg. »	186.50
12.		» » Griesh. El. »	248.
24.		» Farbw. Höchst »	432.50
4.		» » Mühlheim »	95.30
19.		» Fabr., V. Mannh. »	319.50
19.		» Werke Albert »	409.
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	159.
12½		El. Accum. Berlin »	214.
9.		» Deut. Uebersee »	156.50
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	213.40
3½		» W. Homb. v. d. H. »	112.
5.	7.	» Lahmeyer »	143.50
7.	7.	» Licht u. Kraft »	125.40
9.		» Lief.-Ges., Berl. »	164.50
4.	5.	» Schuckert »	124.50
9.	10.	» Siem. u. Hals. »	180.
5½	5½	» Siemens, Betr. »	113.
6½		» Tel.-G. Dtsch. A. »	126.50
9.		Feinmechanik (J.) »	160.50
0.	5.	Gelsk. Gußst. »	124.
9.	9.	Holzverk.-Ind. (K.) »	146.
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	158.
35.		Kunstseidef., Frkf. »	404.75
10.		Lederf. N. Sp. »	176.
10.		Ludwigsh. W.-M. »	180.
20.		Masch. A., Kleyer »	328.50
		» » neue »	—
12.		» Badenia, Wh. »	204.
28.		» Bielefeld D. »	390.
11.		» Faber u. Schl. »	173.
6.	6.	» Gasm. Deutz »	—
14.		» Gritzn., Durl. »	219.50
8.	10.	» Karlsruher »	216.
15.		» Moenus »	255.50
7.	6.	» Mot. Oberurs. »	195.
10.	11.	» Schn. Frankenth. »	187.70
14.	23.	» Witten. St. »	332.
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	93.
12.		MetallGeb. Bing, N. »	213.
7.	7.	Ölfab. Ver. D. »	130.20
12.		Photogr. G. Stgl. n. »	174.
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	230.
7.		Prz. Stg. Wessel »	119.50
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	211.70
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	142.50
11.		Schuhf. Vr. Fränk. »	176.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	135.70
9.		Schuhst. V. Fulda »	149.
15.		Glasind. Siemens »	252.
7.		Spinn. Tric., Bes. »	125.30
6.		» Westd. Jute »	111.
[illegible]		Zellstoff-F. Waldh. »	336.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	251.
6.		Buderus Eisenw. »	131.10
12.		Conc. Bergb.-G. »	348.
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	207.
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	251.50
8.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	176.75
11.		Gelsenkirchen »	221.
9.	11.	Harpener Bergb. »	219.
11.		Hibernia Bergw. »	—
10.		Kaliw. Aschersl. »	—
15.		do. Westereg. »	222.50
4½		do. do. P.-A. »	104.50
5½		Oberschl. Eis.-In. »	126.50
11½	12.	Riebeck. Montan »	—
10.	12.	V. Köln.-u. L.-H. Thlr.	246.50
10.	12.	Östr. Alp. M. ö. fl.	318.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		Per St. in Mk
—	Gewerkschaft Rossleben	10.250

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	230.
6½		Pfälz. Maxb. s. fl.	145.
5.		do. Nordb. »	138.20
3.		Allg. D. Kleinb. ℳ	97.30
7¼		do. Lok.-u. Str.-B. »	153.
7½	7¾	Berliner gr. Str.-B. »	
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	109.
6.		Danzig El. Str.-B. »	130.50
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	112.
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	124.
9.	11.	Hamb.-Am. Pack. »	156.10
2.	7½	Nordd. Lloyd »	133.20

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6.	6.	do. St.-A. »	118.
5.	5½	Böhm. Nordb. »	124.30
[illegible]	[illegible]	Buschtehr. Lit. A. »	—
12.	12½	do. Lit. B. »	—
[illegible]	[illegible]	Czákath-Agram »	31.80
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	—
[illegible]	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	148.
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	35.40
4½	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5¼	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	97.50
4½	4½	do. St.-Act. »	111.30
1.	1.	RaabÖd.-Ebenfurt »	41.80
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
[illegible]	[illegible]	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	—
6.	6.	Pennsylv. R. R. Doll.	—
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	128.
5.	6.	Prince Henri Fr.	—
9.	9.	GrazerTramway ö. fl.	176.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	100.90
3½	do. »	96.50
3½	do. (convert.) »	—
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 98 »	103.20
4½	Bad. A.-G. f. Schifff. »	99.60
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	98.30
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	101.
4½	do. Ser. II »	103.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	102.50
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	93.80

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	99.80
	do. do. stf. i. G. »	99.80
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. ℳ	—
4.	do. do. von 1895 Kr.	99.50
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	98.30
4.	do. do. 86 » i. G. »	—
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	98.90
4.	do. stfr. in Gold »	100.10
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	99.70
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	98.90
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	92.
4.	do. do. stfr. i. S. »	99.30
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	99.40
4.	do. Schles. Centr. »	99.30
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	99.
4.	do. do. stfr. i. G. »	99.
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	105.50
3½	do. do. conv. v. 74 »	—
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	91.80
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	105.50
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	90.
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	91.80
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	105.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	89.30
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	91.30
5.	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. »	96.
[illegible]	do. do. Fr.	67.30
[illegible]	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	107.70
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	105.90
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	—
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	—
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	85.70
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	88.30
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	80.75
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	99.60
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	80.90
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	76.20
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	75.20
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	99.60
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	99.50
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	100.10
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
[illegible]	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	—
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
[illegible]	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	73.50
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.40
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.50
[illegible]	Süd.-Ital. S. A.-H. »	70.40
4.	Toscanische Central »	113.80
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	102.30
5.	do. v. 1880 Le	101.70
3½	Gotthardbahn Fr.	98.80
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	100.90
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	104.90
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	85.
4.	do. Chark. 89 » » »	77.40
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	77.80
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	78.
4.	do. do. v. 98 stfr. »	77.50
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	81.40
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	78.80
4.	do. Südwest stfr. g. »	78.90
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	77.40
4.	do. do. v. 97 stfr. »	77.60
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	81.50
5.	Anatolische i. G. ℳ	102.80
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	101.60
3.	Salonik-Monastir »	66.10
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	88.10
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	103.10

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	98.50
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	100.80
3½	do. do. »	97.
4.	do. B.-C. V., Nürnb. »	100.30
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.50
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	96.90
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	102.10
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	96.90
4.	do. Hyp.-u. W.-Bk. »	101.10
4.	do. do. (unverl.) »	101.90
3½	do. do. »	96.80
3½	do. do. (unverl.) »	97.
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	100.70
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	100.10
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	100.10
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	96.70
3½	do. do. » 2 »	96.70
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.
3½	do. » 80% »	93.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	100.
4.	do. Ser. 7 »	100.
4.	do. » 9 u. 9a »	100.20
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	101.
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	101.
4.	do. » 13 unk. 1915 »	101.30
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.
3½	do. » 5 »	95.50
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 19 »	100.30
3½	do. do. do. »	94.50
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	101.
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	98.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.20
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	101.80
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.90
4.	do. do. Ser. 18 »	100.30
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	98.
3½	do. do. Ser. 19 »	96.10
3½	do. C.-Ob. S. I uk. 1910 »	97.50
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	100.10
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	100.10
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	100.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	101.
4.	do. do. Ser. 46 »	100.40
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	101.40
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	99.
3½	do. do. S. 28—30 »	96.40
3½	do. do. » 45 »	96.80
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	100.20
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	100.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	100.70
3½	do. Ser. 1-190 »	94.
3½	do. » 301-310 »	94.
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	95.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	100.10
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	100.10
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	100.70
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	101.20
3½	do. do. kb. ab 05 »	94.50
3½	do. unkb. b. 1907 »	94.50
3½	do. Ser. 10 »	96.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	100.20
4.	do. Ser. 3 »	100.50
4.	do. » 4 »	101.
3½	do. unk. b. 1906 »	95.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	100.80
3½	do. do. »	96.90
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	100.
4.	do. » 21 »	100.60
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	94.
4.	Pr. C.-B.-C.-G. v. 90 »	100.
4.	do. v. 99 uk. b. 09 »	100.20
4.	do. v. 01 uk. b. 1910 »	100.40
4.	do. » 06 » » 1916 »	101.60
3½	do. von 1886 »	94.
3½	do. » 1896 »	94.
4.	do. Comm. v. 1901 »	102.60
3½	do. do. » 1906 »	95.50
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	100.
3½	do. auf 80% abg. »	92.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	100.50
4.	Pr. Pfdbr.-B. Ser. 18 »	100.10
4.	do. » 22 »	100.50
4.	do. » 25 »	100.80
4.	do. » 27 »	101.
3½	do. » 23 »	98.
3½	do. » 26 »	99.
3½	do. » 17 »	93.70
3½	do. » 24 »	95.60
3½	do. Com. » 3 »	97.50
3½	do. Kleinb. S. 1 »	96.
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	100.
4.	do. uk. b. 1907 »	100.
4.	do. » » 1912 »	101.25
3½	do. »	94.50
3½	do. » » 1914 »	95.75
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	100.
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	100.
4.	do. » 8 u. 8a »	100.20
4.	do. » 10 »	101.
3½	do. » 2 u. 4 »	93.
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	94.50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	96.80
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 8 »	101.40
3½	do. do. S. 4 »	95.
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.50
3½	do. do. »	96.60

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Hess. Ld.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	102.90
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	103.10
3½	do. Ser. 1—5 »	97.30
3½	do. » 6—8 verl. »	97.30
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	97.30
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	102.80
4.	do. do. » 7-8 »	103.10
3½	do. do. » 1 u. 2 »	97.30
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	97.30
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	97.30
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	98.80
3½	do. Lit. J »	—
3½	do. » F, G, H, K, L »	98.70
3½	do. » M, N, P »	98.70
3½	do. » S »	98.80
3½	do. » T »	99.
3.	do. » O »	90.

Amerik. Eisenb.-Bonds

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	99.25
3½*	do.	85.50
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	105.
5*	do. do. do.	110.
4*	do. do.	102.
4*	North. Pac. Prior Lien	—
3*	do. do. Gen. Lien	74.10
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
6*	South. Pac. S. B. I M.	—
6*	do. do. I. Mtge.	—
5*	WesternN.-Y. u. Pens.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	92.60
	do. Income-Bond	—

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	98.30
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	101.
4.	Bank für industr. U. »	96.
4.	do. f. orient. Eisenb. »	99.50
4.	Brauerei Binding H. »	100.
4.	do. Frkf. Essigh. »	100.
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	100.
4½	do. Rhein., Alteb. »	102.50
4½	do. do. Mainz r. 103 »	103.
4½	do. Storch Speyer »	105.
4.	do. Werger »	100.50
4.	do. Oertge Worms »	97.80
4.	Schröder-Sandfort-H. »	98.90
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	102.
4.	Buderus Eisenwerk »	99.80
4.	Cementw. Heidelbg. »	99.50
4½	Ch. B A.- u. Sodaf. »	102.90
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	103.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	104.80
4½	Farbwerke Höchst »	103.90
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.30
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	100.60
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.
3½	do. do. »	96.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.70
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	94.30
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	100.
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.80
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
4½	do. Frankf. a. M. »	—
3½	do. Helios »	69.50
[illegible]	do. do. »	69.20
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.80
4½	do. Ges. Lahmeyer »	102.50
4.	do. do. do. »	98.10
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	103.70
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	103.50
4½	do. Schuckert »	101.70
4.	do. do. »	99.70
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	102.80
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	100.20
4.	do. Cont. Nürnberg »	96.
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	99.20
4½	Emaillir. Annweiler »	—
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	101.20
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	101.20
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	102.80
4.	HarpenerBergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	—
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.70
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	101.80
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	102.90
4½	Sellindust. Wolff Hyp. »	103.30
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	102.
4½	do. do. do. »	100.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	104.20

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	163.30
4.	Bayerische »	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	130.
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	133.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	117.50
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	—
3½	Köln-Mindener Thlr.	136.50
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	68.30
3½	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	137.30
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	158.30
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	275.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	114.

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	37.40
—	Braunschweiger Thlr. 20	182.50
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	—
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	469.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	389.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	46.
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	147.40
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	348.20
—	Venetianer Le 30	31.30

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.42
20 Francs-St. »	16.27	16.23
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	96.20	94.20
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.20
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.19½
Belg. Noten p. 100 Fr.	—	80.90
Engl. Noten p. 1 Lstr.	—	20.47
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.30	81.20
Holl. Noten p. 100 fl.	—	169.15
Ital. Noten p. 100 Le.	—	81.30
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	—	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	—	81.1

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 7%

In Mark.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate	
Amsterdam	fl. 100	169.15	—	5%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	80.90	—	4%
Italien	Lire 100	81.20	—	5%
London	Lstr. 1	20.47	—	6%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	—	—	
Paris	Fr. 100	81.25	—	3%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.05	—	5½%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	8%
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	84.95	—	4½%
do.	Kr. m. S.	—	—	

Nur noch einige Tage dauert mein Inventur-Ausverkauf

und gebe, um vollständig zu räumen,

Stoff für Anzüge,
In Fabrikat,

früher bis 38 Mk., jetzt **16.50.**
früher bis 58 Mk., jetzt **26.—.**

Franz Baumann,
Kochbrunnenplatz 1.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula der Höheren Töchterschule:

Oeffentlicher Vortrag.

Herr **Dr. Hans Mackowsky-Berlin: „Ergebnisse der Jahrhundert-Ausstellung deutscher Kunst".** Mit Lichtbildern.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. sind an der Kasse, sowie in den Kunst- u. Buchhandlungen von **R. Banger, D. Actuarius, Feller & Gecks, Gisbert Noertershäuser** und **Vietor** zu haben. Eine Anzahl reservierter Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) bei Herrn **G. Noertershäuser** und an der Kasse. F 393

Wiesbadener Zweigverein der Inter. Aboli. Föderation.
Verein zur Hebung der Sittlichkeit.

Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, im Saale der **„Loge Plato"**, Friedrichstraße:

Oeffentlicher Vortrag,

Fräulein **Dr. Käte Schirmacher** aus **Paris:**

„Das Neueste aus der Sittlichkeitsbewegung".

Persönliche Beobachtungen aus Wien, Prag, Belgrad.

Freier Eintritt für Jedermann. **Der Vorstand.**

Männer-Turnverein.

Sonntag, den 20. Januar, abends 8 Uhr 11 Min., in unserem Vereinsheim **Platterstraße 16:**

Große karnevalist. Damensitzung
mit Tanz,

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins einladen. **Der Vorstand.**

Einlaßkarten im Vorverkauf für Mitglieder à 60 Pf., Nichtmitglieder à 70 Pf. zu erhalten bei Herrn **Fritz Engel,** Kirchgasse 7, **H. Rumpf,** Wellritzstraße, und Hausmeister **Kienzle,** Turnhalle. F 428

Kassenpreis 1 Mk.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Ad. Lange,
Langgasse 29.

Spezialität:
Brautausstattungen in allen Preislagen.
Kataloge zu Diensten. 23

Wegen Geschäfts-Aufgabe
vollständiger Ausverkauf
sämtlicher Eisen- und Stahlwaren,

wie alle Arten Werkzeuge, Bau- und Möbel-Beschläge, Haushaltungs-Artikel, Oefen, Kochherde, Feuergeräte 2c. 2c. 41

Eine große Partie gußeis. Kohlenkasten von 50 Pf. an.

Wilh. Unverzagt, Eisenhandlung,
25 Langgasse 25.

Am Römertor 2
Telefon 2353

Kohlen-Konsum

„Glück auf"

Vorzügliche
und
Billigste **Bezugsquelle**
aller
Brennmaterialien.

Ringfrei. Ringfrei.

Am Römertor 2. 47

Frisch eingetroffen: Prima russ. Astrach. Kaviar,
mild gesalzen Pfd. **8.—** u. **10.—,** ungesalzen Pfd. **12.—, 14.—, 16.—** u. **20.—.**
Telephon 114. **Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen 2c. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morg. bis 6 Uhr abds., für Mittagessen von 11½—1 Uhr. F 208

Wählen Sie

bei Bedarf in Lederwaren nur gediegene Ware, denn schlechte Erfahrungen hat wohl jeder bereits gemacht, der das Patent-Portemonnaie Practicum noch nicht kennt, es entspricht den größten Anforderungen, ist aus einem Stück Leder u. unzerreißbar. Preis Mk. 3.—. **W. Reich-lt,** Offenbacher Lederwarenhaus, Gr. Burgstr. 6.

Masken-Garderobe
Goldgasse 13. **G. Trekler,** Goldgasse 13.

Bitte, achten Sie auf die Fahne. Das ist das seit über 30 Jahren bestehende allbekannte Geschäft, wo Sie alles erdenkliche in dieser Branche haben können. Ueber 600 vollständige Kostüme. Dieses Jahr ausnahmsweise billige Preise trotz der **Fleischnot.**

Butter-Abschlag!

Züchener Süßrahmtafelb. befriedigt jeden Feinschmecker und Kenner, in Qualität, Geschmack und Haltbarkeit, unübertrefflich,
bei 2 Pfd. à 1.32.
Süßrahmtafelbutter aus ersten deutschen preisgekrönten Molkereien
bei 2 Pfd. à 1.28.
Gutsbutter
bei 2 Pfd. à 1.10.
Landbutter
bei 2 Pfd. à 1.04.

Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstraße 43,
Telephon 414.

Täglich frisch!
Gebackene Fische,
geräucherte Fische,
marinierte Fische.
22 Neugasse 22.

Lackschrift!

Beginn neuer
Abendkurse.
Anmeldungen baldigst.

Handelslehranstalt
Meerganz,
Dotzheimerstr. 21.
Telephon 3706.
6158

Deutscher und Österreichischer Alpenverein
Sektion Wiesbaden.

Samstag, den 19. Januar, 8½ Uhr, im grossen Saale des Hotels **„Grüner Wald":**

Geselliger Abend.

Vorträge des Herrn Kgl. Hofschauspielers **Steffter** hier.

Der Ausschuss. F 395

Fahrbeamten- u. Bahnsteigschaffner-Verein.

Samstag, den 19. Januar 1907, abends 8 Uhr, feiert der Verein in dem großen „Kaisersaale", Dotzheimerstr., den Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs Wilhelm II., bestehend in

Theatralischen Aufführungen
mit darauffolgendem **Ball,**

wozu die Mitglieder mit ihren Familien, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind. — Eintritt: Mitglieder und Damen **30 Pf.,** Nichtmitglieder **50 Pf.,** wofür freies Tanzen.

NB. Die Feier findet bei Bier statt. **Der Vorstand.**

Für Zentralheizung

ist das **Beste** und **Vorteilhafteste** der

Ruhr-Brechkoks.

Bekanntlich liefern wir denselben in **unübertroffener Qualität** von den **allerersten Werken** des Ruhrgebiets. K 167

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.,
Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.
Fernsprecher No. 775 u. 545.

Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben
in Wiesbaden.

Einladung zur Haupt-Versammlung

für **Mittwoch, den 30. Januar d. J., abends 9 Uhr,** in das **„Hotel zur Reichspost", Nikolasstraße 16.**

Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsführers über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Festsetzung des Jahresbeitrages.
3. Neuwahl der ausscheidenden Ausschußmitglieder.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten und Wünsche der Mitglieder.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Ausschuß.

Von sensationeller Bedeutung
ist das

„Triumphola-Piano"

(Klavier mit eingebautem, unsichtbarem Kunstspielapparat).

Kann sofort in **vollendetster** Weise gespielt werden. Kein umständliches Versetzen mehr von Apparaten à la Phonola, Pianolo u. s. w. Spielapparat kann in jedes vorhandene Piano oder Flügel eingebaut werden.

Besichtigung unverbindlich erbeten.

F. König, Bismarckring 16,
Piano- und Harmonium-Handlung.

Hotel-Restaurant „Falstaff".

Morgen Donnerstag: **Metzelsuppe,**
wozu freundlichst einladet

August Zobel.

Nr. 26.
Abend-Ausgabe
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
16. Januar 1907.
55. Jahrgang.

Die Heilsarmee! Scharnhorststr. 19.

Donnerstag, den 17. Januar, abends 8¼ Uhr, eine **besondere Versammlung**, verbunden mit einer **Soldaten-Einreihung** unter der **Blut- u. Feuerfahne. Brigadier Treise** wird dieselbe leiten und über das Thema sprechen: **„Die schönste Leidenschaft!“** Jedermann willkommen.

Die Lieblinge der Frankfurter
im
Albert Schumann-Theater
Frankfurt a. M.

Vier Nummern des glänzenden Neujahrsprogrammes sind ausgeschieden, dafür sind **fünf neue Spezialitäten** engagiert worden.

Mittwoch, den 16. Januar 1907, abends 8 Uhr, findet ein grosser **Premieren-Abend** statt.

Vor Allem hat das neue Programm Spezialitäten, die mit Recht die Lieblinge der Frankfurter genannt werden dürfen. An erster Stelle ist neu **Erna Koschel**, genannt „Die Urkomische“, dann zeigt sich **Bacchus Jacoby** als **Salon-Humorist.**

Weiteres mit neuen Triks die urkomischen Radfahrer **Campbell and Johnson.**

Neu sind: **Brianos dressierte Wunderaffen**, ferner das **Mornet-Trio, Les Magalys**, französ. Duett.

Geblieben ist die **Erfinderin des Matchisch-Tanzes Liane d'Eve** das Idealweib, **Mlle. Héro**, sowie weitere 5 Spezialitäten.

Billettvorverkauf ab heute ohne Aufschlag. F88

Zur gefl. Beachtung!

Die unterzeichneten Vereine, welche die Mehrheit der Wiesbadener Hotel- und Restaurant-Angestellten bilden, erklären hierdurch, mit der heute abend in den „Drei Königen“ stattfindenden Wahlversammlung **nichts zu tun zu haben.**

Deutscher Kellnerbund, Bez.-Verein Wiesbaden.
Genfer Verband d. Hotel- u. Rest.-Angestellten, Zweig-Verein Wiesbaden.
Wiesbadener Kellner-Verein.

Nebulor-Inhalatorium,

Taunusstraße 57, gegenüber der Röderstraße. Wirklich gute Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarrhen, Asthma, Folgen von Influenza u. s. w.

Zeichnungen auf die bis 1914 unkündbare

4 % Darmstädter Stadtanleihe von 1907

zum Emissionskurse von

101.50 %

werden bis spätestens Freitag, den 18. Januar 1907, **provisionsfrei** entgegengenommen von

Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Weltberühmt

sind And.'s Kochs Mundharmonikas.
In größter Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch,
46 Webergasse 46. 3181
Gegründet 1873.

! Feinsohlerei!

Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mk., Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mk.
Alle Reparaturen gut und billig in 1—2 Stunden.

Pius Schneider, Michelsb. 26, Laden.

Reichshallen-Theater
16 Stiftstrasse 16.

Grosser
Damen-Ringkampf.

Heute ringen:
1. Paar:
Frl. Märy Mirqult, Paris,
gegen
Frl. Anneta Blumenfeld, Köln.
2. Paar:
Frl. van den Straaten, Holland,
gegen
Frl. Käthe Walter, München.

Weiter haben sich gemeldet:
Frl. Elly Worten, Meisterschaft v. Rheinland und Westfalen, gen. Rheinlands Eiche,
und
Frl. Martha Hagedorn, Meisterschaft v. Schweden.

Außerdem das gänzlich neue Variété-Programm von nur Attraktionen allerersten Ranges.
Näheres siehe Straßenplakate.

Feinste
Süßrahm-Tafelbutter bei 5 Pfund à 122 Pf.
Günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer und Großkonsumenten.
Schwanke Nachfolger,
43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Orangen!

Zwei Waggon mit zirka
300,000 Stück Orangen
nur **allerfeinste süße** Frucht, eingetroffen.
Detailverkauf das Dutzend von 30 Pf. bis 1 Mk.
Weil direkter Import ohne jeden Zwischenhandel, darum **beste** und **billigste Bezugsquelle** für **Wiederverkäufer, Hotels** und **Pensionen.**
J. W. Hommer,
Obst- und Südfrüchte-Import,
Mauritiusstraße 1. Tel. 1801.

Feinste Ostsee-Sprotten
Pfd 50 Pf., 2 Pfdkiste 70 Pf., 4 Pfd. M. 1.20
frisch eingetroffen in
Frickel's Fischhallen,
Grabenstr. 16 u. Neugasse 22.

Bestsaftiges
Müllerbrot,
Kornbrot 37 Pf.,
Gem. Brot 39 Pf.,
Weißbrot 41 Pf.,
täglich frisch.
Schwanke Nachf.
43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414

Fste. vegetab. Stangenpomade aus der Kgl. B. Hof-Parf.-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg, in blond, braun u. schwarz, z. Glätten, Fixieren u. Dunkeln der Kopf- und Barthaare, sorgfältig zubereitet und nie dem Ranzigwerden unterworfen, à 35 und 60 Pf. Zu haben in der Drog. Otto Lilie, Moritzstr. 12. 3029

Glanzölfarben Pfund 40 Pf., staubfreies Fußbodenöl Liter 70 Pf., empfiehlt 57
Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Holzversteigerung
der Oberförsterei **Chausseehaus.**

Donnerstag, den 24. Januar, morgens 10 Uhr, in der Restauration **Hohenwald** zu **Georgenborn.** Distrikte 10a Schnepfenbusch, 12, 15 u. 16 Rotekreuzkopf. **Eichen:** 12 rm Nutzscheit, 5 rm Nutzknüppel, 4 rm Scheit, 53 rm Knüppel (1,8 m lang), 34 Hdt. Wellen. **Buchen:** 560 rm Scheit, 330 rm Knüppel, 125 Hdt. Wellen.

Das 1 m lange Holz kommt nicht zur Versteigerung. Sämtliches Holz steht unmittelbar am Kornweg mit guter Abfahrt. F271

Johns Schornstein- u. Ventilationsaufsatz
ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dünsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise, 10jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.
Niederlage: 2887
M. Frorath Nachf.

30 Pf. Nordsee-Kabeljau 30 Pf.
i. Ausschnitt Pfd. 40 Pf. 93
Teleph. 125. **F. Schaab,** Grabenstr. 3.

Zum leckere Müffelche
Wellritzstraße 27.
Morgen Donnerstag Metzelsuppe, wozu fr. einladet **Wilh. Röhrig.**

Thüringer Hof,
Ecke Dotzheimer- u. Schwalbacherstraße.

Morgen Donnerstag:
Metzelsuppe.
Es ladet freundlichst ein
Jos. Keutmann.

Donnerstag abend:
Metzelsuppe,
wozu freundl. einladet
Karl Lindemann,
Lehrstraße 35.

Salzbohnen per Pfund 22 Pf. bei D. Preis, Blücherstraße 4.

Fremden-Verzeichnis.

Astoria-Hotel.
Banget, Fr., Paris. — Diffene, Fr., Mannheim. — Pauline, Fr., Paris.
Bellevue.
Schauff, Fr., Düsseldorf. — Böhner, Frl., Düsseldorf. — Böhner, Kfm., Düsseldorf.
Hotel Bender.
Steinmetz, Kfm., Nürnberg. — Rose, Glindenberg.
Schwarzer Bock.
Linder, Architekt, Barmen.
Hotel Buchmann.
Fuchs, Mappersheim. — Diederich, Kfm., Hamburg.
Hotel Einhorn.
Zinke, Kfm., Berlin. — Wassermann, Kfm., Mannheim. — Levi, Kfm., Mannheim. — Beutler, Kfm., Berlin.
Englischer Hof.
Rathgeber, Kfm., Koblenz. — Brand, Kfm., Koblenz. — Rothschild, Kfm., Heidelberg. — Rothschild, Kfm., Darmstadt. — Keiser, Direktor mit Bed., Düsseldorf.
Europäischer Hof.
Pieper, Kfm., Köln. — Hecht, Berlin. — Schuster, 2 Hrn., Berlin. — Neu, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Pfeffer, Kfm., Bad Ems. — Kramer, Direktor, Geilnau. — Corts, Fabrikbes. m. Fr., Remscheid. — Kabbel, Kfm. m. Fr., Gelnhausen. — Knoller, Kfm., Berlin. — Lachmann, Kfm., Berlin. — Krieger, Kfm., Berlin.
Hotel Falstaff.
v. Zychlinski, Fr. m. Sohn, Karlsruhe.
Grüner Wald.
Haberland, Kfm., Berlin. — Wartenberg, Kfm., Berlin. — Cohn, Kfm., Berlin. — Reingentein, Kfm., Aachen. — Clarenbach, Kfm., Berlin. — Brulow, Kfm., Elberfeld. — Chormann, Kfm., Frankfurt. — Davids, Kfm., Krefeld. — Schäfer, Kfm., Weimar. — Neustadt, Kfm., Berlin. — Dreyfuss, Fr., Speyer. — Hoffmann, Kfm., Brebach. — Moll, Kfm., Köln. — Braun, Kfm., Pforzheim. — Wundermacher, Kfm., Berlin. — Seidel, Kfm., Berlin. — Dienstag, Kfm., Berlin. — Hempel, Kfm., Leipzig. — Diessenberg, Kfm., Köln. — Oberkamp, Kfm., Karlshorst. — Herz, Kfm., Ludwigshafen. — Jeschke, Kfm., Schöneck. — Fürth, Kfm., Offenbach. — Baum, Kfm., Düsseldorf. — Cahn, Kfm., Stuttgart. — Müller, Kfm., Berlin. — Zahn, Kfm., Düsseldorf. — Röhrig, Kfm., Ludwigshafen. — Rudersdorf, Kfm., Herbarn. — Fuchs, Kfm., Berlin. — Reinauer, Kfm., Bayreuth. — Frank, Kfm., Bayreuth. — Riedl, Kfm., Sonneberg. — von Auer, Offiz., Darmstadt. — Weil, Kfm., Frankfurt. — Ploetz, Kfm., Nordhausen.
Hotel Happel.
Siebmann, Kfm., Elberfeld. — Böhm, Kfm., Hamburg. — Stock, Baumeist., m. Fr., Schöneberg.
Hotel Impérial.
Bock, Direktor, Ymuiden.
Kaiserhof.
von Skrbensky, Kammerherr, Chwalibogowo.
Kölnischer Hof.
Cock, m. Fr., Dornholzhausen.
Metropole u. Monopol.
Westphal, Kfm., Berlin. — Bernhard, Fr. m. Nichte, Hannover. — Müller, Direktor, Rio de Janeiro.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Reinhardt, Bankier, Mannheim. — Mangelsdorf, Rent. m. Fr., London. — v. Rosen, Fr. Schriftstellerin, Oesterreich. — Landau, Bankier mit Fr., Bingen.
Kurhaus Bad Nerotal.
Marchand, Gutsbes., Charkow.
Hotel Nizza.
Daschwood, Fr., Algier.
Nonnenhof.
Gruben, Kfm., Köln. — Sielbermann, Kfm., Würzburg. — Meckel, Kfm., Hückeswagen. — Lintaler, Kfm., Berlin. — Gerdes, Kfm., Berlin. — Rubinstein, Kfm., Wien.
Palast-Hotel.
Milch, Fr., Frankfurt.
Hotel Petersburg.
Jurgens, Fr. Rent., Lübeck.
Promenade-Hotel.
Weissenfels, Fr. Rent. m. Tocht., Duisburg.
Hotel Quisisana.
Rosenow, Frl. Rent., New York. — Tschlenoff, Rechtsanw. m. Fr., Moskau. — Dusenberg, Fr. Rent., San Francisco.
Hotel Reichspost.
Sadel, Kfm., Berlin. — Weiss, Kfm., Köln.
Rhein-Hotel.
Lichtenstätter, Kfm., Nürnberg. — Wenz, Kfm., Hannover.
Hotel Ries.
Schäfer, m. Fr., Hohe Sonne.
Russischer Hof.
Schmidt, Brauereibes., Rodewisav.
Hotel Sächsischer Hof.
Wilmsam, Essen. — Wittich, Frl., Giessen. — Vollweiler, Frl., Kassel.
Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Batmann, Kfm., Berlin. — Stein, m. Schwester, Karlsruhe. — Dräger, Kfm., Düsseldorf. — Brücken, Hotelbes., Mayen. — Keiper, Frankfurt. — Schäfer, Bauführer mit Fr., Bebra. — Sohl, Marburg. — Maurer, Dr., Idstein. — Booen, Fr. m. Kind, Wien.
Spiegel.
v. Klever, Kunstmaler Prof., Petersburg. — Wuesthoff, Rent., Neuss.
Tannhäuser.
Ross, Kfm., Köln. — Seiffert, Kfm., Berlin. — Volpp, Kfm., Heilbronn. — Gieffig, Frl., Schweidnitz. — Hertel, Hotelbes. m. Fr., Schweidnitz. — Rennert, Kfm., Berlin.
Taunus-Hotel.
Erk, Oberarzt Dr., Weilmünster. — Schütz, Kfm., Strassburg. — Dehmer, Kfm., Düsseldorf. — Limbourg, Fr. m. Tocht., Bitburg. — Blach, Kfm., Berlin. — Seiffert, Kfm., Berlin. — Vetter, Oberingenieur, Düsseldorf. — Koch, Chefarzt Dr., Schömberg. — Heiter, Zahnarzt, Frankfurt. — Leopold, Kfm. m. Fr., Berlin. — Dentecom, Leverkusen. — Bosselmann, Ing., Leverkusen. — Linz, Dir., Berlin. — Schulze, Wirkl. Geh. Kriegsrat m. Fr., Berlin. — von Fischer, Berlin. — von Zydlinsky, Fr. m. Sohn, Karlsruhe. — Vincke, Berlin. — von Mühlmann, Hauptm., Kreuznach. — Rector, Kfm., Ludwigsburg. — Dubrulle, Kfm., Roubaix. — Wiedemann, Kfm., Krefeld. — Ewald, Kfm., Limburg. — Rosenau, Kfm., Nördlingen. — Omelbuch, Rent., Stuttgart. — Hüsper, Inspekt., Viersen. — Trebbin, Kfm., Hanau. — Rose, Assessor Dr. m. Fr., Rostock. — Wagner, Fabr., Meerane. — Schwabenland, Kfm., Mannheim. — Skrodski, Kfm., Limburg. — Rosenthal, Kfm. m. Fr., Köln.
Hotel Union.
Kahn, Kfm., Kreuznach. — Kölch, Kfm., Koblenz.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
d'Albert, Prof., Berlin. — Harmens, m. Fr., St. Lunaire. — Funcke, Bergwerksbes., Essen. — Kröschel, Frl., Essen.
Westfälischer Hof.
Boch, Kfm., Gablonz. — Gottschalk, Kfm., Berlin.
Hotel Vogel.
Heindel, Kfm., Strassburg. — Herzel, Kfm., Stuttgart. — Köberle, Kfm., Freiburg i. B. — Falkmann, Kfm., Porto Alegre. — Acubasch, Ingen., Köln. — Hähner, Kfm., Chemnitz. — Gerlach, Leutnant m. Bed., Posen.
Hotel Weins.
Passavant, Hüttenbes., Michelbach. — Nebel, Kfm., Köln. — Waldau, Kfm., Frankfurt. — Frobenius, Dr. med., Neuwied. — Grün, Hörbach. — Müller, Reg.-Baumeist., Berlin. — Barton, Kfm., Saarunion.
In Privathäusern:
Adelheidstrasse 31:
Saunier, Referendar, Frankfurt.
Elisabethenstrasse 13:
Senfft v. Pilsach, Major a. D., Gotha.
Pension Fortuna:
Gerken, Leutnant z. S., Amsterdam.
Friedrichstrasse 8, 1:
Fürst, Oberleutnant, München.
Pension Herma:
Weber, Brauereibes. m. Fr., Neisse.
Luisenstrasse 14:
Erfurt, Fr., Beyenburg a. d. Wupper.
Museumstrasse 4, 1:
Schmitz, Frankfurt.
Pension Primavera:
v. Harder, Fr., Berlin. — Krocker, Fr. Oberleut., Berlin.
Taunusstrasse 49, 2:
Derbert, Frankfurt.
Villa Teresina:
Erdmann, Rent. m. Fr., Aachen. — Rahlson, Dr., Berlin.
Augenheilanstalt:
Hottum, Ingelheim. — Carl, Jakob, Kreuznach. — Sayn, Emma, Selters. — Nauroth, Paula, Höchstenbach. — Dörr, Sonnenberg. — Schmitz, Niederlahnstein. — Moll, Bacharach. — Stulb, Kainn. — Appenheimer, Marg., Niedersaulheim. — Schmidt, Niederlahnstein.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 16. Januar.
17. Vorstellung.
24. Vorstellung im Abonnement C.
Vorstellung zu kleinen Preisen.

Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Weihnachts-Märchen in 6 Akten (8 Bildern) von C. A. Görner. Musik von A. Rother.
Regie: Herr Mebus.
Musikalische Leitung: Herr Rother.

Personen:

1. Akt: Der Zauberspiegel.
Die Königin . . . Frl. Santen.
Prinzeß Schneewittchen, ihre Stieftochter . Frl. Grosser.
Der Prinz vom Goldlande . . . . . Frl. Eben.
Otto, sein Begleiter Herr Perino.
Der Minister . . . Herr Andriano.
Der Zeremonienmeister Herr Rohrmann.
Eine Hofdame . . . Frl. Koller.
Ein Herr vom Hofe Herr Otton.
Berthold, der Jäger Herr Striebeck.
Die Stimme des goldenen Spiegels Frl. Krämer.
Hofdamen, Hofherren, Pagen.

2. Akt: Bei den sieben Zwergen.
Schneewittchen . . Frl. Grosser.
Blick, ... Klara Schneider.
Pick, ... Emma Reith.
Knick, ... Franz. Bohwinkel.
Dick, die 7 Zwerge Maria Gerlach.
Nick, ... Grete Schneider.
Strick, ... Berta Gerlach.
Schick, ... Elsa Reith.

3. Akt: Die Krämerin.
Die Königin . . . Frl. Santen.
Der Minister . . . Herr Andriano.
Die Stimme des goldenen Spiegels . . Frl. Krämer.
Schneewittchen . . . Frl. Grosser.
Blick . . . . . Klara Schneider.
Pick . . . . . Emma Reith.
Knick . . . . . Franziska Bohwinkel.
Dick . . . . . Maria Gerlach.
Nick . . . . . Grete Schneider.
Strick . . . . . Berta Gerlach.
Schick . . . . . Elsa Reith.
Eine alte Krämerin . * * *

4. Akt: Die Obsthändlerin.
Schneewittchen . . . Frl. Grosser.
Blick . . . . . Klara Schneider.
Pick . . . . . Emma Reith.
Knick . . . . Franziska Bohwinkel.
Dick . . . . . Maria Gerlach.
Nick . . . . . Grete Schneider.
Strick . . . . . Berta Gerlach.
Schick . . . . . Elsa Reith.
Eine Bäuerin . . . * * *
Die Stimme des goldenen Spiegels. Frl. Krämer.

5. Akt: Schneewittchens Erlösung.
Schneewittchen . . . Frl. Grosser.
Der Prinz vom Goldlande . . . . . Frl. Eben.
Otto, sein Begleiter . Herr Perino.
Blick . . . . . Klara Schneider.
Pick . . . . . Emma Reith.
Knick . . . . Franziska Bohwinkel.
Dick . . . . . Maria Gerlach.
Nick . . . . . Grete Schneider.
Strick . . . . . Berta Gerlach.
Schick . . . . . Elsa Reith.
Gefolge des Prinzen. Blumen-Genien.

6. Akt: Stille Nacht — heilige Nacht!
Die Königin . . . . Frl. Santen.
Schneewittchen . . . . Frl. Grosser.
Der Prinz v. Goldlande Frl. Eben.
Otto . . . . . Herr Perino.
Der Minister . . . . Hr. Andriano.
Der Zeremonienmeister . Hr. Rohrmann.
Blick . . . . . Klara Schneider.
Pick . . . . . Emma Reith.
Knick . . . . Franziska Bohwinkel.
Dick . . . . . Maria Gerlach.
Nick . . . . . Grete Schneider
Strick . . . . . Berta Gerlach.
Schick . . . . . Elsa Reith.
Die Stimme des goldenen Spiegels . . . . . Frl. Krämer.
Der Hofstaat. Pagen. Mohrenknaben. Mädchen. Die vierzehn Schutzengel.

Vorkommende Tänze, arrangiert von Annetta Balbo.
1. Bild: a) Polonaise, getanzt von zehn Damen des Ballett-Korps.
b) Festtanz, ausgeführt von Frl. Peter, Frl. Salzmann und dem Korps de Ballett.
5. Bild: Tanz der Zwerge.
8. Bild: Tanz der Genien, ausgeführt von Fräulein Peter, Frl. Salzmann und dem Korps de Ballett.
Weihnachts-Apotheose.

Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schick.
Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Ritzsche.

Nach dem 6. Bild findet eine Pause von 15 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9¼ Uhr.

Kleine Preise.

Donnerstag, 17. Jan. 18. Vorstellung. 24. Vorstellung im Abonnement D. Don Juan.
Freitag, 18. Januar: Romeo und Julia.
Samstag, 19. Januar: Rigoletto.
Sonntag, 20. Januar, nachm. 2½ Uhr: Schneewittchen und die sieben Zwerge. Abends 7 Uhr: Die Jüdin.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 16. Januar.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Olympische Spiele.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:
Gustav Großberger, Privatier . . . . Theo Lachauer.
Penelope, seine zweite Frau . . . . . Rosel van Born.
Helene, Marie, seine Töchter Else Noorman, Steffi Sandori.
Paul Werkentheim, Maler, Helenens Gatte . . . . . Rudolf Bartak.
Herlock Schlomes, Detektiv . . . . Georg Rücker.
v. Schneidheim, Landrat Reinhold Hager.
Joseph Offenbrunner Rudolf Miltner-Schönau.
Emanuel Süßengut, Kandidat . . . . Hans Wilhelmy.
Miezi Schönchen, Modell . . . . . Bertha Blanden.
Wilhelm Süddecke, Vorsitzender d. Turnvereins „Deutsche Eiche" . . . . . Gerhard Sascha.
Eulalia, seine Frau . Clara Krause.
Arthur Zappe, Vorsitzender d. Theatervereins „Thespis". Friedr. Degener.
Amanda, seine Frau Minna Agie.
Friedrich Haase, Vorsitzender des Gesangvereins „Rheingold" Theo Obrt.
Bertha, seine Frau . Sofie Schenk.
Der rote Palisadenkarl Max Ludwig.
Klietsch, Vereinsdiener Arthur Rhode.
Auguste, Dienstmädchen bei Großberger . . Lydia Herting.
Ein Schutzmann . . Max Nickisch.

Das Stück spielt in einer kleinen Stadt bei Berlin.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.

Donnerstag, den 17. Januar. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Der Tanzhusar.
Freitag, den 18. Jan.: Der Abt von St. Bernhard.
Samstag, den 19. Jan.: Madame Bonivard.

Gravierte Kupfer-, Messing-, Aluminium- u. Nick.-Tür- u. Firmen-Schilder liefert bill. Karl Schlereth, Hochstätte 16, Hth. 1 St.

Vier Tannen-Bettstellen, ein Sofatisch billig; das. sind a. zwei Hobelbänke mit oder ohne Werkzeug zu verk. Luisenstraße 5, Hth. Part.

Laden-Einricht., Schaufenstergest. 2c. zu verkaufen Friedrichstraße 39.

Karl Kunkel
zahlt die höchsten Preise für getr. Kleider, Schuhwerk, Möbel, Pfandscheine, Uniformen. Hochstätte 13.

26—28,000 Mk.
prima erstst. Hyp. auf neues Haus per sofort oder später sucht Besitzer, der vorher nachw. kann, daß er über 150,000 Mk. Barverm. verfügt. Off. u. **F. 277** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
Mark 5000 direkt von Kapitalisten auf 3 Monate rückzahlbar, bei hohen Zinsen und Vergütung, von einem Geschäftsinhaber. Alle Verhältnisse nachweisbar. Offerten unter P. 298 an den Tagbl.-Verlag.

---

250 Mark
gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Off. u. M. 298 a. d. Tagbl.-Bl.

Herr,
energ., unabhängig, empfiehlt sich den geehrten **Damen u. Herren** zur Besorgung aller Angelegenh. **Absolute Verschwiegenheit.** Gefl. Briefe unter **L. 296** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Achtel Abonnement D, Part., 1. Reihe Mitte, bis zum Ende abzugeben. Emserstraße 54, 3 r. 6209

Hocheleg. Masken-Kostüm billig zu verl. Wellritzstraße 25, 1.

Schicke Masken-Anzüge zu verleihen. Geschw. Cratz, Konfektion, Goethestraße 22, Part.

Maskenball!
Drei hochelegante Maskenkostüme zu verl. Faulbrunnenstr. 8, 2 rechts.

Sch. Damen-Masken-Anzug (Tirol.) b. zu bl. Oranienstr. 52, P. r.

Schickes Maskenkostüm billig zu verl. Bismarckring 24, P. r.

Tüchtige Schneiderin sucht noch bessere Kunden außer dem Hause. Wellritzstraße 37, Hth. 1.

Rüdesheimerstraße 3, Part. schöne große 6-Zimmer-Wohnung, Balkons 2c. auf 1. April zu vermieten. 96

Sonnenbergerstraße 45, 1. Et., 5 6 Zimmer, angenehme Wohnung, sogleich oder später. Näh. daselbst 2. Etage. 107

Billige Villen-Wohn.,
Nähe Dietenmühle, gesunde Lage, an elektr. Bahn, hübsche 5-Z.-W. mit Garten f. 1200 Mk. p. sof. od. spät. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. Ec

---

Mädchen und Frauen können Weißzeugnähen, Ausbessern u. Zuschneid. erl. Helenenstr. 13, S. 1.

Zuverlässige Aushilfe mit flotter Handschrift sofort von Genossenschaft gesucht. Off. u. **W. 300** an den Tagbl.-Verlag. F 370

Zur Aushülfe bei den Inventurarbeiten suchen wir per sofort einen Schreiber mit tadelloser Handschrift, der auch sicherer Rechner sein muß.
Gebrüder Wollweber,
Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Tüchtiger Schlossergehilfe gesucht Herderstraße 26.

Verloren am Sonntag abend in d. Elektr. in der Nähe d. Sedanpl. ein Perl.-Portemonnaie mit 17 Mk. Geg. Bel. abzug. Bismarckring 39, 2.

Herren-Pelzkragen (Seal-Bisam) mit weißem Futter verloren. Abzugeben gegen angem. Belohnung Adolfsallee 37, Part.

Heirat.

Beamter, Witwer, Mitte 50er Jahre, sucht sich wieder zu verheiraten. Aelteres Fräulein oder Witwe ohne Kinder, mit Vermögen, belieben ihre Offerten unter R. 297 in d. Tagbl.-Verlag niederlegen zu wollen. Anonym bleibt unberücksichtigt.

Ratskeller.

Triumphatorfest.

Dame i. rotf. Bluse, b. ält. Herrn a. Tisch sitz., wird v. d. Herrn, welcher z. Kais.-Friedr.-Denkm. kommen sollte, falls ehrb. Annäherung erw., um Lebensz geb. unter **Colonia 12 J. 300** an den Tagbl.-Verlag.

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.
J. Hertz,
Langgasse 20.
3204

Familien-Nachrichten

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mitteilungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Prof. Dr. phil. Otto Hölder, Leipzig. Herrn Rittmeister Kuno von Kaehne, Stendal. — Eine Tochter: Herrn Major Freiherrn von Massenbach, Schweidnitz. Herrn Oberleutnant Carlo von Pressentin, Parchim. Herrn Leutnant Werner von Blomberg, Berlin. Herrn Rechtsanwalt Dr. Favreau, Leipzig. Herrn Assessor Dr. Bücking, Zwickau. Herrn Amtsgerichtsrat Kuhl, Cöln. Herrn Reg.-Rat Florschütz, Koblenz. Herrn Hauptmann Theodor von Weber, Berlin.

Verlobt: Fräulein Margarete Hemken mit Herrn Hauptmann Saß, Elberfeld—Schrimm i. Posen. Fräul. Else Trowitzsch mit Herrn Hauptmann Steulmann, Kreisau—Ostrowo. Fräulein Margarte Schuberth mit Herrn Gerichts-Assessor Max Naumann, Marklissa. Fräul. Ella Schliemann mit Herrn Dr. med. Konstantin Nordmann, Ricklingen b. Hannover. Fräul. Klementine Froitzheim mit Herrn Gerichts-Assessor Theodor Abels, Wenau—Jülich. Frl. Klara Krosta mit Herrn Landgerichtsrat Otto Strobel, Königsberg. Fräul. Elisabeth v. Cölln mit Herrn Kgl. Bayer. Kammerjunker Günther von Le Suire, Hannover—Schloß Altenmuhr. Fräul. Wendula von Gustedt mit Herrn Oberleutnant Fritz von Pfiellstein, Hangelsberg—Frankfurt (Oder). Fräul. Gertrud ilsbek mit Herrn Oberleutnant Kurt Trützschler von Falkenstein, Nordhausen a. H.—Sangerhausen. Fräul. Hildegard von Bismarck mit Herrn Leutnant Heinrich v. Bünau, Berlin.

Vermählt: Herr Leutnant George von Finckh mit Brunhilde Freiin von Girsewald, Braunschweig. Herr Kapitän-Leutnant von Usedom mit Fräul. Dora Stegmüller-Leut. Berlin. Herr Kurt van der Velde mit Fräul. Melusine von Oertzen, Neustrelitz. Herr Assessor Georg Hintzpeter mit Frl. Susan Godeffroy, Hamburg. Herr Justizrat Oslender mit Fräul. Amalie Polis, Aachen.

Gestorben: Herr Professor Dr. Enno Jürgens, Aachen. Herr Kgl. Sächs. Schulrat Ludwig Wangemann, Leipzig. Herr Geh. Sanitätsrat Dr. med. Otto Heinrich Schoeneberg, Berlin. Gymn.-Direktor Karl Ubbelohde, Friedland. Herr Kgl. Amtsrat Ernst Finck, Vorland. Herr Baurat K., Siecke, Danzig. Reichsgräfin Maria von Bylandt-Rheydt, Potsdam. Herr Kgl. Oberstleutnant a. D. Hans Freiherr von Canitz und Dallwitz, Potsdam. Herr Richard von Detten, Kgl. Berghauptmann, Klausthal a. Harz. Herr Königl. Oberförster Arthur Sienang, Hannover. Herr Königl. Württ. General d. Kavallerie Alfred von Sick, Baden-Baden. Herr Sanitätsrat Dr. Rave, Neurode. Herr Geh. Regierungsrat Franz Kühlwetter, Cöln.

Nachruf.

Am 13. Januar starb auf **Battlewo** b. **Kornatowo,** Westpreussen,

Herr Oberstleutnant z. D.

Julius Bruns

infolge eines Herzschlages im 72. Lebensjahre.

Der Verstorbene, der dem Vorstande des hiesigen Tierschutz-Vereins seit Anfang des Jahres 1898 angehörte, hat unseren Bestrebungen immer das wärmste Interesse entgegengebracht. Seiner treuen Mitarbeit werden wir stets dankbar gedenken. F 427

Wiesbaden, den 15. Januar 1907.

Für den Vorstand
des Tierschutz-Vereins zu Wiesbaden E. V.
Der Vorsitzende:
Graf A. von Bothmer.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Steuereinnehmer

Luise Bester, Wwe.,

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Josef Eschenauer.**

Wiesbaden, Lollar, den 15. Januar 1907.
Gneisenaustraße 25.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Für die Zeichen herzlicher und freundschaftlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter von so vielen Seiten erhielten, sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus. 92

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Ritter.

Wiesbaden, den 15. Januar 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei unserem schweren Verluste in so reichem Maße zu teil geworden sind, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Ad. Färber und Kinder.

Wiesbaden, den 16. Januar 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus zahlreichen Blumenspenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir Allen, die daran teilgenommen haben, unsern aufrichtigen Dank.

Lina Groschwitz und **Töchter.**

Wiesbaden, den 16. Januar 1907.

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise: Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27. Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 5. Mittwoch, 16. Januar. 1907.

Bekanntmachung.

Gemäß § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag, vom 28. Mai 1870 u. 28. April 1903, wird die Ermittelung des Ergebnisses der am 25. d. M. stattfindenden Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den aus den vormaligen Amtsbezirken Wehen, Langenschwalbach, Rüdesheim, Eltville, Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden gebildeten 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden am

Dienstag, den 29. Januar d. J., vormittags 11 Uhr,

im Polizeidienstgebäude hierselbst, Zimmer Nr. 54, stattfinden.

Es wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Zutritt zu dem Lokale jedem Wähler offen steht.

Wiesbaden, den 12. Jan. 1907.

Der Wahlkommissar.
von Schenck, Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes für das Jahr 1907 findet wie folgt statt: am 20. Januar, am 13. April, am 7. September und am 30. November.

Meldungen zur Pürfung sind an den Königl. Departements-Tierarzt, Herrn Veterinärrat **Dr. Augstein** in Wiesbaden, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten.

Der Meldung sind beizufügen:
1. der Geburtsschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahendenfalls wann und wo sich der Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedeprüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mk. nebst 5 Pf. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904, Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904, Seite 443/44 abgedruckt. *

Wiesbaden, den 17. Dez. 1906.

Der Regierungs-Präsident.
J. V. gez.: **v. Glaycki.**

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 27. Dez. 1906.

Der Polizei-Präsident.
J. V.: **Falcke.**

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede in Charlottenburg ist auf Montag, den 4. Februar 1907 festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Leiter des Instituts, Stabs-Veterinär a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 58, entgegen. *

Wiesbaden, den 16. Okt. 1906.

Der Regierungspräsident.

„Wird veröffentlicht."
Wiesbaden, den 3 Nov. 1906.
Der Polizeipräsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung,
das Verbot des durchgehenden Fuhrverkehrs auf der Straße vor der höheren Mädchenschule und der evangelischen Hauptkirche am Schloßplatz betreffend.

Der Durchgangsverkehr mit Fuhrwerken aller Art auf der vor der höheren Mädchenschule und der evangelischen Hauptkirche am Schloßplatz belegenen Straße ist auf Grund des § 73 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 in der Tageszeit von 6 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags untersagt.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit der im § 75 genannter Verordnung angedrohten Strafe (bis zu 30 Mk., eventuell drei Tage Haft) geahndet. *

Wiesbaden, den 20. Okt. 1906.
Der Polizeipräsident: **v. Schenck.**

Verzeichnis
der in der Zeit vom 6. bis einschließlich 12. Januar d. J. bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundsachen:

Gefunden: 2 Pelzboas, eine Brosche, 1 Tablett mit Schüssel, enthaltend Schlagsahne mit Gebäck, eine Korallenkette, 2 Pelzmuffe, 1 Paar alte Schuhe, 1 Karton mit Arbeitsanzug, 1 Handkoffer mit Arbeitsanzug, 1 Bleistifthalter als Uhrgehänge, 1 Packet mit Wasserwaage und Schreinerwerkzeug, 1 evangel. Gesangbuch, 1 katholisches Gebetbuch, 1 weißes Batisttaschentuch. *

Zugelaufen: 8 Hunde.

Wiesbaden, den 12. Januar 1907.
Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung,
das Verbot des Befahrens einzelner Straßen, Wege u. Plätze mit Kraftfahrzeugen betreffend.

Unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 12. April 1904 bestimme ich hierdurch auf Grund der §§ 21 und 28 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 6. September 1906 aus allgemeinen verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen, daß von jetzt ab das Befahren folgender Straßen, Wege und Plätze des Polizeibezirks Wiesbaden für drei- und vierrädrige Kraftfahrzeuge untersagt ist:

a) Innerhalb der Stadt:

1. Die Emilienstraße, der Torbergweg, der Heinrichsberg, der Kanzelsberg und die Rößlerstraße abwärts,
2. die beiden Verbindungswege zwischen Sonnenbergerstraße und Park, bezw. Bodenstedtstraße durch den Distrikt Blumenwiese und die Kuranlagen, sowie der Chaisenweg von der Dietenmühle abwärts an der Nordseite des Rambachs entlang,
3. der Verbindungsweg zwischen Kranzplatz und Taunusstraße längs der Kochbrunnenanlage,
4. die Saalgasse zwischen Taunus- und Nerostraße,
5. der Kranz- und Kochbrunnenplatz,
6. die Spiegelgasse, Kl. Weber- und Langgasse,
7. die Marktstraße, vom Königl. Schlosse an aufwärts, der Michelsberg und die Kirchgasse von der Langgasse, bezw. Marktstraße bis zur Friedrichstraße,
8. die Goldgasse, Metzgergasse, Grabenstraße, Gemeindebadgasse und Kl. Schwalbacherstraße.

Ferner dürfen die im § 24 der Straßen-Polizeiverordnung vom 29. Mai 1905 außerdem bezeichneten (nicht verbotenen) Straßen nur in den angegebenen Richtungen befahren werden.

b) Außerhalb der Stadt:

1. Die Verbindungswege zwischen Idsteinerweg und verlängerten Kapellenstraße, am Forsthause im Dambachtal und an der Melibokus-Eiche vorbeiführend,
2. die westliche Straße im Nerotal vom Kriegerdenkmal bis Beausite und der Weg vom Viadukt der Nerobergbahn durch das Nerotal an der Leichtweishöhle vorbei und durch den Teufelsgraben bis zur Platterstraße,
3. der Weg von Beausite durch den Wolkenbruch nach der Platterstraße, der Weg von der Platterstraße an der Ostseite des neuen Friedhofes entlang bis zur Leichtweishöhle und von dieser ab aufwärts an den Herreneichen vorbei durch den Distrikt Kisselborn bis zur oberen Platterstraße,
4. der große Rundfahrweg von den Herren-Eichen durch den Rabengrund bis zur Kanzelbuche und Kaiser-Friedrich-Eiche,
5. der Weg von der Kaiser-Friedrich-Eiche durch den Entenpfuhl an der Felsengruppe vorbei nach dem Nerotalweg,
6. der Weg von der Platterstraße an der Fischzucht vorbei nach der Aarstraße und
7. die Schützenstraße von der letzten Villa ab aufwärts Unter den Eichen hindurch bis zur Platterstraße.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden in Gemäßheit des § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet. *

Wiesbaden, den 18. Dez. 1906.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst.

Diejenigen im Reg.-Bez. **Wiesbaden** gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Erteilung des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst und um Zulassung zur Prüfung **spätestens** bis zum 1. Februar 1907 bei uns einzureichen. Es empfiehlt sich jedoch, die Einreichung des Gesuches schon etwa Mitte Januar 1907 zu bewirken.

Dabei ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, sowie ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige bereits unterzogen hat. Auch hat der sich Meldende einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

Außerdem sind die im § 89, Ziffer 4, der Deutschen Wehrordnung aufgeführten Papiere in Urschrift einzureichen. *

Wiesbaden, den 10. Dez. 1906.

Kgl. Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige.

Wird hierdurch veröffentlicht. *
Wiesbaden, den 15. Dez. 1906.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Beschluß.

Der Bezirksausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen:

1. Den Beginn der gesetzlichen Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen **auf den 18. Januar 1907** für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden festzusetzen, so daß die Jagdzeit mit dem 17. Januar 1907 endigt,
2. die gesetzliche Schonzeit für Dachse auf die Zeit vom **1. Februar bis 31. Juli 1907** für die Kreise St. Goarshausen u. Rheingau einzuschranken, bezüglich des übrigen Teiles des Regierungsbezirks Wiesbaden aber von einer Abänderung der gesetzlichen Schonzeit für das Jahr 1907 abzusehen,
3. von einer Abänderung der gesetzlichen Schonzeit bezüglich der wilden Enten für das Jahr 1907 für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden abzusehen.

Wiesbaden, den 20. Dez. 1906.

Der Bezirks-Ausschuß.
Linz.

Vorstehenden Beschluß bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Wiesbaden, 29. Dez. 1906. *

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Straßenstrecke der Schiersteinerstraße von der Waldstraße bis zur Dotzheimerstraße für die Dauer der Arbeiten (etwa 8 Wochen) von Montag, den 21. Jan. 1907, ab für den Fuhrverkehr gesperrt.

Bei etwa eingetretenem Frostwetter findet eine Hinausschiebung der Arbeiten statt.

Biebrich, den 4. Januar 1907.

Die Polizei-Verwaltung.
Bogt.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. *
Wiesbaden, 10. Januar 1907.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Januar d. J., vormittags, soll in dem Stadtwalde Distrikt **„U.-Bahnholz"** das nachstehend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

74 Eichen-Stämme mit 22 Fstm.
105 Rmtr. Eichen-Scheitholz,
129 Rmtr. Eichen-Prügelholz,
300 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
301 Rmtr. Buchen-Prügelholz,
7375 Buchen-Wellen.

Das Holz lagert an guter Abfahrt.

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis zum 1. September 1907.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei dem Försterhaus im Dambachtal.

Wiesbaden, den 10. Jan. 1907. *

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. Januar d. J., nachmittags, soll in den Kuranlagen das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

10 Ahornstämme, 2—5 Mtr. lang, mit 2,94 Festmtr.,
8 Rüsternstämme, 6—9 Mtr. lang, mit 8,99 Festmtr.,
4 Kastanienstämme mit 1,17 Fmtr.,
5 Akazienstämme mit 2,58 Fmtr.,
9 Tannen- und Lärchenstämme mit 2,77 Festmeter,
1 Kirschen- und 1 Buchenstamm mit 0,64 Festmeter,
12 Rmtr. Holz.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor dem neuen Kurhause.

Wiesbaden, den 14. Jan. 1907.

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der vierten Rate (Januar, Februar, März) erfolgt vom 15. d. M. ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan.

Die Hebetage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

A und B am 15., 16. u. 17. Januar,
C, D, E, F, G am 18., 19. und 21. Januar,
H, J, K am 22., 23. u. 24. Januar,
L, M, N am 25., 26. und 28. Januar,
O, P, Q, R am 29., 30. und 31. Jan. und 1. Februar,
S, T, U, V am 2., 4. und 5. Februar,
W, Y, Z und außerhalb des Stadtberings am 6., 7. u. 8. Februar.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird. *

Wiesbaden, den 12. Jan. 1907.

Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer 17.

Bekanntmachung.

Im Distrikt **„An den Nußbäum"** soll das städt. **Grundstück,** Lagerbuch-Nr. 5229, als Gartenland in Abteilungen von je ca. 12 Ruten verpachtet werden.

Das Grundstück wird eingefriedigt und mit Wasser versorgt werden.

Reflektanten wollen ihre Anträge auf Ueberlassung einer oder mehrerer Abteilungen bis zum 25. d. M. im Rathaus, Zimmer Nr. 44, woselbst auch Plan und Bedingungen offen liegen, abgeben. *

Wiesbaden, den 14. Jan. 1907.

Der Magistrat.

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 23. d. M. bei den Herren Rektoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. **In die 9. (unterste) Klasse** Kinder, die bis zum 31. März 1907 das sechste Lebensjahr vollendet haben; Kinder, die das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, können Aufnahme finden, wenn sie bis spätestens zum 30. September l. J. das sechste Lebensjahr zurücklegen und genügende geistige und körperliche Entwickelung aufweisen;
2. **in die 5. Klasse,** in welcher der fremdsprachliche Unterricht beginnt, Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule vier Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Die **Schulneulinge** sind nach ihrer Wohnung zu melden:

A. Knaben:

1. In der Mittelschule an der **Rheinstraße** die Knaben, welche auf der Westseite der Weißenburgstraße, des Bismarckrings, der Wörthstraße, des Schiersteiner Weges und westlich von diesen Straßen wohnen;
2. in der Mittelschule an der **Stiftstraße** diejenigen Knaben, die nördlich der Walkmühl- und Emserstraße, des Michelsberges, der Langgasse, der mittleren und unteren Webergasse und der Sonnenbergerstraße wohnen, einschließlich der drei letztgenannten Straßen;
3. alle übrigen Knaben in der Knaben-Mittelschule an der **Luisenstraße.**

B. Mädchen:

1. Die Mädchen der Nordstadt, die innerhalb des unter A 2 bezeichneten Bezirks wohnen, in der Schule an der **Stiftstraße;**
2. alle übrigen, in den Bezirken A 1 und 3 wohnenden Mädchen in der Schule an der **Rheinstraße.**

Für die 5. Klasse sind anzumelden:

1. **Sämtliche Knaben** in der Mittelschule an der **Luisenstraße;**
2. die **Mädchen aus dem südlichen und mittleren Stadtteil** in der Mittelschule an der **Rheinstraße;**
3. die **Mädchen der Nordstadt** in der Mittelschule an der **Stiftstraße.**

Diejenigen der für die Mittelschulen angemeldeten Kinder, welche in den dem Niederberge benachbarten Straßen wohnen, werden mit Beginn des nächsten Schuljahres in dem dort erstellten neuen Schulhause eingeschult.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Rektoren von **Mittwoch, den 16., bis Mittwoch, den 23. Januar d. J.,** täglich — ausgenommen Sonntags — von 11—12 **Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2—4 Uhr nachmittags** in ihrem Amtszimmer anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Impfschein, für evangelische Kinder auch der Taufschein, für die aus anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 42 Mk. mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite und auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, die gleichzeitig die Mittelschule besuchen.

Bemerkt sei noch, daß die Mittelschulen laut Beschluß der städtischen Körperschaften vom 13. Juli und vom 9. September 1904 von Ostern 1905 ab in **normale neunklassige Anstalten** umgewandelt worden sind, und daß dieser Ausbau die Aufnahme der französischen Sprache als wahlfreien Unterrichtsgegenstand der drei obersten Jahrgänge und ganz besonders eine günstigere Gestaltung des Lehrplanes der Mittel- und Oberstufe gestattete. **Das Reifezeugnis der neunstufigen Mittelschule berechtigt zum Eintritt in die mittlere Laufbahn bei der Post- und Telegraphenverwaltung und befreit von den zwei ersten Jahreskursen der gewerblichen und vom ersten Jahreskurse der kaufmännischen Fortbildungsschule.** *

Wiesbaden, den 1. Januar 1907.

Der städtische Schulinspektor.
Müller.

Verdingung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten (Los 5) Gesellschaftszimmer, 1. Stock, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Dienststunden im Baubureau (9—12 und 3—6 Uhr) eingesehen, die Verdingungs-Unterlagen, ausschließlich Zeichnungen können auch von dort gegen Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind bis spätestens

Montag, den 21. Januar 1907, mittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der **Angebote** erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder deren Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen u. ausgefüllten Formular versehenen Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Jan. 1907.

Die örtliche Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Schreinerarbeiten** (Fußböden), **Fußleisten, Türen pp., Los 1 und 2 zum Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 60 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift **H. A. 187** versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 23. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, 12. Januar 1907.

Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Bekanntmachung.

In der Kehrichtverbrennungsanstalt (Mainzerlandstraße) werden **mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche** abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche, 1 T. **enthält 1,4 bis** 1,7 Cbmtr.
2. Feinkorn (Asche und Stückchen bis 10 Mmtr., auf Wunsch auch bis 25 Mmtr. Abmessung), 1 T. enthält 1,2 bis 1,3 Cbmtr.
3. Mittelkorn (Stücke von 1 zu 4 Cmtr. Abmessung), 1 T. enthält 1,3 Cbmtr.
4. Grobkorn (Stücke von 4 zu 7 Cmtr. Abmessung), 1 T. enthält 1,15 bis 1,25 Cbmtr.

Der Preis beträgt nach besonderer Preistafel für 1 T. Flugasche etwa 1,80 Mk., für alle anderen Sorten etwa 1,20 Mk.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Für die Monate **November, Dezember, Januar, Februar und März** werden die Preise der Sorten 1,3 u. 4 um 25 Proz., das heißt **auf 1.35 Mark,** bezw. **—.90 Mk. ermäßigt.**

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Stadtbauamt, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angaben über Betonmischungen usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Kehrichtschlacke bewährt haben. *

Wiesbaden, den 10. Jan. 1907.

Das Stadtbauamt.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akzise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachm. und 3—6 Uhr nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M., abends, nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden. *

Wiesbaden, den 14. Jan. 1907.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Die am 7. Januar d. J. im Distrikt „Pfaffenborn" stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden.

Der Tag der Ueberweisung wird noch näher bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 14. Jan. 1907. *

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung der Granit-Abdeckplatten für eine Abschlußmauer hinter dem Kurhausneubau zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnung auch von dort gegen Einsendung von 25 Pf. (in Briefmarken des deutschen Reiches) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 184 versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 18. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. *

Wiesbaden, den 8. Jan. 1907.

Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Zement-Betonröhren und Einlaßstücken zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahre 1907 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 19. Januar 1907, vormittags 11.30 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen. *

Wiesbaden, den 31. Dez. 1906.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Ortsstatut für die Neukanalisation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

§ 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülaborte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klosettspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Froste ausgesetzten Leitungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionsbehörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf ersuchen wir diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubnis während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathause, Zimmer Nr. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen. *

Wiesbaden, 13. Dez. 1906.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten bei Einrichtung einer Leiter- und Wagenremise auf dem städt. Grundstück an der Platterstraße 64 hierselbst, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf., und zwar bis zum Termin, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „G. U. 182, Los 3", versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 23. Januar 1907, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen. *

Wiesbaden, den 5. Jan. 1906.

Stadtbauamt,
Bureau für Gebäude-Unterhaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags. *

Wiesbaden, den 19. Sept. 1906.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. Januar cr. und eventl. die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Dezember cr. einschließlich verfallenen Pfänder, best. in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten etc. versteigert.

Bis zum 17. Januar cr. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8—12 und nachmittags von 2 bis zum Eintritt der Dunkelheit ausgelöst, bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8—12 oder nachmittags von 2—3 Uhr umgeschrieben werden.

Freitag, den 18. Januar cr., ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 5. Jan. 1907. *

Städt. Leihhaus-Deputation.

Volksbäder.

In dem Bad am Schloßplatz sind zwei Wannenzellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch Wannenbäder für Männer verabreicht.

Badezeiten in den Bädern am Schloßplatz, Römertor und Roonstraße in den Monaten:

Mai bis September von vorm. 7 Uhr bis abends 8½ Uhr.
Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Mannerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1½ bis 2½ Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen. *

Wiesbaden, 2. Juli 1906. 2

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufseher anzumelden, der alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist. *

Wiesbaden, den 18. Okt. 1906.

Die Friedhofs-Deputation.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. Juni 1906 wird der § 3 des Gemeindebeschlusses vom 29. Mai 1883 und 28. Oktober 1905, betreffend den Schlachthauszwang, geändert, wie folgt:

§ 3.

Alles in die Schlachthofanlage gelangende Vieh ist zur Feststellung seines Gesundheitszustandes, sowohl vor als so weit es geschlachtet wird, nach dem Schlachten einer Untersuchung durch die von der zuständigen Behörde ernannten approbierten Tierärzte zu unterwerfen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1906.

(L. S.) Der Magistrat: v. Ibell.

A. B. 869/06.
1

Genehmigt in der Sitzung des Bezirks-Ausschusses vom 6. Dez. 1906. *

(L. S.) Der Bezirksausschuß: Linz.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 31. Dez. 1906.

Der Magistrat.

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F 344
Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen, 14. Jan., 7.15 Uhr vorm., von Plymouth. — Mittelmeer-Linie: Prinzeß Irene nach New York, 13. Jan., 12.15 Uhr nachm., Vellas passiert. König Albert nach Genua, 12. Jan., 1 Uhr nachm. von New York. — New York-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- und Savannah-Linien: Cassel nach Bremen, 13. Jan., 11.30 Uhr vorm., Prawle Point passiert. Main nach Bremen, 11. Jan., 2 Uhr nachm., von Baltimore. Chemnitz nach Galveston, 13. Jan., 9 Uhr vorm., in New York. Brandenburg nach Baltimore, 12. Jan., 2 Uhr nachm., Scilly passiert. York nach New York, 14. Jan., 10 Uhr vorm., Scilly passiert. — Ost-Asien-Linie: Bülow nach Bremen, 13. Jan., 10 Uhr vorm., in Bremerhaven. Pr.-R. Luitpold nach Bremen, 14. Jan., 8 Uhr vorm., von Neapel. Pr. Eitel Friedr. nach Hamburg, 13. Jan., 6 Uhr vorm., in Colombo. Seydlitz nach Bremen, 14. Jan., 5 Uhr nachm., in Hongkong. Prinz Heinrich nach Ost-Asien, 13. Jan., 7 Uhr vormittags, in Yokohama. Preußen nach Ost-Asien, 13. Jan., 9 Uhr vorm., in Aden. Sachsen nach Ost-Asien, 12. Jan., 2 Uhr nachm., in Suez. Prinzeß Alice nach Ost-Asien, 13. Januar, 2 Uhr nachm., Cabo Carobeiro passiert. — Australien-Linie: Groß. Kurfürst nach Bremen, 13. Jan., 6 Uhr nachm., von Neapel. Barbarossa nach Bremen, 12. Jan., 1 Uhr nachm., von Adelaide. Scharnhorst nach Australien, 12. Jan., 5 Uhr vorm., in Adelaide. Bremen nach Australien, 13. Jan., 4 Uhr nachm., von Port Said. — Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: Norderney nach Bremen, 12. Jan. in Antwerpen. Roland nach Antwerpen, 14. Jan. Vlissingen passiert. Erlangen nach Madeira, Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 12. Jan. St. Vincent passiert. Darmstadt nach Vigo, Bremen, 13. Jan. von Funchal. Würzburg nach Brasilien, 11. Jan. in Bahia. Aachen nach Brasilien, 13. Jan. St. Vincent passiert. Tübingen nach La Plata, 14. Jan. von Antwerpen. Halle nach Brasilien, 14. Jan. von Antwerpen. Stuttgart nach La Plata, 14. Jan. Dover passiert. Nordstjernen nach Cuba, 14. Jan. in Antwerpen. — Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie: Theravia nach Nicolajeff, 14. Jan. von Konstantinopel. Stambul nach Batum, 14. Jan. von Neapel. Pera nach Genua, 14. Jan. von Marseille. Galata nach Marseille, 13. Jan. von Piräus. Skutari nach Genua, 14. Jan. von Batum. — Alexandrien-Linie: Hohenzollern nach Marseille, 13. Jan., 1 Uhr nachm., von Neapel. Schleswig nach Alexandrien, 11. Jan., 1 Uhr nachm., von Neapel. — Truppen-Transporte: Roon nach Ost-Asien, 14. Jan., 1 Uhr nachm. Ouessant passiert.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Reichs-Postdampfer „Prinzessin", Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 12. Jan. ab Mozambique. Reichspostdampfer „Admiral", Kapitän Doherr, von Südafrika nach Hamburg, 14. Jan. an Lissabon. Reichs-Postdampfer „Feldmarschall", Kapitän v. Issendorff, von Hamburg nach Südafrika, 13. Jan. ab Dar-es-Salam. Reichspostdampfer „Prinzregent", Kapitän Gaube, von Südafrika nach Hamburg, 13. Jan. ab Swakopmund. Reichs-Postdampfer „Bürgermeister", Kapitän Fiedler, zurzeit Hamburg. Reichspostdampfer „Kronprinz", Kapitän Kley, von Hamburg nach Südafrika, 12. Jan. an Lissabon. Reichs-Postdampfer „Herzog", Kapitän Weißkam, von Hamburg nach Südafrika, 8. Jan. ab Las Palmas. Reichs-Postdampfer „König", Kapitän Scharfe, von Ostafrika nach Hamburg, 13. Jan. ab Aden. Reichs-Postdampfer „Markgraf", Kapitän Volkertsen, zurzeit Hamburg. Reichspostd. „Gouverneur", Kapitän Carstens, von Hamburg nach Ostafrika, 14. Jan. an Port Said. Reichspostdampfer „Präsident", Kapitän Tepe, von Hamburg nach Ostafrika, 14. Jan. an Beira. Reichs-Postdampfer „Kanzler", Kapitän Pohlenz, zurzeit Hamburg.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittelungen des Akziseamtes vom 3. bis einschl. 11. Januar 1907 folgende:

		Niedr. Preis. M	Niedr. Preis. ₰	Höchst. Preis. M	Höchst. Preis. ₰
1. Viehmarkt. (Schlachtgewicht.)					
Ochsen: I. Qualität	50 Kg.	84	—	92	—
II. „	50 „	80	—	83	—
Kühe: I. „	50 „	82	—	88	—
II. „	50 „	68	—	76	—
Schweine	1 „	1	28	1	38
Mast-Kälber	1 „	1	80	2	—
Land-Kälber	1 „	1	40	1	70
Hämmel	1 „	1	52	1	68
2. Fruchtmarkt.					
Hafer, alter	100 Kg.	18	—	18	40
Hafer, neuer	100 „	—	—	—	—
Stroh	100 „	5	60	6	—
Heu	100 „	6	50	7	20
3. Viktualienmarkt.					
Eßbutter	1 Kg.	2	40	2	50
Kochbutter	1 „	2	20	2	30
Trinkeier	1 St.	—	13	—	14
Frische Eier	1 „	—	10	—	11
Kalk-Eier	1 „	—	8	—	9
Handkäse	100 „	4	—	6	—
Fabrikkäse	100 „	4	—	5	—
Eßkartoffeln	100 Kg.	7	—	7	25
Eßkartoffeln	1 „	—	8	—	10
Neue Kartoffeln	1 „	—	—	—	—
Zwiebeln	50 „	3	50	3	75
Zwiebeln	1 „	—	10	—	12
Knoblauch	1 „	—	40	—	50
Erdkohlrabi	1 „	—	14	—	16
Rote Rüben	1 „	—	22	—	24
Weiße Rüben	1 „	—	22	—	25
Gelbe Rüben	1 „	—	12	—	14
Kl. gelbe Rüben	1 Gbd.	—	6	—	8
Rettich	1 St.	—	—	—	—
Treibrettich	1 Gbd.	—	—	—	—
Radieschen	1 „	—	—	—	—
Spargel	1 Kg.	—	—	—	—
Suppenspargel	1 „	—	—	—	—
Schwarzwurzel	1 „	—	60	—	65
Meerrettich	1 St.	—	25	—	30
Petersilien	1 Kg.	—	60	—	70
Lauch	1 St.	—	4	—	6
Sellerie	1 „	—	6	—	10
Kohlrabi	1 Kg.	—	—	—	—
Feldgurken	1 St.	—	—	—	—
Treibgurken	1 „	—	—	—	—
Einmachgurken	100 „	—	—	—	—
Kürbis	1 Kg.	—	—	—	—
Tomaten	1 „	1	20	1	25
Grüne dicke Bohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Stg.-Bohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Buschbohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Prinzeßbohnen	1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen mit Schale	1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen ohne Schale	1 „	—	—	—	—

		Niedr. Preis. M	Niedr. Preis. ₰	Höchst. Preis. M	Höchst. Preis. ₰
Zuckerschoten	1 Kg.	—	—	—	—
Weißkraut	1 „	—	—	—	—
Weißkraut	1 St.	—	25	—	30
Rotkraut	1 Kg.	—	25	—	30
Rotkraut	1 St.	—	35	—	40
Wirsing	1 Kg.	—	25	—	30
Blumenkohl (hiesiger)	1 St.	—	40	—	45
Blumenkohl (ausländ.)	1 „	—	—	—	—
Rosenkohl	1 Kg.	—	60	—	65
Grün-Kohl	1 „	—	50	—	55
Römisch-Kohl	1 „	—	—	—	—
Kopfsalat	1 St.	—	12	—	16
Endivien	1 „	—	12	—	14
Spinat	1 Kg.	—	60	—	65
Sauerampfer	1 „	—	—	—	—
Lattich-Salat	1 „	—	—	—	—
Feldsalat	1 „	—	60	—	70
Kresse	1 „	—	60	—	65
Artischocke	1 St.	—	—	—	—
Rhabarber	1 Kg.	—	—	—	—
Eßäpfel	1 „	—	55	—	60
Kochäpfel	1 „	—	30	—	40
Eßbirnen	1 „	—	45	—	60
Kochbirnen	1 „	—	30	—	40
Quitten	1 „	—	—	—	—
Zwetschen	1 „	—	—	—	—
Kirschen	1 „	—	—	—	—
Kirschen, Rhein. Herz-	1 „	—	—	—	—
Kirschen, Sauer-	1 „	—	—	—	—
Pflaumen	1 „	—	—	—	—
Mirabellen	1 „	—	—	—	—
Reineclauden	1 „	—	—	—	—
Pfirsiche	1 „	—	—	—	—
Aprikosen	1 „	—	—	—	—
Apfelsinen	1 St.	—	6	—	9
Zitronen	1 „	—	5	—	7
Melonen	1 Kg.	—	—	—	—
Ananas	1 „	—	—	—	—
Kokosnüsse	1 St.	—	25	—	30
Bananen	1 „	—	—	—	—
Feigen	1 Kg.	—	60	—	70
Datteln	1 „	—	—	—	—
Kastanien	1 „	—	40	—	50
Walnüsse	1 „	—	60	—	80
Haselnüsse	1 „	—	80	1	—
Weintrauben (rheinische)	1 „	—	—	—	—
Weintrauben (südländ.)	1 „	1	—	1	20
Stachelbeeren	1 „	—	—	—	—
Johannisbeeren	1 „	—	—	—	—
Himbeeren	1 „	—	—	—	—
Heidelbeeren	1 „	—	—	—	—
Preiselbeeren	1 „	—	—	—	—
Gartenerdbeeren	1 „	—	—	—	—
Walderdbeeren	1 Ltr.	—	—	—	—
4. Fischmarkt.					
Aal (lebend)	1 Kg.	—	—	—	—
Hecht (lebend)	1 „	2	40	3	—
Karpfen (lebend)	1 „	2	—	2	40

		Niedr. Preis. M	Niedr. Preis. ₰	Höchst. Preis. M	Höchst. Preis. ₰
Schleie (lebend)	1 Kg.	3	—	3	60
Barsche (lebend)	1 „	—	—	—	—
Bachforellen (lebend)	1 „	9	—	10	—
Backfische (lebend)	1 „	—	50	—	60
Hummer (lebend)	1 „	6	—	7	—
Krebse (lebend)	1 „	—	—	—	—
Schellfische	1 „	—	50	1	20
Bratschellfische	1 „	—	30	—	70
Kabeljau	1 „	—	50	1	20
Kabeljau (Stockfisch gew.)	1 „	—	60	—	80
Salm	1 „	3	—	12	—
Seehecht	1 „	—	80	1	40
Zander	1 „	1	60	3	—
Lachsforellen	1 „	3	—	5	—
Seeweißlinge (Merlans)	1 „	—	60	1	—
Blaufelchen	1 „	—	—	—	—
Heilbutt	1 „	1	60	3	—
Steinbutt	1 „	2	—	4	—
Schollen	1 „	1	—	1	40
Seezunge	1 „	2	80	5	—
Rotzunge (Limandes)	1 „	1	20	2	—
Grüner Hering	1 „	—	40	—	60
Hering (gesalzen)	1 St.	—	5	—	15
5. Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)					
Gans	1 St.	7	—	9	—
Truthahn	1 „	8	—	11	—
Truthuhn	1 „	6	50	8	—
Ente	1 „	3	60	4	—
Hahn	1 „	1	50	1	80
Huhn	1 „	2	—	2	50
Masthuhn	1 „	6	—	6	50
Perlhuhn	1 „	2	80	3	—
Kapaunen	1 „	2	50	3	—
Taube	1 „	1	—	1	10
Feldhuhn, alt	1 „	—	85	1	—
Feldhuhn, jung	1 „	1	70	1	80
Haselhühner	1 „	1	70	1	80
Birkhühner	1 „	3	—	3	50
Schneehühner	1 „	—	—	—	—
Fasanen	1 „	3	50	4	50
Wildenten	1 „	3	—	—	—
Schnepfen	1 „	4	50	—	—
Krammetsvögel	1 „	—	—	—	—
Hasen	1 „	4	25	4	50
Reh-Rücken	1 „	10	—	14	—
Reh-Keule	1 „	7	—	8	—
Reh-Vorderblatt	1 „	1	50	2	—
Hirsch-Rücken	1 Kg.	2	40	2	60
Hirsch-Keule	1 „	2	—	2	20
Hirsch-Vorderblatt	1 „	1	50	1	70
Wildschwein	1 „	—	—	—	—
Wildragout	1 „	1	—	1	20
6. Fleisch. (Ladenpreise.)					
Ochsenfleisch von der Keule	1 Kg.	1	80	1	92
Ochsenfleisch, Bauchfleisch	1 „	1	60	1	72

		Niedr. Preis. M	Niedr. Preis. ₰	Höchst. Preis. M	Höchst. Preis. ₰
Kuh- oder Rindfleisch	1 Kg.	1	50	1	60
Schweinefleisch	1 „	1	80	2	—
Kalbfleisch	1 „	1	90	2	—
Hammelfleisch	1 „	2	—	2	10
Schaffleisch	1 „	1	40	1	50
Dörrfleisch	1 „	1	80	2	—
Salzfleisch	1 „	1	80	2	—
Schinken, roh	1 „	2	50	2	70
Speck, geräuchert	1 „	1	80	2	—
Schweineschmalz	1 „	1	60	1	80
Nierenfett	1 „	1	—	1	10
Schwartenmagen, frisch	1 „	1	80	2	—
Schwartenmagen, geräuchert	1 „	2	—	2	10
Bratwurst	1 „	1	60	1	80
Fleischwurst	1 „	1	60	1	80
Leber- u. Blutwurst, frisch	1 „	1	12	1	20
Leber- u. Blutwurst, geräuch.	1 „	1	60	1	80
7. Getreide, Mehl und Brot ꝛc.					
a) Großhandelspreise.					
Weizen	100 Kg.	17	—	18	50
Roggen	100 „	15	50	17	—
Gerste	100 „	17	—	19	—
Erbsen zum Kochen	100 „	26	—	30	—
Speisebohnen	100 „	28	—	32	—
Linsen, neu	100 „	38	—	42	—
Linsen, alt	100 „	—	—	—	—
Weizenmehl: No. 0	100 „	31	—	32	50
No. I	100 „	27	50	29	—
No. II	100 „	26	—	27	—
Roggenmehl: No. 0	100 „	26	—	27	—
No. I	100 „	24	—	24	50
b) Ladenpreise:					
Erbsen zum Kochen	1 Kg.	—	36	—	46
Speisebohnen	1 „	—	40	—	48
Linsen	1 „	—	52	—	60
Weizenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	34	—	44
Roggenmehl zur Speisebereitung	1 „	—	30	—	34
Gerstengraupe	1 „	—	48	—	64
Gerstengrütze	1 „	—	40	—	64
Buchweizengrütze	1 „	—	60	—	62
Hafergrütze	1 „	—	60	—	64
Haferflocken	1 „	—	40	—	64
Java-Reis, mittl.	1 „	—	44	—	70
Java-Kaffee, mittl., roh	1 „	2	50	3	—
Java-Kaffee, mittl., gelb. gebr.	1 „	3	40	3	60
Speisesalz	1 „	—	18	—	24
Schwarzbrot: Langbrot	0,5 „	—	13	—	15
	1 Laib	—	48	—	52
Rundbrot	0,5 Kg.	—	14	—	16
	1 Laib	—	44	—	48
Weißbrot: 1 Wasserweck		—	3	—	3
1 Milchbrot		—	3	—	3

Wiesbaden, den 11. Januar 1907.

Städtisches Akzise-Amt.

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.